

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

Weimar

Ger mann Bö h l a u

1887.

W. M. Anderson

Goethes Tagebücher

1. Band

1775 — 1787

234236
11.7.29

Weimar
Germann Böhlau
1887.



Inhalt.

	Seite
Schweiz 1775	1
Reisetagebuch October 1775	8
1776	11
1777	30
1778	59
1779	76
Schweiz 1779	98
1780	105
1781	127
1782	134
Italien 1786	143
Italien 1787	332

Schweiz 1775.

Den 15 Junius 1775.

Donnerstags morgen
aufm Zürchersee.

Ohne Wein kan's uns auf Erden
5 Nimmer wie drehhundert werden
Ohne Wein und ohne Weiber
Hohl der Teufel unsre Leiber

Wozu sind wohl Apollos Affen
Als wie zu bouts rimés geschaffen
10 Sie halten oft gleich einer Laus
Zu Clios Haar u. Pomade Schmaus.

Flieh Bruder G** Flieh! Er stößt mit seinem Horn
Weich aus den B***sf, u. fürchte seinen Pinjel!
Sein Mund ist abgrundreich, Sein Wiß ist wie ein Dorn
15 Erschaft des Lachens viel und doch noch mehr Gewinnel

Dem Wolf dem thu ich Esel bohren
Dadurch ist er gar bass geschoren
Da sitzt er nun das arme Schaaß
Und fleht Erbarmung von dem Graf
Goethe's Werke. III. Abth. 1. Bd.

Ein edles Mädchen Herz schlägt das nicht eine Wunde?
 Ein bittrer scharfer Wiß, beißt der nicht wie ein Hunde?
 Böse Laune, blödes stannen macht mich jez lahm?
 Widerstand und lachen drüber aber zahn

Unterm lieben Schweizer Himmel
 Ist's nicht gut zu seyn ein Limmel
 Doch wie böß ist nicht die Luft?
 O die macht mich bald zum Schuft.

Wolt voll Euch zeigen meinen Wiß
 Möchts aber nehmen vor Grüß
 Drum will ihm lieber seken Damm
 Ihr wißt's ja so, bin ein gutes Lamm.

Herr Göthe sollt' uns Juden mahlen
 und theologische Cabalen
 mit der geübten Mahlers Hand
 dies sey uns seines Geistes Pfand!

Ein ieder der schreibet in dieses Buch,
 Mag zum Teufel schicken mit einem Fluch,
 Wenn ihn einer nicht will lassen Gabu
 Nach seinem Sinn und Herzens Wahn.

 Ich fang an meiner Nabelschmirr
 Nun Nahrung aus der Welt.
 Und herrlich rings ist die Natur
 Die mich am Busen hält.

Die Welle wieget unsern Kahn
 Im Rudertactt hinauf
 Und Berge Wolken angethan
 Entgegen unserm Lauf.

5 Aug mein Aug was sinst du nieder
 Goldne Träume kommt ihr wieder
 Weg du Traum so Gold du bist
 Hier auch Lieb und Leben ist.
 Auf der Welle blinken
 10 Tausend schwebende Sterne
 Liebe Nebel trincken
 Rings die türmende Ferne
 Morgenwind umflügelst
 Die beschattete Bucht
 15 Und im See bespiegelt
 Sich die reisende Frucht

Vom Berge in die See
 Vid. das Privat Archiv des Dichters
 Lit. L.

20 Wenn ich liebe Lili dich nicht liebte
 Welche Wonne gäb mir dieser Blick
 Und doch wenn ich Lili dich nicht liebte
 Wär was wär mein Glück.

am Steeg
 Waldstieg auf Wasen
 Teufelstein
 Felsweg geht an auf
 Gschener Alp. 5
 Teufels brücke
 Urner Loch
 Lieblich. Thal
 Drachen Thal
 Wüste pp schne 10
 Capelle

Und dem entgegennenden Priester wird sich ihr Antlitz
 erhellen

doch mir stehen fest die hohen Gebeine so stehn sie
 Nur dem jaugelbeineten Engel in Pathmos erscheinung. 15

Wie ich dir s biete so hab's

Dass es der Erde so saumohl und so weh ist zugleich.

Es ist kein sichrer Mittel die Welt für Narren zu
 halten als sich albern zu stellen

Und die ewig verderbliche Liebe 20

Ein Tag wie die ewigen sich selbst erwählt zu gehn

Wenn meine Gedanken Federn wären und den
Weeg ab Pergamente von Engeln auf und ab gerollt.

=====
dass

=====
Unmittelbaarer Ausdruck von der Natur

5 nie sein selbst willen

d. 16. Abends $\frac{3}{4}$ auf 8 dem Schwizer Hocken gegen-
über. den ersten nahen schnee. Schnee gegenüber
Awwill tiefe tannen im thal.

Nachts zehn in Schweiz. Müd und munter vom
10 Berg ab springen voll Dursts u. lachens. Gejauchzt
bis Zwölf.

d. 17. Morgens der Hocken vor dem Fenster Wolcken
dran auf.

Um 1 Uhr N. M. v. Schwiz weg nach dem Rigi.
15 2 Uhr aufm Lauerzer See hoher herrlicher Sonnen-
schein für lauter Wollust sah gar nichts (Zwey
Maidlen fuhren uns) Insel ehemalige Wohnung des
Zwingherrn jetzt ein Waldbruder ausgestiegen Lauerz
verlohrnes Halstuch gefunden Rigi bestiegen $\frac{1}{2}$ 8 bei
20 der Mutter Gottes zum Schnee. 3 Wirthsh. 5 Cap
im Kloster. im Dshen.

18. Sontags früh gezeichnet die Capelle vom Dshen
aus. um zwölf nach dem kalten Bad oder 3 schwestern

Brunn. - dann die Höhe $\frac{1}{4}3$ Uhr in Wolken und Nebel rings die Herrlichkeit der Welt.

8 Uhr wieder zurück. vor der Ochsen thüre gebackner Fisch und Eier. / das Klöcken gebimmel das Wasserfalls Klauschen der Brunn röhre Plätzchern 5
Waldborn

19. früh $\frac{1}{2}7$ aufwärts dann hinab an vier Waldstätter See. Auf dem See von Zzenach nach Gersau zu Mittag im Wirthsh. am See. gegen zwey dem Grüdli über wo die 3 Tellen schwuren drauf an der 10
Tellen Platte wo Tell aus sprang. Drauf 3 Uhr in Flüely wo er eingeschiff ward. 4 Uhr in Aldorf wo er den Apfel abschoss.

20 $\frac{1}{2}7$ nach dem Steeg. Fische gebachen geschmact. gebadet im Schnee Wasser 3 Uhr fort. Berg auf. 15
Schnee Laue. Saumross. Schneehölen. Steeg. Grose Fichten. Abgrund. $\frac{1}{2}8$ in Wasen. Strahlen.

21. halb 7. aufwärts. allmächtig schrecklich.
Geschnen.

gezeichnet. Noth und Müh und schweis. Teufels- 20
brücke u. der teufel. Schwizen u. Matten u Sinden biss ans Urner Loch hinaus u belebung im Thal. an der Matke trefflicher Käff. Saumwohl u Projecte.

ab 35 Min auf 4. Schnee nackter Fels u Moosf u. Sturmwind u Wolken das Gerausch des Wasser 25
falls der Saumrosse Klingeln. Öde wie im Thale des Todes — mit Gebeinen besäet Nebel See

eine Stunde aus dem Liviner thal ins Urjeler.
Das mag das Drachen thal genannt werden — Einer
der herrlichsten Wasserfälle der ganzen Gegend
D. u. B. D. G. v. B. j—st. D.

- 5 Speranza — daß die Hunde ein Käff finden die
hier verlohren sind.

Reisetagebuch.

Eberstadt, d. 30 Octr 1775.

Bittet daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch am Sabbath: Lies mir mein Vater zur Abschiedswarnung auf die Zukunft noch aus dem Bette 5 jagen! — Diesmal rief ich aus ist nun ohne mein Bitten Montag Morgends sechse, und was das übrige betrifft so fragt das liebe unsichtbaare Ding das mich leitet und schult, nicht ob und wann ich mag. Ich packte für Norden, und ziehe nach Süden; ich sagte 10 zu, und komme nicht, ich sagte ab und komme! Frisch also, die Thorschließer klinkern vom Burgemeister weg, und eh es tagt und mein Nachbar Schußlicker seine Werkstätte und Laden öffnet: fort. Adieu Mutter! — Am Kornmarkt machte der Spenglersiunge rassend 15 seinen Laden zurechte, begrüßte die Nachbarsmagd in dem dämmerigen Regen. Es war so was ahnungsvolles auf den künftigen Tag in dem Grus. Nachdacht ich wer doch — Nein sagt ich es war auch eine Zeit — Wer Gedächtniß hat sollte niemand beneiden. 20 — — Lili Adieu Lili zum zweitemal! Das erstmal schied ich noch hoffnungsvoll unsere Schicksale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen

einzeln unsre Rollen ausspielen. Mir ist in dem Augenblick weder bange für dich noch für mich, so verworren es aussieht! — Adieu — Und du! wie wie soll ich dich nennen, dich die ich wie eine Früh-
 5 lings blume am Herzen trage! Holde Blume sollst du heißen! — Wie nehm ich Abschied von dir? — Getroßt! denn noch ist es Zeit! — Noch die höchste Zeit — Einige Tage später! — und schon — O Lebe
 10 wohl — Bin ich denn nur in der Welt mich in ewiger unschuldiger Schuld zu winden — — — —
 — — Und Merck, wenn du wüßtest daß ich hier der alten Burg nahe sitze, und dich vorbeifahre der so oft das Ziel meiner Wandrung war. Die geliebte Wüste, Riedesels Garten den Tannenwald, und das
 15 Ererzierhaus — Kein Bruder du sollst an meinen Verworrenheiten nicht theilnehmen, die durch Theilnehmung noch verworrner werden.

Hier läge denn der Grundstein meines Tagbuchs! und das weitere steht bey dem lieben Ding das
 20 den Plan zu meiner Reise gemacht hat.

Ominoße Ueberfüllung des Glases. Projecte, Pläne und Auffichten.

Weinheim Abends sieben. — Was nun aber eigentlich der politische, moralische, epische oder dramatische
 25 Zweck von diesem Allen? — — Der eigentliche Zweck der Sache meine Herren (hier belieben alle vom Minister der im Nahmen seines Herrn Regimenten an gut Glück mitmarschiren läßt, biß zum Brief und Zeitungsträger

ihre Rahmen einzuzeichnen. (NB. Von dem Rangstreit der Brief und Zeitungsträger, nächstens) ist, daß sie gar keinen Zweck hat — So viel ist's gewiß, treffliches Wetter ist's Stern und Halbmond leuchten, und der Nachmittag war trefflich. Die Riesengebeine unsrer 5
 Erzväter aufm gebürg, Weinreben zu ihren Füßen hügelab gereicht, die Rußallee, und das Thal den Rhein hin. Völl keimender frischer Winterfaat, das Laub noch ziemlich Völl und da einen heitern Blick untergehender Sonne drein! — — Wir fuhren um eine 10
 Ecke! — Ein mahlerischer Blick! — wollt ich rufen. Da saß ich mich zusammen und sprach! sieh ein Eckgen wo die Natur in gedrungner Einfalt uns mit Lieb und Fülle sich um den Hals wirft. Ich hätte noch viel zu sagen möcht ich mir den Kopf noch wärmer 15
 machen — Der Wirth entschuldigte sich wie ich eintratt daß mir die Herbst Butten und Zuber im Weeg stünden; wir haben sagt er eben dies Jahr Gott sey Dank reichlich eingebracht. Ich hieß ihn gar nicht sich stören, denn es sey sehr selten daß einen der Seegen Gottes 20
 inkommodire — Zwar hatt ich's schon mehr gesehn — Heut Abend Bin ich kommunikativ, mir ist als redet ich mit Leuten da ich das schreibe — Will ich doch allen Launen den Lauf lassen.

1776.

März.

d. 11. Herzog und S. D. die verwittibte Herzogin die nach Gotha ging biß Erfurt begleit'. Beim Herzog geschlafen.

d. 13. Morgens 7. mit dem Herz. nach Troistedt
5 auf die Jagd.

d. 14 Babylon. Weiden von Frankf. angf.

25 Nachmittags 3 Uhr in Leipzig. — Stellas Monolog.

April.

4. wieder nach Weimar zurük. H. Wielands
10 Kinder krank.

16. beim Feuer in Ulrichshalben. wo 21 Häuser und 1 Mann verbrannt ist

17. Herzog zum erstenmal wieder ausgefahren. mit.

21. den Garten in Besitz genommen.

15 24 Im Garten. Exerciren. Belvedere

25. Mit der Stein, Schardt. Wieland und den
Grasaffen im garten

27. S. Sachs fertig mit Wiel. Tisch. Abends
Garten.

28 Früh mit d. H. im Garten. ward gestellt
das gr. Weer.

29. Hezze bey Troistedt.

30 Bey St. Le Maitre en droit.

Mai.

d. 3. Nach Ilmenau. Brand. 5

4. Im Bergwerck und Elgersburg.

5. Nach Frauentwald mit dem Commando. zu-
rück. 31.

6. Geschossen | Auf den Hämmern pp.

7 Ueber Herrmannst. d. Gabelbach die Kohlen-
werke nach Stützerbach. 10

8. Ueber d. Finsterberg nach Suhle. nach St.
zurück. zurück nach Ilmenau.

9. Gegeßen beym Commiſſ. rath. Birſchen auf
Herrmannst. und Gabelsb. 15

10. Ueber Arnstadt. Neu Dietendorf Erfurt zurück
nach Weimar

d. 11. Im Gart. M. bey St. | Mit dem Herrn |
Nachts Br. v. Fr.

d. 12. Bey St. abends Claudinen gelesen. Br. v. R. 20

13 Garten Louise. Belvedere mit H. u. St.
Mitt. Einſied. Ab. St.

14. Viel. Garten mit St. Affaire des Herrn
und des Ob. St.

15 Folgen der Geſchichte. Amalia bey St. Brief 25
v. Fr.

16. Probe Elmire. Todt der Großf. Nachts b. Herr.
 17. Belweder mit d. H. geffen. mit St im Gar-
 ten. Holzschuer bey St zu nacht.
 18. Herzogin Abend im garten
 5 19. Bey St geffen bey Wieland bey mir mit d.
 H. Abends
 20. Angefangen die untere Anlage. Tifurt Einzug.
 21. In Tiefurt mit den beyden Herzoginnen.
 Edelsheim p draus geschlafen.
 10 22. Exercitium der Huzaren. Feuer in Neckerode.
 23 um 2 Uhr. Morgends zurück bey St. geffen pp
 Geschl. mit Lenz im Garten. Gut anlassen von Fr.
 24. Bode bey Kalb und die andern. Erwin u.
 Elmire.
 15 25. 26. 27
 28 nach Kalbsrieth. Edelsheim
 29 halb in Kalbsrieth. Abends nach Alstädt
 30 Abends von Alstädt nach Dilleda
 31. Kyffhäuser Sachsenburg Fronsdorf Weimar.

Juni.

- 20 1. Nachts Brand in Utenbach
 2. Geschlafen in Apolda. gegessen bey Hofe der
 Stein die Feuerzeichnungen.
 3. Varia. mit Herz. geffen | im Garten. | Tiefurt.
 4) Erwin u. Elmire. Gewitter. Nachts bey ☉
 25 5) Aequam memento. Kraus fing die Gemähde
 an für Belweder, aff mit mir zu Mittag Wieland

erzählte die Klagen D. Mittags den Brief von Fr. Mutterred mit K. auf der Esplanade. Bey d. Neuhaus. P. v. D. a.

6.) Gessen mit d. S. Probe der Mitschuldigen. Morgends D.

7) S mit mir im Garten gessen Vormitt. Erklärung und weitläufig polit. Lied mit d. A.

8.) Exerzitium der Husaren. Mit D+. gessen. nach Tiefurth.

9) Im Garten. Lorenz seccatore. Lenz, Einsiedel, die Lynckers zu Mittag bey mir. Abend mit Einsiedel über Oberweimar, Ehrigs. Taub. Mell. Röttendorf. Nachts dramatisches Examen. L. G. da geschlafen.

10. Gessen bei O. Form der Büßt. Erw. Elmire. Nachts im Garten mit Lenz.

13. Mit Bertuch gessen.

14 Uebermal mit Kallb u Wiel. Abends Brand in . Nachts durch Magdala. Mitternacht nach Hause

15.) Bey O gessen. mit A. Abends das schwere Gewitter.

16.) Mit Trebra Wiel pp bey Kallb. Abend bey O. Trebra brav wahr in dem Seinigen treu. Lit. Oe.

17.) Vergebne Hoffnung. Regenwetter. Dumpsheit.

18. Bogelschießen bey mir. war dumpfsinnig

19. Louise und O. im Garten zum Frühstück. Dekret.

20. In Tiefurt geſſen. Inhof. bis Nachts in Tiefurt. Vorm. Colleg. Viſiten. Wiedergefordertes Armband.

21. Im Garten in collegialiſcher Dumpfheit Nachmittags Brand in Zimmern.

22. Rhabarber. Belvedere Bertuch.

23 Mit ☉ geſſen. In Wielands Garten. Myno Herrlicher Abend mit W. und Lenz, von Vergangenhelten. Silhouetten

24 Wielanden gezeichnet, Lichtenberg. Wiel. u. L. bey mir zu Mittag. Abends nach Tiefurth. Nachts Klinger.

25. Einführung. Schwur. Bey Hoſe geſſen. Abends Wiel. Kalb. Lenz Klinger. Morgends ☉ Weg.

27. Nachts Bey A. geſchl.

28 Seſſion. Bey H. g. abends Belvedere mit der Herzogin W. und Inhoff. bey der H. zu Nacht geſſen.

29. Wiel. und Sie Morgends im Garten dazu Bechtolsheim. Mittag allein. die Gothiſche Herrſchaft war ſeit 10 Uhr da. Abends bey Hoſ. Harſenpieler. Nachts Klinger.

30. Morgends. Akten. Mittag Tiefurt. Den ganzen Nachmittag dort. Nachts herein gefahren mit den Damen.

Juli.

1. Apollonius. Allein Mittags zu Hauſe. Herz. W. Bechtolsheims Erklärung, in Wielands Garten. Nach Hauſe.

- 11 G. T. des Vog. Sch. Aufspannung über R.
- 12 Zweyter tag des Vogelsch. Gessen mit den Schützen pp
13. Früh Eröffn. der Comission. Mittag Denstett. Einfiedels Igelheit. Nachts zurück 5
14. Gemahl bey Sr. Bey ♀ gessen. Gemahl im Garten. früh zu Bett.
- 15 Vogelsch. zu Apolda. Cristel pp. beym A. geschlafen.
16. Bey Kestner und A. gessen. Nachts gebadt. 10
- 17 Nachmittags Oberstallm. Künste. Conseit. Im Garten gessen. Abends nach Berka. Lenz. Einsamkeit. Schweigen.
18. Nach Stadt Alm. gefuttert gefrühstückt in Bügelo hohlte Staff und Trebra ein gegen 1 in 15 Almenau. Geessen. Mit Einj spazieren Diarreh die Nacht durch
- 19 Rhabarber! Dummheit! Nach Tisch auf Manebach Herrmannstein. Zurück.
20. Früh in Tr. Fr. Schacht mit d. Herzog. Prinz 20 von Darmst. Trebra. N. Tisch mit Fritsch spazieren Abend unterschrieben
- 21 Früh gezeichnet an der Aussicht nach der Frohn Feste nach Tische bey Staff geschossen, Tanz des leidigen geschlechts. Nachts Staffen Serenade. 25
22. Früh nach Cammerberg gezeichnet mit und. Ohue Liebe. Betrachtungen drüber, gegen Mittag auf den Herrmannstein. Der ☉ in der Höhle geschrieben.

auf dem Gickelhahn. gezeichnet zurück. Mit Einj und dem Comm. R. in der Fülle mahlerischer Empfindung geschwätzt. mit Einj. auf dem Berg vor der Stadt zum Abend essen. zu Bett

5 23 Den Morgen das Gebürg Stück ausgezeichnet, Abends nach dem Gabelbach mich verirrt.

24. Politische Abhandlungen. Aufz Treiben. Nichts geschossen u nichts gezeichnet mit Pr. Wahl auf der Neuhoffer Halde.

10 25. Früh der Herzog nach Frauw. u Schleusingen. Ich Nachmittags. nach Stützerbach mit Einjiedel. Nachts bey Gundlach

26. Gezeichnet früh. Der Herzog kam die Gesellschaft auch. Wirthschaft bey Glasern

15 27. Treiben im Sächsischen. Hesselbarts Revier. Hirsch geschossen, gehezt. In der Gile geßen geschossen. Glas geschliffen. Zurück nach Ilmenau

28 Früh gebadt Abends Pirschen aufm Gabelbach Nachts bey den Köhlern.

20 29 Uber Manebach. Abends gebadt. *

30. Gebadt. zum Bogelschießen. Abends im Teiche gebadt. Forellen gebacken

31. Bey Köflern auf dem Hammer. Gebadt Bergmusik. Stadthalter Nachts.

August.

25 1. Mit d. Herz. Dalberg. Trebra Lyncker. nach dem Cammerberger Kohlenwerke eingefahren. Dann

oben nach dem C. A. Schacht. der etwa anderthalb Lachter abgeteuft war. gefrühstückt hunten. Zu Tische. Viel von Bergw. sachen geschwazt. Nach Tische Scheiben schießen. Viel guts mit Dalberg. Abends in's Eisen Werk. Nachts bis halb eilse mit Dalberg von Zeichnung, Gefühl der Anfärbung Dichtkunst. Composition. 5

2 SilbProbe bey Heckern. Trebras Abschied. Abends mit Dalb und A nach Stüzzerbach. gezeichnet Nachts Dalberg noch Weg von Stüzzerb. 10

3. Früh aufm Schlossberg gez. Gesang des dumpfen Lebens. Der Herz. auf die Jagd 3 Uhr erst zurück. Geh. Canz. Expedit. Herz fort. ich gez.

4. Früh die Henneb. Bergordn. Zu Tische nach Almenau, Silber Probe bey Heckern selbst gemacht. Unruhe. Gewitter. 15

5. Zu Hause. an Fritsch geschrieben. Gefegelt. Ober Marisch. kam. Verbisdorf as mit. Der Habicht kam. Auf der Wiese versucht. Abends die Stein.

6. Früh nach Cammerb. in den Stollen zum C. A. Schacht nach dem Herm. In die Höhle. Zurück auf die Mühle in die Stadt nach Unterpörliz zu Tische. Zeichn. Tanz. Gänse Hätze. Nach Haus gegen Abend zu Staff. Ins Amth. Illum. Musik. Trennung. 20

7.) Früh Regen. Gegen 9 auf Elgersburg. geffen. Mit Mijeln gefittert. nach Tisch hohen Fels weeg! Allein. Dann Kraus, dann der Herzog. Unser 25

Klettern durch die Schlucht. Gespräch und Bemerkung, daß wir, die wir von Ostentation gegen uns selbst und andre nicht frey wären, doch nie gegen einander uns ihrer schuldig gemacht hätten. Abends auf dem Rückweg A mit Geistern, ich mit Husaren

8) aufm Hermanst. die Höhle gezeichnet. aufm Gabelbach wo geessen wurde erst gegen 3. Gegen Abend auf Stüzzerbach ich zeichnete noch ein wenig.

9.) Des Herz Bein ward schlimm die Nacht. Verduselter, verzeichneter, erwarteter verschlafener Morgen gegen 1. gebadet. | geessen geg. 2. | Abends herein gefahren.

10) Meist zu Hause Chymie gelesen. Ein Lied vom Falken erzählt. Ab. Büchse prob.

11) Zu Hause. Den Vortrag des Falken erfunden gleich zur Probe geschrieben. Mittags der Obr. Wachtm. des Pr. Josephs. Nach Tisch im Pharo verlohren. Abends mit Wedel auf die Sturmheide und den Schwalbenstein.

12 den ganzen Tag zu Hause. am Falken geschrieben Nachts mit Einjedel eine gute Stunde

13. Früh des H. Wunde immer gleich. resolvirt nach Tische den Aufbruch. Gepackt.

14 Den Tag über gefahren. Abends ange-
25 langt.

20. mit ☉ und der Werthern.

d. 21. Session des H. Fuß viel besser. in ☉
Stube. Abends ☽+

22. Belveder. Tiefurt. Mit. A. und D. Abend ○

23 Belveder Prinz C. zum erstenmal hier.
Abends im Garten.

24 Früh im Garten. Bey ○ gefsen. Die Silh.
der Gräfinenn gemacht. Bey d. Imhof. bey'm Herz- 5
zog. mit Wiel zu Nacht gefsen.

25. Früh im Garten mit d. A. gefsen Nach-
mittag und Abend bey. ○. Englisch gelehrt. Gram-
matikalischer Spas

26. Mit Kalb und Einsiedel bey Kalb. Lebens 10
Lienie. Abends bey d. Imhof. Postzug

27. Akten. Session. Mit A. allein gefsen Vor
Tisch bey St. In Garten. Enten geschossen. ○ mit
Gesellschaft im Garten Oberweimar. Zurück. Mond.

28. Nach Enten. Alte Kalb. Lichtenbergs De- 15
jenue. Nach Enten mit Herz. gefsen In ○ Zimmer
Ab. Garten Wielands Frau und Kinder. Nachts Lenz

29 Jagd mit Pr. Jof. entchl. im Haus. bey ○
gefsen abends im Garten.

30. Morgens b. Herz. und zu Tische. Nach Mittag 20
in Tiefurt.

31. Session. Mit A. gespeist. zu ○ mit ihr
und d. Imhof zu Nacht gefsen. Nacht noch zum
Herzog. Uber Seebachs Affaire —

September.

2. Früh halb sechs Weg. Mittag. Jlmennau. 25
Abends Ernstthal.

3. Jagen. in Gnsth geschlafen.

4. Nach Jlm zurück. da gegessen und geschlafen

5. Früh 6. weg. von Kranichf. bis Bercka mit
Lenz zu Fuße geirrt. nacht in Bercka blieben

6.) gegen Mittag herein.

7) Confeil. Rebeckers Affaire

8. Im Garten mit Wiel. Gezeichn. mit Kalb
geffen. Ueber Oberweim. mit der Flinte.

9) Keinen Morgen. Mittag bey S wieder in
10 m. Garten Abends mit A geffen. Diskurs übers
Spiel.

10) Sessjon. Mittags. A u Wedel. über Klin-
govstr. Kupfer etc. sqq. beyrn Hoffattler. Früh war
Lenz da wegen Kochberg. Keine Trauer des Lebens.

11. Zu Belveder zu Mittag. Früh bey d. Wald-
15 ner. Abends nach Tiefurt. war Fr. C. angekommen.

12. Zeichnete früh glücklich. Lenz kam und Wiel
dazu vielerley über Dichtkunst Zeichnung pp. Mit A.
geffen. Nach Tisch ritt Lenz weg nach K. ich mit A.
20 H. L. Pr v. D auf die Gasse Abends Brief von
Cronen.

13 Morgens kam A rein und lieb dann Wie-
land. Abhandl. über den Brief. mit A geffen. Nach
Tische gefürstenkindert, Jagt im Garten. Nachts Ball.
25 War unfähig die Natur zufühlen ut—

14. Früh d. A. Rein. Durch den Stern. Tan-
talus gelesen. Sessjon. bis 1. Bey Herz. Mutter
geffen. nach Tische alle in meinem Garten die Stern-

scheibe abzuschießen. Dazu Imhof u. Jsten. Abends mit Kalb Diskurs pp —

15. An Cronen geschr. bey Kalb mit A. Pr. v D. Wiel. Wedel. Nach Tisch auf der Schuette viel guts mit Herzog. Abends bey ihm. tales of the times of old. 5

16. Husaren Parade. d. A. die Gelbsucht seit gestern. Vor Tische wieder in Garten an Lavater pp. Mit A. gessen. Nach Tisch bey Bertuch, im Garten. Abends Comödie die heimliche Heurath! Fritsch wieder- kommen 10

17. Abends Tiefurter Grundtefest.

18. Mit dem Herz und Pr v. Darmst meist den Tag. Diskurs d. H u der Herz über die Einschränkungen. Abend erwartung ✨ 15

22. Kaufm. früh. herrlicher Morgen. Nach Tisch mit A. Pr. v. D. Wedel trefflichen Weeg im Umgrunde bis Ettern nach Belweder. Concert.

23 Pr v. D. verreizt.

24. Conseil. Stadth v. Erf. Herrliche Nacht mit Kaufm. 20

25. Nach Drackendorf über Amerbach. Zurück über Jena. A. Zahngicht.

26. Conseil früh! Mit A. zu Mittage Nachricht von Putbus Todt. Session der Commission nach Tisch. Nachts mit Kaufmann.

27. Stadth. wegen Redecker. Belwed. mit d. Gr Gian. mit der Herzoginn mancherley. Zu Tisch

mit A. Chesterfield Stanhope Hume und de Yverdun.
d. A. Viel besser. Abends bey d. Imhof.

28. Mit A. nach Belweder über Tobach. Ehrings-
dorf. Mit A. Kaufm, Wedel zu Mittage — Nach
5 Tisch zusammen im Garten. Abends wütig —

29. Mittags bey A. Kalb bringt die Nachricht
von der Viehkrankheit ich laufe herum nach dem Herz.
Abends den Huzaren an Stadthalter geschickt.

30. Nach Schwansee mit Lichtenberg und Kaufm.
10 über Mperstädt Harzleben Kindeleben Gebsee nach
Tennstedt. über Riethnortjen zurück nach Schwansee.

October.

1. Nach Erfurt kam der Herz. mit Wedeln. Mun-
tres Mittagmahl. Nach Tisch auf Willerode. Viel
geschwazt auf dem Birschgang mit d. Stadthalter und
15 folgl. nichts geschossen.

2 Früh gefogelt. Spaziert auf die Waldecke Herr-
liche Aussicht, geßen. Weggeritten über Hähne Eichel-
born aufs Lerchenstreich, Nachts zu Herdern. Mit
ihm geßen.

20 3. Morgends Herder zum Herz. Conjeil Geßen.
Merger über die Bäume. Allein Auf Ettersburg. Herr-
liche Nacht.

4. Morgends halbsechse Pirschen. Wedel schoß
einen gr 10ner Herrlicher Morgen. zurück. Den Bau
25 Controleur gesetzt.

5. Confeil mit Schnaus geffen Abends ☉ zurück
6. Früh bei ☉ Abends Herdern verfehlt. A. Wedel Viel noch im Garten.
7. Commiffariſche Session. mit A. geffen Nach Tisch ☉ finfterniß. Abends bey Herdern mit A. 5
- d. 8. Die ☉ weg.
- 9 Kaufman weg. mit Herd geffen.
10. Nach Tiſche in Osmanſtädt. mit A. und Kalb.
11. Regen. Confeil. Mit A. Wedel Einſiedel geffen mit Einſ. bey Herder | im Garten mit Einj und 10 A. den Abend. Clarinette
12. Früh Reichart und Griesheim. Herd. Garten beſehen mit K. zu Tiſch bey Wieland. Seltsame Diſkurs. Roſemunde pp. Zum A. Zinzendorf. Zu Muſaeus getanzt gemiſelt bis 3 Uhr Morgends. 15
13. Lang geſchlafen. Singnirt. Zu A. Neues Tieger Kleid. Seit Tagen ſo rein wahr, in allem. Zu Wedel. Fr v. Werther. Nach Belveder. Janiſch. Viel über Concert muſick — Hoffnungs Gefühl — Hof — Nachts wider den Schlagbaum gerent und 20 geſtürzt.
- 14 Im Garten mit A. Wedel Kalb geffen. Nach Mittag im Garten die Sternſcheibe völlig abgeſchoffen. Abends geſchwätzt.
15. Abends Feuerwerk. 25
16. Dornburg. Camburg Raumburg.
- 17 Zurück in Sulza geffen. Abends über Apolda. Herders Geſchichte.

18. Belveder. Dumme Briefe. Zu Fr. zu Wiel.
zum Herzog da geffen. Unterschrieben. Depeschen dem
Stadthalter. Ausgefahren. Nachts in Tiefurt.
- 19 Conjeil. Herd. Sache bejchl. mit Wiel geffen.
5 Zu Herdern. Merger. Abends A. im Garten.
20. Herders Antrittspredigt. Nach der Kirche A.
Const. Knebel Kalb im Garten. Bey Fr. zu Tisch.
Abends im Garten. Herrliche Herbsttage. A. nach
Kochberg.
- 10 21. Mit der Herdern geffen. Sie Nachtsich mit
Jl. im Garten. Abends gelesen
- 22 Ganz im Garten. gelesen. Abends Herd. sie
und Jl. Mit Ihnen nach Haus
- 23 Gomm Seff. A. zurück von Kochb. in A.
15 geffen Graf Marschall. A. Nachts im Garten
- 24 Nach Jena. mit D. A. Pr. Const. Knebel
Wedel Einsiedel bey Paulsen geffen Nach Tisch auf
den Weinberg. Nachts nach Bürgel.
- 25 Jagd. Nach Waldeck. die Herz. Abends fort
- 20 26. Jagd. Nach Tisch zurück über Jena Die
Geschwister erfunden.
27. Herder gepred. Einsiedel deklarirt. Herz. pp
im Garten Zu Tisch bey Kalb mit Wiel. Abend
im Garten. Knebel Pr. A. — Herz. die Nacht da
25 geschlafen
- 28 an den Geschw. geschrieben A. ging nach
Magdal. meist allein im Garten
29. Allein und geendigt das Dram.

30. Im Garten frühe. dickirt an den G. Nachmittag Amalie mit M. u. J. bey mir.

31. Abschr. d. G. geend. Stein angekommen mit ihr zu Nacht gessen Nachts Tanz bis früh 3. Lenz fand ich.

5

November.

1. Herz Louise im Garten. Herz. M. mit Zöchhaus über die Wiese. Linden gepflanzt. Lenz gegen Abend fort. Mit Lenz Mittags im Garten gessen. Herz. mit. Abends zu Gevatter gebeten von Koppenfels. Dann nach Tiefurt. Johannes Sekundus. Gevatter gestanden

2. Conseil mit Herz allein gessen. VolksL. Almanach. Capitel aus den Reveries des Marechal de Saxe. Herz auf die Jagd, ich in Garten. Admanes J. S. Dann zu Herdern dann zur H. M. wo Punisch getruncken gelesen und gesungen wurde. Nachts gebadet.

3. Nach Erfurt mit dem Stadthalter. über Rödeckern. Nachts dageblieben

4. Morgens Achte wieder ab. Mit Fritsch gessen abends im Garten.

5. Conseil. Staffs Todt nach Tiefurt auf die Kirchweih Nachts zurück mit den Damen.

6. Ganz im Garten auf die Arbeiter gesehen Immer die schönsten Tage

25

7. Mit den Bienen beschäfftigt und sie zur Winter-ruh gebracht mit ☉ gessen — Was ist der Mensch

dass du sein gedencst und das Menschentind dass du dich sein annimst. Abends Bau Grillen im Garten; und Feldzug gegen die Jahreszeit.

8. Conseil mit A. u. Wedel auf dem Zimmer gessen |
5 im Garten. aufgeräumt und Anstalt zu winter bleiben.
Den Homer erhalten vom Stadthalter. schönste Tage.

12 Gezeichn. Fritsch kam

13. Früh gezeichnet dann bey Max. Conseil. mit
A gessen nach Troistedt Abends in die Prob. d.
10 ungl. Heurath. Nachts bey D Barb v Sev gelesen

15. Conseil. bey Kalb Bat gessen. Zu Musäus
Probe der Mitschuld Das Miesel gekapelnceistert zu
Stein. Feuerlärm. Tanz bis 12.

16. Bey Wiel gessen. Zu Schmidt. Prob. zum
15 Mij. Prob. Nachts Corone! — — —

17. Namen früh. Wedel. Einj. A.: Haman ge-
lesen zu Herdern da gessen. zum Mijeln! Probe!
Zum Pf. König. Corona. Nachts A kommen. Br.
vom Stadthalt

20 18. Früh trefflich gehezst. zur Stein. Geessen
da. Englisch. In Garten.

19. Ganz im Garten. Die Wirthschafft umge-
fehrt — — —

20. Probe. Unruhe. pp

25 21. Die Geschwister gespielt.

22. Zu O gessen.

24 Sang Cor. das erstemal

25. Conseil mit A gessen Nachts Bal.

26. Lenzens Geley.
27. Früh nach Berka um 11. Uhr zurück An-
gezogen.
28. Fortwährender Verdruß. Zu C gangen Zu O
zu Thunmellen. Resolvirt durch Herd schreiben zu
lassen.
29. Dumme Briefe von L. Kalb abgeschickt. Einjid.
hartes Betragen.
- 30 L. Letzte Bitte um noch einen Tag stillschwei-
gend accordirt. Einj. Billet. 10

December.

- 1.) Dec. Gepackt. bey O geßen. Abends im Con-
zert. Nachts bey Bertuch.
- 2.) früh nach sieben weg. Nachts in Rippach ein
Paar Stund geschlafen.
- 3.) Gegen 9 in Leipzig, zu Defern um 10 fort. 15
Hinter Holzweilig vom Fürsten und Kaufman ein-
geholt. gegen 7 in Wörlitz.*)
- 20 In Leipzig. Auf's Theater. Zu Steinauer.
Winklers Kab Akademie.

*) Mittwoch 4ten auf der Schweinhege 5. zu Wörlitz das 20
Schloß besehn 6. auf der Schweinhege 7. über Dehan nach Warby
8. in Warby 9. zurück nach Dehan 10. auf der Schweinhege
11. übern Vogelheerd nach Wörlitz 12. auf der Treib Jagd
13. auf der Schweinhege 14. auf der Treib Jagd des Abend
Bataille 15. bey Basedow 16. auf dem Felddreiben 17. zu Hauße 25
18. auf der Schweinhege 19. von Wörlitz abgegangen.

21 Von halb 7 bis gegen 3 Nachm von Leip bis Weim. Courier geritten mit dem Herzog. Bei C geffen Abends ⊙ Nachts ⊔

22. Mit ⊙ geffen. Abends Concert

5 23. Gingenommen im Garten. den ganzen Tag Abends kam Nebel.

24. Morgends bey ⊔ zu Tisch bey ⊔. einen Augenbl zu ⊙ | nachts Criftbecheerung, Würfelspiel. geffen. Mit Kaufm. Über Herd hohe Nacht halb zwölf zurück. Druck, Wehmuth und Glauben.

25. Zu Dejern. *αγαθη ευχη*. Zu ⊙. viel gelitten allein geffen. noch zu Schardts tiefes Leiden. Zu Kalben. in Garten. Ordnung gemacht. Flachsl. kam. zu Herdern vergnügter Abend durch Kaufm. *παραγορευει*

15 26. Grumsdorf befehen. Nach Hofe. Geffen. zu Dejern ins Concert. Herder krank. Nachts Kaufm.

27) Redoute. Crone sehr schön.

28 Schlitten probirt nach Tiefurt.

29. Nach der Kirche Schlitten gefahren ums Weh-
20 bicht. Zu Lichtenbergen. getanzt biß Mitternacht und sehr vergnügt.

30. Abends zu Wizeleben verfhundne Alzeß

31. Zu Fieckgen. Bey Wiel geffen. Abends nach Tiefurt gefahren allein. den Schlitten zerfchlagen.
25 Wunderbare Wirthfchafft in der Laube. Fieberhafte Wehmuth.

1777.

Januar.

1.) Abends mit C. und A. bey S den Tag über abgESPANNT zugebracht und fatal Abends fieberhafte Schläfrigkeit.

2.) Morg. mit Kraus und Wietig über das Drama. gezeichnet und festgesetzt. bey O geffen zu 5
Er. nachts fieberhaft.

3.) Eingenommen. Den 1. Akt dictirt. Im Garten den ganzen Tag.

4.) Besser Knebel bur. l'esperit. bey D geffen A wars auf der Redoute wohl worden. Auf dem Theater 10
Austalten gemacht. bey Kalb über die vorsehende
Affaire.

6.) Partie nach Tiefurt mit Er und Mar. Die Frl. geärgert. Vergnügt Abends zurück. Bey Musaens. zur Elmire Probe des tutore. Bis 10 bey Kronen. 15
Nicht geschlafen. Herzklopfen und fliegende Hitze.

7.) Conjeil. um 1 Uhr Nach Tiefurt im Schlitten L. Doppel gefahren. Sehr lustig war Herz. L. | Abends zur O getanzt. Traurig. Der Stadthalter war kommen.

8.) Im Garten. Der Herzog gegen mittag von einem starken Ritt rein und dumpf und wahr. Kranz wegen des Ballets. Abends la locandiera.

9. Die Mitschuldigen, schlecht gespielt.

5 10. Der Stadthalter früh fort viel geschwätzt mit ihm bis 10. Der Herz. ritt aus. Mit A geffen im Schlitten gefahren Nachts Redoute Wedel zurück. bey A gefchl.

11. bis 9 geschlafen. in Garten gangen. bey ☉
10 geffen. Nach Belveder das Mijel gefahren. zu Buchholz zu Seckendorf. Umhergewandelt Scheis weh.

d. 12. Thautwetter. mit A u. Wedel geffen. Mit A aus gefahren ums Webicht. zu Gr. zu Kalbs zu Seckendorf. in Garten.

15 M. 13. bey ☉ mit Gr und A geffen Streit über Raphael. Abend Mondenzeichnung.

14. Conseil auf A Stube geffen. Im Garten u. gezeichn.

15 Früh A u. Knebel *ay. tvz.* bey ☉ geffen neuer
20 Streit. Abend Mond gezeichnet.

16. Fr. Eisfahrt. bey ☉ bestellung wegen Morgen mit A geffen. geschossen, Abend Buchholz Feuerwerk.

17. Früh aufm Eis. draus geffen. Versöhn. mit ☉ ins Wasser gefallen mit ihr zu Nacht
25 geffen. Auf die Redoute im Altenburger Kleid. bey A gefchl.

18. Aufm Eis alles draus geffen die Gesellsch. Abends zu D ward ohnmächtig über Tafel.

19. Zu Seckendorf wegen des Drama. mit Er
geffen Nachmitt zu ☉ um sechse auf das Eis.

20 Früh Probe der Tänzer, außs Eis mit ☉ ge-
geffen Nach Tisch Probe des 1. Akts. Abends schläff-
rigkeit. 5

Plage mit Proben und Ausstalten. Händel mit K.
im Conseil. Händel mit Knebel. mit der Bohneu-
stange.

· Bösz Wetter ☽.

30 zum Geburtstag Sternthal gespielt. 10

31 Früh geritten. mit A. geffen. Redoute sehr voll.

Februar.

1. Bey A. geschl. nach der Redoute. Phantasie!
Herzklopfen. Conseil. Zu Wiel. Feuerlärm in der
Kittergasse, Herumgetrieben. Im Garten. |

(2) Früh zu Eins. das Logie besehn und beschloffen 15
Knebel's Mergel über die tiefe Seele. Zu ☉ geffen.
Abends in Garten.

(3) bey A. mich angezogen zur Feyerlichkeit. um 11
die Beleihung von Schwarzburg im Saale. auf A.
Stube und Bernh Leben gelesen. Zu Tafel. neben 20
der Waldnern geseffen gegen Freunden über. Erklärung
mit Kalb. Abends Berger's Spiel. Zu ☽ zur Tafel.
Nachts bey A. geschl.

| 4. Ruhige Nacht. Heitrex Morgen. übers Berg-
werck gelesen die Deduktion Eckards in Garten, 25

unterschieden. Gelesen, gesucht, geschossen. Keiner Tag.

5 | 5) Conseil. mit Fritsch gessen wo die Schwarzb. Gef. waren. Zu D über des Pr Ludw. Brief. Berger. Wurst wieder Wurst. Und darnach —! Mais que Diable alloit il faire dans cette galere. Bewegte Nacht.

6.) Morgends gesucht, zu O. zu D zu Tisch. Nach Tisch gewürfelt um des Juden Waare und Possen. 10 | Berg Capelmeister Hunde Humor. Zu Cr. zu A dann in Garten.

7.) Gearbeit biß zwölf. Zu Fr. Der Kазze die Schelle ang. zu O gessen und nach Tisch in Lebhaftigkeit. Geron der Adelig. | Kettelh und St. 15 | 21. auß's Billard. Dem H. referirt. — Mais que Diable alloit il —?! nicht zur Redoute geblieben.

8) am Br. für D. Grobh v Kn. Abends G. und A bey L. ertappt.

9. Zur Herz. mit A ausgemacht das Benehmen. 20 | gegen 11 zu L. † † zu Herdern, gessen. Kam A und Wiel. einen Blick ins Concert. In Garten.

11.) Conseil. Cammer Et. Eis. mit O gessen. Glücklicher Abend. In der Bauer Masque auf die Red. gegen 3 zu A.

25 | 12) gegen 9 aufgestanden

14.) Conseil. bey Herdern gessen. Mit ihm spazieren. Auf die Red. Die Vögel Masken. Die Herz. v. Gothe kam.

15. Morgens die L. Cr. u. P. im Garten. Mittags zu Hause geffen. Abends zur Comödie. la locandiera.

16. zu Seckend. Schrötern mit ihr geffen, zu Wieland viel geschwätzt. In Garten dicktirt an W. Meister. Gingeschlafen. 5

17. herrlich Wetter. Nach Saufeld geritten übern Hirschruf, Puffarth zurück. Abends ☉ Wiederkehr. Gezeichnet. Nachts 10 zurück in Garten. Die Bäume voll blinkenden Dufts im Mondschein.

18. Alles in Duft. Conjeil. Die Bergwercks Sache. Sehr kalt. 10

23 früh zu A. wo Kaufm. hinkam. Mittags bey ☉ geffen. Abends Probe von Lila. zu Cronen. Nachts Kaufmann. Gehezt im Gesp. seltener Traum v. dem Vorigen bewohner 15

24 Früh wunderb Stimmung. nach Ettersburg mit A. und Wedel zurück zu ☉ wo die Werther war. Bewegung des Herzens Frühling's Thauwetter.

25. Conferenz mit Gläsern. Mit ihm und Eckardt bey Kalb geffen. Abends Probe von Lila. 20

26 Ankunft des Prinzen Ferdinand.

27 Probe v. L. Cour Morgens bey ☉ geffen. Abends Hof.

März.

1. Erwin und Elmire. bey Wiel geffen.

2. Bey Prinz Ferdinand Morgens. Bey Herdern geffen. In's Concert. 25

3. Vila gegeben.

4. Bei A. geschl. früh mit Stadth. ins Zeughaus, bey Hofe geessen Abends zu Cronen.

5. Prinz Ferdinand weg.

6. Gesch. mit Pr. Const. übers Wegreisen.

7. War ☉ mit Waldn in Erfurt. Wir auf der Rabenhütte Scene mit Kaufm

9 Wieder Rabenschiesen. Aß ich im Garten. Ging zu Cronen kriegte Pils und ging nach Hause.

10. 10. war ☉ krank Abends bey Jhr, zeichnend und schwäzzend.

11. Conseil. Mittag zu ☉ Nachmittag Bau Session. Abends Feuerwerk.

12 Im Garten mit den Arbeitern beschäftigt.

15 Der A. kam. bis zwölff. Ich As zu Hause, nach Tisch Bau Visitation im alten Schloß. Zeitig zurück. singirt und gelesen.

13 Früh mich selbst gezeichnet. Anfang des Flusses im Auge. Jacobi.

20 14 Früh zu Hause.

15. ☉ gezeichnet.

16 Fortgefahren und den ganzen Tag da.

17 Zu Hause, den Grundstein gelegt zum Angebäude. Abend zu Nachbaar Schmidten

25 d. 18 Conseil. Mit A. geessen gutes Gespräch über Leben und Kunst. Zu ☉ gezeichnet, Englisch sehr lebhafter Abend. Mit den Kindern geessen. Afferehen, Nachts Regen. Bau und das Portrait von ☉

23. Früh Sackend bey A. Wir nach Ettersb. Mittags draus Gessen alles arrangirt. Verdruß über K. Abends zurück Nachts zu O.

24. Bey D gessen mit Schn. Zu O am Portr. fortgezeichnet. Abends zu S wo A war und Er. 5

25. Viel Arbeit im Hause. Conseil zu O zu Tische. Kam Koch u. seine Frau. In Garten. Kam noch O mit L. Muthgen und Sackendorf. Keiner bewegter Tag.

26. Die Kinder alle im Garten. Eyer suchten 10
u f w.

28. Verdruß übers Dach. Alleine den ganzen Tag unter d. Arbeitern.

29 Conseil.

30. Abends bey Hofe. Die Kochinn sang. 15

31. Morgends war Koch bey mir ging zu O essen und zeichnete am Portr.

April.

1.) Zu Hause an Meistern geschr.

2) Viele Arbeit im Garten Früh Herz Louise bey mir. Nach Tische O gezeichnet. Abend Ver- 20
wirrung über

3). Die Hecken gepflanzt. Den ganzen Tag mit Bau und Garten Arbeit zugebr. Abends zu O.

4 Conseil. mit A gessen. Er war *deutlos* und gieng mit dem Dachs ranzen ins Wehebiicht ich in 25
Garten zu den Arbeitern. Abends zu O.

5) ἀγαθὴ, τυχὴ, gegründet!

= Da *Μεθός* erfunden wird, werden die bilder durch die Sachen groß, wenns Mythologie wird werden die Sachen durch die Bilder groß.

[6] Tanröder Brand.

= Schwere Hand der Götter.

Gebaut und gepflanzt. Die Weymuthszäpfchen

13 Mit Einj. nach Buffarth im Garten zusammen

10 gezeffen.

Viel in der Seele umgeworfen.

18 Conjeil. Fritsch Abschied. mit A. schnell geffen.

19. Zu Cronen Effen, besuchten mich im Regen, ich begleitete sie wieder und blieb Abends. Nach

15 Mittag N. Besuch.

20. bey Hofe geffen. N. T. zu ☉ Abends Concert

22 Philadelphia bey Hofe gespielt

Nachts gebadet.

23 Körperliche Übungen aller ley Art.

20 24 Nach Otterzb. getanzt. Abends Philadelphia in der Stadt gesp.

25. Comödie. Conjeil.

26. Abends Nacht Effen bey der Zöchhaus. bey Er zu Mittage.

25 27 Im Garten Abends nach T. nachts 12 zurück.

29 Kirchweih zu Mellingen. Crone Abends.

30. Morgens N. Seccatore: dann godo. Zu ☉

essen vergnügt. Seltfame schnelle traurige Veränderung, englisch Othello. Abends nach Hause gefahren

Mai.

1 Morgens wieder wohl. Nachm. nach L. Auf den Wiesen spazieren. Füße gebadet. gegen 8 zurück.

2. Confeil. Mit A. gessen. Nach Tisch Husaren 5
Manoeuvre. Abends Crone, Mine, Neuh. A. Sessend. im Garten. Ausgelassen lustig. Nachts herrliches Gewitter auf dem Altan abgewartet.

3. Mit Stein nach Belveder. zu ☉ essen, wollte nach Ettersb. kehrte um in Garten mit A. Abends 10
1/28 Herz Louise.

4. Früh gezeichnet im Stern zu ☉ essen Nachmittags die Kinder und Kestner im Garten abends ☉. Großmama Schardt einen Augenblick. Gewitter. Kästner und die Kl. kampirt auf dem Boden. 15

5. die Tüncher.

6. in Tiefurt mit Stadthalter und den Herzoginnen

7. Morgens zur L.

8. Crone den ganzen Tag im Garten 20

9 Confeil. nach Ettersb. geritten Mit Herz. Am. Abens war ☉ von Kalbsrieth zurück.

15. Herz. L. nach Belved. Abends Schwimmbad probirt. Kam ☉ in Garten. Affen wir zusammen fing an zu regnen und sie fuhren um 9. Uhr weg. 25

16. Conjeil zog Herz. Am. nach Ettersb. Zu Tisch mit A hinaus. Nachm. über Schöndorf nach Denst. Im Strohüttgen. Zurück Abends zu Kronen das Lichtgen gesehen.

5 17 Abends zu ☉ Im starken Regen nach Haus. Groß Wasser.

18 Die Wieje unter Wasser. Ging herum die Uberschw. zu sehn. zu A da war Steinauer. wir ritten bis Tobach durchs Wasser. Affen bei ☉.

10 19 Mit A geffen. Crone im Stern. Im Garten bis Nacht. war herrlicher Mondschein und ich schlief aufm Altan.

20. Aß mit ☉ spazier mit ihr der Waldn. der Dppel, In Stern, Garten p fatale Renkontre. Nachts
15 zu ☉ Spargel essen. Kamen die Isten. und ich ward noch lustig durch die Misels.

21. Mit ☉ den Isten Abends nach Tiefurt

22 Gezeichnet. immer in dunklem Sinn Volt. gelesen. nach Ettersburg. Zu ☉ bis 10 Abends.
20 NB war der Herzog in Tiefurt

23 Conjeil. Abends Seiltänzer. ☉. die Isten A im Stern und im Garten

24 war Crone früh und zu Tisch da.

25 25. Nach Belw. essen. Nach Tische herein das Zeughaus zu sehen, dann die Springer. kam die Kiste vom Kfm.

26 Nach Belveder. Die Ruinen ruinirt. zurück. Verdruff Wedels über Bachmann. mit ☉ essen Mit

⊙ und M. ins neue Quartier. Abends Garten mit ihnen.

31. Mit A. bei ⊙ geffen. Nachm. gezeichnet.

Juni.

1. Gezeichnet und Radirt.
2. Regen Abends, die Misels. Die Blatte geätzt. 5
3. Erschien d. F. v. Dessau früh mir im Garten.
4. Ettersburg. Nach Tisch Le grand tour.
5. ♂ Mittag in der Stadt. Abends Tiefurt Gros Wasser! Nach Bercka Nachts zurück.
6. fiel das Wasser. 10
7. Tiefurt. Brand in Sulzbach. Kerger pp.
8. Früh Denstett. Nach Belw. gefahr. Nachm draussen Nachts geschwazt.
9. F. v. Dessau fort. bis Auerst. ihn begl. zurück gegen 9. 15
- 14 Abends nach Kochberg frohen freien Tag.
- 15 Sonnt. in Kochberg Kerger über die Zeichnung dunkler tag.
- 16 früh zurück. Brief des Todts m. Schwester. Dunkler zerrissner Tag. 20
17. Leiden und Träumen.
- 19.
20. Conseil. in Belw. geffen mit d. Graf Neus. N T zu ⊙ Abends im Stern mit der Gesell= 25 schafft

21. Früh Bauwesen. Mittag zu Cronen. Zu ☉ wo A aufm Turm as. ritt nach Ettersburg.

22. Gezeichnet. N. M. d. ↗ Abends ☉ war traurig zu Herdern. Abschied

Juli.

2. Mitt in Belweder Greifenkl. as mit.

3. Kam Dalberg. den Morgen verschwätzt mit ihm nach Belv. gefahren die Partie nach Dornburg ausgemacht, den Nachmittag beym Tron Madam verbohelt, fatale Nachricht von Steinen. Gewäsche mit
10 d. Giannini.

4. Früh nach Dornburg leidlich helle. Dort ward mir's wohl. Gezeichnet, Abends nach Cuniz. Das Schloß gefährlich erstiegen. im Regen zurück. Nachts auf der Streue mit d. Herzog, Prinzen, Dal-
15 berg u 2 Einsiedels vorher tolles Disputiren mit Einsied d. iüngern.

5. Frühstück auf dem Fünf Eck überherrlicher Morgen, kleine Canonen gelöst. Thorsheilighum. Zurückgefahren mit dem Prinzen. mit A geffen um
20 5 nach Kochberg geritten fand die Kleinen beym Essen.

6. Glücklich gezeichnet früh, nach Tische über Kuhfras, Mezelbach, Ezelbach, Weiße nach Weisenburg an der Saale. Viel geschwätzt mit Kästnern, gezeichnet.
25 Ohims u. Zihims auf dem Rückwege verirrt, über Neufis spät nach Hause.

7 In dunkler Anruhe früh. um neune weg gegen halb eins erst hier. Grauer Morgen. Audienz den Landständen. Mit ihnen gessen. Nach Tisch in Garten. war Probst gekommen mit Cr u M. kam A. dazu.

8. Conseil. früh an W. Meister geschrieben. Abends 5 fuhr A. den Prinzen und mich nach Tiefurt. Ich blieb unten.

9 Morgen verschwätzt verlesen verzehrt Mittags da gessen nach Tische gezeichnet, dann begleiten mich Prinz und Knebel zurück. Abends gelesen Duplex. 10 Nachts mit A. ins alte Schloss. noch in Garten und herauf.

10. Abends an der Physiologie des Basilisten. Brief v. Achtr.

11. Nachmitt. halb 5. zu Fuß nach Kochberg kam 15 halb 10 an.

12 Früh im Garten gezeichnet. Nach Tisch den alten Weeg auf Weisenburg. in der höhle gezeichnet.

13 Wieder in der höhle. dann Nach Tisch unten am Wasser gez. Abends über Kirch Haseln Ober 20 Haseln die Grundmühle nach Hause.

14. Um halb 9 weg geritten. in 2 Stunden 5 Minuten nach Weimar. In Garten. Der Träger gebrochen. Wand untergezogen.

Dumm Wetter und Sinn. 25

18. war Cr ppp im Garten. Ich zeichnete die Gruppe.

19 Früh. Cr. Gez. Abends beym Rittmeister. Auf den Feuer lärm geritten bis Tobach.

20 Mittag in Belved. Abends Tiefurt. gebadet.

21. Tiefurt früh gebadet kam Zetendorf. Nach Tisch nach Denstet. Abends das Frage spiel mit Zufalls Antwort. Nachts zurück gefahren mit A.

5 22. Conseil. Nach Tisch in Garten. Abends herein.

23 Die Mauer vom Welschen Garten eingeworfen. Geglaubt den Ring verlohren zu haben.

24 Den Ring wiederkriegt. Weist auf den neuen Anlagen und Bau. Im Garten geschlafen in herrlichem Mondschein aufgewacht. Herrliche Mischung des Mondlichts und anbrechenden Tags.

25 Conseil. Nach Tisch zu Frisch. nach Ettersburg. Abends Prinz und Knebel herein. Geschwätzt.

15 26. Wieder in Garten gezogen. Die Natur endlich schön gesehen. Durch d. Regen am Zeichnen gehindert. Wedel kam wieder. Abends noch zu Cronen. Im Garten geschlafen.

27. Regen Cardan de vita propr. Nachm-Denstet. Dr Sieverz gezeichnet. Abends Geipenster. in Tiefurt
20 geschlafen.

28 herein geritten. Cardan gelesen. Herz zu Tische. Vogelschießen.

29 Früh nach dem Vogel geschossen. Um 10
Conseil. Die Verwilligungs Schrift. Abends die Stein
25 zurück von Pyrmont unerwartet.

30. Umhergezogen bey A geßen. Feuer auf die Felsen gemacht, zu ☉. Abends Cardan Synes Somm. Gebadet.

31. In dunkler Wärme. Tazitus. Abschied 2d tags unterjchr.

August.

9 Abend Tiefurt.

10. Im Zauberkreis. Zeichnet. Pucelle. Abends Ettersb. 5

11. Früh Cr. ♂ mit ♀ gefsen die Regensb. Musik Abends Belvedere. die Nacht Musik. Abenteuer.

d. 12 kam Peter an. Früh Conseil.

23 Jagd aufm Esbach

24 Nach Ettersb. Hahnen schlagen viel getantz. 10

25. Früh Exone. Conseil. Mit ♀ gefsen. Bey Henning Geb. gestanden. In Lichtenb. Bogelschieffen mit Pistolen. Abends Wedel.

d. 27. Aug ritt ich Nach Tisch dunkel von W. weg, ich sah oft nach meinen Garten zurük, und 15
dachte so was alles mir durch die Seele müsse biss ich das arme Dach wieder sähe. Langsam ritt ich nach Abg. fand sie froh und ruhig und mir wards so frey und wohl noch den Abend und

[28] wachte an m. Geburtstag mit der schönen soune 20
so heiter auf dass ich alles was vor mir liegt leichter an sah. Gegen achte weg über Teichreden, Eschdorf, Stadtrenda, Ehrenstein, Neuwinden, Klein Liebring, Weilsdorf, Singen, Gräfenau, Wilbach nach Almenau fand den Herzog der schon um halb neune angekommen 25
war. Nach Tisch in s Bad, Abends mit den Mädgens

spazieren. Abends kam der Herr hatte einen zwölfer geschossen. Mittags der Preussische Werber bey Tisch.

d. 29 früh Castrops Beschewerden, mit ihm den neuen Weeg nach Martinrode, von da auf Burg zum Geh Rath zu Tische zurück. Nach Tisch allein nach Manebach, unter weegs geschlafen an der Elm, angekommen beyh Cantor, auf seiner Wieje den Grund hinauf gezeichnet.

d. 30. früh gezeichnet, vor Tische herein. Nachricht von Pr Josephs ankunft nach Tische Beust. Zu Hause. Herzog Abends gegen 7. Zurück. Beust brachte zwey Doppelbüchjen für den Herz. und die Nachricht, daß Pr Joseph d. 3ten kommen würde.

d. 31 Sonntags früh die Manebacher Zeichn. geendigt. Kam d. Obermarschall. ich schickte einen Boten nach Kochb. nach Tisch ritt mit Lichtent. auf Stückerbach. war äusserst lustig den Abend.

September.

d. 1. den Morgen bis Nachm 3 auf der Jagd. Hessler zu uns nach Tische mit den Bauermaidels getantz, Glasern jündlich geschunden, ausgelassen toll bis gegen 1 Nachts. Gut geschlafen.

d. 2. Morgends Poffen getrieben. Nach Elm. zurück. Da Staff vom Otter König sprach fiel mir auf wie sich mein innres seit einem Jahr besestigt hat, da nun von Besuchen des Ameisen Königs und des Otter Königs Hülfse, das sonst der tägliche Discurs war, nicht mehr

die Rede ist. Die Kränze aufgehangen. Allerley besorgt. Der Herzog kam erst um 4 zu Tische, nach dem Essen zu Staff wo Rothenhan angekommen war.

d. 3 kam Pr. Joseph gegen eilse mit Obrist . Maj. v. Beust, Hofrath Kummelmann, mit dem ich am meisten redte. Er brachte die Oldisleber Sache aufs Tapet und wußte mir zu seiner Absicht viel schönes zu sagen pp. Gegen fünfse Pr Joseph wieder ab wir noch zu Staffs. Poffen Reise nach Francken und Burgunder. 10

d. 4 früh 4 über Burg, Arlsberg, Dürberg, Franckenhahn, Waizenhaus, Gräfenhan. |:Ordnuf bleibt von Gräsh recht man reitet durch die Schneidemühlen:| Neuendorf, Georgenthal, bey der Kirche zwischen Katerfeld und Altenberge vorbei |:die Kirche bleibt rechts:| 15
auf Fridrichrode |Rheinhartsbrunn bleibt rechts im Grund, Gros Daverts, Gaberts| Winterstein, Muhl, Wilhelmsthal.

d 5. am dicken Backen gepflegt, das Buch Hiob gelesen. Die andern waren auf der Jagd. 20

d 6. kam Fritsch früh. wir ritten gegen zehn nach Eisenach. Wartete alles auf.

d 7. Herzog in der Kirche. Blicb ich den ganzen Tag auf meiner Stube, gegen Abend Bechtolsheim.

Montag 8. Audienz den Landst. Tisch. Abends 25
die Weiber, getauzt von 6 bis Morgends 3.

| 9. Früh zu Bechtolsheims. im Schloß geissen. Bizleben war kommen. auf die Collegien zimmer nach

Tisch. Bechtolsh Vorsch. | in die Klemde. Mit den
Mißels spazirt. Mit Fritsch auf die Wartburg. Zahn
und Backenweh ward wieder schlimmer. Schließ fast
nicht die ganze Nacht.

5 10. Große Schmerzen. Alfen Becht. mit mir auf
der Stube. Abends Schmerzen bis 10 Uhr. leidlich
geschlummert dann gut geschlafen biß

d. 11. 9 Uhr. Allein. Dann Schnaus. | Vielerley
gedacht übers Dramatische des Lebens. keine Schmerzen.

10 12 Früh allein. Dicktirt am Kadefiki. Abends
Appelius.

13. Conjeil. Alleine geßen nach Tisch auf die
Wartburg gezogen

14 gezeichnet, in mir gelebt. Abends hinunter zu
15 Rathens, zu Becht. Nachts halb 12 im hohen Mond-
schein oben angelangt.

15. Früh Seckendorj Darnach A. und Lichtb.
Hinunter. Andres Frau. zu Tafel. Vogelshiejen.
Frau von Lindau. — Ward ein Mensch erschossen
20 (Mit der Gesellschaft vors Glas thor zu Becht.
| herauf. |

16. Die Gesellschaft der Mädgens auf Wartburg.

19. Bey Becht. geschlafen

d. 21. Kam Merck. Nach Wilh. th. Conjeil.
25 Verwilligungs Schr. Merck bl allein. Abends zurück.

22. Nach Wilht. gangen mit M. durch Egren Loch.
Draus geschlafen

23 Nach Marckjuhl. auf dem Wege den Spiejer

gehezt. bey Eckel eingefeht. getanzt. nachts über
Förde nach Eif. Dann auf Wtbg.

24. Zu Becht. Mittagessen zu Niebeckers, spa-
zieren, wieder auf die Burg.

25 Früh allein mit M. Kam Herz. v. Gotha. 5
Tafel. mit der Gesellschaft auf die Wartburg, übern
Mittelstein zurück. Nachts mit A. und Mercken wieder
hinauf, bis Mittern. geschwätzt.

26 mit A. Merck zu Fuß durchs Hell Thal in's
Landgrafenloch, konnte nichts zeichnen! nach Wil- 10
helmsth. Gegen Abend ging mit Wenzing pirschen.
Sah drey stück Wild, hörte den Hirsch nur wenig
rufen in den Wänden gegen über.

27. Früh in die Kuhl. Dumf lieber morgen
unter den Linden. Hezze über Tisch. Unbehaglichkeit 15
und Aerger. Vermehrt und gereizt durch M. Gegen-
wart. Tanz nach Tisch. Den Mädels Schnupft ge-
kauft. Zurück nach Eisenach. Mit Schnaus über die
Erklär. der Stände. auf Wartb.

28 früh 8 mit M. hinab. ich fühlte den Abschied 20
als wir zum Burg thor hinaus traten. Nebel. Mit
Fritsch und Sch. über den Landt Absch. mit Fr. nach
Wilht. Gessen Vortrag. Nach Forellen mit der
Gesellsch. zurück. Durch die Hahn Gasse auf Wartburg.
Dunkler Tag. 25

(29—30. Wilhelmsth. Der blinde Musikus. im
verw. Jungfer Loch ohne Leiter.)

October.

1.) früh zeichnen am Fraunteich. zu Bechth. geſſen. Nach Tiſch Spazier war Victorgen mit. Abends nach der Hohen Sonne, da geſchlafen.

2.) Herzog früh 6 in die Zilbach. Ich zurück, zu Fritſch zu Streubers, auf die Burg. Nach Tiſche gewandelt und gezeichnet.

3.) Früh gezeichnet. kam Appellius mit der Öffener, und Kühn. Mit ihnen hinab. zu Herda Mittag eſſen. Dann zu Bechth. war Vict. da. Dann zu Appel. Nachts 10 auf die Burg.

4. Tiefes Gefühl des Alleinſeyns. Hinab zu Wizleben. Mit ihm geritten auf den Otto wald. Intereſſe am Lockalen der Reviere. Nach Wilhth. nach Tiſch. aufm Kahn. Kam der Prinz. Auf die hohe Sonne ſpaziert. Ich mit Wizleben hereingeritten. durch die Hahngaffe auf die Burg. Mich ſtörte Knebel's Ankunft, der mir auch Grüße brachte, in meinem Gefühl gänzlicher Abgeſchnitttheit, ſeine Erzählungen wie ſeine Gegenwart, zerrten mich in die alten Verhältniſſe hinüber.

5. Mittag's zum Prinzen nach Wilhelmsth. Abend alle über die Viehburg auf die Wartburg Wizl. Herda mit. aſſen da um 9 hinab. ich blieb oben.

6. früh gezeichnet am Felſen Weg. Mittag Wilhelmsth. war Herzog ankommen. Bechtolsheim's waren mit. Nach Tiſch auf Erd und Waſſer herum

geschleppt. herein Abends auf Wtburg. Herzog und Knebel kamen nach.

7 Herrlichster Morgen. Die Nebel blieben abwärts. Herzog Haafen schiefen nach gr Lupniz. Knebel und ich nach dem Landgr. Loch. Ich zeichnete am Fels weeg. Viel geschwätzt über die Armuth des Hof treibens, überhaupt der Sozietät. zu Tisch nach Eisenach. Gegen Abend zu Bechtolsheim. Kam das Packet Critika vom Stadthalter. Ich war stumpf gegen die Menschen. Schließ Bey Becht. 10

8. Stund inwärts gewendet wieder auf. Die Ankunft des Stadth. schloß mich auf einige Augenblicke auf, Grimms Eintritt wieder zu. Ich fühlte so inniglich daff, [alles andre bey Seite:] ich dem Manne nichts zu sagen hatte der von Petersburg nach Paris geht. 15 Nach Tafel St. u. Gr. wieder nach Gotha. Knebel toll. Ich las wenig im Apolonius. Zu Moldes wo Picnick war. Mein Zahn der sich wieder meldt hindert mich am Tanzen, die Kluft zwischen mir und denen Menschen allen fiel mir so grass in die Augen, da kein Behikulum da war. Ich mußte fort, denn ich war ihnen auch sichtlich zur Last. Inz Herzogs Zimmer! konnts nicht dauern, sah den Mond über dem Schlosse und herauf. Hier nun zum letztenmal, auf der reinen ruhigen Höhe, im Rauschen des Herbst winds. Unten hatt ich heute ein Heimweh nach Weimar nach meinem Garten, das sich hier schon wieder verliert. — Gern fehr ich doch zurück 25

in mein enges Nest, nun bald in Sturm gewickelt,
 in Schnee verweht. Und wills Gott in Ruhe vor
 den Menschen mit denen ich doch nichts zu theilen
 habe. Hier hab ich weit weniger gelitten als ich ge-
 5 dacht habe, bin aber in viel Entfremdung bestimmt,
 wo ich doch noch Band glaubte. A wird mir immer
 näher und näher u Regen und rauher wind rückt
 die Schaase zusammen. — — Regieren!!

d. 9. Adieu!

10 um achte herab. Einpacken besorgt pp. bey der
 armen Parade. Knebel toll. mit Streubern in die
 Fabriken. War Gen. Niedesel zu Tische. Gegen
 Abend mit Kneb. zu Streubern. Zu Bechth. einen
 Augenblick.

15 d 10. früh fünfe weg. beym Stadthalter eine
 starke Stunde gefrühstückt um halb 12 in Weimar.
 Im Garten. schönes Wetter.

d. 11. zu Gr. Krausen. Hufsl. Nach Belwed.

20 Ward die Hand des Herz. den in der Zillbach
 ein Hund gebissen hatte und die er vernachlässigt
 hatte schlimm und verdarb uns wieder vielen Spas
 brachte mich aus meiner gehofften wenige Tage ge-
 noffenen Häuslichkeit.

22. Ausgefahren nach Mellingen. Abends klein
 25 Concert. Gedicht für S. Am. Wars A. leidl.

23. den ganzen Tag gerannt, wie der ewige Jude.
 Mit Petern früh beschäftigt. Mit A. ausgefahren
 ums Webiacht, nach Belw. Das Band drucken pp.

Des Herzog Hand schmerzte und ich ward verschunden, weil er auch den ganzen Tag gedrückt und gehezt war.

24 Früh mit Petern zuschaffen. Dann Conseil. Mit A gessen in Garten mit A war Er. da u. M. Abends zu ○ gesungen und leidlichen Humors. 5

25. Abends Scene mit Pet. Gesellsch. bey A. Spiel und Vorlesen Gozzi.

26 Zu ○. Pick's auf S. L. Nach Belved. guten Humor und s. w.

27. früh mit Petern Geometrische Poffen. Zu A 10 essen. Zum Tuchmacher. Herder. Wiel. dessen neuen Buben gesehen. In Garten. kamen Herders noch, mit ihnen hinein. Ich ging noch zum Herzog. Allerley. Zurück. stiller halb trauriger Tag.

28. Conseil. 15

30 Eingonnenen A as im Garten bey mir. kamen Erone u. Mine. Satyros gelesen. Abend an Meister geschr.

31 Auf den Buttstädter Jahrmarkt gefahren. über Rohrbach nach Tisch zurück. Abends zu ○ 20

November.

Heiliges Schicksaal du hast mir mein Haus gebaut und ausstaffirt über mein Bitten, ich war vergnügt in meiner Armuth unter meinem halbfaulen Dache ich bat dich mir's zu lassen, aber du hast mir Dach und Beschräncktheit vom Haupte gezogen wie eine Nachtmütze. Laß mich nun auch frisch und zusammen-

genommen der Reinheit genieffen. Amen Ja und Amen windt der erste Sonnenblick d. 14. Nov.

Nacht in der Haushaltung keinen Riß zu eng, eine Maus geht durch.

5 1.) Peter über das Stelzen L. durch die Stadt gefilzt. kam der Dubois Brief an ihn. kamen die Trauben und die Rembr. von Mercken.

8. H. Luise hereingezogen.

9. bey ☉ geffen ernstl. Gespräch über die Ver-
10 hältniß. A. St. u. W. erste Cour u. Concert bey Hofe. Schöne Mondnacht.

10. Die Wirthschafft überlegt, nach Ottersb. war H. Louise Waldner Seckendorf da. Gegen 4 kam A. von der Jagd. Abends herein im Garten geblieben.
15 Phil und Crist. nach OberW zur Hochzeit.

11. Conseil über die Landtagsreste. Zu ☉. guten Mittag Abends zu Hause. A. war auf der Kirchweih zu Troistedt.

12. Eichen gepflanzt ward ☉ Wohnung fertig.
20 Lief ab und zu. zu Hause geffen. Graf Neuff. nach Sonnen Untergang gebadet. zu ☉. Sie ging an Hof. Zu Keitn. zurück. Herrl. Mondnacht auf den schönsten Tag.

13 Keine Ruh. in der ☉ neuer Wohnung ge-
25 framt. Abends A. Fr. Knebel zum Essen gegen 10 weg ich ging noch bis 12 auf den neuen Platz im Welschen Garten. Höchst schöner Mond und kalte Reijnacht.

14 Conjeil. mit 4 geffen. war ☉ im neuen Quartier eingezogen. bis Abends da. Nachts bis 12 spazieren. Trübe Nacht, mir wars hold in der Seele.

15 4 in Eichenb. iagen. Ich früh gekramt'immer 5 Wirtsch. Einrichtung bey ☉. kam Waldner, Stadthalter, abends allein gelesen Dronaro.

16. zum Stadth. Nach Tiefurt geritten. Aber die neuen Pflanzungen geschw. Aber des Menschen wirthschafften in einer Gegend. Zum Herzog. Bey ☉ 10 geffen. mit ihr und den Kindern in Garten. Abends bey Hof. zu ☉. Stiller heittrer Tag. Der Himmel trüb.

In's Herrschafftshaus gezogen weil ich mit dem wiederanstreichen die Plackerey im Garten hatte. Pro- 15 jeckte zur heimlichen Reise.

d. 27. ging der Herzog früh nach Marckfuhl ab. mit Prinzen, Knebel Wedel. Es brante in Fidelhausen, ich ritt hin. kam vor Tisch zurück.

d. 28 besorgt ich noch allerley.

20

d. 29 Früh gegen sieben ab übern Ettersberg in scharfen Schlossen. 20 Min. auf 1 in Weiffensee. stürmisch gebrochen Wetter, reine Ruh in der Seele, Sonnenblicke mit unter Abends nach 4 in Greusen. 25 Mustte schon halt machen es brach die Nacht ein. NB. Wie der Fuhrmann erzählt von seinem Seel- forger wie der ein Maas zu drey Schmieden schickt dies nicht beschlagen wollen weils zu groß ist. Aber

er wills so haben — Wenn wird der zehende aufhören und ein Epha — ich weiß wohl was steht.

d. 30 Sonnt. früh nach sechsen von Greußen mit einem Boten ab. War scharf gefroren und die Sonne
 5 ging mit herrlichsten Farben auf. Ich sah den Ottersberg, den Inselberg, die Berge des Thüringer Waldes hinter mir. Dann in Wald und im heraustreten, Sondershausen das sehr angenehm liegt. Die Spitze des Brockens einen Augenblick, hinter Sondershausen
 10 weg auf Sundhausen. Schöne Aussicht die goldne Aue vom Kyffhäuser bis Northhausen herauf. Mit einigen Invaliden die ihre Pension in Mefeld hohleten. Fütterte in Sundhausen. Dann bey Northhausen weg. es hatte schon gegen Mittag zu regnen angefangen.
 15 Die Nacht kam leise und traurig. Auf Sachswerben, wo ich einen Boten mit einer Laterne nehmen mußte, um durch die tiefe Finsterniß hierher (Mefeld) zu kommen. fand keine Stube leer. Sizzo im Kammergen neben der Wirthsstube. War den ganzen Tag
 20 in gleicher Reinheit.

December.

d. 1 Dez. Montag früh 7. von Mefeld ab. Mit einem Boten, gegen Mittag in Elbingerode. Felsen und Bergweeg Gelindes Wetter leiser Regen. = Dem Geyer gleich = Nach Tisch in die Baumannshöle.

25 d. 2. Den ganzen Tag in der Baumannshöle. Abends nach Elbingerode.

3.) Nach Wernigerode mit P. spaziren auf die Berge pp.

4. Ueber Ilfenburg auf Goslar bey Schefflern eingekehrt ingrimmig Wetter.

5. früh in Rammelsberg den ganzen Berg bis ins tiefste befahren

6. Nach den Hütten an der Oker. Gesehn die Messing Arbeit und das Hüttenwerck, zurück. Gessen Spaziren vergeblich gezeichnet. zu Zehent Gegen- schreiber, geschwätzt, zurück. 10

d. 7 Heimweh. Nach Clausthal. Seltfame Empfindung aus der Reichsstadt die in und mit ihren Privilegien vermodert, hierherauf zu kommen wo von unterirrdischem Seegen die Bergstädte fröhlig nach wachsen. Geburtstag meiner abgeschiednen Schwester. 15

d. 8 früh eingefahren in der Caroline Dorothee und Benedicte. Schlag ein Stück Fels den Geschwornen vor mir nieder ohne Schaden weil sichs auf ihm erst in Stücke brach. Nachmittag durchgelogen. Spazieren und Spas mit den Fremden. 20

d. 9 früh auf die Hütten. Nach Tisch bey Apotheker Ilsemann sein Cabinet sehn. Abends nach Altenau unendlich geschlafen.

d. 10. früh nach dem Torshause in tiefem Schnee. 1 viertel nach 10 aufgebrochen von da auf den Brocken. Schnee eine Elle tief, der aber trug. 1 viertel nach eins droben. heitrex herrlicher Augenblick, die ganze Welt in Wolcken und Nebel und oben alles

heiter. Was ist der Mensch daß du sein gedenckst.
Um viere wieder zurück. Beym Förster auf dem Dorf-
hause in Herberge.

den 11 früh ab wieder über die Lerchenköpfe her-
5 unter die steile Wand her, über die Engels Krone,
Altenauer Glück Lilien Kuppe. durch die Altenau grad
durch nach Claußthal. Erholt getruncken geßen, die
Zeit vergänglich Abends Briefe und eingepackt.

d. 12 halb 7. früh aufgebrochen. Ubers Damm-
10 haus, den Bruchberg die Schlufft auf Andreasberge.
angekommen um 11 meist zu Fuß. starcker Duft
auf Höhen und Flächen durchdringende Kälte. Im
Rathhaus eingeehrt. Abends eingefahren in Samjon
durch Neufang auf Gottes gnade heraus. ward mir
15 sehr sauer diesmal. Nachher geschriben Kalte Schaale
gemacht.

d 13 früh 6. in Nacht und glättendem Nebel herab,
durch Thal nach Lauterberge, war schon feuchter doch
noch Schnee. Auf der Königshütte während Fütterns
20 mich umgesehn. Fuhr mir was ins lincke Aug.
über Silberoda. nach Duderstadt, Nebel, Roth, und
unwissenden Boten. Abends 4 in Duderst. mußte
das Aug verbinden legte mich vor langerweile schlafen.

d. 14 um 8 Uhr weg allein in tiefem Nebel und
25 Roth nach Mühlhausen. Angekommen um 2. blieb
da die Nacht.

d. 15 früh mit einen Postillon vor sechs weg,
war schon wieder kälter und hart der Weeg. gegen

11 in Eisenach fand den Herzog und die Gesellschaft da. Englischer Reuter. Zu Bechth. geffen. Aberredeten sie sich einen alt hohlen Zahn ausziehen zu lassen. Abends mit A. Wed. Pr. u Kneb. allein erzählt ihnen meine Abentheuer. 5

d. 16 Nachts 2 mit Pr und Kn. weggefahren, gegen mittag in Weimar.

d. 30 die Mitschuldigen glücklich gespielt. Mittags bei D geffen, lustig und gut.

d 31. Conseil. Geld von Merck. Abends zu Hause. 10
Aufgereumt das alte Jahr.

1778.

Jannar.

1.) An W. Meist. geschrieben. Rein ruhig hatte das alte Jahr zusammen gepackt. Kam d. Herzog viel geschwätzt über innre und äußere Zustände, Theater, pp. Nij hauffen. Nachm Er u M. Abends mit ihnen
5 hinein, traurige Nachricht vom Todte der B. mit gewosfen den Schmerz.

2) früh 1 B. Meisters geendigt. 11 Uhr Schwein hazze. Mittags bei D. Probe des Westindiers. Abends zu O wo ihre Mutter war und St. kam. Dunkel u. Stille.

10 3.) früh verlor Gözze die 9 rh. zu D um 12 Schlitten die Waldn gef. nach Tiefurt. Ganz lustig, abends herein zu D Amtmanns gesp. nachts die Frazze mit dem Ständgen. gegen 1 in Garten.

4) zu O eiffen bis gegen abend. da zu Wiel. in
15 Garten.

5) gegen Mittag nach Ettersburg mit allen im Schlitten. Drauffen allerley Tollheit, extemporirte Comödie. Abends mit Fackeln herein.

6.) Früh für mich — mit A zu Mittag gessen.
20 Geritten auf Ehringsdorf. Abends Geschwind .eh mans erfährt.

7) Conseil neuer Verdruß wegen der Accise. zu ☉ essen. Mit ihr und den Kindern in Garten. Högarts besuchen. Viel geschwätzt vom Herzen aus. Ich nach Belv. um vier wo die Herrsch. waren. wenig getauzt, herein auf des Herzogs Schlitten. Zu D. wo 5
Conzert war. Eckhof war ankommen. Ich ging.

8.) Früh Knebel, zu D essen, Probe des Westindiers. Affereyen, Nachts mit A. viel über unsre Zustände.

9 früh allein. zu A. essen Nachts Redoute. 10
Um 2 nach Hause.

d. 10 gesch. bis 9. zu B. zu Eckhof. zum Prinzen bey Cr. geßen, zu H. Louise. Abends zum Pr wieder zu ☉ um 10 in Garten.

d. 11. Eckhof as mit mir. Erzählte die Geschichte 15
seines Lebens. Abends zu ☉. dann zum Pr.

12 Probe des Ballets. bey ☉ geßen Probe des Westindiers.

13 Westindier gespielt. früh in Tiefurth gewesen. Abends as Eckhof mit uns bey A. 20

[14.] 15 Conseil. kamen die Schweine von Eisenach.

16 früh Hätze in der Reitbahn mir brach ein Eisen in einem angehenden Schweine, unter der Feder weg. Bizlebens Jäger ward geschlagen. Mittagß mit der Herrschafft nach Tiefurt. Das Thauwetter 25
hatte eine große Schlittenfahrt gehindert. Abends Picnick. bey A. geschlafen. Hatte traurig in mich gezogene Tage.

17. Ward Cristel v Lasberg in der Alm vor der Flossbrücke unter dem Wehr von meinen Leuten gefunden. sie war Abends vorher extrunken. Ich war mit A. auf dem Eis. Nachmittags beschäftigt mit
 5 der Todten die sie herauf zu ☉ gebracht hatten. Abends zu den Eltern. Zu Er aus der Probe.

18. mit A. ausgeritten, ein Stündgen aufs Eis. an Hof zu Tisch. Nachmittag zu ☉ einen Augenblick in Stern ins Concert. Nachts mit A. Knebeln
 10 herüber. Knebel blieb bey mir die Nacht. Viel über der Cristel Todt. Dies ganze Wesen dabey ihre lezten Pfade pp.

In stiller Trauer einige Tage beschäftigt um die Scene des Todts, nachher wieder gezwungen zu thea-
 15 tralischem Leichtsin. Verschiedene Proben:

Den 30 zur H. Geburtstag das neue Stück.

Februar.

Diese Woche viel auf dem Eis, in immer gleicher fast zu reiner Stimmung. Schöne Aufklärungen über mich selbst und unsre Wirthschafft, Stille und Vor-
 20 ahndung der Weisheit. Immer fortwährende Freude an Wirthschafft, Ersparniß. Auskommen. Schöne Ruhe in meinem Hauswesen gegen vorm Jahr. Bestimmteres Gefühl von Einschränkung, und dadurch der wahren Ausbreitung

25 10. Die Empfindsamen wieder gegeben. Das

Publikum wieder in seinem schönen Licht gesehn.
Dumme Auslegungen pp. 11.

12. Conseil. |: fortdauernde reine Entfremdung von den Menschen. Stille und Bestimmtheit im Leben und handeln. In mir viel fröhliche bunte Imagination 5
Vila neu verändert.

13. Früh aufs Eis waren die Fremden alle da. zu ☉ essen mit ihr nachm. wieder hinaus. Abends im Garten Nachts zu ☉ wieder in Mondsch. mit ihr spazieren. Früh Knebel's politische Lieder. |: dacht 10
ich über meinen veränderten vermenschlichten Gesichtspunkt über Geschäfte besonders das Oeconomische Fach:|

14. Mit Gr. geffen Nachm aufs Eis. Abend zu ☽ wegen d. Holl. Comp. d. Fr.

15 Zu Hause früh Kristoph stud. zu ☉ essen 15
Nach Tisch in Garten kam Krause, dann Herder, Abends d. 1 Akt d. neuen Vila dictirt.

22 Früh Pl. ankommen. Waldn. gezeichnet. zu ☉ essen dann in Garten Abends bey Hof.

23 an W. fortgezeichnet bey ☉ geffen. Früh 20
Pl. gesehen. Ward mir's nicht wohl mit ihm. Nachmitt. Probe von den Gl. Bettlern. Abends in Garten.

24 Fr Pl. Conseil zu A. essen nach Tisch Gr mit der Zitter im Garten. kam A.

25. Früh zu Hause, Pl. weg. auch z. H. geffen. 25
Nach Tisch Entenschiesen. Zurück. Abends A. Knebel Prinz Wedel zu Tische.

26 War A. mit Wedel nach Eisenach.

27. Erwin und Elmire.

28 Gezeichnet an der Waldu.

März.

Stoekende verschlossene Tage.

Graf Anhalt.

5 d. 11. Mancherley Kleine besorgungen. Mit A
geffen der eingenommen hatte. An. war auch da.
Nach Tisch zu Herd. der Abends kam und die Nacht
blieb.

12 Kneb. Abends Frösche. Ernst.

10 13 Conseil. Nach Tisch mit den Kindern auf der
Wiese Ball. Abends Comödie. Nachts zu Gr. War
in schönem bestätigtem Wesen.

14 Abends Einsied. den Medec. malgr lui durch-
zusehen; blieb Nachts.

15 15. Eins. gezeichnet. zu ○ zu Tische. Lebhaftes
Gespräch. Seltjame Gährung in mir. Ball gesp. in
Garten. Abends die Kinder.

16. früh mit Neubert über die Storchschn. zu C
zu Tische Abends Probe der Bettler. zu Cronen.

20 d. 18 Mit Steins bis Kolschleben geritten.

d. 20 kam Edelsheim.

21 früh kam A mit ihm in Garten. Mittag zu D.

22 früh mit Neubert den Storchschn regulirt.

Mittag zu ○ bis gegen Abend.

25 23 früh gebadet, gesochten nach Tiefurt. zu A
essen. Wedel war sehr stoekig. Nach Tisch im Stern.

dann kam Krone in Garten, und Abends zu A wo
Edelsheim war, viel geschwätzt. |: Diese Zeit viel an
dem Felsen werck arbeiten lassen.

27 Die glücklichen Bettler. A war viel in Milit.
gedanken, und ich ganz fatal gedruckt von allen Ele-
menten es währte noch einige Tage.

28 schöner Tag ich zog auf der Wiese und in der
Gegend herum.

29 kam früh S. Louise mit der Waldn. zu O mit
ihrer Mutter gessen. Nach Tische verschunden. Ge-
ritten um Belb. Abends in Garten.

April.

Unerwartet schön anhaltend Wetter in wenig
Tagen viel grün, bloß vegetirt, still und rein. Die
Felsen und Ufer Arbeit sehr vorgerückt.

Weiter vegetirt in tausend Gedanken an unsre
Verhältnisse und unser Schicksaal. Unruhe des A.
erwachend Kriegsgefühl. A Tempo Brief des Fürsten
von Deffau. A nach Almenau auf die Auerhahn
Palz. Wühlte ich still an Felsen und Ufer fort.

d. 12 Mit Ordnen des Hauswesens beschäftigt. 20
Gomont war mir wieder in Sinn gekommen.

13 früh 6 mit Gr weggeritten, sie begleitete mich
biff klein Hettstädt, ritt zurück in Kranichfeld essen,
ich war gegen 1 in Almenau. bey Hagern gessen.
Zu Fuße nach Stützerbach. Hirschhörner und Glaser 25

und leichtfertige Mädels. Nachts regent es wir konnten nicht hinaus.

14. Tags über Töhrheiten. Früh in der Glas-
hütte dann Gläsern geschunden Abends nach Jmenau.

5 15. Bey Staffen gebrühstückt ein Mittag essen.
Geritten in Schneegestöber das nach lies bey Berka
wieder ärger ward um 3 angef.

16. Die Kinder suchten Gher im Komödien Saal
zu ☉ Abends.

10 17. I tre fanciulli von Haffe bei ☾ aufg.

18. Conjeil mit A. geffen. Er u M. durchs
Wetter in Garten getrieben.

21 Nach Erfurt. Kriegsgechwäz. Pr und Kn.
giengen wieder ich blieb die Nacht.

15 22. Früh Jfenbieliana. Card Bonav gel. Zu
Mittag. Obrst. Otto. nach Tisj mit dem Stadth.
und seinem Bruder nach Weim. Abends rep. der Tre
Fanciulli.

23. Früh Dalb. zu ☉. zu Er essen. Zu Herdern
20 bis Nachts.

Schönes Wetter still und rein mit den meinigen
verlebt. Wenig fatales Geschäft,

29. Die Herzog. U. Abends im Garten.

d 30 Er u Mine Abends früh Conjeil.

Ma i.

25 1.) Von dem Blütenregen morgen besungen. Auf
der Brücke Rentsch klagend. Partie auf Morgen

ausgemacht. Nach Tiefurt. Mit A. und Wedel im Garten geſſen. Nach Tisch Cr. und M. Regen und wechſelnder Sonnenschein.

10. Sonnt. früh 6. von Weimar ab. Abends halb neun bey Müllern angek. in Leipzig. 5

11. Bey Deſern. Koſſmarck. In der Stadt herum. Der Fürſt kam gegen Mittag. Vorſchlag mit ihm zu gehn. Kurzgefaßter Entſchluß. bey Tisch zugeſagt. Abends Zemire u. Azor.

12. Auerbachs Hof. Werthers Bemerkung. Clo-
dins, Lange. Schömberg. Hohenthal und Damen. In Gaſthof Pompeluxer. Abends Henriette oder ſie iſt ſchon dabey geweſen. 10

13. Abgereiſt. Früh 6. In Wörliſ angek Nachm 3. Nach Tiſche im Regen die Tour vom Park im 15
Regen. Wie das Vorüberſchweben eines leiſen Traum-
bilds.

14. früh zu Schiffe 2 Uhr Mittags Abgereiſt. Bereiter Simſon begegnet. Seiner Frauen Niederkunft bey B. Begleitet von Berriſchen mit geſchenten Be-
merkungen dumm ausgedruckt et vice verſa. Abends 9 20
in Treuenpriezen. Fr. Adler. Sand. Kohrens Be-
tauntſchaft. Kn. Halsbinde

15. früh 6 ab. Potsd. um 10. Ererzierſtall. Waiſenhaus, Stall beſehn. Nachmittag nach San-
jouci. Gaſtellan ein Flegel Engelsköpfe pp. ab 4 Uhr 25
in Berl. 9. Abend bey Fr. S. G.

16. früh Porzellan fabr. Opernhaus. Cath Kirche

Mittag bey Fr. Hans Georg. Nachm Graf, Chodowicki. Wegelin. Abends die Nebenbuhler.

17. Zu Andre durch die Stadt, Spaldings Predig. Zu Frisch Zu Tafel Fr. Heinrich. Nacht. in Tiergarten. Abends zu Hause.

18 Arsenal Mittag zu Hause mit Wedeln. Visiten, Karchin. Elijium. Wegeli.

19 Manoeuvre, zu Hause mit Wedeln geffen. N. T. zu Zedtliz, Concert, Fr v. Württemberg

20 zu Chodowicki mit A. Von Berlin um 10 über Schönhausen auf Tegeln. Mittags Essen. Ueber Charlottenb. nach Zehlendorf. Nachts 11 in Potsdam.

21 zu Mittag Cap. Langler kam der Fürst v. T. Nach Sanj. Bildergalleri Garten.

22 Sternhaus früh. Altes Schloß Parade. Mad Quintus. Boulet. Garnison kirche. Gewehrfabr.

23 Früh ab über Wittenberg. Coschwitz, nach Wörliz. angef. 5. Uhr.

24 Früh gezeichnet. Nachm. spazieren gefahren.

25 Kam die Berenburger Herrschafft

26 Früh gezeichnet. Abend über den Vogelheerd auf Dessau. Bajedow.

27 Früh auf Acken. Manoeuvre. bey Fr. v. Berenburg geffen. Gener. Knobelsdorf Marwitz. Petersdorf Kleist Cossow, Wolfersdorf, Fr Nassau. — Herz. Holstein.

28. Zu Dessau. Früh geschrieben, vertrödelte. Theater. Banweisen p Mittag Hof. Abends Concert.

Juni.

d 1 Von Mstädt weg früh 6. heitrer Morgen. hell das Thal und Sonnig um 1 in Weimar unerwartet schön die Gegend. Nach Tiefurth. lustige Nachricht. herein. die Sachen durch sehen Wieder hinaus.

Waren Löws, Bechtolsch. pp. da. war ich sehr genagt und still pp

20. Nach Tiefurt mit A. Nach Tiiche Homer Bodmers. Nachts herein.

Juli.

Gearbeit an dem Kloster und Einsiedley zur Herzoginn Rahmenstag. 10

9 Herzogin Rahmenst. gefeyert

14. Eingenommen. Nachm Tiefurt.

Zm stillen fortgehabelt. körperlich gelitten. Natate Lichter über allerley Verhältnisse

29. Planirt den Platz hinter der Mauer. Zu A. 15 hinaus zum exerziren. Herein. zu Clauern, ins alte Schloss, zu den Arbeitern. Gelesen Mengs. Nach Tiefurt zu Mittage. Abends herein. Rollen der Frucht besorgt. Mit ☉ spazieren, kam noch Knebel, blieben auf dem Platz bis 10. 20

d 31 Beschäftigt mit dem morgenden Manoeuvre. Der A. ist zusammengefaßt und gut und frisch. Knebel hat eine falsch wahre hypochondrische Art die Sachen zu sehen die ihm wird böß spiel machen.

August.

- 6 Früh Niemeyer Abends Tiefurt.
 7 Abends anfangen schwimmen im Flosgraben
 schöne Mondnächte
 8. Früh im großen Fluß geschwommen zu ☉
 5 essen Im Garten das Gewitter abgewartet.
 9 Nach Mstädt.
 10 früh kam der Fürst von Dessau.
 23 Abend politische Disk. mit dem Stadthalter
 24 war das Jagen am kleinen Ettersberg
 28 Schleppte mich mit verdorbenem Wagen
 31 Nahm ein.

Wunderjam Gefühl vom Eintritt in's dreißigste
 Jahr. Und Veränderung mancher Gesicht's Punkte.

September.

- 1.) Nahm wieder ein. Morgens zu hause Nachm.
 15 zu Wiel. Ward am Kloster inwendig fortgemahlt.
 d. 8 ging ☉ weg. Trieb ich noch an den Arbeitern
 d. 9 zum Stadthalter.
 d 10 Nach Eisenach
 d 11 Nach Wilhelmsth.
 20 d. 14 Das Jagen.
 d. 15. bey Streubers.
 d. 17. Auf der Wartburg geßen abends Comödie.
 d. 18 Zurück nach W.

Mit dem Bauwesen des Landsch. hauses beschäftigt.

Lies meine Büste von Clauern versuchen.

Ging A. nach Immenau.

Hatte Gedanken über künftige Vorräthe zum Bauwesen. Grillen zu neuem Schlosbau. War in Jena. bey dem Steinschleifer und in Walchs Cabinet, auch bey Griesbach. Ward das Wehr hinten am Landsch. H. gemacht. Ward das Camin im Kloster gemacht.

October.

2.) Erste Probe des Jahrm. und Tanz bey D. bis halb 3 Uhr. 10

3.) Stille für mich. Zu den Handwerkern. zu Haus zu Tische. Wurden die pereuirenden Kräuter vor den Felsen gesetzt. Bettgen überlegt mit Schinzel. Immer nähere Ordnung des Hauswesens. 15

4) Stille. Nach Belv. Früh mit Gian. wegen des Bettgens. Zu Haus geffen. Concert. Abends bey C. bey Er zu Nacht.

5.) Immer an den Arbeitern getrieben. Die Kammerdiener ausziehen machen. Die Zeither an Wilh. M. gedacht u. geschrieben. Abends Jahrm. Probe. 20

6.) Cammer Bilanz von 77. Mancherley gedacht über vorige und izezige Wirthschafft auch mit eiguem Hauswesen beschäftigt. Früh zu den Arbeiter. Zu 25

Hause gessen. Nach Ettersb. die Theater Posse zu-
recht gemacht. Abends war mir V. sehr fatal, ich
plagt Einsied. über ihr Verhältnis.

7.) Früh Schnacken gemahlt. bey Tisch. V. ge-
schoren mit Himmels und Höllen Frazzen. Gegen
Abend herein.

8. Zu den Arbeitern herum. Mittag Herdern über
alles geschwätzt Abends Mara in Belw.

Probe in Ettersb.

10 d. 11 Früh nach Kochberg geritten.

d 12 Früh wieder zurück.

Mit den Theateranstalten in Ettersb. geplagt.

19 kam die Erbprinzess von Brschw.

20 Comödie in Ettersburg. Der Jahrm. und
15 Medz. Malgre lui.

21. Cour in Belweder.

22. Früh ging die Erbpr. weg.

23. Trieb ich an Arbeitern. Abends nach Tief-
furt. Zenobia pp. Ward das Wehr am Landsch. haufe
20 fertig. Überlegt ich für mich die Verlangen so vieler
um Verbesser. Hatte mit Wedel ein Gespräch über
Bauvorräthe den Mittelberg u j w.

24 Conseil. lies die Bretter vorm Haus legen.
Sprach A mit mir über seinen Merger der Vertrau-
25 lichkeit Wed, des Pr, mit Achtr. da wir aus dem
Conj. gingen. Die Herrsch. war in Tief. um des
Geb. Tags D willen. Ich blieb zu Hause zu Tisch.
und wohnte über mir. durchjah die Rechn. pp.

November.

11. Zu Hause geſſen. W. M. Abend Concert
in der Einſ.

12. Zu Hause geſſen Abend Konz bey A.

19 zog D herein von Ottersb.

20 Abends Tiefurt Ward Er. krank.

21.

Gegen Ende Beſorgniß für Krafft. Knebel's
Hypochondrie.

December.

Schrieb einige Scenen an Egmont.

War zugefroren gegen alle Menſchen.

5.) Alba und Sohn. Als zu Hause. Machte eine
Kunde zu Fuß aufs Eis. Abends zu O. Gagliani
geleſen.

6. Früh in der Alm gebadt. Mit Wedeln im
Jäger haus zu den Hünern und Phasanen. Geritten
mit ihm nach Tiefurt. Knebel badte. las sein Tage-
buch von vorm Jahr. Der Herzog kam. Mittags zu
Hause geſſen dann zu Wieland, ins Concert. zu O.
war ihre Mutter da.

7. Vor Tag in Stern. Zu Hause angefangen
an Blondel. bey O geſſen. (nach Tisch die Moulures
gezeichnet.) Abends Er und M.

8. (Früh Blondel.) bey Herdern geſſen. Nach
Tiefurt wo mich alles an den Menſchen ärgerte.

Drum macht ich mich weg nach Hause. Hatte Lust zu nichts. (Zeichnete wenig an den Moulures.) Aristophanes konnte mich des Schlafes nicht erwehren.

9. Conseil leidig Gefühl der Adiphorie so vieler
 5 wichtig seyn sollender Sachen. Zu ☉ essen. wenig
 aber gut nach Tisch gesprochen, sie kommt mir immer
 liebenswürdig vor, obgleich fremder. Wie die übrigen
 auch. Nachm zu Hause die Toskanische Ordnung ge-
 zeichnet. viel Liebe zur Bau kunst. Wenn nur die
 10 Aufmerksamkeith dauerte.

(10—12. Meist zu Hause nach Blondel gezeichnet.)

13. Früh Monolog Albas.

14 Feuer in der Schule. Abends Tanz bey C.
 Gejpr. mit dem A. über Ordnung, Pol. und Ge-
 15 jezze. Verschiedne Vorstellung. Meine darf sich nicht
 mit Worten ausdrücken, sie wäre leicht misverstanden
 und dann gefährlich. Indem man unverbesserliche
 Uebel an Menschen und Umständen verbessern will
 verliert man die Zeit und verdirbt noch mehr statt
 20 daß man diese Mängel annehmen sollte gleichsam
 als Grundstoff und nachher suchen diese zu kontre-
 balanciren. Das schönste Gefühl des Ideals wäre
 wenn man immer rein fühlte warum man's nicht
 erreichen kann.

25 (15. Lichtenberg. Das alte Lied von der Cre-
 fution. Architect gezeichn. zu Hause geissen. Abend
 wenig zu ☉ wieder nach Hause. Das Corinth.
 Cap. gez.)

— Diese letzte Zeit meist sehr still in mir. Architektur gezeichnet um noch abgezogener zu werden. Leidlich reine Vorstellung von vielen Verhältnissen. Mit Anebeln über die Schiefheiten der Sozietät. Er kam drauf mir zu erzählen wie meine Situation sich 5 von außen aus nähme. Es war wohl gesagt von außen. — Wenn man mit einem lebt soll man mit allen leben, einen hört soll man alle hören. Vor sich allein ist man wohl reine, ein anderer verrückt uns die Vorstellung durch seine, hört man den dritten 10 so kommt man durch die Parallaxe wieder aufs erste wahre zurück.

Garstiges Licht auf Fr. geworfen durch viel seiner Handlungen die ich eine Zeit her durch passiren lassen. Gutheit von Steinen. Warnung solcher Men- 15 schen gut, aber nur selten. Osters ziehen sie einen in ihre enge, arme Vorstellung. Jedes Menschen Gedanken und Sinnes art hat was Magisches. Kriegte die Lebens beschr. von Mr. Dachte über die Musik. und die Zeichen Akad. Hundsfüttisches Votum von 20 R in der Bergw. Sache. Glauer sieng an Frizzens Statue an. Mir war die O sehr lieb Gutmütiger Schn. Ich bin nicht zu dieser Welt gemacht, wie man aus seinem Haus tritt geht man auf lauter Noth. und weil ich mich nicht um Lumperey kümme 25 nicht klatsche und solche Rapporteurs nicht halte, handle ich oft dum. — Viel Arbeit in mir selbst zu viel Sinnens, daß Abends mein ganzes Wesen

zwischen den Augenknochen sich zusammen zu drängen scheint. Hoffnung auf Leichtigkeit durch Gewohnheit. Bedorftende neue EckelVerhältn. durch die Kriegs Comiff. Durch Ruhe und Geradheit geht doch
 5 alles durch.

Nebel ist gut aber schwankend, und zu gespannt bey Faulenzerey und Wollen ohne was anzugreifen. Der Prinz in seiner Verliebshafft höchst arm. Der Herzog immer sich entwickelnd und wenn sichs bey
 10 ihm merklich aufschliefft, krachts, und das nehmen die Leute immer übel auf. Im ganzen wird spät, vielleicht nie die Schwingung zu mindern seyn die der Gnnui unter den Menschen hier erhält. Es wachsen täglich neue Beschwerden, und niemals mehr
 15 als wenn man Eine glaubt gehoben zu haben.

d 30 Nachm. nach Apolda mit Seckend. gefahren. War die Jagd Parthie vergnügt. Nachts bis halb 1. mit E. die Neujahrsw. geschmiedet.

31. Morgens halb sechs auf. gegen neun auf die
 20 Jagd leidlich geschossen vergnügt Abends zu Pferd schnell herein.

1779.

Januar.

1 die Post mit den Neujahrs Wünschen vollführt zu ☉ essen. Bey Hofe. Mit den Leuten gut.

2. Aufgeräumt, und mancherley Alte Papiere überdacht. Plan für dies Jahr. Mit A. ausreiten ums Weibicht. Volgst. Uchtr. zu Hause gessen. Aufräumen. Abends um die Hügel. Felsen gerennt. Herrlicher Aufgang des Monds. Gezeichnet. Bis gegen Eilf spazieren. Erster Keiner Schnee und hoher Mond.

4 Auf dem Eis, Bergwercks Conferenz. auf dem Eis bis Mond's aufgang mit Gr. nach Hause sehr müde.

5 Conjeil die Kriegs Commission übertragen. Aufs Eis essen. Nach L. kam C nach den Aepfeln gelaufen um Preise. Abends zu ☉ sehr lieb und viel geschwätzt. War ich sehr heiter und ruhig im Gemüth die ganze Zeit her, bis auf weniges

Mit Militär Oekonomie beschäftigt. wenig Baukunst. Viel auf dem Eis. War ☉ sehr lieb. War ich sehr in mir.

9 Abends bey Seckend. Musik. Schweigen.

10 früh die Officiers und meine künftigen Sub-

alternen. Ueber das Geschäft mich in der Stille bearbeitet. Immer bild ich mir ein es sey besser wenn einer menschlichere Leidenschaften hätte. Ich bin zu abgezogen um die rechten Verhältnisse die meist Unpörey und Armuth Geists und Beutels sind zu finden und zu benutzen doch muß es gehn. Da ich viel klärer bin und sehr vorsichtig, öftt zu mißtrauisch das aber nichts schadet.

d. 10 Abends nach dem Concert eine radicale Erklärung mit A. über Cr. Meine Vermuthungen von bisher theils bestätigt theils vernichtet. Endets gut für uns alle, ihr die ihr uns am Gängelbände führt!

13. Die Kriegs Commiß. über nommen Erste Session. Fest und ruhig in meinen Sinnen, und scharf. Allein dies Geschäfte diese Tage her. Mich drinn gebadet. und gute Hoffnung, in Gewißheit des Aussharrens. Der Druck der Geschäfte ist sehr schön der Seele, wenn sie entladen ist spielt sie freyer und genießt des Lebens. Glender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit, das schönste der Gaben wird ihm eckel. Schwierigkeit irdische Maschinen in Gang zu setzen, auch zu erhalten. Lehrbuch und Geschichte sind gleich lächerlich dem Handelnden. Aber auch kein stolzer Gebet als um Weisheit, denn diese haben die Götter ein für allemal den Menschen verjagt. Klugheit theilen sie aus, dem Stier nach seinen Hörnern und der Katze nach ihren Klauen, sie haben alle Geschöpfe bewaffnet.

Dass ich nur die Hälfte Wein trincke ist mir sehr nützlich, seit ich den Caffee gelassen die heilsamste Diät.

Vom 14 bis 25. Zu Akten gekramt, die unordentliche Repositur durchgestört, es fängt an drin heller zu werden. Das Geschäft mir ganz allein ⁵ angelegen. Wenig auf dem Eis! Beunruhigt das Amt Grossen Ruchst durch die Preußen, Wiederkunft Reinbabens, fatale Propositionen. Zwischen zwey übeln im wehrlosen zustand. Wir haben noch einige Steine zu ziehen, dann sind wir matt. Den Courier ¹⁰ an den König. in dessen Erwartung Frist. Meist mit der Kriegs Commission beschäftigt, wenig auf dem Eis, geritten.

d. 30. auf dem Erfurt. Weeg gestürzt. Neger über die Pferds Wirthschafft. Knebel krank, mit ¹⁵ Reisebeschreibungen sich labend. Glauer an Frijens Modell gearbeitet. Er findet doch endlich gott sey Dank an dem schönen Körper ein übergross Studium. Und da er erst die Figur aus dem Kopf machen wollte weil der Körper zu mager sey, kan er jetzt ²⁰ nicht genug dessen Schönheit bewundern. Die Geschichte, wie es damit von Anfang gegangen ist muss ich nicht vergessen.

Februar.

d. 1. Conseil. Dumme Lust drinne Fataler Humor von Fr. A. zu viel gesprochen. Das Thau- ²⁵ wetter war mir in den Gliedern und die Stube warm.

mit A. gessen nach Tisch einige Erklärung über: zu viel reden, fallen lassen, sich vergeben, seine Ausdrücke mäßigen, Sachen in der Hitze zur Sprache bringen die nicht geredt werden sollten. Auch über die Militärischen Makaronis. A. steht noch immer an der Form stille. Falsche Anwendung auf seinen Zustand was man bey andern gut und groß findet. Verblendung am äußerlichen Ubertünchen. Ich habe eben die Fehler bey dem Bantwesen gemacht. Die Kr.
 10 Comm. werd ich gut versehen weil ich bey dem Geschäfte gar keine Imagination habe, gar nichts hervorbringen will, nur das was da ist recht kennen, und ordentlich haben will. So auch mit dem Wegebau. So schwer ist der Punkt: wenn einem ein
 15 Dritter etwas räth oder einen Mangel entdeckt, und die Mittel anzeigt wie dieses gehoben werden könnte, weil so oft der Eigennuz der Menschen ins Spiel kommt die nur neue Stats machen wollen um bey der Gelegenheit sich und den andern eine Zulage zu-
 20 zuschieben, neue Einrichtungen um sich's bequemer zu machen, Leute in Versorgung zu schieben pp. Durch diese Wiederholten Erfahrungen wird man so mißtrauisch dass man sich fast zuletzt scheut den Staub abzuweichen zu lassen. In keine Lässigkeit und Un-
 25 thätigkeit zu fallen ist deswegen schwer.

2 Feb. Brief von Kräftten Frühlings Mhdung.

d. 14 früh Iphigenia anfangen dictiren. Spaziert in dem Thal. Mit Fritz u. Carl gebadet. Nach-

richt vom deffertirten Hüfaren. Zu Hauſe geſſen
Nach Tiſch im Garten Bäume und Sträucher durch-
ſtört.

Dieſe Zeit her habe ich meiſt geſucht mich in Ge-
ſchäften aufrecht zu erhalten und bey allen Vor- 5
fällen feſt zu ſeyn und ruhig.

d. 24 ſehr ſchön Wetter früh ging ich nach Belw.,
nach der Arbeit zu ſehn. Im Rückweg begegnete
mir Melber und ich hatte groſe Freude ihn zu ſehn.
Wir ſchwazten viel von Franckfurt er aß mit mir. 10
Nach Tiſch. Buchholz u. Sievers. Abends an Jph.
geträumt.

d. 25 früh Kriegs Comm. nachher Conſeil | war
ein Werkeltag: Mittag Melber. ihn nach Tiſche
verabſchiedet. Kam Crone wegen der 2 Edl. Bero- 15
neſer. Neblich.

d 26 Erſte Ausleſung der iungen Mannſchaft.

27 Zweite Ausleſung alhier.

28 Eingepackt und nach Jena. ſchön Wetter. Die
Straſe mit Caſtr beſehen. Im Schloſſe eingekehrt. 20

März.

1. Ausleſung. mit H. Bentheim geſſen. Nachher
ſpazieren mit G. Abends für mich. Jph.

2. Nach Rothenſtein die Straſe beritten, den
Durchſtich bey Mane beſehn. Zu Raſchan eſſen. n.
Tiſch den Weeg nach Dornburg beſehn. Abends 6 25
dort ankommen. bei Weteken gewohnt.

3. auslesung. nachher einsam im neuen schlosse
an Jph. geschr. so auch d. 4.

d. 5. früh gearbeitet Abends Apolde. *)

d. 6. Die Auslesung mit Heumann gessen.
5 Abends still.

7 früh mit Venus nach Buttstedt. Logis im

*) Dornb. 79 Kentschr. Original Händel in Jena
Serganten erstochen in sächsischen Diensten. Schließt
sich ein Nachts auch zu Tisch zeit. kocht sich. Höchste
10 Ordnung, nimmt keinem Bauer Zinsen ab die er
nicht um die bestimmte Stunde bringt. Hat seine
Rechnungen bis 81 fertig auch seine Holz zettel.
Borgt auf Pfänder Geschichte mit dem Hut. Citirt
Geister. Geht zu Fuße sein Auszug. Die Affaire in
15 der Tasche Cassier des Teufels. Vorschüsse den Unterth.

Klage über Mangel der Viehzucht und ausgedehnten
Triift der Pächter. Gmiz brave Bauern arbeitjam
und einfach, Küttel ohne Knöpfe mit Riemen. Schlechte
Pfarrer seit vielen Jahren, einen Emeritum iezt einen
20 Adiunctum halb toll. Erdengraben. Wurm zu Vorsten-
dorf. Händel mit den Husaren wegen der Prager.
Handelsbücher im Amt in guter Ordnung nicht ge-
bunden. Alter Amtmann in Camburg. Durchstich
bey Maue. Rajchau alte Historien. Maj. Schm.
25 Dialog mit langen Perioden, der Mann taugt in den
Geschäften gar nichts. hist v. Ernst. N. vom Zu-
bringen der Gesundh. Seiner Suada dem Geh. N.

Gleitsch. genommen. Abends auf die Schäferey von Herren Gossert.

d. 8 Auslesung, kam Knebel. Beym Stadt Vogt gessen. Auf den Turn Abends Knebel ab.

d. 9. Mit Gastrop über Kastenb nach Mstädt. 5 mit Bachm gessen. den Weeg nach N. Köbling

der ein Flegel war. Univerf. Ursache des Verfalls. Weinb. Ursache des Verfalls.

Apolda. Amtsrath. Strumpfw: liegen an 100 Stühlen still seit der neujahrs messe. Manuf. Coll. 10 hilft nichts. — Armer Anfang solcher Leute leben aus der Hand in Mund der Verleger hängt ihnen erst den Stuhl auf, heurathen leicht. Sonst gaben die Verleger die gesponnene Wolle dem Fabrikanten jetzt muß sie der Fabrikant spinnen oder Spinnen 15 lassen und das Gewicht an Strümpfen liefern. Verlust dabey an Abgang Schmutz und Fett denn die Strümpfe werden gewaschen. Kann sie der Fabrikant nicht selbst durch die seinen spinnen lassen wird er noch obendrein bestohlen. Sonst wog man die 20 Strümpfe überhaupt und ein Paar übertrug das andre, iesz0 werden sie einzeln gewogen und das schwerere Paar nicht vergütet vom leichtern Paar aber abgezogen.

Hezziger Stillstand Sie sagen der Krieg hindre nach Oesterreich Waaren zu schaffen Denn obgleich 25 daselbst diese Waaren kontreband sind gehen sie doch in Friedenszeiten hinein.

befehen. zu Stubenvoll Abends allein. Die drey Akte zusammen gearbeitet.

10 10 Ausleistung. zu Stubenvoll essen. N. Tisch den Weg nach den Hange Eichen befehn. Abends allein.

5 d. 11 Die Stuterey befehen. Mit Prizelius essen. Nach Kalbsrieth der Strafe Wegen. Abends allein.

d. 12 von Alstädt ab. mit Gastrop nach Weimar Steinbruch. unterwegs gedacht. endlich Castr Vitaney von altem Sauftram.

10 13. Alles durchgesehen. leidlich gefunden. Glauers Arb. Gut. Die Garten Wirth. hübsch. Abends vorgelesen die drey ersten Akte 3ph A. und Nebel bleiben da essen.

15 14. Besorgung. Abschrift der Rollen. Kirchengang der Herzoginu. Zu Hause geffen.

d. 16 nach Ilmenau. über Wölfershausen Arnstadt. Martinrode.

d 17 Ausleistung beyh Comm. Rath geffen. Auf die Porzellanfabr.

20 d. 18 nach Stützerbach. auf den Gickelhahn, Nischen, Schwalbenstein.

d. 19 Allein auf dem Schwalbenstein. d. 4. Akt der 3ph. geschrieben.

25 d. 20 früh nach Roda wegen des Weegs bey Staff essen mit Hollebens. Nach Tisch auf Wölfershausen geritten. Nachts daselbst.

d. 21. früh nach Weimar. Alles durchgesehen und besorgt.

22. Kriegs Commission und was sonst vorkam. mit A. Gespräch. Abends allein. kam A. noch spät.

23 früh Conseil. mit A. allein gessen, er wird täglich reiner bestimmter.

d. 24 früh auf und das nötigste weggearbeitet. 5
Sammler Praetorius.

Gothische Herrschaft.

d. 27 Abends der Herzog von Gotha im Garten

d. 28. früh Denstädt. Abends: Iphigenie geendigt.

d. 29 Ein toller Tag aus einem ins andre von 10
früh fünf. Sichtb. mit Kl. in Tief. Iph. vorgelesen pp. Aus dem kleinen ins große und dem Großen ins kleine.

War diese Zeit her wie das Wetter klar, rein, fröhlich.

April.

1.) Eierfest denen Kindern im Wälchen Garten. 15
Proben von Iphigenie und Besorgung des dazu gehörigen.

6.) Iph. gespielt. gar gute Wirkung davon besonders auf reine Menschen.

7) Kriegs Comm. Sess. 20

8.) Bey H. Am. gessen. Nachklang des Stück. Abends nach Tiefurt geritten nahm Frizzen aufs Pferd. Nebels Noten zum Genealog. Kalender, und über die Prinzen bey Gelegenheit des Koburger.

:Man thut unrecht an dem Empfindens und Erkennens Vermögen der Menschen zu zweifeln, da kan

man ihnen viel zu trauen, nur auf ihre Handlungen
muss man nicht hoffen:

12 Iphigenie wiederholt.

15. kamen die Rekruten.

5 Das schönste Wetter Mit mancherley Besorgung,
der Einrichtung der Einsiedelen pp. beschäftigt.

d. 20. Nach Belw mit Kraus. Steiner von Winter-
thur. as die Herz. L. mit im Kloster. und die ☉
und Wöllw. Nachm. war die Fahrt nach Belwed.

10 d. 21. Früh nach Rahe, gegessen daselbst Herzog
Wedel u Herder, waren gutes Humor. Nach Tisch
auf Jena.

d. 22. Früh das Cabinet besehen et reliqua. Zu
Tafel die Akademie Nachmitt. Biblioth. Abends dumme
15 Comödie. Zu Tisch allein.

d. 23 Früh über Gunis auf Dornburg dort gut
und fröhlich gelebt. Abends nach Jena zurück.

d. 24 Von Jena auf Weimar. zu ☉ essen.

Mai.

8 früh Conseil. ging ☉ nach Gotha Anfang
20 am neuen Theater und Redouten Saale.

viel schönes Wetter Eridon in Ettersburg gespielt
Nähe zu ☉. Herzog nicht wohl. Mit dem Gedanken
über Land und Leute Steuer Erlass pp war ich die
Zeit sehr beschäftigt

25 26 Den Tag meist in der Kriegs Comm die
Reposituren der Ordnung näher gebracht.

29 Nach Erfurt Abends kam

d. 30. Merck an, wir waren beyrn Stadthalter.
Viel geschwätzt.

31 früh auf die Hottelstädter Ecke Wurden empfangen D. A. Wieland Einsiedl pp. Tags in Ettersburg. Abends zurück.

Juni.

3 d. Jahrm. v. Plundersweil in Ettersburg gegeben.

Stille für mich und viel Aekten Kramerey, auch Gedanken über wichtige Veränderungen. Mercks Wirkung auf mich dass er das alles frisch sah was ich 10 lang in Rechnungs Ausgaben verzeichnet habe.

10. d. Medecin malgre lui und Proserpina in Ettersburg.

war ich nicht ganz wohl plagte mich ein verdorbner Magen doch hielt ich mich in dem was zu thun war aufrecht. A. ist bald über die große Krise weg und giebt mir schöne Hoffnung dass er auch auf diesen Fels herauf kommen und eine Weile in der Ebne wandeln wird viel Hoffnung auf Batty. Dunkler Plan der Red des Mil. und Hoffnung den gew bald 20 los zu werden. Vorahndung vom 30 Jahr.

15 früh Conseil. Uber das neue Tuchmannf. Regl. unterbrach den Ref. und trug gleich meine Dubia gegen das ganze vor. Vor Tisch noch viel mit A. über sein Wachsen in der Vorstellung der Dinge seines 25 Intr. an den Sachen und wahrer Erkant. Briefe von

Ernst Aug. gelesen. Nach M. allein. im Regen gebadet auf dem Altan. an Egmont geschrieben. Abends kam Batty von Neumarkt zurück.

Die Steuerfachen vorzüglich durch gedacht.

- 5 d. 27. nach Buttstädt geritten mit Rath Reus über die Steuer Einnahme zu sprechen.

Juli.

Mercks Gegenwart. Verdruß mit Anebeln dessen Tour nach Pöllniz. Kraffts Nachrichten von Ilmenau, Battys Nachr vom Zustand der Kammergüter, Arbeit
10 im Steuerwesen pp. traffen ziemlich zusammen um viele Ideen bey mir aufzuklären. A. machte es ein Vergnügen die Rolle des Pylades zu lernen. Er nimmt sich ausserordentlich zusammen, und an innerer Krafft, Fassung, Ausdauer, Begriff, Resolution fast täglich zu.

- 15 12 Iphigenie in Ettersburg gespielt.

13 Ging Merck früh fort. A. und ich ritten herein. erzählte mir A. seine Unterred mit Anebeln. als bey O. nach Tisch schrieb die Aphorismen an K. und ein Zettelgen an den Prinzen.

- 20 Gute Wirkung auf mich von Mercks Gegenwart, sie hat mir nichts verschoben, nur wenige dürre Schaalen abgestreift und im alten Guten mich befestigt. Durch Erinnerung des Vergangnen und seine Vorstellungs Art, mir meine Handlungen in einem wunderbaaren
25 Spiegel gezeigt. Da er der einzige Mensch ist der ganz erkennt was ich thu und wie ich's thu, und es

doch wieder anders sieht wie ich, von andern Standort, so giebt das schöne Gewiſſheit.

Nach dünckt mich ſey mein Stand mit Cronen feſter und beſſer. Aber auch auſſer dem Herzog iſt niemand im Werden, die andern ſind fertig wie Dreſſelpuppen, wo höchſtens noch der Auftrieb fehlt.

14) Machte früh meine Sachen zuſammen. Dann Conſeil. Mit A und d. Prinzen geſſen. Leidliche Erklärung zwiſchen den Brüdern. Nach Tiſch wenig in den neuen Wegen, alsdann auf die Kr. Caſſe und Acten geordnet dann nach Hauſe Abendſeſſion und gute Unterredung mit Batty über ſeine letzte Exkurſion. Will's Gott daß mir Acker und Wieſe noch werden und ich für dies ſimpleſte Erwerb der Menſchen Sinn kriege.

Gedanken über den Inſtinct zu irgend einer Sache. Jedes Werk was der Menſch treibt, hat möcht ich ſagen einen Geruch. Wie im groben Sinn der Reuter nach Pferden riecht, der Buchladen nach leichtem Moder und um den Jäger nach Hunden. So iſts auch im Feinern. Die Materie woraus einer formt, die Werkzeuge die einer braucht, die Glieder die er dazu anſtrengt das alles zuſammen giebt eine gewiſſe Häuslichkeit und Ehſtand dem Künſtler mit ſeinem Inſtrument. Dieſe Nähe zu allen Saiten der Harfe, die Gewiſſheit und Sicherheit wo mit er ſie rührt mag den Meiſter anzeigen in ieder Art. Er geht wenn er bemercken ſoll grad auf das Loß, wie

Batty auf einem Landgut, er träumt nicht im all-
gemeinen wie unser einer ehemals um Bildende Kunst.
Wenn er handeln soll greift er grad das an was
iezt nötig ist. Gar schön ist der Feldbau weil alles
5 so rein antwortet wenn ich was dumm oder was
gut mache, und Glück und Unglück die primas vias
der Menschheit trifft. Aber ich spüre zum voraus,
es ist auch nicht für mich. Ich darf nicht von dem
mir vorgeschriebnen Weeg abgehn, mein Tasehn ist
10 einmal nicht einfach, nur wünsch ich daß nach und
nach alles anmasliche versiege, mir aber schöne Krafft
übrig bleibe die wahren Röhren neben einander in
gleicher Höhe aufzuplumpen. Man beneidet jeden
Menschen den man auf seine Töpferseibe gebannt
15 sieht, wenn vor einem unter seinen Händen bald ein
Krug bald eine Schaale, nach seinem Willen hervor-
kommt. Den Punct der Vereinigung des manig-
faltigen zu finden bleibt immer ein Geheimniß, weil
die Individualitet eines jeden darinn besonders zu
20 Rathe gehn muß und niemanden anhören darf.

18) Wollt ich nach Bercka. Hinter Legeföld kam
mir der Bote entgegen daß der Amtmann abwesend
sey. Ritt auf Tiefurt. Als mit dem Prinzen fand
Knebeln weich und gut. Versprach Mayen mich für
25 die Herzogin von Würtenb. mahlen zu lassen. Als-
denn nach Dennstädt. Abends herein.

19. Zu Hause. Früh Kriegs C. Repos. Kam
Abends der Stadthalter. Auf der Wiese gessen.

20. Früh zum Herzog. Dann Conseil. Zu \odot essen blieb da nach Tische sitzen und las. Abends trone die L. und P. Waren die Affen sehr närrisch.

21. War ich still in mir mancherley Gedanken Plane, Eintheilung der Zeit auf die nächste Woche, mit Battys Relationen beschäftigt. Wollte Sonntags

d. 25 auf Berka. in der Nacht ward ein gewaltfames Feuer zu Apolda, ich früh da ich's erst erfuhr hin, und ward den ganzen Tag gebraten und gesotten. d. Herzog war auswärts in Wendleben und Erfurt. Verbrauchten mir auch meine Plane, Gedanken, Eintheilung der Zeit zum theil mit. So geht das Leben durch bis ans Ende, so werden's andre nach uns leben. Ich dancke nur Gott daß ich im Feuer und Wasser den Kopf oben habe, doch erwart ich sittsam noch starcke Prüfungen, vielleicht binnen vier Wochen. Meine Ideen über Feuerordnung wieder bestätigt. Aber hiesige besonders wo man doch nur das Spiel, wie in allem, mit denen Karten spielt, die man in diesem Moment auf hebt. Der Herzog wird endlich glauben. Die Augen brennen mich von der Glut und dem Rauch und die Fußsolen schmerzen mich.

Das Glend wird mir nach und nach so prosaisch wie ein Kaminfeuer. Aber ich lasse doch nicht ab von meinen gedanken und ringe mit dem unerkannten Engel sollt ich mir die Hüfte ausrecken. Es weis kein Mensch was ich thue und mit wieviel Feinden

ich kämpfe um das wenige hervorzubringen. Bey meinem Streben und Streiten und Bemühen bitt ich euch nicht zu lachen, zuschauende Götter. Allenfalls lächlen mögt ihr, und mir beystehen.

5 d. 26. lies mich versprochner Massen von Mayen mahlen. Und hat Wielanden mir dabey seinen Oberon zu lesen er thats zur Hälfte. Es ist ein schätzbaar Werk für Kinder und Kenner, so was macht ihm niemand nach. Es ist große Kunst in dem Ganzen
10 soweit ichs gehört habe und im einzelnen. Es jezt eine unsägliche Übung voraus, und ist mit einem großen Dichter Verstand, Wahrheit der Charaktere, der Empfindungen, der Beschreibungen, der Folge der Dinge, und Lüge der Formen, Begebenheiten, Mär-
15 gen Frazzen, und Plattheiten zusammen gewoben, daß es an ihm nicht liegt wenn es nicht unterhält und vergnügt. Nur wehe dem Stück wenns einer auffer Laune und Lage, oder einer der für dies Wesen taub ist hört, so einer der fragt a quoi
20 bon.

Der Herzog kam Abends mit der Gräfin Werther von Erfurt.

Diese letzten Tage des Monats wurden mir viele Wünsche und Ahndungen erfüllt.

25 d. 29 Unterred mit A. über Fr.

d. 30 Dessen Brief an Schnaus wegen Burgsdorf und seine Entlassung. Auch dies hat uns das Schicksaal schön eingeleitet durch seine letzte Ab-

wesenheit sind wir geprüft und er fällt ab wie ein überreifer Apfel.

Neue Conduite fürs künftige. Vorsicht mit dem Herzog. Von einem gewissen Gang nicht abzuweichen, und im Anfang nichts zu rühren. 5

War wieder Streit mit A. und J. Fr. die leidige Undankbarkeit drückt ihn sehr, und daß man ihn so schenslich verkennt.

D. A. abzuhalten daß er nur nichts für sich thut, denn er ist noch sehr unerfahren besonders mit 10 Fremden, und hat wenig Gefühl zu anfangs wie neue Menschen mit ihm stehen.

Projectt zur Reise nach Frf. überlegt.

d. 31. Berthau. Früh noch Mayen geseffen. Mittag bey Hofe Abends in Ottersburg, wo sie die Gouver- 15 nante aufführten von Boden imitirt.

August.

1) den ganzen Tag allein, außer mit A. und umgeworfen den künftigen Zustand, die Reise nach F. und wie Merck herbeizuziehn. Abends nach Belvedere zu Zus. 20

2. Merkwürdig! früh rein aufgestanden. A. hatte versprochen um 8 zukommen. Da er ausblieb setz ich meine Gedanken von gestern weiter fort, machte mein Absteigquartiergen richtig. Schickte 10 in die weite Welt. kam um 10 A. Sprachen wir unauß- 25 sprechliche Dinge durch, er hatte gestern schon an-

gefangen, über unser inner Regiments Verhältniß das
 äuffere, meine Ideen einer Reise die ich vornehmen
 muß wie die Weinhändler auf ihre Art. Von dem
 Hof, der Frau, den andern Leuten, von Menschen
 5 kennen. Erklärt ihm warum ihm dies und das so
 schwer würde, warum er nicht so sehr im Kleinen
 umgreifen solle. Er erklärte sich dagegen und es
 ward eine große interessante Umrედung. zu ○ zu
 Tisch nach Tisch zu Schn. der über die Resolution
 10 erschütterter war. Ich schlug in dem Modo eine Aus-
 kunft vor. dann mit A. lange Unterred über eben
 das. Nach her allein. *Propria qui curat neminis
 arma timet*

Vom 3^{ten} zum 6. anhaltend in stiller innerer Arbeit,
 15 und schöne reine Blicke. Auf der Kriegs Comm der
 letzten Ordnung der Repos. näher.

Zu Tiefurt groß Soupee den 5^{ten}.

den 6^{ten} Abends nach Apolda.

d. 7. Zu Hause aufgeräumt, meine Papiere durch-
 20 gesehen und alle alten Schaalen verbrannt. Andre
 Zeiten andre Sorgen. Stiller Rückblick aufs Leben,
 auf die Verworrenheit, Betribsamkeit Wißbegierde der
 Jugend, wie sie überall herumsehweift um etwas befrie-
 digendes zu finden. Wie ich besonders in Geheimnißen,
 25 dunklen Imaginativen Verhältnissen eine Wollust
 gefunden habe. Wie ich alles Wissenschaftliche nur
 halb angegriffen und bald wieder habe fahren lassen,
 wie eine Art von demütiger Selbstgefälligkeit durch

alles geht was ich damals schrieb. Wie kurzfinnig in Menschlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe. Wie des Thuns, auch des Zweckmäßigen Denkens und Dichtens so wenig, wie in zeitverderbender Empfindung und Schatten Leidenschafft gar viel Tage verthan, wie wenig mir davon zu Ruz kommen und da die Hälfte nun des Lebens vorüber ist, wie nun kein Weeg zurückgelegt sondern vielmehr ich nur dastehe wie einer der sich aus dem Wasser rettet und den die Sonne anfängt wohlthätig abzutrocknen. Die Zeit daff ich im Treiben der Welt bin seit 75 Oktbr. getrau ich noch nicht zu überschauen. Gott helfe weiter. und gebe Lichter, daff wir uns nicht selbst so viel im Weege stehn. Lasse uns von Morgen zum Abend das gehörige thun und gebe uns klare Begriffe von den Folgen der Dinge. Daff man nicht sey wie Menschen die den ganzen Tag über Kopfwel klagen und gegen Kopfwel brauchen und alle Abend zu viel Wein zu sich nehmen. Möge die Idee des reinen die sich bis auf den Bissen erstreckt den ich in Mund nehme, immer lichter in mir werden.

d. 11 früh ging ☉ nach Kochberg. Abends ich nach Ettersh. blieb daf.

d. 12. hatte eine starcke Erklärung mit ☾ die auf das alte hinauslief. Bey Verhältnissen die nicht zu ändern sind müssen gewisse Schärffigkeiten sich sammeln, und zuletzt irgendwo ausbrechen. Von Zeit zu Zeit wiederhohlt sich das. Ubrigens gings

gut. Bode war lustig, bis auf die Ehrlichkeit die ihn manchmal Ausfälle thun läßt die Gräfin war von unjrem Diskurs in Confusion ihrer Ideen gebracht.

d. 13 ging ich zeitig weg. Abends kam Fritsch.

5 A. kam Mittags von Gotha wieder, wohin er d. 12ten gegangen war.

d. 14 Conjeil. Mittags mit A. und Wedel in dem Kloster gessen. Die paar letzten Tage waren nicht rein gleich den Vorigen.

10 Vom 15. bis zum 21. die ganze Woche mehr gewatet als geschwommen. Frentags fatalen Druck daß Batty mir die mancherley Sauerheben denen nicht gleich abzuhefeln ist lebendig machte. Sonst mit Gr. gut gelebt und einiges mit Liebe gezeichnet, wenns
15 nur anhielte. Auf dem Troistädter Jagden d. 18ten einen vergnügten Tag mit Wedeln.

d. 22 Nachmitt nach Kochberg. Klein und gut da gelebt. Das erste mahl daß mirs da wohl war, doch kann ich mich noch nicht mit dem Ort noch der
20 Gegend Befreunden. Was es ist weis ich nicht ob die fatale Erinnerung p. Zeichnete frisch, hoffte auf ein wenig Talent.

d. 25. kam ein Husar mit der Nachricht Grot-
haujen wolle mich zu sehen heraus kommen, ich wählte
25 nach Weim. zu gehn um mancher Ursachen willen. Kam Abends 9 Uhr an, sandt d. Herzog Knebeln Herdern Groth. auf der Wieje. es ist ein schöner braver edler Mensch und es thut einem wohl ihn zu

sehen, sein Landstreicheriſch Weſen hat einen guten Schnitt. eigentlich iſt er ſo eine ſeltſame Erſcheinung daß man Wohlthat ſich nicht Rechenſchaft über den Eindruck zu fordern den er auf einen macht.

d. 26. Früh dejeuner d. Hofdamen. Getanzt in Kalbs Saal, mit Wedelu luſtige Projecte zur nächſten Reiſe. Mittags mit A. Prinz, Knebel, Grotthaus, Wedel, Wieland unter den Mſchen geſſen Er erzählte ſein Corſiſches Abenteuer aber obenhin. Nach Tiſche ging er weg nach Jena. Ich blieb mit Knebeln. Ward mir eine Erſcheinung über die Conduite der Piffs womit ich gleich d. Anfang zu machen beſchloß — Abends kam H. Louiſe mit d. Fräulein Wöllwarth auf die Wieſe und Knebel und ich gingen mit, es ward gut geſchwätzt. — und auch

d. 27. gleich that. Es Geht, nur muß friſch gewirthſchaftet werden. Die Poſanteur der Leute drückt einen gleich nieder. Ich wills auf dem Weeg eine Weile fort treiben. Früh alles abgethan, Mittags zu Cronen. Dann zu Herdern dem Vorgeſtern Nacht ein Knabe geboren war dann zur kl. Schardt. Dann mit Boden auf die Tobacks Acker.

d. 28 zum Geburtstage frey und froh. Nachmittag ſagte mir d. Herz ſeine Gedanken über Schn. und meinen Tittel.

30. Mittags Er. Abends gingen wir nach Belv. War ein überſchöner Abend und Nacht.

31 Früh ſechs ſpazieren nach Tiefurt viel Ge-

dancken über die bevorstehende Reise und Veränderung. sonst muthig und gut. Bewegung ist mir ewig nötig.

September.

2.) Wie durch ein Wunder seit meinem Geburtstag
 5 in eine frische Gegenwart der Dinge versetzt, und nur
 den Wunsch daß es halten möge. Eine offene Fröh-
 lichkeit und das Lumpige ohne Einfluß auf meinen
 Humor. auch war das Wetter besonders herrlich

d. 3 Dejeune. dann Aufgestellt die Versuche unsrer
 10 Zeichenschule. Es wird gut weiß angefangen ist als
 wär's gar nichts. Mittags mit A d. Prinzen Wedeln
 unter den Äschen geßen. Nach Tisch zum Vogelschießen.
 Bald wieder weg. Blieb ich still im Garten, Abends
 halb 7 holt ich A ab gingen nach Ettersburg,
 15 Knebel begleitet uns eine Strecke. Fanden sie oben
 leidlich vergnügt. Und trieben unter uns nachdem
 die Damen retirirt waren viel Thorheiten. Einsiedel
 sprach vernünftig über Boden.

d. 4. früh 7 weggeritten nach Weimar. fand im
 20 Garten manches Sonnabends Geschäft auf die Kr.
 Comm. zu Gr. essen. Nachm. allein Abends ums
 Webich gelaufen. Dann halb 9 zu Schnaus über
 die nächsten Politica. | Der Besuch der schönen Götter
 dauert noch immer fort; auch das reine Wetter

25 d. 6. kriegt ich das Dekret als Geheimderath.
 Der Wirbel der irdischen Dinge auch allerley an-
 stoßende Persönliche Gefühle griffen mich an.

Es ziemt sich nicht diese innern Bewegungen aufzuschreiben. — Bemerkung eines Politischen Fehlers den ich an mir habe, der auch schwer zu tilgen ist —

d. 9 Confeil. Nachm nach Ettersb. und droben 5
sehr lustig.

d. 10 früh wieder herein.

Abreise.

d. 12. Sept. Sonntags früh Halbscheje von Etters-
burg. Schön Wetter ¹⁴ auf 9 in Erfurt, nach 10
Gilsen in Gotha. Abndung der freyen Lustt und
Projecte künftiger Wandrungen. Gottern zu Tisch,
Nach Tisch Mrs. du bois und seine Tante die sich
präsentirten. Nach Eisenach gefahren, um halb 7
dieselbst angekommen, unsere Pferde kamen um $\frac{1}{2}$ 9. 15
hattens satt. Wir gingen zum Kanzler. Präses. Wize
Kanzl. W. as bey Herdas. G. war bis 10 bey
Viktorgen. Nachts Krause geschwätzt bis $\frac{1}{2}$ 12 über
W.th.r.s.

d. 13 früh 6 nach Kreuzburg, dort gezeichnet die 20
ausgebraunte Kirche. gegen 10 kam A erst dahin,
nach Bischhausen geritten. Geessen, gezeichnet. Ge-
fahren über Hüls, Nachts 1 Uhr in Cassell.

d. 14 früh die Parade, Orangerie, Muggarten,
Menagerie, Modelhaus pp. Nachm. die Galerie Abends 25
zu Forstern, ihn zu Tisch mitgenommen. Viel ge-
fragt, und geschwätzt.

15. Auf Weissenstein, den Winterkasten erstiegen, die übrigen Anlagen besehen. Abends zurück.

16. früh das Kunstkabinet, die Antiken, die Statue des Landgrafen unter Nahl's Händen. Gegeffen. Weg-
5 gefahren um 12 Uhr. nach Babern von da geritten auf Jnsberg. angef. um 8 Uhr.

October.

d. 8^{ten} bis Thun.

d. 9. nach sieben von Thun abgefahren.

Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrau
10 horn war mit Wolcken angezogen. Das Eis thal in Sonnenblicken außerordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schließt sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gestern.

d. 10. Über Radshocken, sahen im Thal grad ab
15 die Bleihütten und Sichelauinen oben den Breitlauinen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervor jagt. hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10. Halb 10 erschien das
20 Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Myrren und den M. B. und Bach. auch das ganze Obr. Thal. neben M. Br. Gimmel Wald und links das Brundli horn wohinter Sewene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über
25 Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fußsteig über eine hängende Matte

die Steeg genannt. wir kamen über verschiedene Bächli und Wasserfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn sichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tschingel Gletscher vorbei.

Um $\frac{1}{2}$ 12 stiegen wir immer an dem Gletscher 5
gegenüber auf, sahen den Schwatri Bach in starkem
Fall aus dem Gletscher kommen.

Wir assen auf Steinbergs Alp. Der Schaaß bach
kommt ganz hinten aus dem Tschingel Gletscher und
macht mit dem Schwatri bach die Lüttschine. 10

Amerten war unter uns wir sahen's nicht. Es
ward kühl die Wolken wechselten. wir assen und
traanken und feyerten sehr lustig saturnalien mit den
Knechten und Führern. Philip wurde verixt daß er
heut früh sehr viel Käse Suppe geessen habe. Es war 15
ein närrisches Original von Thun mit den wir herauf
geschl. hatten.

Wir waren um $\frac{1}{2}$ 2 auf dem Tschingel=Gl. und
machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war schön
und höher als sich denckt. Der Herzog wolte es auch 20
noch immer toller, ich sagt ihm das wäre das und
mehr sänden wir nicht. wir gingen am Tschingel
her. Das Tschingel horn mit Wolken stand vor der
sonne, es war von da herab der Gletscherstock bis
unten wo er in Hölen schmilzt. 25

$\frac{3}{4}$ Auf 3 kamen wir auf dem Ober horn an
zwischen Felsen und Gletschern. die Sonne schien.
D. A. hatte den Spas gespürt. zwischen den Gesteinen

macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Felslagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölkt. Grau die Decke der absinkenden Eise, blau die Klüfte
 5 die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den hohen Gletschern durch die Ueberbogen und Schründen.

Es ward wolckig regnete brav wir hörten oft
 10 Gletscher Prall sahen auch einen.

d. 11^{ten} von Lauterbr ab den untern Weeg gegen 2 Uhr im Grindelw angekommen, sahn den ausfluß des untern Glätjcher's. früh morgens regnet es, dan war es das schönste wetter.

15 d. 12^{ten} früh vom Wirtsh. im Grindelwald, es war das der erste gang an dem Morgen, seit wir in dem Schnee sind.

Des Morgens nach 7. Verirrte mich kamen am ob. Gl. zusammen gingen im Schatten des Wetterhorn's den Scheideg hinauf. es war wie wir hinauf gingen alles scharf gefroren. um 11 Uhr waren wir oben. Abend auf die Scheidegg alp fanden noch Leute. um 12 rasteten wir an einer Hütte, unter dem Wellhorn und Engelhorn das in spizzen Thürmen und Zacken gar verwunderlich ist. es war Liebl.
 25 kühl die Sonne schien hoch. gegen 1 brachen wir auf.

November.

d. 8 vor Tag aus Martinach die Haupt Straße
 gangen. Sonnenschein Morgen. Sehr lustiger Weg. eine
 abgebrochne Brücke drei Stunden von Martinach über
 die Rhone. an der linken Seite weg herrliche Aussicht
 von einem alten Schloß nach Sion und dem ganzen 5
 Thal. Aufsteigen der Dämpfe von den Schnee bergen.
 NB Nacht und erst nach Sion etwas gegessen und
 zu Fuß nach Siders alias Sierre gekom. Schöner
 Weg an den Wenden am schönsten Tourbillon vorbei.
 NB schöner Anblick ehe man nach S kommt. Viele 10
 Formen von Hochpflanzungen bis zum abgesteckten Weg

d. 9. Bey Zeiten aus Siders mit A allein. nach
 dem Leuck Bad. schöne Aussicht ins Wallis, beschwee-
 rlicher Weg. schrieb eine Scene am Egm. Besonders
 trefflicher Anblick nach Zuden hinein. bösen Felsgang. 15
 Ruhige Laage. das Baad — Gang gegen die Gemmi.
 Zurück gute Wirths leute Essen Gespräch geschrieben pp.

d. 10. Erster Schnee. NB Das Brauen der
 Wolken Abends vorher. mit Tags Anbruch ab. über
 Zuden nach Leuck Wasserleitung. Schöne Lage vor 20
 Zuden, einige andre Dörfer auf den Höhen. In Leuck
 Wedels Vorschlag die Pferde zurück zuschicken. Wedel
 mit den Pf. ab. A und ich auf Brieg mit 1 Maulth.
 und Wagen. Abendwind hinter uns Zug der Wolken,
 Seitenzug der Thäler Schnee wände Herrliche Wolken 25
 im Abend. Brieg. Gute Stube und Camin.

11 Von Brieg mit Pferden. enger das Thal, aufwärts. Ängstl Stimmung Berfl. Gefühl des Entenfangs. es hatte die Nacht auf den Bergen geschneit. nach und nach in die Region des Schnees. Nachm.
 5 Ostwind starcke Kälte und Hoffnung geblieben der Furcka. in Münster.

Fatale Ahnungen Erinnerung Guge böses Gefühl dass man im Sack stiekt Hoffnung und Vertrauen

d. 12 Nacht ich Nachts auf und ging sogleich
 10 aus Fenster. es war hell und kalt ich sah den Orion, es hatte nicht geschneit. Früh Drieben die Wolcken vom Abend aus gegen die Furca. wir um 7 Uhr ab nach Oberwald. tiefrer Schnee ein scharfer Morgenwind riss den Vorhang über uns auf wir saßten Muth.
 15 In Oberwald fragten wir ob man über die Furcka kommen und ob sich Leute verbinden wollten uns hinüber zu bringen. Es melden sich 2 Burische wie Kofse, um 10 ab. Sonnenschein. Wilder stieg das erste Thal hinauf grosser Anblick des Rhone Glätzers.
 20 Zweite Stunde leidlicher Stieg viel Schnee, dritte Stunde aufwärts beschweelicher. am Kreuz Wechselnde Wolcken, Sonne wie Mond, Stöber Wetter Lappländische Ansichten, Grauen der unfruchtbaren Thäler. Abwärts weit tiefrer Schnee Sonnen blick in dem
 25 Thal von fern. Uede Gegend. abends 5 in Reasp. Capuziner gute Aufnahme gut durch gewärmt. Gessen Geschwazt schöne Geschichten und Gesinnungen unsrer Führer. pp.

d. 13 früh gegen 10 wohl ausgestattet ab. Der klarste Himmel durchs Urjeler thal. Sonne an den Bergen. Einsamkeit abnehmend. im Hospital ein Zug Maulthiere. Hohe Sonne. Leben. Eingekehrt. Dann aufwärts. heiße Sonne. alles Schnee! schöner Anblick nach Urfern hinein weiter aufwärts herrlicher Wasserfall. wie über schwarzen Marmor. Die Maulth. eingehohlt. 63. es fielen ihrer auf dem Eis. Scharfer Wind im Rücken beym hohen Sonnensch. gegen 2 angekommen. Gute Aufn. Essen gespräch p. p. 10

1780.

Januar.

d. 17. früh Anfang zur Ordnung und Beforgung gemacht. Krafft's Epistel sexti. Kriegs Comm. waren mir die Sachen sehr profaisch. zu Wieland. Gut Gespräch und Aussicht besseres Zusammenlebens.
5 Vorschlag zu einer Sozietät. zu D zu Tisch munter und gesprächig die H. und andre. Nach Tisch zur Tus. dann zu Boden. weitläufige Erklärung über \triangle Er ist ein sehr ehrlicher Mann. Nach Tiefurt der Prinz nicht ganz wohl. Knebel freundlich Baty
10 gelesen. NB. Jederman ist mit A. sehr zufrieden preist uns nun und die Reise ist ein Meisterstück! eine Epopee! Das Glück giebt die Titel die Dinge sind immer dieselben.

d 18. früh an Müllers u Krafft arrangements-
15 gearbeitet. fortgefahren das übrige einzeln abzuthun. Ich will nicht ruhen bis ich rein von dem hinterbliebenen zeug bin, neues giebt's immer. Kosten schreiben lassen. Auf die Kr. Comm. Gute Ordnung gefunden. Captatio benevolentiae. Wenn sie wüßten
20 daß mich Staub und Moder erfreute sie schafften ihn auch. Indesß ist das auch gut. Baty bey mir zu

Tisch. Auch gute Nachrichten von Groß Rudstädt. er will aufs frühjahr ins Oberland. Wenns nur anfängt zu geschehen. Wenn nur das gepflanzte nicht gleich ausgerissen das gesäte nicht zertreten wird. Nach Tisch auf Belvedere da gehts seinen Gang. 5
Abends Tiefurt war vergnügt mit den Misels.

19. Zimmer weggearbeitet. Kriegs Komm. Mittags Staff und Luck zum Essen. Kam Bertuch. Entzetzlich behaglicher Laps. Bei D Concert. Alexanders Fest. Unsere Leute sind nicht dazu. Abends bey O gut. 10

20 Weiter aufgeräumt. Bin ein wenig erhitzt, es ist doch des getreibes zu viel. Schwabhäuser Sache. Almenauer. An Sinnern. Auf die Bibl. wegen Bernh. Leben Aufträge. Zu Cr. Effen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward sehr 15
traurig bey Tisch. Zu Clauern, G. V. Schmidt zu Albrecht. Nach Hause. An Kayfern dicktirt.

21. Aufs Eis. Bey Hofe geffen. Nach Tafel ausführlich Gespräch mit A. Abends Redoute bis Nachts 1 Uhr. 20

22. hatte einen Schnuppen gehohlt. und hezte noch zu. Kriegs Comm. Vorher Schwabh. Sache. kamen die Kisten an. bey O geffen. Nach Tisch gespr. über Lav. und unser Verhältniß. Zu Castrop. Die Weegeb. Sachen in Ordn. Zu Herdern. Erzählt 25
von Stuttgart Homb. Hanau pp. Zu A war S L da. Phis Kupfer angesehen. Sie war sehr gut und Aufmerkend und gefällig. Nach Hause gangen. 10.

Ward d. Schnuppen Kerger es schlug ein Fieber dazu und ich mußte die schöne Zeit ohne irgend etwas zu thun zubringen. Es lag mir im Kopfe daß ich nichts einmal lesen konnte. Langsam erhobte ich
 5 mich und muß mich noch in acht nehmen.

Februar.

den Anfang des Monats mit wenigen Versuchen im Zeichnen dictiren meiner Reise beschr. zugebracht um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

6. früh Reise dict. Wenig an Wilh. kam Albrecht,
 10 ging zu Gr. essen. Abends zu ☉. dann nach Hause.

7. Reise dict. Castrop wegen des Wegebaus. dann kam Albrecht. sprachen über Electricität. zu ☉ essen. Gezeichnet. zu d. Geh. R. Schardt. die krank war. halb 7 nach Hause. Reichshistorie.
 15 Carl. V.

8. außs Theater. Kriegs Comm. Zu ☾. kriegte gegen Mittag weniges Kopfweh. zu Seckendorf. zu ☉ essen. hatte Lust auf die Redoute unterlies es aber. Abends kam Wieland und wir waren sehr lustig.

20 9. Früh Acten. Conseil. ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt Essen. Knebel las Amor und Psyche. Abends mit ☉ und der kl. Schardt hereingef. Crone zu Tisch bey mir waren sehr lustig.

25 d. 11 Abends auf der Redoute. Täglich geht es besser und ich kan anhaltender arbeiten.

12 Kr Com. und Besorgung wegen d. Reise.

d. 13 nach Gotha. waren recht gut da, mit vieler wechselseitiger aisance und bonhomie. Kam mancherley interessantes vor. Versprach außs Früh Jahr wiederzukommen. 5

d. 16 Mit Wedeln zurück im Wagen A. ritt auf Neuheligen war wild Stöper Wetter.

Donn. 17 Kriegs Comm. mit Cr. gessen war gut.

d. 18. früh viel weggearbeitet. zu C zur Tafel. 10
Ging ganz leicht und gut die Conv. außs Theater. nach Tiefurt geritten fand H. L. O die kl. Sch. die Hofdamen und Steinen. Knebel las. gegen 7 alles fort. Ich blieb wir lasen Dürers Reise. nach 10 Uhr zurück zu Pferde, es war ein grimmiger Wind. 15

d. 19 Sturm die ganze Nacht und Tag. früh scharf weg dickirt. bey O gessen. zu Seckend. Lesse Probe der Stalliste. zu D wo Wieland war. m. Bath vorgelesen. Waren sehr munter und vertraut.

20. Bey Hofe gessen, Abends im Concert. 20

21. 22 Meine Arbeiten fortgetrieben früh. Nachm. Gezeichnet. Schön auf dem Eis.

23 bey C im Concert. Kam d. Herzog.

24 früh sehr schön auf dem Eis. sehr reine und kalte Tage. 25

25 ward A. nicht wohl. Confeil. bey A. d. ganzen Nachmitt. und Abends. Wilh. Meistr. gelesen. War H. L. zugegen.

26. früh Briefe pp. zu Mittag zu A. den Rest des Tags bis Abends 8 gezeichnet. Es fängt an besser zu gehen, und ich komme mehr in die Bestimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das
 5 Detail wird sich nach und nach heraus machen. Auch hier seh ich daß ich mir vergebne Mühe geben, vom Detail ins ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können, durch Aggregation begreiff ich nichts,
 10 aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zusammenge-
 schleppt habe und immer mich vergebens zu wärmen suche, wenn auch schon Kohlen drunter liegen und es überall raucht, so schlägt denn doch endlich die Flamme in Einem Winde übers ganze zusammen. Ich sprach
 15 davon mit A. er sagte eine gute Idee. Die Sachen haben kein detail sondern ieder Mensch macht sich drinn sein eignes. Manche könnens nicht und die gehn vom detail aus, die andren vom ganzen. Wenn man diesen Gedanken bestimmte und ihm nachgienge
 20 eigentlich was er sagen will nicht was er sagt beherzigte, würde es sehr fruchtbaar seyn.

d. 27. Früh dictirt Briefe exped. pp. Zu A. Essen Nachmittags gezeichnet war Albrecht zu Tisch. wunderliche Art Menschen. kam C. H. V. die Damen
 25 Abends ○ und die Werthern war unwillig daß A. auch diese Crise des Catharrs nicht aushalten wird.

März.

Von Tag zu Tag die Geschäfte ordentlich besorgt, und hernach gezeichnet. Ward A besser. Ball bey d. Gräfl. Bernstorff. kam die Gr. Werther. Gährung bey Hofe.

4. War Gr. M. und Probst bey mir zu Tische. ⁵ fing ich an dem Garten das Pachtkleid anzuziehen. Die Veränderungen die ich nach und nach drinn gemacht habe ließen mich über die Veränderung meiner Sinnes art nachdenken. Es ward mir viel lebendig.

5. Bey Hofe geßen. zu ☉ war sie krank. Abends ¹⁰ Concert.

6. Zu Hause besorgt. Briefe geendigt. Nach Belw. wo A mit W. Q war. Eine schöne Seele, wie in einer reinen Luft, wie an einem heiterm Tag ist man neben ihr. Bey ihrer Toilette, war sie char=¹⁵ mant. Ich paßte ihr sehr auf konnt aber nichts erlauschen. A reiste weg mit Q

War ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt, gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit A abends im Kloster. ²⁰

war d. 11^{ten} d. 12 mit Batty ins Amt Groß-Rudstädt seine Anstalten gut befunden. seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wirds gut, aber freyhlich Jahrelang immer gleich nachhalten. Bey Amtm. Schmidt geßen, ²⁵ Abends in Bachstädt.

d 13. Früh 6 hereingeritten. Guter Brief von Rickgen B. war ☉ mit ihrer Mutter bey mir zu Tisch.

14 werden Aepfelkerne bey mir gesät ging meinen
5 Gesch. nach war Conseil. as mit A. fingen an in den Institutionen zu lesen.

15. mit A. Inst. aufs Theater, auf die Kriegskommission. Ex. und M. bey mir zu Tisch. zu ☉ Abends mit A. im Kloster.

10 16. früh I. mit A. spazieren an Egmont geschrieben. nach Tiefurt. da gegessen. Mit Knebeln herein geritten bey Kraus nach Bulern gezeichnet. zu ☉. zu A. I. wieder zu ☉ kam Stein und erzählte vielerley. Diese Tage her hatte ich schöne manigfaltige Gedanken.

d. 20. Merger wegen abgefragter Probe Abends das Theater erleuchtet.

21 Morgens nach Belv. zu Fuß vorher Monzamb. an H. Bernd's Leben im Gehen viel gedacht.
20 Was ich guts finde in Ueberlegungen, Gedanken ja so gar Ausdruck kommt mir meist im Gehn. Sitzend bin ich zu nichts aufgelegt. drum das diktiren weiter zu treiben. War sehr vergnügt den ganzen Tag.

22 Conseil. Alte Sünden in Rechnung.

25 23 Eyer suchen der Kinder im Redoutenhause. Hälfte der Helena bey C.

24 Ordnen und auslesen abends Helena andre Hälfte.

25. Kriegskomm. Große Explikation mit Volgstädt. Mitags Cor. und Mine. mit ihnen spazieren ums ganze Weibicht. zu G. N. Schardt. ☉ abgeholt bey ihr geblieben kam die Basch. Wurd mir auf einmal nicht wohl, und sehr schläffrig einige Tage 5 her hab ich den Schmerz beyh Schlingen.

26. Früh zu Fuß nach Tiefurt Manichfaltige Gedanken und überlegungen, das Leben ist so geknüpft und die Schicksale so unvermeidlich. Wunderjam! ich habe so manches gethan was ich ietzt nicht möchte 10 gethan haben, und doch wenns nicht geschehen wäre, würde unentbehrliches Gute nicht entstanden seyn. Es ist als ob ein Genius oft unser *ηγεμονικον* verdunkelte damit wir zu unsrem und andrer Vortheil Fehler machen. war eingehüllt den ganzen Tag und 15 konnte denen vielen Sachen die auf mich drucken weniger widerstehn. Ich muß den Circle der sich in mir umdreht, von guten und bösen Tagen näher bemerken, Leidenschaftten, Anhänglichkeit Trieb dies oder iens zu thun. Erfindung, Ausführung Ordnung alles 20 wechselt, und hält einen regelmäßigen Kreis. Heiterkeit, Trübe, Stärke, Elastizität, Schwäche, Gelassenheit, Begier eben so. Da ich sehr diät lebe wird der Gang nicht gestört und ich muß noch heraus kriegen in welcher Zeit und Ordnung ich mich um mich selbst 25 bewege.

27. Nachklang von Gestern. Und Ermanung Abends kam ☉ die Werthern und Schardt zum Essen

ich las meine Reisebeschreibung. Knebel kam auch. Vorher waren A. der Prinz, Seckendorf, Ginfiedel und Knebel da gewesen. Unterredung mit der Schweizerinn.

28. früh zu Schnaus über Volgst. und Batty,
 5 zu Lincker wegen Krafft. mit A. unter den Mischen
 viel gutes. zu ☉ essen. Auf Theater die ange-
 gebnen Baufehler durchgegangen mit Steinart. um
 4 nach Tiefurt. viel getanzt und sehr lustig und ver-
 träglich bis 10. mit ☉ herein noch bey ihr geschw.
 10 und gut.

d. 29. ging A. mit d. Prinz und andern nach
 Querfurt. frühe hat ich den aufräumenden und ord-
 nenden Tag. Viel Briefe weggeschrieben und alles
 ausgeputzt. Abends Probe d. Kalliste. O Kalliste!
 15 O Kalliste!

d. 30 hatt ich den erfindenden Tag. Anfangs
 trüblich ich lenckte mich zu Geschäften, bald wards
 lebendiger. Brief an Kalb. Zu Mittag nach Tiefurt
 zu Fuß Gute Erfindung Tasso. Herders Stein Wer-
 20 thern Knebel, gut, nur beyde Männer bissig, um 4
 herein. Abends wenig Momente sinkender Krafft.
 darauf acht zu geben. Woher.

d. 31. Die Dämmerung des Schlags gleich mit
 frischer Luft und Wasser weggeschenckt. sehnte sich
 25 schon die Seele nach Ruh und ich wär gern herum-
 geschlichen. Raßte mich und dicktirte an der Schweizer
 Reise. Antwort von Kalb, angefangt Coujeil. Mo-
 mentanen Bewegung, Widerstanden und überwunden.

Es scheint das Glück mich zu begünstigen dass ich in wenig Tagen viel garstige mit geschleppte Verhältnisse abshütteln soll Nemo coronatur nisi qui certaverit ante. Jauer lass ich mirs denn doch werden. zu A. Erzählung von Querfurt. Conseil. 5
 Wolgstädts Sache leidlich präparirt. in diesem Monat muss alles zurecht. Zu Hause gessen nach Tisch Briefe und Ordnung. Weggearbeitet. ☉ Kranck.

April.

d. 1 April. gleich früh frisch gefasst. Ordnung Briefe pp. Kriegs Commiss 9. Wolgstädten haranguirt. 10
 um 11 Conseil. Kraffts Sache. fatale Blumenauer sache. Wenn man einmal den Kutscher hat der mit sechs Pferden fährt, wenn er auch eine falsche Kehre nimmt was hilfts in die Speichen einzugreifen. mit A. gessen. Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nun vorm Eng- 15
 lischen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abschaffen könnte wär ich sehr glücklich. Nach Tisch Tohrheit A kam Crone zu mir und Mine. Las ich ihnen die Schw. Reise. kam A. Abends und da wir alle nicht mehr verliebt sind und die Lava Oberfläche 20
 verfühlt ist, giengs recht munter und artig, nur in die Ritzen darf man noch nicht visitiren. da brennts noch.

2. früh gleich wieder munter und geschäftig um 10 mit Kalb 2 stunden lange Erörterung, er ist sehr 25
 herunter. Mir schwindelte vor dem Gipfel des Glücks

auf dem ich gegen so einen menschen stehe. Manchmal möchte ich wie Polykrates mein Liebst Kleinod ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht lässig.
 5 zu ☽. zur Waldnern. ☉ war besser. bey Hofe geffen. Mässig ist halb gelebt. mit Einsiedeln in spazieren viel über den Erdbau, neuen Büsson. Zu ☽. Schw R. lesen. Wieland sieht ganz unglaublich alles was man machen will, macht und was hangt
 10 und langt in einer Schrift. bis 10.

d. 3 von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel zu Babel an einem solchen ungeheuren Maale ergözt. und Gott gedankt daß ich so eine Portion mit dem
 15 größten Apetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen kan. zu A. eßen. kamen auf unsre alte moralische Pferde und turnierten was rechts durch. Man klärt sich und andre unendlich durch solche Gespräche auf.
 20 zu ☉ war wieder krank. Ist mein einzig Leiden. Nach Hauje. War sehr stürmisch Wetter.

bis d. 15. erst gut fort gelebt in den letzten Tagen weil ich keine Bewegung hatte nahm d. S. a. d B. 3. Wenn ich mich nur anhalten könnte, öfter
 25 zu reiten. hab ich's doch so bequem. Laß zur Gesch. H. Vernds. War 4 Tage Musterung. Kam d. Stadthalter. Ließ am Theater fort arbeiten. War sehr ruhig und bestimmt, die letzten Tage wenig einge-

zogen. Ich trüncke fast keinen Wein. Und gewinne täglich mehr in Blick und Geschick zum thätigen Leben. Doch ist mirs wie einem Vogel der sich in Zwirn verwickelt hat ich fühle, daß ich Flügel habe und sie sind nicht zu brauchen. Es wird auch wer-⁵ den, in deß erhohl ich mich in der Geschichte, und tändle an einem Dram oder Roman. der A. wird täglich besser, nur ist's ein Ubel daß ein Prinz der etwas angreifen will nie in die Gelegenheit kommt die Dinge im Alle tags gang von unten auf zu sehen.¹⁰ Er kommt manchmal dazu sucht wohl wo's fehlt aber wie ihm zu helfen? Aber die Mittel macht man sich klare Begriffe wie man glaubt, und es sind doch nur allgemeine.

Auch leid ich viel vom bösen Klima.¹⁵

Lidte Prometheus.

Waren in Leipzig. Vergnügte Tage. der Fürst v. Dessau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewinne viel Terrain in der Welt.

in der Stürmischen Nacht vom 25 auf d. 26.²⁰ zurück.

d. 30 las meinen Werther seit er gedruckt ist das erstemal ganz und verwunderte mich.

Mai.

d. 2. Nach Erfurt die Straßen zu besichtigen die das Obergeleit bessert. Kam Abends zum Stadthalter²⁵ zurück und wir durchschwatzen viel politische philo-

josphische und poetische Dinge. Tanzten auch einmal beym Graf Ley. Gute Tage.

Sonnab. d. 6.^{ten} Mittags wieder zurück. Die Blüten und ersten Blätter sind höchst liebl. es treibt nach
 5 der langen rauhen Witterung alles auf einmal.

d. 13 Das grüne ist über die massen schön die Blüten durch den Regen bald vertrieben. War die Zeit manigfaltig beschäftigt. Brachte des Prinzen und Kn. Sache in Ordnung. War A. sehr verlegen
 10 über einen zur Unzeit abgeschickten Boten zu C. Hatt ich gute Blicke in Geschäften. Geht das alltägliche ruhig und rein. War das Theater fertig. Stallste probiert auch Bätely. Ist Stall. ein schlechtstück und Bat schlecht komponirt, es unterhält mich
 15 doch. das Theater ist eins von denen wenigen dingen an denen ich noch Kinder und Künstler Freude habe. Handels Messias ward oft probirt gab mir neue ideen von Deklamation. Lies mir von Mulhorn die Tanz Terminologie erklären. War im Jägerhaus
 20 und lies alles völlig zu rechte machen den Prinzen auf künftigen Winter zu logiren. Ging Fritsch weg. Verzogen sich einige hypochondrische Gespenster. Es offenbaaren sich mir neue Geheimnisse. Es wird mit mir noch bunt gehn. Ich übe mich und bereite das
 25 möglichste. In meinem ieszigen Kreis hab ich wenig, fast gar keine Hinderung auffser mir. In mir noch viele. Die Menschlichen Gebrechen sind rechte Bandwürmer, man reißt wohl einmal ein Stück los und

der Stock bleibt immer sitzen. Ich will doch herr
 werden. Niemand als wer sich ganz verlängnet ist
 werth zu herrschen, und kan herrschen. Bracht ich
 Lavaters Albrecht Dürers in Ordnung. Kuckte wieder
 an der Sr. Komm Repositur. Hab ich das doch in 5
 anderthalb Jahren nicht können zu stand bringen!
 es wird doch! Und ich wills so sauber schaffen als
 wenns die Tauben gelesen hätten. Freilich es ist des
 Zeugs zu viel von allen Seiten, und der Gehilfen
 wenige. Brief von Bath. das ist mein fast einziger 10
 lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe, so lang
 ich lebe solls ihm weder fehlen an nassem noch
 trockenem. Für Krafft istz schade er sieht die Mängel
 gut, und weiß selbst nicht eine Warze wegzunehmen.
 Wenn er ein Amt hätte würf er alles mit dem besten 15
 Vorjaz durcheinander, daher auch sein Schicksaal ich
 will ihn auch nicht verlassen, er nützt mir doch, und
 ist würckl ein edler Mensch. In der Nähe istz un-
 angenehm so einen Rage wurm zu haben, der, untätig
 einem immer vorjammert was nicht ist wie es seyn 20
 sollte. Bey Gott es ist kein Canzelliist der nicht in
 einer Viertelstunde mehr geschents reden kan als ich
 in einem Vierteljahr Gott weiß in zehn Jahren thun
 kann. dafür weiß ich auch was sie alle nicht wissen
 und thu was sie alle nicht wissen, oder auch wissen. 25
 Ich fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen
 und gebe Gott dass ichs verdienen möge, nicht wies
 leicht ist, sondern wie ichs wünsch. Was ich trage

an mir und andern sieht kein Mensch. Das beste ist die tiefe Stille in der ich gegen die Welt lebe und wachse, und gewinne was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können. War ein Musikus
 5 da der auf dem Contrebass sehr sündend spielte

d. 25 bisher war keine Raft und kam sehr viel zusammen. War in Neuenheiligen. hatte gute Erklärung mit ☉ über H. L. Trat die Probe der fataln Kalliste mit ein, das ich völlig als Dienst
 10 traktiren mußte, um's nur zu thun. Ward Händels Meßias der 3 Theil aufgeführt.

Mai. Juni.

NB. vom 26 bis 22 folgenden Monats habe nichts geschrieben. Vorgefallen ist viel und hab ich sehr glückliche Tage gelebt. viel ganzes. Ich war
 15 in Gotha und hatte reine Verhältnisse mit allen. die ☉ ging weg und ließ mir ein leeres. Dejer kam und ich vernahm ihn recht ad protocollum. In der Kalliste hatte ich die schlechte Rolle mit großem Fleiß und viel Glück gespielt, und habe allgemein den Eindruck gemacht den ich habe machen wollen. Vogtens Mineralogische Untersuchungen vergnügen mich es wird ein artigz Ganze geben. Dejer brachte die Dekorations
 20 Mahlerey auf einen bessern Fuß. Und ich fing an die Vögel zu schreiben. Meine Tage waren von
 25 Morgends bis in die Nacht besetzt. Man könnte noch mehr, ia das ungläubliche thun wenn man mäfiger

wäre. das geht nun nicht. Wenn nur ieder den Stein hübe der vor ihm liegt. doch sind wir hier sehr gut dran. alles muß zuletzt auf einen Punkt, aber Ehrne Gedult, ein steinern Aushalten. Wenns nur immer schön Wetter wäre. Wenn die Menschen nur nicht so pover innerlich wären. und die reichen so unbehülflich. Wenn pppp. Ordnung hab ich nun in allen meinen Sachen, nun mag Erfahrungheit, Gewandtheit pp auch an kommen. Wie weit ists im kleinsten zum höchsten! 10

22. früh leise beschäftigt. kam die Werthern und Seckend. kam d. Prinz leitete ihn zu neuer wirthschaftlicher einrichtung. Ritt nach Ettersb. war H. Louise da. ward gut gesprochen. Produzirte d. Electro-phor. mit Desern über mancherley. herein! Secken-
dorf. A d. den Tag mit seinen Feuerprijzen pp zugebracht hatte. Abends die Vögel in Ordnung gebracht. Knebels Brief. Ich mache entzliche Schritte. 15

23. Brach ein Bauerweib in Schmidts Garten das Bein. Kriegs Comm. Bey Cronen gefsen. Abends . 20

24 früh Briefe an ☉ und Knebel. Mittag Tiefurt. Abends .

25. Einiges früh besorgt nach Ettersb. fand Clauern der Desers Büste bossirte. las ihm die Mitschuldigen vor. Waren munter nach Tisch dicktirte
ich Jöchh. an den Vögeln sehr lebhaft und sprach viel dazwischen über alle Kunst. Ward Feuer lärm, 25

ritt nach Groß Brembach kam mitten in die Flamme.
 die Dürnung! der Wind trieb grimmig. War um
 die Kirche beschäftigt. Versengten mir die Anglieder
 und fing das Wasser mir in Stiefeln an zu sieden.
 5 hielten sich die Leute gut. und thaten das schickliche.
 Nun war das Feuer um stellt. Der Herzog kam und
 der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter
 mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem
 Husaren aussen weg unterm Wind, kaum durchzu-
 10 kommen. Nach Mitternacht Mußt ich ruhen, legte
 mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar
 wachte. früh dem Pfarrer Quartier geschafft und
 herein. Geislasen Gelesen geschrieben. Reise Mar-
 schall kam.
 15 Verschiednes besorgt. Zu Ettersburg in Tiefurt.
 Defer weg. Wolf komponirte das Chor zu den
 Vögeln p.

Juli.

- 1 Alles in Ordnung. Abends nach Ettersburg
 Mittags Merger über des Prinzen Inkonsequenz.
- 20 2.) in Ettersb. an den Vögeln dictirt gezeichnet.
 herein.
- 3.) Briefe dictirt. Acten gelesen Abends Miue-
 ralogie.
4. Conseil mit A. und Wedeln unter den Nischen
 25 geffen. Schickte Trebra Stufen.
5. Kriegs Comm. Brachte Voigt meine Stufen

und Gehürgarten in Ordnung. und as mit mir.
Nachmittag sah ich der Ballet Probe zu. War zu
Hause. Im Wältschen Garten Gesellschaft.

6) früh 6 Uhr mit A. nach Jena gefahren, war
in der zweyten Kutsche der Prinz, Werther, Wedel ⁵
Staff. in der dritten die Herzoginn und die Damen.
ins Cabinet. gessen Kirche zu Lodern, Bibliothek.
Paulsens Garten wieder nach Weimar war ein sehr
kalter Wind.

7. Abends nach Ettersb. 10

8. früh wieder herein Kriegs Commiff. Varia.
Abends Probe Jeri.

10 Conseil. Kam Abends die Herrschafft von
Gotha.

11 Cour 15

12 Jeri und Bätel

13 Nach Kahl.

14 war ich für mich. Abends Tiefurth.

In dem weitem Lauf des Monats ist viel vor=
gefallen. 20

War die Gothische Herrschafft da. Fuhren die beyden
Herzoge, Helmold und ich nach Kahl über Jena, den
eingestürzten Berg zu sehn. Schrieb ich Sonntags
an den Vögeln. War die Woche sehr püncklich be=
schäftigt. Hielt sehr Ordnung. Leisewiz war einige ²⁵
Tage hier. Brand in Stadt Am,

War der Herzog allein nach Waldeck.

War die Herrschafft in Alstädt.

August.

Geschichte mit des Kanzl. Kochs Sohn

War der Schauspieler Schröter mit Gottern da.
Brand in Lobda.

d. 18. die Vögel in Ettersb. gespielt.

5 zog die Herrsch. auf Belv. war d. Herzog nicht wohl.

d. 23. Conseil allein mit Schnaus. mit ☉ nach Belvedere gefahren. Gieng alles gut drauffen.

d 24 Conseil noch alles anzuräumen. Mittags
10 allein geffen Abends zu ☉ gezeichnet. Spazieren.

d. 25. Früh das vorliegende weggearbeitet und aufgeräumt. Gebadet. kam A. gefahren und nahm mich mit nach Belv. War C drauffen ist ☆ sehr gut. zeichnet ich nach Tisch. Kam Fritsch. fuhr mit
15 C herein. Abends zu ☉ fand sie mit Vingen am Kloster. Affen, gingen noch spazieren.

26 früh im Garten auf und ab und nachgedacht was in diesem meinem zu Ende gehenden 31ten Jahr geschehen und nicht geschehen sey. Was ich zu Stunde
20 gebracht. Worinn ich zugenommen pp. Conzepte signirt. Unterschrieben. Zu Hauje geessen. kam nach Tisch die March. Brancioni an. führte sie spazieren, waren Abends im Garten.

d. 27. früh mit M. Brandt. in Tiefurth. Mit-
25 tags im Kloster geffen. Abends Belvedere.

d. 28 früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Ecken es mir noch fehlt. Was ich dis Jahr nicht gethan. Nicht zu Stande gebracht. Aber gewisse dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ☉ artig gegessen. Abends Gesellschaft im Garten, sehr vergnügt.

d. 29. Früh Confeil. Mittags mit A zu ☉ geffen. Nachklang der Schönen Gegenwart. Abends die Springer gesehen Nachts zu ☉.

September.

1. Confeil as A mit mir im Garten. Ausgebreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse war er sehr klar und kräftig

2) Ordnung zubereitung zur Reise Crone zu Tisch.

3.) A. Geburtstag. in Belveder Emmi abends beim zurückfahren sehr lustig Nachts Mißverständnis mit ☉.

4) Ausstellung der Akadem. Zeichnungen. Schwan's Hochzeit.

Reise nach dem Oberland, Weiningen pp

October.

Zu Hochberg.

20

d. 10. Gegen 1 Uhr Nachmittag zurückgekommen. Lieblicher Auftrag und ausrichtung.

d. 14. Krieg's Comm. zu Hause geffen in den

Grimmenstein und das Zeitlich. Haus. Probe Stallste bis 11 Bey Gr. noch im Mondschein spazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe gelesen. Ordnung und Fleiß.

5 Tasso angefangen zu schreiben.

Cronen getröstet. Mit Fr. Const zu thun.

d. 31.zog H. Am. von Ettersb. herein. da gegessen abends zur fl. Schardt.

November.

D. 1. früh Tasso. Rechnungen. Briefe. Kriegs
10 Commiſſ.

4 Mit A. nach Kochberg. schöner Tag

d. 5^{ten} desgleichen. viel gezeichnet.

d. 6. zurück. erster Schnee und sehr stark Briefe
dictirt. und viel in Ordnung.

15 7.) Früh gearbeitet. Mittag bey Hof war der Graf v. d. Lippe gekommen. Abend bey Emilien.

8. Zu Hause gearbeitet Mittags allein gegessen nach Tisch Sievers Knebel. Zu Schnaus abends ins
20 d. Lippe. und Marquis D'Entrugues da.

bis d. 20^{ten} immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. fürchtete die Krankheit vom Anfang des Jahrs. An Tasso morgendlich geschrieben. In Geschäften mich gehalten. Wenn nichts gehn
25 wollte gezeichnet.

d. 21. Conjeil. Mittag allein. Abends die Werther Carolingen die Schardt. d. A. Knebel Schardt zu Tisch. Waren gut und vergnügt. ☉ war krank.

December.

Viel Arbeit und Bearbeitung. Folgstedt. abgeschüttelt. diesen Monat hab ich mirs jauer werden lassen.

1781.

Januar.

d. 1 bis 3. Viel Geschäft auf der Kriegskommission, um alle Fäden an mich zu knüpfen.

4 früh auf der Casse. Mittag Kayser.

5 Immer gearbeitet in Casse Sachen. Abends Redoute.

6. früh dictirt an der Literatur. Zur Gräfinn Bernsd. essen Nach Tische) Gemäld gesehen. zu ☉ Abends Liebh. Concert. Heil. drey Könige aufgeführt. bei) essen. mit Viel Knebel. Crone.

10 7. früh viel dictirt. auf dem Eis geessen mit Kaysern, viel gute Gespräche, er läßt mich hoffen. zu ☉. Concert Händels Messias. Dummheiten darüber von der quinze Parthie. Abends ☉. gelesen.

8. Früh Kriegskomm. Mittag 4. Prof. Eichhorn
15 wegen Büttners Bibliothek. Nachher zu ☉. kam Knebel. war sie gar lieb. um 6 Uhr nach Hause.

d. 9. früh Conseil mit A. essen zu ☉. nach Hause mit Kaysern über ☐. zu ☉.

d. 10. früh Kr. Comm et varia zu ☉ zu Tisch
20 mit Friz wenig außs Eis. zurück. Kam A. in den Briefen übers Studium der Theologie gelesen. O Onen Ouang!

Bis d. 16ten immer anhaltend beschäftigt und ohne Rast fort gearbeitet, in allem.

d. 17. früh im Wälſchen Garten Hasen getrieben und in der kalten Küche. dann auf der Alm Schrittsch. gefahren mit ☉. dann mit Knebeln im Kloster geſſen, nach Tisch ☉ A. Vichtenb. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde ſtärkes Geſpräch auf dem Eis. Dann ins Concert zu C. ſpielte Kayſer Abends zu ☉.

d. 1 August.

Es thut mir leid daß ich bis her verſäumt habe aufzuſchreiben. Dies halbe Jahr war mir ſehr merkwürdig. von heut an will ich wieder fortfahren.

d. 1. Früh Kriegs Komm. Zu Fr. Göchhaus die krank iſt. Zeichen Akademie. Zu Knebel eſſen. Nach Tisch Boromäus geſehen. Zu ☉. Abend in den Gängen erſt allein, dann kam Knebel wir aßen da, zuletzt der Herzog.

d. 2. Früh Aekten und vielerley Menſchen. Mittags zu Hauſe dann zu ☉ ſie war noch krank. War H. L. daſelbſt. ſpazieren im Wälſchen Garten. Mit Toblern über Hiſtorie bey Gelegenheit Borromäus Unterm Zelt geſſen. A. fuhr die Hoſtdamen ums Webiacht es drohte zu wittern.

d. 3. früh Conſeil bei D eſſen. Nachher ☉. war empfindlich von der Krankheit.

4 früh zu Hauſe ſchrieb am Taſſo, forrigirte die Iphigenie. Als allein. Auf die Gewehrſammer

d. alten Sch. zu beruhigen. Auf dem Paradeplatz das zu pflanzende Buschwerck abgesteckt. mit d. Herrsch. spazieren. Zu ○ wo d Waldner und Carolingen waren, und kinderten.

5 d. 5 früh Conzepte signirt. Nækten das Conf. Patent betr. gelesen. Zu Cronen. die Arien zu der Fischerinn berichtet. kam Mulhorn und sie sangen die alten Duetts Abends mit ○ spazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegessen. Auf die Schnecke das
10 Bliken am Horizont zu sehen. War die Nacht sehr schön.

d. 6. früh Confurs Patent. Zu Hause gegessen Nachmittags und Abends theils für mich theils mit andern spaziert und mancherley Gedanken nach-
15 gehangen. Müllers Brief.

d. 7. Früh Conseil. zu ○ essen. Nach Tisch mich still enthalten. Abends mit A. und Knebeln nach dem Jagen. Vor Bergern kampirt. Die Nacht war schön.

20 d. 8. früh um 6 Uhr herein. Kriegskomm Session. Viel abgethan. zu ○ essen. Nach Tisch Seckendorf, Krone. Nach Hause. Abends mit H. Louise spazieren, viel geredet. mit ○ Stein d. Waldner gegessen.

d. 9. Gearbeitet und Geordnet.

25 d. 10 früh Conseil. im Wälischen Garten geßen, nach Mittag Jagd. Abends um 10 Uhr mit D nach Tiefurth vom Jagen gefahren. Zu Fulse herein.

11. Gearbeitet in die Zeichenstunde. Zu ○ essen.

Abends auß Theater. Elpenor angefangen.
Aerndtekrantz in Tiefurt

12 früh mit Leuten geplagt. Mittags allein.
Abends Gr. Rousseaus Lieder gesungen, kam A. noch spät.

13. früh d. Prinzess. Stat gemacht. Mittag allein. ⁵
dann zu ○ zu Kraus wo sie nach dem Leben zeich-
neten und boffirten. Auf die Bibliothek, auß
Theater. Mit Wieland spazieren Abends in Wälſchen
Garten dann zu ○.

14. Conſeil. Mit ○ geſſen. Nach Tiſch bey den ¹⁰
Arbeitern auf d. Par. Platz. Auß Theater. ſpazieren.
Ab. bey ○ eſſen.

15. Kr. Komiffion. Refapitulirte in der Stille
was ich bey dieſem Departement geſchafft. Nun wäre
mir nicht bange ein weit größeres, ia mehrere in ¹⁵
Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und
Muth verleihe. Zu Gr. eſſen ſie ſang Rousseaus L.
und andre ich war vergnügt. Bey den Arbeitern
auf dem P. Platz. Abends Geſellſchafft bey mir.
Kam A. noch spät. Gewitter. Seckendorf laß die ²⁰
Bayriſche Kinderlehre.

16. früh über die Konkurs Conſtit. Betrachtungen
dictirt. zu Hauſe geſſen nach Tiſch zu ○ Clauern.
der Schardt. Allein ſpazieren Abends zu ○ wo die
Waldner war. ²⁵

17. Conſeil. mit A. Wedel und Werther in der
Laube geſſen. Nachm. bey d. Arbeitern zu Knebel.
Abends wenig ſpazieren. dann zu ○.

18. Meist zu Hause.

d 19 früh an Espenox. meine Zphig. durchgesehen. Nachm. zu ☉.

20. Briefe dictirt. zu Tiefurt geessen. blieb da-
5 selbst bis 5 Uhr. Seckendorf las sein Reise Journal.
Abends ☉.

21. Conjeil. mit A. bey ☉ geessen. Mit Krause
ins Gefängniß d. Nordbrenner zu sehen. Abends mit
Knebel und A. auf dem Theater Nathan lesen. Zu
10 Tisch ☉. Bloods Geschichte.

22 Kr. Komm. bey Kronen geessen. Nach Tisch
Gesang von Glück.

23. Abends Tiefurt Nathan und Tasso gegen
einander gelesen.

15 24 kein Conjeil. Mit A. geessen unter der Laube.
Nachm. bey den Arbeitern. Abends Theater

25. d. S. L. d. Tasso vorgelesen. Mittags bey
Knebeln. War diese Zeit her überhaupt gute Con-
stellation.

20 26. 27 In der Stille meist mit mir selbst zu-
gebracht.

28. früh Conjeil. bey ☉ zu Mittage. Abends
in Tiefurt wo man die Ombres Chinois gab.

29. Kriegs Commiss. Mittag im Redouten Haus
25 geessen Abend bey Seckendorf. las An. die Cumeniden.

31. Conjeil mit ☉ geessen. Schöne Nacht. Auf
der Altenburg.

September.

d. 1 Sept Kr. Komm. Vorher in der Zeichenstunde Präparation auf das Aussehen. Bey Crone geffen Musik. Abends gezeichnet.

d. 2. Meist gezeichnet.

d. 3. Ausstellung. bei D geffen. Abends viel Gesellschaft bey mir.

Niederkunft der Herzoginn mit einer todten Prinzess. Stille und Trauer. Mancherley Geschäfte Zum Stadthalter. Fand C kam der Graf Schuwalow mit seiner Familie. von Paris. Fuhr ich mit ihnen nach Weimar. sie blieben 2 Tage. Nähe zu Herdern.

d. 20ten Aufräumens und arbeitens zu Hause. Nach Dessau. Leipzig.

October.

d. 1 Oktbr wieder nach Hause.

d. 2 Auf Gotha.

15

d. 12 auf Kochberg.

d. 15 wieder nach Hause.

Den Rest des Oktbr und den November

Täglich mehr Ordnung bestimmtheit und Consequenz in allem. Mit d. alten Einsiedel nach Jena. dort Anatomie. Auf der Zeichen Acad. Anfang Osteologischer Vorlesungen. Glück durch ☉. hielte sorgfältig auf meinem Plan. Haus gemietet. Auf-

klärung und entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut
mehrerer Personen durchbrochen

Dezember.

In Eisenach Wilhelmsthal Gotha. Ueberall Glück
und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge
wegen A. allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ☉
5 stille und vergnügt gelebt.

1782.

Januar.

1. Früh verschiedenes in Ordnung. Agenda durchgesehen und überlegt. Leben Bombalé gelesen. Quintilian, zu D öfen. Nachm. viel gesprochen. Besonders über die gegenwärtigen Verhältnisse. Wir waren meist klar und einig darüber.

2. Fr. Käten. Stauffen von der Herz. v. Gotha. Montag zur Scher. um vier Stunde auf der Akadem. Abends zu D. an die Herzoginn geschrieben.

3. Fr. Käten. Kam Halb und sprach über verschiedenes besonders über die Kammer Umstände. Als 10 zu Hause las die Journeaux de Paris. Abends Baller Probe. zu D. mit ihr zur Waldner.

4. Kam L wieder. Abends Redoute.

5. Kam Leder. Früh demonstration des Armé auf der Acad. Mittags bei Strauß. Nachm. Revision. 11 Abends bei L nachher zu D.

6. Früh demonstr. des Herzogs durch Leder. Mittags bei Hofe Concert. Abends bei D.

7. Käten und verschiedne Besorgungen. Mittags Czern. um halb 5 zur reg H. dann zu Seckend. wo 20 L war und über Aufzüge gesprochen wurde v. zur

Waldner war ☉ daselbst und Stein. kam A. Ging mit ihm außs Zimmer, ihm die Erfindung zu erzählen.

8. Früh Conjeil. bey ☉ geessen zu Kraufen.

5 Außs Theater Probe des Ballets. zu H. M. war der Stadthalter, sein Bruder, der Graf Len mit A. daselbst. Trug das neuste von Plw. vor. Als Abends dorten. der Stadth. fuhr nach Tafel weg. er nahm Absch. weil er auß Würzburg geht.

10 9. Fr. Kriegs Commission. Mittag bey Schr. zu Tisch. um 4 Vorlesung über den Fuß. um halb sechs außs Theater. den 11ten Act des Ballets probirt. Abends zu ☉ zu Tisch.

10. Vieles aller Art weggearbeitet. Nach Tisch
15 zu ☉ wo Reviglio war.

Abends Ballet Probe.

11. Früh Conjeil. mit A. geessen. Wieder einmal eine radikale Erklärung gehabt. Zu ☉. Nachts Redoute. in der Stadt geschlafen.

20 12. Verschiedne Arbeiten. zu Krause. Gezeichnet. mit ☉ spazieren gefahren da geessen. Nach Tisch über W. Schickjaal und meine Vorschläge. kam A. Ballet Probe zur Herzoginn Mutter. war Wieland da und gar gut. zu Tisch geblieben. noch zu ☉.
25 Nach Hause.

13. Früh Varia. Schubert brachte die Musick zum Aufzug kam A. und sprach über W. Einrichtung. Er. als Mittags da. Nach Tische zu ☉ Abends bey Hofe

14. Früh Eckardt wegen der Londenjer Sache. Probe des Aufzugs. zu Er essen, deren Geburtstag war. Zu Seckendorf wo Kalb war. viel über \square . zu \odot . war krank.

15. Fr. Confeil. Mit A und Stein bey der ⁵ Waldner gegessen. Probe des Aufzugs, Abends bey \odot die krank war. Kam der Apollo von Gotha

16. Fr. Kriegs Comission. P. d. N. zu Hause gegessen. War A da den Apollo zu sehn. In der Akademie die Osteologie geendigt. Abends bey \odot . ¹⁰

17. Fr. Verschiednes. Pr. d. Aufz. bey H. W. gegessen. Nach Tafel zu Krause. zur reg. Herzoginn. Abend zu \odot die besser war.

Früh Wedeln die Vorschläge zu seiner bessern Einrichtung eröffnet. ¹⁵

18. Nachts Redoute. der Aufzug.

19. Den Morgen vergänglich. Schön Gespräch mit \odot . Mit A gegessen. Sehr ernstlich und stark über Oekonomie geredet und wider eine Anzahl falsche Ideen die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel ²⁰ stimmte mit ein. bis auf einen gewissen Punkt. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzoginn Mutter zum Thee.

Jeder Stand hat seinen eignen Beschränkungs Kreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen.

20. Kalbs Betrachtungen gelesen. Kam Vertuch ²⁵ und klagte mir seine Noth. Bey Hofe zu Tafel. Nachm zu \odot . zu Boden, der mir die Präpar. las womit A aufgen. werden sollte. Ins Concert. Als-

den zu ☉ kam A auch hin. Er war gar nicht wohl.

21. Früh Akten. Die Remonte Pferde befehen. Wahl und Gerhard geschrieben. Zu Hause geſſen.

5 zu ☉. Probe des Ballets.

22. Früh Akten pp

23. Früh Conſeil. Mittag zu ☉ pp

24. Früh mancherley abgethan Kriegsk. dann zu A wo Colloquium über die Holz ſache war. zur
10 Herzoginn Mutter zu Tafel. Streit über die Wünſchelruthe. Auſß Theater. war Probe. Abends zu ☉. war ich ſehr müde, und hatte den Kopf durch das tauſendfache Zeug verwüſtet.

25. Briefe geſchrieben und allerley gearbeitet. Nachts
15 Redoute und der Ritter aufzug zum zweitemale.

26. Bis Abends gearbeitet und Briefe geſchrieben. Probe des Ballets

27. den Schirm der Herzoginn gemahlt. war Er. zu Tiſch bey mir. Kam der Herzog vorher wir
20 hatten ein gutes Geſpräch. Abends ging ich um's Webicht und dann zu Herdern wo ich zu Tiſch blieb.

28. Früh Akten geleſen. Auf die Hochzeit zu Schnaus. Abends Hauptprobe.

25 29. Conſeil.

30. Das Stück aufgeführt.

31. Wiederholung des Stückz.

Februar.

1. Conseil. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden
2. Früh verschiednes abgethan. Mittag bey d Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Fr. August. 5
3. Fr. Akten gelesen. zum Prinzen August. Mittags Bey Hofe und so den Ganzen Tagen verdorben. 4 mit Fr. wegen des A.
4. Für mich gearbeitet. Abends das neuße v. Pl.
5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in 10
der
6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geistergeschichte.
7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz August blieb. 15
8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.
9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Essen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eschl. gelesen. War die Gesellschaft vergnügt und angenehm. ☉ nicht wohl. 20
10. Enthielt ich mich stille. Es war mir nicht recht.
11. Akten gelesen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.
12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Welt- 25
alter Ward ein Reveillon gegeben.

13. Conſeil. Bey Hofe geſſen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Concert bey der Herzoginn Mutter Schröter ſpielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hauſe. Abends Geſellſ.
5 A. Fr. Auguſt. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauens und Carolinen

15. Früh Conſeil. Bey der Waldner geſſen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hauſe weggearbeitet. Zu Tiſch außs
10 Eis. Lange und gute Unterredung mit A. Abends ☉. Des Morgens war Fr. Auguſt weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hauſe und war fleißig.

18. Früh Acten und Briefe. zu Hauſe geſſen. Nach Tiſche ferner gearbeitet. Abends Pygmalion.
15 dann zu ☉. Nachts Braunte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reiſe anzuarbeiten. Abends bey A. kam die Herzoginn. Ward Keiniſche Fuchs geſeſen.

20. Conſeil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegsſkomm. Mittag zu Hauſe. Mit ☉
20 um's Weibicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Mondsfarten.

24. Kam Kalb früh. Aber verſchiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monu-
25 ments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und ☉ auf d. Zimmer geſſen.

26. Conseil. Abends bey der reg. Herzoginn.
Herder. ☉. Heimpl. Gericht. Brutus Mengs.
27. Ging A auf Gotha.

März.

5. Conseil. bey ☉ Mengs gelesen. Ueberhaupt
einen schönen Tag. 5

Mai.

3. Quintil. Vrbanitas. Journ. de Paris. Histoire
Philos. des Judes. Buffon Quadrupedes.
8. Abends nach Erfurt.
9. Zu Gotha.
10. Von Gotha auf Meiningen in Friedrichrode ¹⁰
zu Mittag.
11. Meiningen
12. Meiningen.
13. Mittag Hildburghausen Abends Coburg.
14. Coburg. 15
15. Coburg.
16. Auf Sonneberg.
17. Tour durch das Oberamt.
18. Auf Hochberg.
19. Nach Weimar. 20

Juni.

2. in die Stadt gezogen zum erstenmal, hinne ge-
schlafen.
9. Im Garten geschlafen früh auf spazieren ge-

zeichnet. Im Hause alles geordnet. Gelesen. Abends mit ☉ spazieren einen schönen Tag.

10 War Kalb bey mir zum 1 Mal nach seiner Entlassung.

5 11. Confeil mit Schnaus Allein.

12. früh F. v. Dessau. interessantes Gespräch. über seine Lieblings Materien. Kriegs Comm. Mittags zur Waldner. mit ☉ Stein. Niedesfel. Abends Tiefurt wo die Herrschafften waren.

10 13. Ging d. Fürst von Dessau und die Hoheit weg. Ringleber Sache mit Guszfeld. Zu Hause geffen. beschäftigt mit Rechnungssache.

Tagebuch
der
Italiänischen Reise
für
Frau von Stein.

Reise-Tagebuch erstes Stück.

von Karlsbad auf den Brenner in Tyrol.

1786.

Stationen von Karlsbad
bis auf den Brenner in Tyrol,
zurückgelegt vom 3. Sept. bis den 8^{ten} 1786.

	Stationen und Entfernung.	Post.	Angesommen	Abgefahren
		3.		
10	Bwota	1 $\frac{1}{2}$	halb 8 Früh	bald
	Eger	1 $\frac{1}{2}$	12 Mitt.	2
	Tirschenreuth	1 $\frac{1}{2}$	5	gleich
	Weyda	2	9	gleich
		4.		
15	Bernberg	1	1	—
	Schwarzenfeld	1 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	—
	Schwanendorf	1	4 $\frac{1}{2}$	—
	Bahnholz	1 $\frac{1}{4}$	7 $\frac{1}{2}$	—
	Regensburg	1 $\frac{1}{4}$	10	12 $\frac{1}{2}$ Mittag
		5.		
20	Saal	1 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$
	Neustadt	1 $\frac{1}{2}$	6	gleich
	Geisenfeld	1 $\frac{1}{2}$	8	—
	Pfaffenhofen	1 $\frac{1}{2}$	10	—
25	Unterbrück	1 $\frac{1}{2}$	6.	2
	München	2	6 früh	—
		21 $\frac{3}{4}$ P.		

Rahmen und Entfernung.	℞.	Angekommen	Abgefahren
	7.		
Wolfrathshausen	2	9 früh	bald
Benedictbenern	2	1 ¹ / ₂	gleich
Walchensee	1 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	gleich
Mittenwald	1 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	5
	8.		6. Uhr früh
Seefeld	1	8 ¹ / ₂	
Innsbruck	1 ¹ / ₂	11	2
Schönberg	1	4	10
Steinach	1	5 ¹ / ₂	
Brenner	1	7 ¹ / ₂ Abends	
	12 ¹ / ₂	9.	7 Uhr Abends
Lat 1.	21 ³ / ₄		
℞.	34 ¹ / ₄		15

1786.

D. 3. Sept. früh 3 Uhr stahl ich mich aus dem Karlsbad weg, man hätte mich sonst nicht fortgelassen. Man merckte wohl daß ich fort wollte; die Gräfin Lanthieri setzte auch einen entsetzlichen Trumpff drauf; ich lies mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. Ich wollte schon den 28^{ten}. Das ging aber nicht, weil an meinen Sachen noch viel zu thun war.

10 Um halb 8 in Zwota schöner stiller Nebelmorgen.
No. 1.

um 12. in Eger bey heißem Sonnenschein. Der Morgen war bedeckt gewesen, die oberen Wolcken streifig und wollig, die unteren schwer, es hielt sich 15 das Wetter bey Süd West Wind. Gedanken darüber. Das Wetter gab schon den 2^{ten} gute Anzeichen. Siehe das weitere in der Note a fol. 20.

Ich fand daß Eger dieselbe Polhöhe wie Frankfurt hat und freute mich einmal wieder nahe am 20 50 Grade zu Mittag zu essen. Von Karlsbad bis Zwota der quarzhafte Sandstein; der Weg nach Maria Culm geht auf einem aufgeschwemmten Gebirg hin. Bis Eger Plaine und Feldbau.

In Bayern stößt einem gleich das Stifft Wald-
 jassen entgegen, ein köstlich Besizthum derer die früher
 als andre klug waren. Es liegt in einer fruchtbaren
 Teller- (um nicht zu sagen Kessel) Vertiefung, in
 einem schönen Wiesenrunde, rings von fruchtbaren
 sanften Anhöhen umgeben und hat im Lande weit
 Besitzungen. Der Boden ist aufgelöster Thonschiefer,
 den der Quarz, der sich im Thonschiefer befand und
 nicht aufgelöst ist, locker macht. Es liegt zwar noch
 hoch aber anmutig und die Felder sind fruchtbar. 10

Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch, die
 Waßer fließen einem entgegen, nach der Eger und Elbe
 zu; von Tirschenreuth an fällt nun das Land süd-
 wärts ab und die Waßer laufen nach der Donau.

Tirschenreuth um fünfse. Treffliche Chaussee von 15
 Granitfand, es läßt sich keine vollkommnere denken.
 Die Gegend durch die sie geht desto schlechter, auch
 Granitfand, flach liegend, moorig &c. Da nunmehr
 gute Chaussee ist und das Land abfällt, kommt man
 mit unglaublicher Schnelle fort, die gegen den böhmi- 20
 schen Schneckengang recht absticht. Ich war halb
 neun in Weyda, Nachts 1 Uhr in Wernberg, halb
 dreye Schwarzenfeld, halb fünfse Schwanendorf, halb
 achte Bahnholtz, um zehen in Regensburg und hatte
 also diese $12\frac{1}{4}$ Posten oder $24\frac{1}{2}$ Meile in 31 Stunden 25
 zurückgelegt.

Von Schwanendorf gegen Regensstauff zu, da es
 anfang Tag zu werden, bemerkte ich die Veränderung

des Ackerbodens ins bessere. Den Regenfluß herauf hatte, in uralten Zeiten, Ebbe und Fluth aus der Donau gewirckt und so diese natürlichen Polder gebildet, die wir nun benutzen. Es ist dieses in der
 5 Nachbarschaft aller großen Flüsse bemerklich. Ich glaube ich habe dir schon davon gesprochen. Regensburg liegt gar schön, die Gegend mußte eine Stadt hierher locken. Auch haben sich die Geistlichen Herrn wohl possessionirt; alles Feld um die Stadt gehört
 10 ihnen, und in der Stadt steht Kirche gegen Kirche und Stiff gegen Stiff über.

Die Donau hat mich an den alten Mayn erinnert. Bey Franckfurt präsentirt sich Fluß und Brücke besser, hier sieht aber das gegenüberliegende
 15 Stadt am Hof recht artig aus.

Die Jesuiten Schüler gaben heut ihr jährliches Schauspiel, ich besuchte es gleich, sah den Anfang des Trauerspiels und das Ende der Oper. Sie machten es nicht schlimmer als eine angehende Liebhaber
 20 Truppe. Und waren recht schön, fast zu prächtig gekleidet. Auch dies und das Ganze, wovon einmal mündlich, hat mich von der Jesuiten großer Klugheit auf's neue überzeugt; und es ist nicht Klugheit, wie man sie sich in Abstracto denckt, sondern es ist eine
 25 Freude an der Sache dabey, ein Mit und Selbstgenuß, wie er aus dem Gebrauch des Lebens entspringt. Wie freut michs daß ich nun ganz in den Catholicismus hineinrücke, und ihn in seinem Umfange kennen lerne.

Wärest du nur mit mir, ich wäre den ganzen Tag gesprächich, denn die schnelle Abwechslung der Gegenstände giebt zu hundert Beobachtungen Anlaß. Döst wünsch ich mir Feigen und bin und bleibe allein.

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzusehn macht ist unsäglich, und was ich täglich lerne! und wie doch mir fast keine Existenz ein Räthsel ist. Es spricht eben alles zu mir und zeigt sich mir an. Und da ich ohne Diener bin, bin ich mit der ganzen Welt Freund. Jeder Bettler weist mich zu rechte und ich rede mit den Leuten die mir begegnen, als wenn wir uns lange kennten. Es ist mir eine rechte Lust.

Heute schreib ich dir accurat unterm 49^{ten} Grade und er läßt sich gut an, der Morgen war kühl und man klagt auch hier über Nässe und Kälte, aber es war ein herrlicher gelinder Tag, und die Luft die ein großer Fluß mitbringt ist ganz was anders.

Das Obst ist nicht sonderlich, doch leb ich der Hoffnung es wird nun kommen und werden. Auch habe ich einem alten Weibe, das mir am Wasser begegnete, für einen Kreuzer Birn abgekauft und habe solche wie ein anderer Schüler publice verzehrt. Nun gebe Gott bald Trauben und Feigen. Ein Grundriß von Regensburg und das Jesuitenpiel sollen hier beyliegen.

NB. Jesuitenkirchen, Türme, Dekoration überhaupt! Etwas großes in der Anlage, das allen Menschen insgeheim Ehrfurcht einflößt. Gold, Silber,

Metall und Pracht, daß der Reichthum die Bettler aller Stände blenden möge, und hie und da etwas abgeschmacktes, daß die Menschheit verhöhnt und angezogen werde. Es ist dies überhaupt der Genius
 5 des Catholischen äuffern Gottesdiensts, noch hab ich's aber nicht mit soviel Verstand, Geschick und Geschmack und soviel Consequenz ausgeführt gesehen, als bey den Jesuiten, und alle ihre Kirchen haben eine Ubereinstimmung. In der Folge mehr. Wie sie nicht die
 10 alte, abgestümpfte Andacht der andern Ordensgeistlichen fortgesetzt haben sondern mit dem Genio Säkuli fortgegangen sind.

Regensburg d. 5. Sept.

Vom Carlsbad hatte ich nur einen Mantelfack
 15 und Dachszranzen mitgenommen, und für meine Garderobe wäre es überflüssig, da ich aber soviel Bücher und Papiere mit habe, so war es zu beschweerlich. Nun hab ich mir ein Coffregen gekauft das mich recht freut. Auch ist's recht gut daß ich allein bin, denn
 20 gewiß man wird durch anhaltende Bedienung vor der zeit alt und unfähig. Jetzt freut mich alles mehr, und ich sang in allem gleichsam wieder von vorne an.

Gewiß ich hoffe auf dieser Reise ein Paar Hauptfehler, die mir ankleben, loszuwerden.

25 An der Donau gezeichnet. No. 2.

um halb zwölf.

Ich muß nun machen daß ich wegkomme! Ein Ladenbedienter, aus der Montagischen Buchhandlung,

hat mich erkannt, der in der Hoffmannischen ehemals stand. So muß dem Autor nichts guts von den Buchhändlern kommen. Ich hab es ihm aber grade ins Gesicht, mit der größten Gelassenheit, geläugnet daß ich's sey. 5

Den Pastor Schäffer hab ich gesehen und sein Cabinet, unter dem angenommenen Nahmen Möller, den ich auch behalten werde. Nun leb wohl, ich setze mich auf nach München.

Ein sonderbar Gestein wird hier verarbeitet, zu ¹⁰ Werkstücken, eine Art Todtliedendes, doch von dem, was ich für älter und ursprünglich erkenne. Es ist grünlich, mit Quarz gemischt, löchrich und finden sich große Stücke des festesten Jaspis drin, in welchem wieder kleine runde Flecken von Todtliedendem sich ¹⁵ befinden. Ein Stück war gar zu appetitlich, der Stein aber zu fest, und ich habe geschworen mich nicht auf dieser Reise mit Steinen zu schleppen.

d. 5^{ten} halb 1 Mittag von Regensburg.

Schöne Gegend bey Abach wo die Donau sich an ²⁰ Kalkfelsen bricht, bis gegen Saal.

Es ist der Kalk wie der bey Osterode am Harz. Dicht aber im Ganzen löchrich.

3 Uhr in Saal, No. 2^b.

halb 4 von Saal, um sechs in Neustadt, Geisen=²⁵feld um achte, Pfaffenhofen um 10 Uhr, d. 6. E. Unterbrück um 2, München um 6 in der frühe.

Abends um sechs. nun ist mein Münchner

Penjum auch absolvirt, diese Nacht will ich hier schlafen, und Morgen früh weiter. Du siehst ich richte mich eilig ein, und will und muß nun einmal diese Manier versuchen, um von der alten hockenden und schleichenden
 5 ganz abzukommen.

Ich habe die Bildergallerie gesehen und mein Auge wieder an Gemälde gewöhnt. Es sind treffliche Sachen da. Die Scizzen von Rubens zu der Lurenburger Gallerie sind herrlich. Das vornehme Spielwerk, die
 10 Colonna Trajana im Modell, die Figuren verguldet Silber auf Lapis lazuli, (ich glaube Archenholz spricht davon) steht auch da. Es ist immer ein schön Stück Arbeit.

Im Antiquario, oder Antiken Cabinet, hab ich
 15 recht gesehen daß meine Augen auf diese Gegenstände nicht geübt sind, und ich wollte auch nicht verweilen und Zeit verderben. Vieles will mir gar nicht ein.

Ein Drusus hat mich frappirt, die zwey Antoninen gefielen mir und so noch einiges. Sie stehen auch
 20 unglücklich, ob man gleich recht mit ihnen aufspuken wollen, und als Ganzes der Saal, oder vielmehr das Gewölbe, ein gutes Ansehn hätte, wenn es nur reinlicher und besser unterhalten wäre.

Im Naturalienkabinet fand ich schöne Sachen aus
 25 Tyrol, die ich aber durch Knebeln schon kannte. Apropos von Knebeln! Ihm gefiel im AntikenSaal ein Julius Cäsar so wohl, der, (ich müßte mich entschuldiglich betrügen) gar nichts taugt, allein ich finde

eine frappante Ähnlichkeit der Büste mit Knebeln selbst. Die Übereinstimmung des Characters hat also den Mangel der Kunst ersetzt.

Ich wohne auch hier in Knebel's Wirthshaus, mag aber nicht nach ihm fragen, aus Furcht Verdacht zu 5 erwecken oder dem Verdacht fortzuhelfen. Niemand hat mich erkannt und ich freue mich so unter ihnen herum zu gehen. Bey Kobeln war ich, fand ihn aber nicht zu Hause. Sonst hatt ich den Spas einige die ich dem Nahmen nach kannte, und ihr Betragen zu 10 sehen.

Ueberhaupt da ich nun weis wie es allen Ständen zu Muths ist und niemand seinen Stand verbergen kann und will; so hab ich schon, das physiognomische abgerechnet, einen grossen Vorsprung, und es ist un- 15 glaublich wie sich alles auszeichnet.

Herder hat wohl recht zu sagen: daß ich ein grosses Kind bin und bleibe, und icht ist mir es so wohl daß ich ohngestrast meinem kindischen Wesen folgen kann.

Morgen geht es grad nach Inspruck! Ich lasse 20 Salzburg, wovon ich dir sogerne erzählt hätte, um den reisenden Franzosen anzustechen, das Zillertal mit seinen Turmalinen, die Bergwerke von Schwaz, die Salinen von Hall! Was lass ich nicht alles liegen? um den Einen Gedanken auszuführen, der fast 25 schon zu alt in meiner Seele geworden ist.

Heute früh fand ich eine Frau die Feigen verkaufte auf einer Gallerie des Schlosses, sogleich wurden

ihrer gekauft und obgleich theuer drey Kreuzer das Stück, doch die ersten, denen wills Gott mehr folgen sollen. Das Obst ist doch auch für den 48^{ten} Grad nicht übermäßig gut. Man klagt wie überall über
 5 Kälte und Nässe. Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfieng mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt vom Tyroler Gebirg, der Himmel war bedeckt. Ich stieg auf den Turm von dem sich die Fräulein herabstürzte und sah
 10 mich nach den Tyroler Bergen um. Sie waren bedeckt und der ganze Himmel überzogen. Nun scheint die Sonne im Untergehn noch an den alten Turm der mir vor dem Fenster steht. Lebe wohl. Du bist mir immer gegenwärtig und offit regt sich der Wunsch
 15 wieder: mögt ich doch Frißen mitgenommen haben.

Noch eine böse Arbeit steht mir bevor. Nach einer letzten Conferenz mit Herdern, muß ich die Sphigenie mitnehmen und muß sie nun gelegentlich durchgehn und ihr wenigstens einige Tage widmen. Das will
 20 ich auch thun, sobald ich ein Plätzgen finde wo ich bleiben mag.

d. 7. Sept. Abends. Es scheint mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danck ihm, nicht daß er mir diesen schönen Tag gemacht, sondern daß er
 25 mich an diesem Tage hierhergeführt hat. Der Postillon sagte noch zulezt es sey der erste diesen ganzen Sommer. Ich hab eine herzliche, stille dankbare Freude über mein Glück und hoffe es soll nun so fort gehn.

Um 5 Uhr fuhr ich von München weg. Klarer Himmel. An den Tyroler Bergen standen die Wolken fest und die untern Streifen bewegten sich auch nicht. Der Weg geht an der Isar hin, in der Höhe auf zusammengeschlammten Kieshügeln, die Arbeit der alten höheren Wasser. Ich sah Knebel's Kiesel wieder und begrüßte ihn. Die Nebel des Flusses und der Wiesen wehrten sich eine Weile, endlich wurden auch diese aufgezehrt.

Zwischen gedachten Kieshügeln (die du dir mehrere 10 Stunden lang und breit denken mußt) das schönste fruchtbare Erdreich. Siehe rückwärts kol. Vor Wolf-rathshausen, wo ich um 9 Uhr ankam und so den 48. Grad erreichte, muß man wieder an die Isar; man sieht da einen Durchschnit und Abhang der Kieshügel, 15 wohl auf 150 Fns hoch. In Wolf-rathshausen brannte die Sonne stark. Alle Welt iammert über das böse Wetter und daß der große Gott gar keine Anstalten machen wilt. Nun ging mir die neue Welt auf, ich näherte mich den Gebürgen, sie wurden freyer von 20 Wolken. Benedickt Beuern liegt köstlich! Wie man es zuerst erblickt, liegts in einer fruchtbaeren Plaine, ein lang und breites weißes Gebäude und ein breiter hoher Felsrücken darhinter. Dann kommt man zum Kochel See No. 3. dann zum Walchen See No. 4. 25 zum Kochel See gehts schon hinauf, der andre liegt noch höher im Gebürge. Wie ich den ersten beschneiten Gipfel sah, griff ich nach dem Hute, doch war es mir

unbegreiflich schon so nahe an den Schneebergen zu seyn. Dann hört ich daß es gestern in dieser Gegend gedonnert geblitz geregnet und auf den Bergen geschneit hatte. Es war also der erste Schnee den ich
5 begrüßte.

Die hohen Felsklippen sind alle Kalk, von dem ältesten der noch keine Versteinerungen enthält. Diese Kalkfelsen gehn in ungeheurer ununterbrochener Reihe von Dalmatien bis nach dem Gotthart und auch weiter
10 fort. Hacquet hat einen großen Theil der Kette bereist. davon mündlich. Sie lehnen sich an den Granit, Porphyr u. s. w. Ich habe nur wenige Stücke eine Art Gneis in den Giesbächen gefunden.

Walchensee halb 5. Ich war nicht weit von dem
15 Orte, als mir das erste Abenteuergera aufftief. Ein Harfner ging mit seinem Töchtergen einem Mädchen von 11 Jahren vor mir her, und bat mich sie einzunehmen. Ich ließ sie zu mir sitzen und nahm sie auf's nächste Dorf mit. Ein artiges ausgebildetes
20 Geschöpf, das weit herumgekommen war; mit seiner Mutter nach Maria Einsiedeln gewallfahrtet und seine Reisen immer zu Fuß gemacht hatte. In München hatte sie bei dem Churfürsten gespielt und überhaupt schon sich vor 21 fürstlichen Personen hören lassen. Sie
25 unterhielt mich recht gut. hatte hübsche große braune Augen, eine eigenfönnige Stirne, die sie ein wenig hinaufwärts zog. War hübsch und natürlich wenn sie sprach, besonders wenn sie kindisch laut lachte. Wenn sie

schwieg, wollte sie was bedeuten und machte mit der Oberlippe eine fatale Mine. Ich schwätzte alles mit ihr durch. Sie war überall zu Hause, und paßte gut auf. Einmal fragte sie mich, was das für ein Baum sey? Es war ein Ahorn und der erste den ich auf 5 der ganzen Reise sah, den hatte sie gleich bemerkt. Es kamen nachher noch mehr. Sie zeigte mir eine neue Haube die sie sich hatte in München machen lassen und in einer Schachtel mit sich führte.

Es gäbe schön Wetter, wenigstens einige Tage, sagte 10 sie. Sie trügen ihr Barometer mit, das sey die Harje; wenn sich der Diskant hinauf stimme, so geb es gutes Wetter, das hab er heute gethan. Ich nahm das Omen an, und hatte noch viel Spas mit ihr ehe wir schieden. Mittenwald halb 8 angekommen. 15

d. 8. Sept. Abends.

Auf dem Brenner angelangt, gleichsam hierher gezwungen, wie ich mir nur ein Ruheort gewünscht habe. Mein erstes ist dir das Gute des vergangnen Tages mitzutheilen. Es war ein Tag an dem man 20 Jahrelang in der Erinnerung genießen kann.

Von Mittenwald um sechs Uhr, klarer Himmel, es blies ein sehr scharfer Wind und war eine Kälte wie sie nur dem Februar erlaubt ist. Die dunklen mit Nichten bewachsenen Vorgründe, die grauen Kalk- 25 felsen, die höchsten weißen Gipfel auf dem schönen Himmelsblau, machten köstliche, ewig abwechselnde Bilder.

Bey Scharnitz kommt man ins Tyrol und die Grenze ist mit einem Walle geschlossen der das Thal verriegelt und sich an die Berge anschließt. Es sieht schön aus. An der einen Seite ist der Felsen be-
 5 festigt, an der andern geht es steil in die Höhe.

In Seefeld um halb neun.

Von da wird der Weg immer interessanter. Bisher ging er über die von Benedikt Beuern herauf er-
 stiegne Höhen weg, nun kommt man dem Junthal
 10 näher und sieht von oben hinein Inzingen liegen. Die Sonne war hoch und heiß. Meine Garderobe, (eine Weste mit Ermeln und ein Ueberrock,) die auf alle vier Jahreszeiten gerichtet ist mußte gewechselt werden, und sie wird oft des Tags 10 mal gewechselt.

15 Bey Zirl steigt man in's Junthal herab. Die Lage ist unbeschreiblich schön und der hohe Sonnendust machte sie ganz herrlich. Ich habe nur einige Striche aufs Papier gezogen, der Postillon hatte noch keine Messe gehört und eilte sehr auf Innsbruck, es war
 20 Marien Tag.

Nun immer an der Jun hinab an der Martins Wand vorbei, einer steilabgehenden ungeheuren Kalkwand. Zum Orte wohin Kaiser Max sich verstieggen haben soll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und
 25 her zu kommen, ob es gleich immer ein frevelhaftes Unternehmen wäre.

Innsbruck liegt herrlich in einem breiten reichen Thal zwischen hohen Felsen und Gebirgen.

Ich wollte heute dableiben, aber es lies mir innerlich keine Ruhe.

Ich fand an des Wirths Sohn den lebhaftesten Söller. So finde ich nach und nach meine Menschen.

Es ist Mariä Geburt. Alle Menschen gepuht und gesund und wohlhäbig wallfahrtend nach Wilden das eine Viertelstunde von der Stadt liegt. Von Innsbruck fuhr ich um 2 Uhr ab und war halb achte hier

auf dem Brenner.

10

hier soll mein Rastort seyn, hier will ich eine Recapitulation der vergangnen sechs Tage machen, Dir schreiben und dann weiter gehn.

Von Innsbruck herauf wirds immer schöner, da hilft kein Beschreiben. Man kommt eine Schlucht herauf wo das Wasser nach der Inn zu stürzt. Eine Schlucht die unzählige Abwechslungen hat.

Bald ist die Seite gegenüber nicht abhängiger als daß nicht noch sollte der schönste Feldbau drauß geübt werden. Es liegen Dörffgen, Häuser, Hütten, Kirchen alles weiß angestrichen zwischen Feldern und Hecken auf der abhängenden hohen Fläche.

Bald verengt sichs, es wird Wiese, steil abfallendes Thal &c.

Zu meiner Welterschöpfung hab ich manches erobert. Doch nichts ganz neues noch unerwartetes. Auch hab ich viel geträumt von dem Model, von dem ich solang rede und an dem ich Euch lieben Layen allein das

alles anschaulich machen könnte was immer mit mir herumreift.

Endlich ward es dunkel und dunkler, das Detail verlor sich und die Massen wurden größer und herrlicher. Endlich da alles nur wie ein tiefes geheimnißvolles Bild vor mir sich bewegte, sah ich auf einmal die hohen Gipfel wieder vom Monde erleuchtet und die Sterne herabblinden.

In Insbruck und der Gegend mögt ich mit dir einen Monat verleben, mit solchem Wetter wie heute versteht sich. Und das Gebirg herauf was ich für Gegenstände vorbegefahren bin, die dir die größte Freude machen würden, wenn du sie zeichnen könntest. Einige schick ich dir.

Nun bin ich hier, finde ein sehr saubres bequemes Gasthaus; Will ausruhen meine Vergangne Tage überlegen und alles für dich in Ordnung bringen, auch mich zu weiterer Reise zubereiten.

Von Witterung Not. a. Von Polhöhe zc. S. Note b.
 Von Pflanzen N. c. Von Gebürgen Steinarten Note d.
 Von Menschen Note e.

d. 9. Sept. 86 Abends.

Da ich meine flüchtige Bemerkungen dieser Tage zusammenbringe, schreibe und heste; so findet sich's das sie beynah ein Buch werden, ich widme es dir. So wenig es ist wird es dich erfreuen und wird mir in der Folge Gelegenheit geben besser ordentlicher und ausführlicher zu erzählen. Wir werden nun gerne etwas

von diesen Gegenden lesen, weil ich sie gesehen, manches über sie gedacht habe und du sie durch mich genießen sollst. Ich werde so fortfahren von Zeit zu Zeit einen Rafttag zu machen und das Vergangne in Ordnung zu bringen, denn in die Weite gehts nicht und man mag 5 zulezt die einzelnen Blätter nicht mehr ansehen.

Hier oben in einem wohlgebauten, reinlichen, bequemen Hause seh ich nun noch einmal nach dir zurück. Von hier fliesen die Wasser nach Deutschland und nach Welschland, diesen hoff ich morgen zu folgen. Wie 10 sonderbar daß ich schon zweymal auf so einem Punkte stand, ausruhte und nicht hinüber kam! Auch glaub ich es nicht eher als bis ich drunten bin. Was andern Menschen gemein und leicht ist, wird mir sauer gemacht. Lebe wohl! Gedenk an mich in dieser wich- 15 tigen Epoche meines Lebens. Ich bin wohl, frehen Gemüths und aus diesen Blättern wirst du seh'n wie ich der Welt genieße. Lebwohl. Der ganze Tag ist mir über diesen Papieren hingegangen.

G 20

Note a.

Gedanken über die Witterung.

Sobald ich die Schäfgen der Oberen Luft sah, schon im Carlsbad d. 2. Sept., hatte ich gute Hoffnung, ich schloß daraus: daß die Atmosphäre ihre Elasticität 25 wieder gewinne und im Begriff sey das schöne Wetter wieder herzustellen. Allein ich dachte nicht an das

was ich nachher bemerkt zu haben glaube. Nämlich: daß eine Elasticchere Athmosphäre die Wolcken aufzehrt, ihnen den Zusammenhang unter sich benimmt, so daß also die Dünste die vorher Massenweis zusammen gedrängt waren, als Wolcken umherzogen, nur in einer gewissen Höhe über der Erde schwebten, als Regen herab fielen, als Nebel wieder aufstiegen, nunmehr in den ganzen Raum gleichförmig ausgetheilt sind. Da ieder Dunst und Wassertropfen durch Mittheilung der Athmosphärischen Elasticität unendlich elastisch werden, ia ins unendlich kleine getheilt werden kann, so kann auch die Wasser Masse sich in eine weit größere Höhe austheilen und vor unsern Augen so verschwinden daß sie zuletzt auch nicht den geringsten Dunst bemerkbar läßt. Vielleicht ist das was ich sage was bekanntes, ich sehe nur meine Bemerkungen hin, und folgere aus meiner Hypothese.

Wenn eine ungeheure Menge condensirte Dünste aufzulösen sind, wie es diesmal war; so geht es langsam zu, und die obere Luft, da sie zuerst ihre Elasticität wieder erlangt, fängt zuerst an Schäfgen (leicht wie gekämmte Wolle aneinander gereichte Wölckgen) zu bilden. An den hohen Gebürgen, die durch die Anziehung die Wolcken halten, fangen diese an, in Großen, Bergähnlischen über einander gethürmten weißen Massen, festzustehn, indeß die Wolcken der untern Athmosphäre als graue Streifen, und in langgedehnten schweeren Formen unter ihnen hinziehen. Vermehrt

sich nun immer die Elastizität der Luft so zehrt sie von oben herein die um die Berge feststehende Wolken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vor wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter. 5

Ich sah das Aufzehren einer solchen Wolke ganz deutlich, sie hing am Berge fest, löste sich mit der größten Langsamkeit auf, kaum daß einige Flocken sichtbar sich ablösten und in die Höhe stiegen die aber auch gleich verschwanden. Und so verschwand sie nach und nach und hinter dem Berge bemerkte ich in der Luft ganz leichte weiße Streiffen, die mir zuletzt auch aus dem Gesicht kamen.

Ist nun das Wasser so in der ganzen Atmosphäre vertheilt, und noch einigermaßen nah an einander, so sieht mans an der Luft-Perspektiv und am Auseinander-
gehen der Landschaftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß sich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltfames
Ende mit Donnern, Blitzen und Schneyen; dann hellte sichs aus. 15
20

Eben so sah ich den 9^{ten} als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu schmelzen anfing leichte Schaumstreifen in die Höhe steigen und sich bey einem kalten
Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duff von Mittag herauf, der ganze 25

Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich verdunkelt, die Dünste verwandelten sich in Wolken, die noch in ziemlicher Höhe schwebten und die Bewohner jammerten, daß schon wieder Regen folge.

5 Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären. Die Athmosphäre war nun in dieser Gegend fast mit Dünsten gesättigt, sie konnte sie also nicht mehr rein aufzehren, sie mußte also leiden daß die Dünste wieder ein zusammenhangender Dunst und endlich noch ver-
 10 wandter unter sich und Wolken wurden. Kann nun diese Nacht durch da die Kühlung die Elasticität des Wassers vermindert und die Elasticität der Luft vermehrt, letztere über ersteres Herr werden, so müssen die Wolken wieder von den Bergen angezogen werden
 15 und auch als Wasser niederfallen.

Noch eine Bemerkung. Die Athmosphäre und die Berge ziehen wechselsweise die Dünste an, unter welchen Bestimmungen dies geschieht wird sich erklären lassen. Jetzt nur soviel: Wenn sich die Elasticität
 20 der Luft vermehrt, vermehrt sich ihre Anziehungskraft und die Wolken verlassen die Berge und werden, wie mehrmals gesagt, von der Luft gehoben und verzehrt, umgekehrt ist die Wirkung umgekehrt. Es ist wie mit einem Luftballon der sich auch wieder hebt wenn
 25 die Luft elastischer wird.

Ich habe das Wort Elasticität, statt des in dieser Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht, und es ist auch besser. Ueberhaupt aber sind meine

Kunstwörter nicht die besten, komme ich zurück: so wollen wir meine Bemerkungen und Erfahrungen mit den Grundsätzen der Physiker, ihren Theorien und Erfahrungen zusammen halten. Ich bin leider nicht gelehrt wie du weißt.

5

Note b.

Ueber Polhöhe, Klima &c.

Ich habe den ganzen Weg mit mir selbst über Polhöhe, Klima und was daran hängt geschertzt, nun darüber auch ein Paar Worte.

10

Die Polhöhe machts nicht aus, sondern die Berg- rücken die von Morgen nach Abend die Länder durch- schneiden; diese machen sogleich große Veränderungen und die Länder die alsdann nordwärts liegen haben davon zu leiden. Die Witterung dieses Jahr für den ganzen Norden scheint durch die große Alpenkette auf der ich dieses schreibe, bestimmt worden zu seyn. Hier haben sie den ganzen Sommer Regen gehabt und Südwest und Südost haben von hier den Regen in den ganzen Norden verbreitet. In Italien sollen sie schön Wetter, fast zu trocken gehabt haben.

20

Note c.

Ueber Pflanzen, Früchte &c.

Was ich bisher an Früchten angetroffen habe will nichts sagen. Äpfel und Birn hängen schon vor Anspruch im Inuthal, Pfirschen Trauben bringen sie aus Wälshland oder eigentlich dem mittägigen Tyrol.

25

Im Inſpruch bauen ſie Türckiſch Korn ſehr viel, eſ war eben im anſehen.

Auch noch ein Gewächſ das ſie Blende (Haidekorn an andern Orten) nennen, daſ ein Bräunlich
 5 Korn trägt, worauſ Mehl gemacht und alſ Muß oder Knötel geſſen wird.

Hinter Inſpruch ſah ich die erſten Lerchenbäume die hieroben häufig wachſen, und bey Schönberg den erſten Zirbel. Die Pflanzen betreffend ſühl ich noch
 10 ſehr meine Schülerſchaft.

Biſ München ſah ich nur die gewöhnlichen. daſ Hieracium, die blaue Blume die ſie bey unſ wilden Sellery nennen, die Schaaſgarbe, Diſteln, waſ ich von Carlsbad beſtändig ſah. Vor München an einem
 15 Waſſergraben die Federnelcke, eine art niedriger Sonnenblume. hinter Benedictbeuern daſ Gebürg herauf und am Walchenſee andre die ich eingelegt habe und die erſte Gentiana; immer war eſ daſ Waſſer in deſſen Nähe ich die neuen Pflanzen zuerſt fand.

20 Ueberhaupt über den Einfluß der Barometriſchen Höhe auf die Pflanzen will ich eine Meynung herſehen die geprüft werden muß.

Die mehr elaſtiſche Luſt würckt auf die Organe der Pflanze und giebt ihr auch alle mögliche Ausdehnung und macht ihre Exiſtenz vollkommner. Iſt
 25 Feuchtigkeiſ genug da die in daſ außgedehnte Organ eindringen kann; ſo nährt ſich die Pflanze gut und kann ſich außſ beſte entwickeln, ſtärcker wachſen und

sich reichlicher fortpflanzen. Dieser Gedanke ist mir bey einer Weide und Gentiane eingekommen da ich sah daß sie sehr zart waren und von Knoten zu Knoten viel Zwischenraum hatten.

Statt wie Fig. 1. waren sie wie Fig. 2. gebildet. 5



Fig. I. Fig. II.

Hiervon in der Folge mehr.

NB. Ich sah auch im Walchen See sehr lange Binsen.

Note d.

10

Von Gebürgen und Steinarten.

Ich habe schon gesagt daß ich bisher die Kalk Alpen durchwandert habe. Sie haben ein Graues Aussehn und schöne sonderbare unregelmäßige Formen ob sich der Fels gleich auch in Lager und Bäncke abtheilt. Aber weil auch geschwungene Lager vorkommen und der Fels überhaupt ungleich verwittert; so sehen die Gipfel seltsam aus. 15

Es war alles Kalk soviel ich bemerken konnte bis herauf. In der Gegend des Sees verändert sich das Gebirg (vielleicht früher, das einem Nachfolger 20

zu untersuchen bleibt) und ich fand Glimmerschiefer stark mit Quarz durchzogen. Stahl-Grün und dunkel Grau. An denselben lehnte sich ein weißer dichter Kalkstein der an den Ablösungen glimmerich war und
 5 in großen Massen die sich aber unendlich zerklüfteten, brach. Oben auf den Kalkstein legte sich wieder Glimmerschiefer auf der mir aber zärter zu seyn schien.

Weiter hinauf zeigte sich eine besondere Art Gneis oder vielmehr eine Granitart die sich zum Gneis an-
 10 legt, wie das Stück was ich von der Gegend von Ellenbogen habe. No. 4. ist ein schnell aufgenommener Riß des Sees.

Hier oben gegen dem Hause über ist der Fels Glimmerschiefer und die Wasser die aus den nächsten
 15 Bergen kommen bringen grauen Kalk wie Glimmerschiefer mit.

Es zeigt sich also daß hier oben nicht ferne der Granitstock seyn muß an dem sich das alles anlehnt. Granit selbst habe ich noch nicht gefunden.

20 Auf der Karte sieht man daß man hier an der Seite von dem eigentlichen großen Brenner ist von dem aus ringsum sich die Wasser ergießen. Denselben zu umreisen wär eine hübsche Aufgabe für einen jungen Mineralogen.

25

Note e.

Menschen.

Von ihnen kann ich nicht viel als vom Aussehn sagen.

Die Nation ist wacker grad vor sich hin, die Gestalten sich ziemlich gleich, doch wag ich keine Beschreibung der Formen aus dem Stegreif.

Braune wohl geöffnete Augen und sehr gut gezeichnete schwarze Augbrauen bey den Weibern sind mir aufgefallen und dagegen blonde Augbrauen und breite bey den Männern. Die grünen Hüte geben zwischen den Bergen ein fröhlich Ansehn. Sie tragen sie geziert mit Bändern oder breiten Schärpen von Tafft mit Franzen die mit Nadeln gar zierlich aufgehessert werden, auch hat jeder eine Blume oder eine Feder auf dem Hute.

Dagegen tragen die Weiber weisse, baumwollene, zotige, sehr weite Mützen, wie unförmliche Manns Nachtmützen, das ihnen ein ganz fremdes Ansehn giebt.

Ihre übrige Tracht ist bekannt.

Ich habe Gelegenheit gehabt zu sehen was für einen Werth die gemeinen Leute auf Pfauenfedern legen, und wie iede andre bunte Feder geehrt wird, daß ich jedem Reisenden, der Freude machen und statt eines kleinen Trindgeldes ein großes ohne Unkosten geben will, solche Federn mit sich zu führen rathen will. Es versteht sich von selbst daß man sie mit Geschicklichkeit anbrächte.

Reise-Tagebuch zweytes Stück.

vom Brenner in Tyrol bis Verona.

1786.

Stationen vom Brenner in Tyrol

5 bis Verona zurückgelegt vom 9. S. bis d. 14. S.

Nahmen und Entfernung		angekommen	abgefahren
		9.	
Sterzing	} jedesmal 1 Post die Post 2 Meilen.	9 Uhr Nachts	9 ¹ / ₂
Mittenwald		10.	12
10 Brieg		3 ¹ / ₂	} gleich
Gollman		5	
Deutschen		7	
Bogen		9	
Brandjol		11	
15 Neumarc		1 ¹ / ₂	
Salurn		2 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂
Reefes		1 ¹ / ₂	6
Trient	1 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	5 Uhr Abends
		11.	
20 Aqua viva	1	6 ¹ / ₂	
Roveredo	1 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	
		12.	
Porto al Lago di Garda	} eigentlich Torbole.	8	4. früh
21 ¹ / ₂			
25 Malsesine		13.	5 früh
		7	nach Mitternacht
		14.	
Bardolino		10	gleich
Verona.		2	

Trent d. 10. Sept. Abends 8.

Nun bin ich völlige 50 Stunden am Leben und in steter Beschäftigung und Bewegung. Wenn ich mich gehn ließe; schrieb ich dir auch noch wie es mir ergangen ist. Um des morgenden Tags willen ist es aber besser daß ich ruhe und so sollst du Morgen von mir hören. Heute Gute Nacht.

d. 11. früh.

Ich fahre in meiner Erzählung fort.

Am 9. Abends als ich mein erstes Stück an dich geschlossen hatte, wollte ich noch die Herberge zeichnen aber es ging nicht, ich verfehlte die Formen und ging halb mismutig nach Hause.

Mein Wirth fragte mich ob ich nicht fortwollte? es sey Mondschein u. und ob ich wohl wußte daß er die Pferde morgen früh brauchte und sie also bis dahin gerne wieder zu Hause gehabt hätte, sein Rath also eigenmüßig war; so nahm ich doch weil es mit meinem innern Trieb übereinstimmte ihn als gut an, die Sonne lies sich wieder blicken, und es war eine sehr leidliche Luft.

Ich packte ein und um sieben fuhr ich vom Brenner weg. Wie ich gehofft hatte, ward die Atmosphäre Herr der Wolken und der Abend gar schön.

Der Postillon schließ ein und die Pferde liefen den schnellsten Trab bergunter immer auf dem bekannten Wege fort, kamen sie an ein eben Fleck ging's desto

langſamer, er erwachte und trieb und ſo kam ich ſehr geſchwind zwiſchen hohen Fellen, an den reißen- den Etſch Fluß hinunter. Der Mond ging auf und be- leuchtete ungeheure Gegenſtände. Einige Mühlen über
 5 dem reißen- den Strom waren völlige Eberdingen. Wenn ich dir ſie nur vor die Augen hätte ſtellen können.

Am 9 kam ich nach Sterzing und man gab mir zu verſtehen daß man mich gleich wieder weg wünſchte, um 12 in Mittenwald war alles im tiefen Schlafe
 10 außer den Poſtillons, um halb 3 in Brixen eben ſo, daß ich mit dem Tage in Gollman ankam. So leid es mir that, dieſe intereſſanten Gegenden, mit der ent- ſetzlichen Schnelle, (die Poſtillon führen daß einem oft Hören und Sehen verging) und bey Nacht wie
 15 der Schuhu zu durchreißen; ſo freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies und mich meinen Wünſchen zujagte.

Mit Tags Anbruch erblickt ich die erſten Rebhügel, eine Frau mit Birn und Pfirſchen begegnete mir, ſo
 20 ging's auf Deutſchen, wo ich um 7 Uhr ankam und endlich erblickt ich bey hohem Sonnenschein, nachdem ich eine Weile Nordwärts gefahren war, das Thal worinn Bozen liegt.

Von ſteilen bis auf eine ziemliche Höhe bebauten
 25 Bergen umgeben, iſt es gegen Mittag offen, gegen Norden von den Tyroler Bergen bedeckt, eine milde ſanfte Luſt füllte die Gegend, der Etſch Fluß wendet ſich hier gegen Mittag wieder. Die Hügel am Fuß

der Berge sind mit Wein bebaut. Ueber lange niedrige Lauben sind die Stöcke gezogen und die blauen Trauben hängen gar zierlich und reich von der Decke herunter. Auch in der Fläche des Thals, wo sonst nordwärts Wiesen sind, wird der Wein in solchen eng aneinander stehenden Reihen von Lauben gebaut, dazwischen das Türkische Korn, Italiänisch Fromentass¹⁾ oder weiter hin Fromentone genannt, das nun immer höher wächst. Ich habe es oft zu 9—10 Fuß hoch gesehen. Die zäseliche männliche Blüte ist noch nicht abgeschnitten, wie es geschieht wenn die Befruchtung eine Zeitlang vorbei ist.

Bei heißem Sonnenschein nach Bogen, wo alles von der Messe lebte. Die vielen Kaufmannsgesichter freuten mich beyjammen, ihr absichtliches wohlbehägliches Daseyn drückt sich recht lebhaft aus.

Auf dem Plage saßen Obstweiber mit Körben 4 bis 4½ Fuß im Durchschnitt, flach, worinn die Pfirschen neben einander lagen, eben so die Birn. Hier fiel mir ein was ich in Regensburg am Fenster des Wirthshauses geschrieben fand

Comme les peches et les Melons
Sont pour la bouche d'un Baron
Ainsi les verges et les batons
Sont pour les sours dit Salomon.

25

¹⁾ Sie sprechen es Formentass aus und Formenton ist die Blende deren ich oben gedacht.

Daß ein nordischer Baron dieses geschrieben, ist offenbar und daß er in diesen Gegenden seine Begriffe verändern würde ist auch natürlich.

Die Messe zu Bogen ist stark an Seidenvertrieb, auch Tücher &c. werden dahin gebracht und was sonst an Leder &c. aus den Gebürgen und der Gegend zusammengebracht wird. Auch kommen die Kaufleute vorzüglich dahin ihr Geld einzukassiren.

Ich eilte fort damit mich nicht irgend einer erkennte, und hatte ohne dies nichts da zu thun — Zwar wenn ich es recht gestehe; so ist es der Trieb und die Unruhe die hinter mir ist; denn ich hätte gern mich ein wenig umgesehen und alle die Producte beleuchtet die sie hierher zusammenschleppen. Doch ist das mein Trost, alles das ist gewiß schon gedruckt. In unsern statistischen Zeiten braucht man sich um diese Dinge wenig zu bekümmern, ein anderer hat schon die Sorge übernommen, mir ist's nur jetzt um die sinnlichen Eindrücke zu thun, die mir kein Buch und kein Bild geben kann, daß ich wieder Interesse an der Welt nehme und daß ich meinen Beobachtungsgeist versuche, und auch sehe wie weit es mit meinen Wissenschaften und Kenntnissen geht, ob und wie mein Auge licht, rein und hell ist, was ich in der Geschwindigkeit fassen kann und ob die Falten, die sich in mein Gemüth geschlagen und gedruckt haben, wieder auszutilgen sind.

Komm ich weiter; so sag ich dir mehr.

Schon jetzt daß ich mich selbst bediene, immer aufmerksam, immer gegenwärtig seyn muß, giebt mir diese wenige Tage her eine ganz andre Elasticität des Geistes. Ich muß mich um den Geldkurs bekümmern wechseln bezahlen, notiren, dir schreiben anstatt daß 5 ich sonst nur dachte, wollte, sann, befohl und dictirte. Von Vogen auf Trient¹⁾ (die Stationen siehe fol. 2) gehts in einem immer fruchtbaren und fruchtbarern Thal hin. Alles was höher hinauf nur zu vegetiren anfängt hat nun hier schon alles mehr 10 Kraft und Leben, man glaubt wieder einmal an einen Gott.

Die Etzch fließt sanfter, macht an vielen Orten breite Kiese, auf dem Lande nah am Fluß und an den Hügeln ist alles so in einander gepflanzt daß 15 man denkt es müßte eins das andre ersticken. Weingeländer, Mays, Haidekorn, Maulbeerbäume, Fruchtbäume Nuß und Quittenbäume. Aber die Mauern wirft sich der Altick lebhaft herüber, der Epheu wächst in starken Stämmen die Felsen hinauf und 20 verbreitet sich weit über sie und die Eiderz schlüpft über die Steine weg.

Könnt ich mir mit dir dieser Gegend und Luft genießen in der du dich gewiß gesund fühlen würdest.

¹⁾ NB. arme Frau die mich hat ihr Kind in den Wagen zu 25 nehmen weil ihm der heiße Boden die Füße brenne. Sonderbarer Fuß des Kindes. Ich redet es Italiänisch an, es sagte daß sie kein Teutsch verstehe.

Auch was hin und her wandelt erinnert einen an die liebsten Bilder. Die aufgewundnen Zöpfe der Weiber, die bloße Brust und leichten Jacken der Männer, die trefflichen Ochsen die sie vom Markte
 5 nach Hause treiben, die beladnen Eselgen, alles macht einen immer lebenden und sich bewegenden Heinrich Ross.

Und nun wenn es Abend wird und bey der milden Luft wenige Wolken an den Bergen ruhn, am Himmel
 10 mehr stehn als ziehn, und gleich nach Sonnen Untergang das Geschreille der Heuschrecken laut zu werden anfängt! Es ist mir als wenn ich hier geboren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt
 Von einem Wallfischfang zurückkäme. Alles ist mir
 15 willkommen, auch der Vaterländische Staub der manchmal stark auf den Straßen wird und von dem ich nun so lang nichts gesehen habe.

Das Glocken oder vielmehr Schellengeläute der Heuschrecken ist allerliebste durchdringend und nicht
 20 unangenehm.

Lustig klingts wenn muthwillige Buben mit einem Feld voll Heuschrecken um die Wette pfeifen. Es ist
 als wenn sie einander wirklich steigerten. Heute ist wieder ein herrlicher Tag, besonders die Milde der
 25 Luft kann ich dir nicht ausdrücken.

Wenn das alles jemand läse der im Mittag wohnte, vom Mittag käme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach was ich da schreibe hab ich

lang gewußt, seitdem ich mit dir unter einem bösen Himmel leide, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturwohlthat immer genießen sollten.

Das übrige siehe in den angehängten Notizen die ich der Bequemlichkeit halber fortsetzen und mit eben den Buchstaben wie beim ersten Stück bezeichnen will.

Orient. Ich bin in der Stadt herumgegangen die uralt ist und in einigen Straßen neue wohlgebaute Häuser hat. In der Kirche hängt ein Bild, wo das versammelte Concilium einer Predigt des Jesuiten Generals zuhört. Ich möchte wissen was er ihnen vorge sagt hat.

Ich trat in die Jesuiten Kirche, die sich von außen gleich durch rothe Marmor Pilastres auszeichnet, ein großer Vorhang hängt nahe an der Thüre herunter den Staub von außen abzuhalten, ein eisernes Gitter schließt die Kirche von einer kleinen Vorkirche, so daß man alles sehen, weiter hinein aber nicht kommen kann. Es war alles still und ausgestorben, die Thüre nur auf weil zur Vesperzeit alle Kirchen geöffnet sind. Wie ich so dastehe und über die Bauart, die ich den bekannten Kirchen ähnlich fand nachdachte, kommt ein alter Mann mit einem schwarzen Käppgen auf dem Kopfe das er sogleich abnimmt, und in einem langen schwarzen für Alter vergrauten Rock herein, kniet vor dem Gitter nieder, und steht nach einem kurzen Gebet wieder auf. Wie er sich umkehrt sagt

er halb laut für sich: da haben sie nun die Jesuiten herausgetrieben, sie hätten ihnen auch zahlen sollen was die Kirche gekostet hat, ich weiß wohl was sie gekostet hat, und das Seminarium wie viele Tausende
 5 (indeß war er wieder den Vorhang hinaus, ich trat an den Vorhang, sah an der Seite hinaus und hielt mich stille, er war auf der Kirchschwelle stehen geblieben) der Kayser hats nicht gethan, der Papst hats gethan, fuhr er fort mit dem Gesicht nach der Straße
 10 gekehrt und ohne mich zu vermuthen. Erst die Spanier, dann wir, dann die Franzosen (er nannte noch einige); Abels Blut schreyt über seinen Bruder Cain! — und so ging er die Treppe hinab immer mit sich redend die Straße hin.

15 Ich vermuthete daß es entweder selbst ein Jesuite, oder einer den sie erhalten war und der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand mag verlohren haben, der nun jetzt kommt in dem leeren Gefäß die alten Bewohner zu suchen und nach einem kurzen
 20 Gebet ihren Feinden den Fluch zu geben.

Mein Begleiter zeigte mir mit Bewunderung ein Haus das man das Teufelshaus nennt, wozu in einer Nacht der Teufel die Steine nicht nur hergebracht sondern es auch aufgebaut haben soll. Das Teuflichste
 25 daran bemerkte er aber nicht, das ist: daß es das einzige Haus von einem guten Geschmacke ist das ich in Orient gesehen habe. Es ist aus einer alten Zeit aber gewiß von einem guten Italiäner aufgeführt.

Abends um 5 Uhr ab nach Roveredo.

Wieder das Schauspiel von gestern Abend und die Heuschrecken die gleich bey Sonnenuntergang zu schrillen anfangen. Man fährt wohl eine Meile von der Stadt zwischen Mauern über welche die Traubengeländer sich 5 sehen lassen, andre die nicht hoch genug sind hat man mit Steinen, Reifig und andern Künsten erhöht um das Abrupfen der Trauben den Vorbeygehenden zu wehren, viele Besitzer besprennen die vordersten Reihen mit Kalk der die Trauben dem Essen unangenehm 10 macht und dem Magen feind ist, dem Wein aber nicht schadet, weil er durch die Gährung wieder heraus muß. Das schöne Wetter dauert fort. Es war sehr heiß als ich um 3 Uhr vor die Stadt und auf die Brücke spazieren ging. Mir ist's wie einem Kinde, 15 das erst wieder leben lernen muß. Es macht schon hier niemand mehr die Thüren zu, die Fenster stehn immer offen &c. Es hat kein Mensch Stiefeln an, kein Tuch Rock zu sehn. Ich komme recht wie ein nordischer Bär vom Gebirge. Ich will mir aber den 20 Spas machen mich nach und nach in die Landstracht zu kleiden.

d. 11. S. Abends.

Hier bin ich nun in Roveredo, hier schneidet sich's ab. Von oben herein schwandte es noch immer vom 25 deutschen zum italiänischen, nun hatt ich einen stockwälischen Postillon. Der Wirth spricht kein deutsch und ich muß nun meine Künste versuchen. Wie froh

bin ich daß die Geliebte Sprache nun die Sprache des Gebrauchs wird.

d. 12. Sept. nach Trieste.

Wie sehulich wünsch' ich dich einen Augenblick
5 neben mich, damit du dich mit mir der Aussicht freuen
könntest die vor mir liegt.

Heut Abend hätt ich in Verona seyn können, aber
es lag mir noch eine schöne Natur Wirkung am Wege,
ein schönes Schauspiel, der Lago di Garda.

10 Den wollte ich nicht verjäumen und bin herrlich
belohnt. Nach fünfen fuhr ich von Roveredo ab ein
Seiten Thal hinauf, das seine Wasser in den Adige
ausgießt. Wenn man hinauf kommt, liegt ein un-
geheurer Kiegel hinten vor, über den man nach dem
15 See hinunter muß. Hier waren die schönsten Kalk-
felsfen zu mahlerischen Studien.

Wie man hinab kommt liegt ein Örtgen am nörd-
lichen Ende des Sees und ist ein kleiner Hafen oder
vielmehr Anfahrtsort da, es heißt Torbole. Die Feigen-
20 bäume hatten mich schon den Weg her häufiger be-
gleitet und im hinabsteigen fand ich die ersten Oel-
bäume, die voller Oliven hingen. Hier fand ich
zum erstenmal die weiße Feigen als eine gemeine
Frucht, die mir die Gräfinn Lanthieri verheißen
25 hatte. Aus dem Zimmer wo ich siße geht eine
Thüre in den Hof hinunter, ich habe meinen Tisch
davor gerückt und dir die Aussicht mit einigen Linien
gezeichnet. Sie zeigt den See in seiner Länge dessen

Ende man besonders an der Linken Seite nicht sehen kann.

Nach Mitternacht bläst der Wind von Norden nach Süden, wer also den See hinab will muß vor Tage fahren, einige Stunden nach Sonnen Aufgang wendet er sich und bläst nordwärts. Jetzt nach Mittag um eins weht er sehr stark gegen mich und fühlt die heiße Sonne gar herrlich ab.

Eben lehrt mich Volkmann den ich zuerst aus meinem Coffer hole daß dieser See ehemals Benacus geheissen und zeigt mir einen Vers des Virgils an worin seiner gedacht wird:

teque

Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino.

Der erste lateinische Vers dessen Gegenstand mir lebendig vorsteht und der, da der Wind immer stärker weht und der See höhere Wellen schlägt, recht wahr wird. Nun will ich schliefen, wenn es kühle wird noch einen Spaziergang machen, Morgen früh um dreye von hier abfahren und dir dann wieder von Verona schreiben. Die schönsten und größten Natur Erscheinungen des festen Landes hab ich nun hinter mir, nun gehts der Kunst, dem Alterthum und der Seennachbarschaft zu! Lebe wohl! Heute hab ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees gut von statten gegangen. Ich muß einpacken und scheide ungern von dir, ich will noch heute zeichnend an dich denken. Die Tyroler Karte die ich Knebeln

weggenommen liegt bey, ich habe meinen Weg mit einem Bleystiftstrich gezeichnet.

Geschrieben den 46. Grad hinter mir.

d. 13. Sept.

5 Wenn man mit dem Wasser zu thun hat, kann man nicht sagen: ich werde heut da oder da seyn.

Ich bin in Mallesine dem ersten Orte des Venetianischen Staats an der Morgenseite des Sees. Nun noch einiges von Torbole, so heißt der Hafen
10 wo ich gestern blieb.

Der Gasthof hat keine Schlösser an den Thüren, und der Wirth sagte mir ich könnte sicher seyn, und wenn alles Diamanten wären was ich bey mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenster, sondern Pelpapierne
15 Rahmen und es ist doch köstlich drinne seyn, drittens keinen Abtritt. Du siehst also daß man dem Naturzustande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequemlichkeit fragte, deutete er in den Hof: qui abasso!
20 puo servirsi. Ich fragte dove? er antwortete per tutto, dove vuol. Durchaus zeigt sich eine Sorglosigkeit, doch Geschäftigkeit und Leben genug und den ganzen Tag verführen die Nachbarinnen ein Geschwätz und Geschrey, haben aber immer was zu schaffen
25 und zu thun. Ich habe noch kein müßiges Weib gesehen.

Köstliche Forellen (Trutte) werden bey Torbole gefangen, wo der Bach vom Gebürge herunter kommt

und der Fisch den Weg hinauf sucht. Der Kaiser erhält von diesem Fang 10/m f. Nacht.

Es sind keine eigentliche Forellen, sie sind bis auf 50 U. schwer, über den ganzen Leib bis auf den Kopf hinauf punktiert. Der Geschmack ist zwischen Forelle 5 und Lachs, sehr zart und trefflich.

Mein eigentlich Wohlleben ist aber in Früchten; Feigen eß ich den ganzen Tag. Du kannst denken daß die Birn hier gut seyn müssen wo schon Zitronen wachsen. Heute früh fuhr ich um drey Uhr von 10 Torbole ab mit zwey Ruderern, einigemal ward der Wind günstig daß sie das Seegel brauchen konnten, aber wir kamen nicht weit unter Maltesine als der Wind sich völlig umkehrte seinen gewöhnlichen Tagweg 15 nahm und nach Norden zog. Das Rudern half wenig gegen die übermächtige Gewalt und wir mußten in den Hafen von Maltesine einlaufen.

Der Morgen war herrlich wolckig und bey der Dämmerung still. Ich habe einige Linien gezogen. Wir fuhren bei Limone vorbey, dem die Berggärten, 20 die terrassenweis angelegt sind und worinn die Citronenbäume stehen ein reinliches und reiches Ansehn geben. Der ganze Garten besteht aus reihen von weißen vier-eckten Pfeilern, die in einer gewissen Entfernung von einander stehen und deren Reihen hinter einander den 25 Berg hinauf rücken. Über diese Pfeiler sind starke Stangen gelegt um im Winter die Bäume zu decken die dazwischen gepflanzt sind, sonst würden sie in

diesem Klima noch leiden. Hier in Mallesine ist auch so ein Garten, ich will ein Stück zeichnen.

Wie auch das Schloß das am Wasser liegt und ein schöner Gegenstand ist.

5 Heute im Vorbeyfahren nahm ich eine Idee davon mit.

Ich betrübe mich heute früh daß ich nicht mehr zeichnen kann und freute mich, daß ich so viel kann. Wie mir auch Mineralogie und das bischen botanischer
10 Begriff unjäglich viel ansschließen und mir der eigent-
lichste Nutzen der Reise bis jetzt sind.

Gestern hab ich meinen Mantel in den Koffer ge-
than, in Verona muß ich mir was leichtes auf den
Leib schaffen; es ist zwar nicht heiß aber so recht
15 innerlich warm, wovon ich seit solanger Zeit keinen
Begriff gehabt habe.

Abends.

Die Lust dir das Schloß zu zeichnen, das ein
ächter Pendant zu dem böhmischen ist, hätte mir übel
20 bekommen können. Die Einwohner fanden es ver-
dächtig, weil hier die Gränze ist und sich alles vorm
Kaysen fürchtet. Sie thaten einen Anfall auf mich,
ich habe aber den Treufreund köstlich gespielt, sie
haranguirt und sie bezaubert. Das Detail davon
25 mündlich.

d. 14. Nachts vor 1 Uhr von Mallesine ab, wegen
des guten Windes, doch erst um 10 Uhr in Bardos-
lino. Weil ich der kleinen schlechten Wirthshäuser

und ihrer Theuerung satt hatte eilt ich fort und, mein Gepäck auf ein Maulthier geladen, mich auf ein andres, kam ich gegen 1 Uhr d. 14. Sept. in gewaltiger Hitze hier in Verona an, wo ich dir dieses noch schreibe, das zweyte Stück schliese, hefte und dann 5
gehe das Amphiteater zu sehen.

Von der Gegend kann man durch Worte keinen Begriff machen, es ist Ein Garten eine Meile lang und breit (ich sage zu wenig), der am Fuß der hohen Gebürge und Felsen ganz flach in der größten Rein- 10
lichkeit daliegt. Nähere Beschreibung im folgenden Stück. Noch ein Wort von meiner Seefahrt, sie eudete glücklich und die Herrlichkeit des Wasserspiegels und des daran liegenden, besonders des Brescianischen Ufers freute mich recht im Herzen. Da wo an der 15
Abendseite das Gebürg aufhört steil zu seyn und die Landschaft flächer nach dem See fällt, liegen an Einer Reihe in einer Länge von ohngefähr anderthalb Stunden: Gargnano, Bogliacco, Cecina, Toscolan, Maderno, Verdom, Saló. Alle auch meist wieder in die Länge 20
gezogen.

Ich endigte nicht von dieser Schönheit zu reden.

Von Bardolino macht ich den Weg über einen Rücken der das Thal worinn der Adige fließt und die Vertiefung worinn der See liegt scheidet. 25

Die Wasser von beyden Seiten scheinen ehemals hier gegeneinander gewürckt und diesen ungeheueren Diefel Haufen hier aufgethürmt zu haben. Es ist

fruchtbares Erdreich darüber geschlemmt, aber der Ackerzmann ist doch von denen immer wieder vor-
dringenden Stiefeln geplagt.

Sie haben eine gute Art sie in die Höhe zu bauen
5 und davon am Wege hin gleichsam sehr dicke Mauern anzulegen.

Auch sehen die Maulbeerbäume wegen Mangel an Feuchtigkeit nicht so frühlig auf dieser Höhe. An Quellen ist nicht zu denken, von Zeit zu Zeit trifft
10 man Pflücken von zusammengeleitetem Regenwasser woraus die Maulthiere, auch ihre Treiber, den Durst löschen. Unten am Flusse sind Schöpfräder angebracht um die in der Tiefe liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wässern.

15 Note a.

Witterung.

Diesen Punkt behandle ich so ausführlich weil ich eben glaube in der Gegend zu seyn, von der unser trauriges nördliches Schicksal abhängt. Wie ich schon
20 im vorigen Stück gesagt habe. Ja es giebt mich nun nicht so sehr wunder, daß wir so schlimme Sommer haben, vielmehr weiß ich nicht wie wir gute haben können.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten war abwechselnd
25 helle und bedeckt, der Mond behielt immer einen Schein um sich. Morgens gegen 5 Uhr der ganze Himmel bedeckt mit grauen nicht schwer hängenden Wolken.

Die obere Luft war noch immer elastisch genug. wie der Tag wuchs, theilten sich die Wolken, nach meiner Theorie: sie wurden aufgezehrt und je tiefer ich hinab kam desto schöner war das Wetter.

Wie nun gar in Bogen der große Stock der Gebirge mitternächtlich blieb, ward die Luft immer reiner. Zwar muß ich das genauer ausdrücken.

Die Luft wie man an den verschiedenen Landschaftsgründen sah war voller Dünste, aber die Athmosphäre elastisch genug sie zu tragen. 10

Wie ich weiter hinab kam konnt ich deutlich sehn daß alle Dünste aus dem Bohner thal und alle Wolken, die von den Bergen die noch mittägiger liegen aufstiegen, nach dem Gebirge zu zögen und es nicht verdeckten aber in eine Art von Höherrauch einhüllten. 15
Ja ich habe in der weitsten Ferne über dem Gebirge eine Wassergalle (den einen unentwickelten Fuß eines Regenbogens) gesehen.

Aus allem diesem schliesse ich, ihr werdet jezt gemischte doch mehr gut als böse Tage haben, denn obgleich die Athmosphäre wie ich oft wiederhole elastisch genug zu sehn scheint; so muß doch immer soviel von den Dünsten nach Norden kommen, was dort nicht gleich aufgelöst und in einer niedrern Athmosphäre schwebend als Regen herunter fallen muß. Von 20
Bogen südwärts haben sie den ganzen Sommer das schönste Wetter gehabt. Von Zeit zu Zeit ein wenig Wasser (Aqua statt gelindem Regen) und dann wie-

der Sonnenschein, selbst gestern fielen von Zeit zu Zeit einige Tropfen, und die Sonne schien immer dazu. Eben sagt mir die Wirthstochter: sie hätten lange kein so gutes Jahr gehabt, es gerathe alles.
 5 Und ich glaube eben weil wir so ein übles gehabt haben.

Note d.

Gebirge und Bergarten.¹⁾

Eine viertelstunde vom Brenner ist ein Marmor-
 10 bruch, es war schon dämmerich. Er mag und muß wie der von mir schon bemerkte Kalkstein der andern Seite auf dem Glimmerschiefer aufliegen. Wahrscheinlich folgt nun immer Glimmerschiefer²⁾ mit Kalk an der Seite (abwechselnd mögt ich nicht sagen).

15 Bey Collman als es Tag ward fand ich Glimmer Schiefer, auch in dem Fluße sah ich keinen Kalk (es ist möglich daß ich ihn übersehen habe, auch zerreibt er sich leichter, vielleicht ist auch dessen nur wenig). Unter Collman gingen die Porphyre an deren ich eine
 20 Sammlung mitbringe und sie also nicht beschreibe. Die Felsen waren so prächtig und am Wege die Haufen so appetitlich zer schlagen, daß man gleich hätte Boigtische Cabinetchen daraus bilden und verpacken

1) S. Ferbers Reise nach Italien. p. 397. Hacquet Reise
 25 durch die x. Alpen.

2) Ferber nennt ihn Hornschiefer doch war damals die Terminologie der Gebirgsarten viel unbestimmter wie jetzt. Siehe seine Klagen pag. 400 sqq.

können. Auch kann ich ohne Beschwerde von jedem Gestein ein Stück mitnehmen, wenn ich nur mein Auge und meine Begierde an ein kleineres Maas gewöhnen kann.

Bald unter Gollman fand sich auch ein Porphyry 5
Fels der sich in sehr regelmäßige Platten spaltete.

Vor Bogen ein Porphyry mit grünen Speckstein
Flecken und einer Speckstein Ablösung.

Unter Bogen Porphyry, endlich zwischen Brandis
und Neumark der Porphyry der sich auch in regelmäßige 10
Platten und wenn man will, in Säulen spaltet, die
eine Parallelepipedische Base haben.

Ferber hielt sie für Vulkanische Producte, das
war aber vor 14 Jahren, wo die ganze Wissenschaft
viel neuer war. Hacquet macht sich deshalb über 15
ihn her.

Note e.

Menschen.

Sobald nur der Tag aufging vom Brenner herunter
bemerkte ich eine sonderbare Veränderung der Gestalt. 20

Besonders die Weiber hatten eine bräunlich bleiche
Farbe, elende Gesichtszüge und die Kinder eben so und
erbärmlich anzusehn. Die Männer waren ein wenig
besser, die Bildung übrigens regelmäßig und gut. Ich
suchte die Ursache und glaubte sie im Gebrauch des 25
Mays und des Haiden zu finden. In diesen Gedanken
bin ich immer mehr bestärkt geworden. Der Mays

den sie auch gelbe Blende nennen, weil seine Körner gelb sind, und die schwarze Blende werden gemahlen, das Meel in Wasser gekocht daß es ein dicker Brey wird und so gegessen. Die Deutjchen, das heißt die
 5 überm Berge, rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf; aber der Wälsche Tyroler isst ihn so weg, manchmal Käse drauf gerieben und das ganze Jahr kein Fleisch, nothwendig muß das alle Gefäße verkleben und verstopfen, beson-
 10 ders bey Kindern und Frauen, und die ganz kachectische Farbe kommt daher. Ich fragte ob es nicht auch reiche Bauern gebe? — Ja freylich — Thun sie sich nichts zu gute? essen sie nicht besser? — Nein, sie sind es einmal gewohnt — Wo kommen sie denn
 15 mit ihrem Gelde hin? Was machen sie sonst für Aufwand? — O die haben schon ihre Herren die es ihnen wieder abnehmen! —

Das war die Summe des Gesprächs mit meiner Wirthstochter einem recht guten Geschöpfe.

20 Sonst essen sie auch noch Früchte und grüne Bohnen die sie in Wasser abfieden und mit Knoblauch und Del anmachen.

Die Leute die mir aus der Stadt begegneten sahen wohlher aus und hlibische volle Mädgen Gesichter, auf
 25 dem Lande und in kleinen Städten fehlte es auch nicht ganz, doch machten sie eine Ausnahme.

Wenn es viel Wein giebt kaufen die Städter und andre Verleger den Bauern den Wein um ein Spott-

geld ab und handeln damit. *xc. Pauper ubique jacet.*
Und der Unterbesitzer liegt überall unten. Ich
habe in Trent die Leute genau angesehen, sie sehn
durchaus besser aus als auf dem Lande. Die Frauen
sind meist für ihre Stärke und die Größe der Köpfe
etwas zu klein aber mitunter recht hübsche entgegen-
kommende Gesichter. Die Mannsgesichter kennen wir,
doch sehn sie hier weniger frisch aus als die Weiber
wahrscheinlich weil die Weiber mehr körperliche Arbeit,
mehr Bewegung haben, die Männer mehr als Han-
delsleute oder Handwerker sehn. Am Lago di Garda
sah ich die Leute sehr braun und ohne einen röth-
lichen Schein von Farbe; aber doch nicht ungesund
aussehend sondern ganz frisch und behäglich.

Reise-Tagebuch Drittes Stück.

Verona, Vicenza, Padua.

1786.

Verona d. 15. Sept. Abends.

5 Ja meine Geliebte hier bin ich endlich angekommen, hier wo ich schon lang einmal hätte seyn sollen, manche Schicksale meines Lebens wären linder geworden. Doch wer kann das sagen, und wenn ich's
10 gestehen soll; so hätt ich mirs nicht eher, nicht ein halb Jahr eher wünschen dürfen.

Schon siehst du, das Format meines Tagebuchs ändert sich und der Inhalt wird sich auch ändern. Ich will fortfahren fleißig zu schreiben, nur schaffe dir Volkmanns Reise nach Italien, etwa von der
15 Bibliothek, ich will immer die Seite anführen und thun als wenn du das Buch gelesen hättest.

Seit gestern Mittag bin ich hier, und habe schon viel gesehen und viel gelernt. Nach und nach will ich meine Gedanken nieder schreiben.

20

d. 16. Sept.

Nach und nach find ich mich. Ich lasse alles ganz sachte werden und bald werd ich mich von dem Sprung

über die Gebirge erhohlt haben. Ich gehe nach meiner Gewohnheit nur so herum, sehe alles still an, und empfangen und behalte einen schönen Eindruck.

Nun eins nach dem andern.

Das Amphitheater.

5

Das erste Monument der alten Zeit, das ich sehe und das sich so gut erhalten hat, so gut erhalten worden ist. Ein Buch das nachkommt, enthält gute Vorstellungen davon.

Wenn man hineintritt, oder oben auf dem Rande ¹⁰ steht ist es ein sonderbarer Eindruck, etwas Großes und doch eigentlich nichts zu sehn. Auch will es leer nicht gezehn sehn, sondern ganz voll Menschen, wie es der Kaiser und der Papsit gesehen haben. Doch nur damals that es seine Wirkung da das Volk ¹⁵ noch mehr Volk war als es jetzt ist. Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht dem Volk mit sich selbst zu imponiren, das Volk mit sich selbst zum besten zu haben.

Wenn irgend etwas auf flacher Erde vorgeht und ²⁰ alles zuläuft, suchen die Hintersten auf alle mögliche Weise sich über die vordersten zu erheben, man rollt Fässer herbey, fährt mit Wagen heran, legt Bretter herüber und hinüber, stellt wieder Bäncke hinauf, man besetzt einen benachbarten Hügel und es bildet ²⁵ sich in der Geschwindigkeit ein Crater. Kommt das Schauspiel, es sey ein Kampf &c. öfft an derselben

Stelle vor, baut man leichte Gerüste an einer Seite für die, so bezahlen können und das Volk behilft sich wie es mag.

Dieses allgemeine Bedürfniß hat der Architect
 5 zum Gegenstand, er bereitet einen solchen Crater durch die Kunst, so einfach als nur möglich und dessen Zierrath das Volk selbst ist. Wie ich oben sagte, wenn es sich so behsammengesehen hat, muß es über sich selbst erstaunt sehn. Da es sonst nur gewohnt
 10 ist sich durch einander laufen zu sehn, sich in einem Gewühl ohne Ordnung und ohne sonderliche Zucht zu sehn, sieht das vielköpfige, viel sinnige, schwankende, schwebende Thier sich zu Einem Ganzen vereinigt, zu Einer Einheit gestimmt, in Eine Masse verbunden
 15 und befestigt, und zu einer Form gleichsam von Einem Geiste belebt. Die Simplicität des Ovals ist jedem Auge auf die angenehmste Weise fühlbar und ieder Kopf dient zum Maasse wie groß das Ganze ist. Jetzt wenn man es leer sieht, hat man keinen Maasstab,
 20 man weiß nicht ob es groß oder klein ist.

Da es von einem mit der Zeit verwitternden Marmor gebaut ist, wird es gut unterhalten.

Über folgende Punkte mündlich.

Stück der äuffern Mauer.

25 Ob sie ganz umhergegangen?

Gewölbe rings umher an Handwerker vermietthet das Gewölb jährlich um 20—30 l.

Ballon.

Als ich von der Arena (so nennen sie das Amphitheater) wegging, kam ich einige Tausend Schritte davon, auch zu einem öffentlichen Schauspiele. Vier edle Veronejer schlugen Ball gegen vier Fremde. Sie thun es das ganze Jahr unter sich, etwa 2 Stunden vor Nacht. Diesmal weil Fremde die Gegner waren, ließ das Volk unglaublich zu; es können immer 4—5000 Männer, (Frauen sah ich von keinem Stande) Zuschauer gewesen seyn. Oben, als ich vom Bedürfniß der Zuschauer sprach, wenn ein Schauspiel auf flacher Erde vorgeht, hab ich das natürliche und zufällige Amphitheater schon beschrieben, auf dem ich hier das Volk übereinander gebaut sah. Ein lebhaftes Händeklatschen ließ sich schon von weiten hören, jeder bedeutende Schlag ward davon begleitet. das übrige mündlich.

Porta Stupa oder del Pallio.

Das schönste, immer geschlossene Thor; Wenn man auf etliche hundert Schritte davoufommt, erkennt man es erst für ein schönes Gebäude. Als Thor aber und für die große Entfernung in der es zu sehn ist, ist es nicht gut gedacht.

Sie geben allerley Ursachen an warum es geschlossen ist, ich habe eine Muthmassung. Die Absicht des Künstlers war offenbar durch dieses Thor eine neue Anlage des Corso zu verursachen, denn auf die

iezigte Straje steht es ganz falsch; die lincke Seite hat lauter Barracken, aber die winkelrechte Linie der Mitte geht auf ein Nonnenkloster zu, das nothwendig hätte müssen niedergelegt werden, man sah das wohl
 5 ein, auch hatten die Nobili nicht Lust sich dorthin anzubauen, der Künstler starb vielleicht und so schloß man das Thor damit der Sache auf einmal ein Ende war.

Nun ein Wort was auf die Werke der Alten über-
 10 haupt gelten mag.

Der Künstler hatte einen großen Gedanken auszuführen, ein großes Bedürfniß zu befriedigen, oder auch nur einen wahren Gedanken auszuführen und er konnte groß und wahr in der Ausföhrung seyn
 15 wenn er der rechte Künstler war. Aber wenn das Bedürfniß klein, wenn der Grundgedanke unwahr ist, was will der große Künstler dabey und was will er daraus machen? er zerarbeitet sich den kleinen Gegenstand groß zu behandeln, und es wird was, aber ein
 20 Ungeheuer, dem man seine Abkunft immer anmerckt.

NB. Diese Anmerkung steht zufällig hier, und hat mit dem vorstehenden keinen Zusammenhang.

Theater und Museum.

Das Portal des Theater Gebäudes von 6 Ionischen
 25 Säulen ist groß und schön. Über der Thüre, zwischen den zwey mittelsten Säulen durch, erblickt man das marmorne Brustbild des Maffei, vor einer gemahlten

Nische, die von zwey gemahlten Corinthischen Säulen getragen wird. Daß Maffei die Büste bey seinem Leben wieder wegnehmen ließ, schreibe ich lieber seinem guten Geschmack als seiner Bescheidenheit zu, denn die Büste gehört nicht dahin und es gehört keines Men- 5
schen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Maner sondern angeklebt, und mit einer großen Perrücke. Hätte er sich nur einen guten Platz in den Sälen wo die Philharmoniker gemahlt hängen ausgesucht und seine Freunde veranlaßt daß sie nach seinem Tod 10
das Bild dahin gestellt; so wäre für den guten Geschmack gesorgt gewesen und es sähe auch republikanischer aus.

Hätte man es aber ja thun wollen, so hätte man der Thüre nicht eine gemahlte Säulen Verzierung son- 15
dern eine solide Einfassung geben, die Nische in die Maner einbrechen, die Perrücke weglassen und die Büste Colossalisch machen müssen, und mit allem dem zweifl' ich daß man diese Partie zu einer Uebereinstimmung mit den großen Säulen würde gezwungen 20
haben. Doch diese Harmonie scheint die Herrn Philharmoniker nicht sehr zu rühren.

So ist auch die Gallerie die den Vorhof einfaßt kleinlich und nehmen sich die kannelirten Dorischen Zwerge neben den glatten Jonischen Niesen armseelig 25
aus. Doch wollen wir das verzeihen in Betrachtung des schönen Instituts das diese Galerien decken, und indem wir bedencken daß es mit der Architektur eine

gar ſonderbare Sache iſt: wenn nicht ungeheure Koſten zu wenigem Gebrauch verwendet werden; ſo kann ſie gar nichts machen. Davon in der Folge mehr.

5 Jetzt wieder zu den Antiquitäten die unter den Galerien aufbewahrt ſind.

Es ſind meiſt Baſreliefs, die auch meiſt in der Gegend von Verona gefunden worden (ja ſie ſagen ſogar in der Arena) das ich doch nicht begreife. Es
10 ſind Etruriſche, Griechiſche, Römische von den niedern Zeiten und neuere.

Die Baſreliefs in die Mauer eingemauert und mit den Nummern verſehn welche ſie in dem Werke des Maſſei haben, der ſie beſchrieb. Altäre, Stücke von
15 Säulen ꝛc. ſtehn in Interkolumnien.

Es ſind ſehr gute treffliche Sachen drunter und auch das weniger gute zeugt von einem herrlichen Zeitalter. Der Wind der von den Gräbern der Alten herweht, kommt mit Wohlgerüchen wie über einen
20 Roſenhügel.

Ein ganz trefflicher Drehfuß von weißem Marmor ſteht da, worauf Genii ſind, die Raphael in den Zwickeln der Geſchichte der Piſche nachgeahmt und verklärt hat. Ich erkannte ſie gleich. Und die Grab-
25 mähler ſind herzlich und rührend. Da iſt ein Mann der neben ſeiner Frauen aus einer Niſche wie zu einem Fenſter heraus ſieht, da ſteht Vater und Mutter den Sohn in der Mitte und ſehn einander mit unauß-

sprechlicher Natürlichkeit an, da reichen ein Paar einander die Hände. Da scheint ein Vater von seiner Familie auf dem Sterbebette liegend ruhigen Abschied zu nehmen. Wir wollen die Kupfer zusammen durchgehen. Mir war die Gegenwart der Steine höchst-
 rührend daß ich mich der Tränen nicht enthalten konnte. Hier ist kein geharnischter Mann auf den Knien, der einer fröhlichen Auferstehung wartet, hier hat der Künstler mit mehr oder weniger Geschick
 immer nur die einfache Gegenwart der Menschen hin-
 gestellt, ihre Existenz dadurch fortgesetzt und bleibend gemacht. Sie falken nicht die Hände zusammen, schauen nicht gen Himmel; sondern sie sind was sie waren, sie stehn beyammen, sie nehmen Anteil an einander, sie lieben sich, und das ist in den Steinen oft mit
 einer gewissen Handwerksunfähigkeit allerliebßt ausgedruckt. Die Kupfer nehmen das oft weg, sie verschönern, aber der Geist verfliegt. Der bekannte Diomed mit dem Palladio, ist in Bronze sehr schön hier.

Wey den Grabmälern hab ich viel an Herdern gedacht. Ueberhaupt mögt ich ihn bey mir haben.

Auch steht ein verzierter Pfeiler von weisem Marmor da, sehr reich und von gutem Geschmack.

An alle diese Dinge gewöhnt mein Aug sich erst, ich schreibe nur hin wie mir jedes auffällt.

Morgen seh ichs noch einmal und sage dir noch einige Worte.

Dom.

Der Titian ist sehr verschwärzt und soll das Gemählde von seiner geringsten Zeit seyn.

Der Gedanke gefällt mir daß er die Himmelfahrende Maria nicht hinaufwärts sondern nach ihren Freunden niederwärts blicken läßt.

St. Giorgio.

Eine Gallerie von guten Gemälden. Alle Altarblätter wo nicht gleich doch alle merkwürdig.

10 Aber die unglückseligen Künstler was mußten sie mahlen? und für wen.

Ein Mannaregen 30 Fuß vielleicht lang und 20 hoch, das Wunder der 5 Brodte zum Pendant. Was war daran zu mahlen. Hungrige Menschen die 15 über kleine Körner herfallen, unzählige andre denen Brod präsentirt wird. Die Künstler haben sich die Folter gegeben um solche Armeeligkeiten nur einigermaßen bedeutend zu machen.

Einer, Caroto, der die Hl. Ursula mit den 11, m 20 Jungfrauen auf ein Altarblatt zu mahlen hatte, hat sich mit großem Verstand aus der Sache gezogen. Die Gestalt der Hl. Ursula hat was sonderbar iungfräuliches ohne Reiz.

Ich endigte nicht, drum laß uns weiter gehn.

25 Menschen.

Man sieht das Volk sich durchaus hier rühren und in einigen Straßen wo Kaufmannsläden und Handwercks Boutiquen an einander sind, sieht es recht

lustig aus. Denn da ist nicht etwa eine Thüre in den Laden oder das Arbeitszimmer, nein die ganze Breite des Hauses ist offen, man sieht alles was drinne vorgeht, die Schneider nehen, die Schuster arbeiten, alle halb auf der Gasse. Die Boutiquen machen einen 5 Theil der Gasse. Abends wenn Lichter brennen siehts recht lebendig.

Auf den Plätzen istz an Markttagen sehr voll. Gemüse und Früchte unübersehlich. Knoblauch und Zwiebeln nach Herzenslust. Ubrigens schreyen singen 10 und schäkern sie den ganzen Tag, balgen sich, werfen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich.

Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt sie leicht leben, alles was nur kann ist unter freyem Himmel. Nachts geht nun das singen und lärmen 15 recht an. Den Malborrouh hört man auf allen Strajen. Dann ein Hackbret, eine Violin, sie üben sich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen, man hört Töne von denen man keinen Begriff hat. Ein solches Vorgefühl seines Daseyns giebt ein mildes Klima auch 20 der Armuth und macht den Schatten des Volcks selbst noch respecttabel.

Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser kommt daher. In ihrer Sorglosigkeit denken sie an nichts. Dem Volck ist alles gut, der Mittel- 25 man lebt auch vom Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann darauf halten. Doch weiß ich nicht wie es im Innern ihrer Palazzi aussieht.

Die Vorhöfe, Säulengänge zc. find alle mit Murath befudelt und das ist ganz natürlich, man muß nur wieder vom Volk herauf steigen. Das Volk fühlt sich immer vor. Der Reiche kann reich seyn, Palläste bauen, der Nobile darf regieren, aber wenn er einen Säulengang, einen Vorhof anlegt, so bedient sich das Volk dessen zu seinem Bedürfniß und das hat kein dringenderes als das so schnell als möglich los zu werden was es so häufig als möglich zu sich genommen hat.

Will einer das nicht haben; so muß er nicht den Großen Herren spielen; das heißt: er muß nicht thun als wenn ein Theil seiner Wohnung dem Publiko zugehöre, er muß seine Thüre zumachen und dann ist gut. An öffentlichen Gebäuden läßt sich das Volk sein Recht nicht nehmen. Und so gehts durch ganz Italien.

Noch eine Betrachtung die man nicht leicht macht —

Und indessen ist das Abendessen gekommen, ich fühle mich müd und ausgeschrieben, denn ich habe den ganzen Tag die Feder in der Hand. Ich muß nun die Iphigenie selbst abschreiben, und diese Blätter dir zubereiten. Diesmal gute Nacht meine Beste. Morgen oder wann der Geist will meine Betrachtung.

d. 16. Sept. 86 Abends 10 Uhr.

d. 17. Abends.

Wenn nur gleich alles von diesem Tage auf dem Papier stünde; es ist 8 Uhr (una dopo notte) und

ich habe mich müde gelaufen, nun geschwind alles wie es kommen will. Heute bin ich ganz unbemerkt durch die Stadt und auf dem Bra gegangen. Ich sah mir ab, wie sich ein gewisser Mittelstand hier trägt und lies mich völlig so kleiden. Ich hab einen unsäglichen Spas daran. Nun mach ich ihnen auch ihre Manieren nach. Sie schleudern '3. C. alle im Gehn mit den Armen. Leute von gewissem Stande nur mit dem rechten weil sie den Degen tragen und also die lincke stille zu halten gewohnt sind, andre mit beyden Armen. u. s. w.

Es ist unglaublich was das Volk auf etwas fremdes ein Auge hat. Daß sie die ersten Tage meine Stiefeln nicht verdauen konnten, da man sie als eine theure Tracht, nicht einmal im Winter trägt; aber daß ihnen heut früh da sie alle mit Blumen, Knoblauch &c. durcheinander liefen ein Cypressenzweig nicht entging, den ich in dem Garten genommen hatte und den mein Begleiter in der Hand trug, (es hingen einige grüne Zapfen dran und er hatte noch ein Capern Zweigelgen dabey die an der Stadtmauer wachsen) das frappirte mich. Sie sahen alle Grose und Kleine ihm auf die Finger und hatten ihre Gedanken.

Diese Zweige bracht ich aus dem Garten Giusti der eine treffliche Lage und ungeheure Cypressen hat die alle Nadelförmig in die Luft stehn. (Die Taxus der Nördlichen Gärtnerey spiz zugeschnitten sind nachahmung dieses schönen Naturproductts.) Ein Baum

dessen Zweige von unten bis oben, dessen ältester Zweig wie der jüngste gen Himmel strebt, der seine 300 Jahre dauert, (nach der Anlage des Gartens sollen sie älter seyn) ist wohl einer Verehrung wehrt.

5 Sie sind noch meist von unten auf grün und es wären mehrere wenn man dem Ephen der viele umfaßt hält und die untern Zweige erstickt, früher gesteuert hätte.

Ich fand Capern an der Mauer herab hängend
10 blühen, und eine schöne Mimosa. Lorbern in den Hecken &c.

Die Anlage des Gartens ist mittelmäßig und gegen den Berg an dem er hinauf steigt kleinlich. Die Cypressen balanziren allein noch die Felsen. Davon
15 einandermal wenn von andern Gärten die Rede seyn wird.

Ich sah die Fiera die ein wirklich schönes Institut.

Dann die Gallerie des Pall. Oherhardini, wo sehr schöne Sachen von Orbetto sind. In der Entfernung
20 lernt man wenige Meister, oft die nur dem Rahmen nach, kennen: wenn man nun diesem Sternenhimmel näher tritt und nun die von der zweyten und dritten Größe auch zu flimmern anfangen und ieder auch ein Stern ist, dann wird die Welt weit und die Kunst
25 reich. Nur sind die Mahler mit ihren Sujets oft unglücklich. Und die Stücke mit mehreren Personen gerathen so selten. Die beste Composition fand ich hier: einen entschlafnen Simson im Schoos der Delila

die eben leise nach der Schere hinübergreift. Der Gedanke und die Ausführung sind sehr brav. Andres verschweig ich.

Im Pall. Canossa fiel mir eine Danae auf die ich hier nur bemerke. Schöne Fische vom Volka. 5

Ich ging noch einmal ins Museum. Was ich von der Colonnade, von der Büste des Massai etc. gesagt, bedarf einiger Einschränkung.

Von den Antiken sag ich nichts, sie sind in Kupfer gestochen, wenn ich sie wieder sehe fällt mir alles 10 wieder ein. Der schöne Drehfuß geht leider zu Grunde, er ist der Abendsonne und dem Abendwinde ausgesetzt; wenn sie nur ein hölzern Futteral drüber setzten. Der angefangne Pallast des Proveditor hätte ein schön Stück Baukunst gegeben wenn er fertig geworden wäre. 15

Sonst bauen die Nobili noch viel, leider ieder auf dem Platz wo sein Pallazzo schon steht, also oft in engen Gassen. So wird jetzt eine prächtige Façade eines Seminarii gebaut in einem Gäßgen der entfernten Vorstadt. 20

Diesen Abend ging ich wieder ins Amphitheater. Ich muß erst mein Auge bilden, mich zu sehen gewöhnen. Es bekräftigte sich mir was ich das erste mal sagte. Auch müssen die Veroneser wegen der Unterhaltung gelobt werden. Die Stufen oder Sitze 25 scheinen fast alle neu. Eine Inschrift gedenkt eines Hieronymus Maurigenus und seines unglaublichen Fleißes mit Ehren.

Ich ging auf der Kante des Craters auf der obersten Stufe bey Sonnen Untergang herum die Nacht (Notte, die 24ste Stunde) erwartend. Ich war ganz allein und unten auf den breiten Steinen des Bra gingen 5 Mengen von Menschen, Männer von allen Ständen, Weiber vom Mittelstande spazieren.

Hier ein Wort vom Zendale den sie tragen und der veste. Diese Tracht ist recht eingerichtet für ein Volk das nicht immer reinlich seyn mögte und doch 10 oft öffentlich erscheinen, bald in der Kirche bald auf dem Spaziergang seyn will. Veste ist ein schwarzer Laffener Rock der über andre Röcke geworfen wird. Hat das Frauenzimmer einen reinen (meist weißen) darunter; so weiß sie den schwarzen an einer Seite 15 in die Höhe zu heben. Dieser schwarze Rock wird so angethan daß er die Taille abscheidet und die Lippen des Corjets bedeckt. Das Corjett ist von jeglicher Farbe. Der Zendale ist eine große Kappe mit langen Bärten, die Kappe halten sie mit einer Maschine von Dräten 20 hoch über den Kopf und die Bärte werden wie eine Schärpe um den Leib hinterwärts geknüpft und fallen die Enden hinten hinunter.

Casa Bevi Paqua.

Schöne, treffliche Sachen.

25 Ein Paradies von Tintoret oder vielmehr die Krönung Mariä zur Himmelskönigin in Gegenwart aller Erzwäter, Propheten, Heiligen, Engel &c., ein unsinniger Gedanke mit dem schönsten Genie ausgeführt.

Eine Leichtigkeit von Pinsel, ein Geist, ein Reichthum im Ausdruck, den zu bewundern und dessen sich zu freuen man das Stück selbst besitzen müßte, denn die Arbeit geht, man darf wohl sagen in's unendliche, und die letzten Engelsköpfe haben einen Character, die größten 5 Figuren mögen einen Fuß groß seyn, Maria und Christus der ihr die Krone aufsetzt mögen ohngefähr 4 Zoll haben. Die Eva ist doch das schönste Weibgen auf dem Bilde und noch immer von Alters her ein wenig lästern. 10

Ein Paar Porträts von Paolo Veronese haben meine Hochachtung für diesen Künstler nur vermehrt.

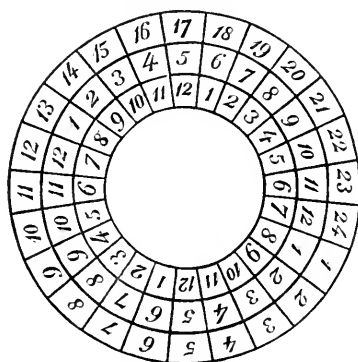
Die Antiken sind schön. Ein Endymion gefiel mir sehr wohl. Die Büsten die meist restaurirte Nasen haben sehr interessant. Ein August mit der Corona 15 civica. Ein Caligula &c.

Uhr.

Damit dir die italiänische Uhr leicht begreiflich werde hab ich gegenüberstehendes Bild erdacht.

Vergleichungs Kreis
der italiänischen und teutschen Uhr, auch der italiänischen
Zeiger für die zweite Hälfte des September.

Mittag



Mitternacht

Die Nacht wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde. Der Tag wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um	Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um:
August	1.	8 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂	Febr.	1.	5 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂
—	15.	8	4	—	15.	6	6
Sept.	1.	7 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	März	1.	6 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂
—	15.	7	5	—	15.	7	5
15 Octb.	1.	6 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	Apr.	1.	7 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂
—	15.	6	6	—	15.	8	4
Nov.	1.	5 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂	May	1.	8 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂
—	15.	5	7	—	15.	9	3

Von da an bleibt die Zeit stehen und ist

Von da bleibt die Zeit stehen und ist

	Nacht.	Mitternacht.		Nacht.	Mitternacht.
Dezemb.			Juni		
Januar	5	7	Juli	9	3

Der innere Kreis sind unsere 24 Stunden von Mitternacht bis wieder Mitternacht, in zweymal zwölf getheilt, wie wir zählen und unsre Uhren sie zeigen. Der mittelfte Kreis zeigt an wie die Glocken in der ickigen Jahreszeit hier schlagen nämlich auch in 24 Stunden zweymal 12. allein dergestalt daß es 1 schlägt wenn bey uns 8 schlägt und so fort, bis die zwölfe voll sind. Morgens um 8 Uhr nach unserm Zeiger schlägt es wieder 1 und so fort.

Der oberste Kreis zeigt nun eigentlich an wie bis 24 wirklich gezählt wird. Ich höre also in der Nacht 7 schlagen und weiß daß Mitternacht um 5 ist, subtrahire ich $\frac{7}{2}$, ist 2 Uhr nach Mitternacht.

Hör ich am Tage 7 schlagen, so weiß ich daß Mitternacht um 5 Uhr ist und also auch Mittag der Glocke nach, ich mache also die vorige Operation $\frac{7}{2}$, es ist also 2 Uhr nach Mittag. Will ich es aber aussprechen; so muß ich wissen daß Mittag um 17 Uhr ist und addire also nunmehr $\frac{17}{2}$ und sage neunzehn Uhr, wenn ich nach unsrer Uhr um zwey sagen will.

Wenn du das gelesen hast und meine Tafel ansiehst; wird dir's im Anfang schwindlich im Kopfe werden, du wirst ausrufen: welche Unbequemlichkeit, und doch

NB. Die Zurländer bekümmern sich wenig um Mittag und Mitternacht sondern sie zählen nur vom Abend wenn es schlägt die Stunden wie sie schlagen, und am Tage wenn es schlägt addiren sie die Zahl zu 12.

am Orte ist man's nicht allein bald gewohnt sondern man findet auch Spas daran wie das Volk dem das ewige hin und wieder rechnen und vergleichen zur Beschäftigung dient. Sie haben ohne dies immer die Finger in der Luft, rechnen alles im Kopfe und machen sich gerne mit Zahlen zu schaffen.

Nun kommt aber die Hauptsache. In einem Lande wo man des Tags genießt, besonders aber sich des Abends freut, ist es höchst bedeutend wenn es Nacht wird. Wann die Arbeit des Tags aufhöre? Wann der Spaziergänger ausgehn und zurückkommen muß. Mit einbrechender Nacht will der Vater seine Tochter wieder zu Hause haben u., die Nacht schließt den Abend und macht dem Tag ein Ende. Und was ein Tag sey wissen wir Gimmerier im ewigen Nebel und Trübe kaum, uns ist's einerley obs Tag oder Nacht ist, denn welcher Stunde können wir uns unter frehem Himmel freuen. Wie also die Nacht eintritt ist der Tag aus, der aus Abend und Morgen bestand, 24 Stunden sind vorbey, der Rosenkranz wird gebetet und eine neue Rechnung geht an. Das verändert sich mit ieder Jahreszeit und die eintretende Nacht macht immer merkliche Epoche, daß ein Mensch der hier lebt nicht wohl irre werden kann.

Man würde dem Volk sehr viel nehmen wenn man ihm den deutschen Zeiger aufzwänge, oder vielmehr man kann und soll dem Volk nichts nehmen was so intrinsec mit seiner Natur verwebt ist.

Underthalf Stunden, eine Stunde vor Nacht fängt der Adel an auszufahren. Es geht auf den Bra die lange breite Strafe nach der Porta nuova zu, das Thor hinaus an der Stadt hin, und wie es Nacht schlägt kehrt alles um, theils fahren sie an die Kirchen das Ave maria della sera zu beten, theils halten sie auf dem Bra und lassen sich da die Damen die Cour machen von Cavaliers, die an die Kutische treten und das dauert denn so eine Weile, ich hab es nie abgewartet bis ein Ende war. Die Fußgänger bleiben aber bis weit in die Nacht.

Es hatte eben geregnet und der Staub war gelöscht, da war es wirklich ein lebendiger und munterer Anblick.

Witterung.

15

Es donnerte bligte und regnete völlige zwölf Stunden, dann war es wieder schön heiter. Ueberhaupt beklagen sie sich hier auch über einen übeln Sommer. Sie mögen ihn nicht so rein gehabt haben als andre Jahre aber ich mercke auch, sie sind höchst unleidfam. Weil sie des guten gewohnt sind, alles in Schuen und Strümpfen und leichten Kleidern herumkänft; so fluchen und schelten sie auch gleich über ein wenig Wind und Regen, über den wir uns erfreuen würden wenn er so sparfam käme.

25

Ich habe bemerckt daß sich nach dem Regen bald die Wolcken gegen das Tyroler Gebirg warfen und dort hängen blieben, auch ward es nicht ganz wieder rein.

das zieht nun alles Nordwärts, und wird euch trübe und kalte Tage machen.

Hierher kommen wahrscheinlich die Wolken und Regen aus dem Pothal, oder noch ferner vom Meere
 5 und so gehts weiter wie ich weitläufig im vorhergehenden gemeldet.

Noch bemerck ich die Schönheit der Porta del Pallio von aussen.

Das dunkle Alterthum der Kirche des Heil. Zeno,
 10 des Patronis der Stadt, eines wohlbehäglischen lachenden Heiligen.

Das Weben der Eideren auf den Stufen des Amphitheaters in der Abendsonne.

Ich habe Wunder gedacht wie deutlich ich dir die
 15 Italiänische Uhr machen wollte und sehe meine Methode war nicht die beste. Indeß ist das Zirkelwerck und die Tabelle unten an noch besser als meine Auslegung und wird in der Zukunft dienen.

Vicenz d. 19. Sept.

20 Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen und habe schon die Stadt durchlaufen, das Olympische Theater und die Gebäude des Palladio gesehen. Von der Bibliothek kannst du sie in Kupfer haben, also sag ich nichts nenn ich nichts, als nur im allgemeinen.

25 Wenn man diese Werke nicht gegenwärtig sieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio ist ein

recht innerlich und von innen heraus großer Mensch gewesen.

Die größte Schwürigkeit ist immer die Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunst zu brauchen. Säulen und Mauern zu verbinden, ist ohne Unschicklichkeit beynahc unmöglich, davon mündlich mehr. Aber wie er das durcheinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart seiner Werke imponirt und vergessen macht daß es Ungeheuer sind. Es ist wirklich etwas göttliches in seinen Anlagen, völlig die Force des großen Dichters der aus Wahrheit und Lüge ein drittes bildet das uns bezaubert. Das Olympische Theater ist, wie du vielleicht weißt, ein Theater der Alten realisirt. Es ist unaussprechlich schön. Aber als Theater, gegen unsre iewigen, kommt es mir vor wie ein vornehmes, reiches, wohlgebildetes Kind, gegen einen klugen Kaufmann der weder so vornehm, so reich, noch so wohlgebildet ist; aber besser weiß was er mit seinen Mitteln anfangen kann. Wenn man nun daneben das enge schmutzige Bedürfniß der Menschen sieht, und wie meist die Anlagen über die Kräfte der Unternehmer waren und wie wenig diese köstlichen Monumente eines Menschengeißtes zu dem Leben der übrigen passen; so fällt einem doch ein daß es im moralischen eben so ist. Dann verdient man wenig Dank von den Menschen, wenn man ihr innres Bedürfniß erheben, ihnen von sich selbst eine große Idee geben, ihnen das herrliche eines großen wahren Daseyns

fühlen machen will (und das thun sinnlicherweise die Werke des Palladio in hohen Grade); aber wenn man die Vögel belügt, ihnen Märchen erzählt, ihnen vom Tag zum andren forthatilt zc., dann ist man ihr
 5 Mann und drum sind so viele Kirchen zu Stande gekommen, weil von daher für das Bedürfniß der Sterblichen am besten gesorgt wird. Ich sage das nicht um meine Freunde herunter zu setzen, ich sage nur daß sie so sind und daß man sich nicht verwundern
 10 muß wenn alles ist wie es ist.

Was sich die Basilika des Palladius neben einem alten mit ungleichen Fenstern übersäten Kastelähnlichen Gebäude ausnimmt, das er sich gewiß zusammt dem Thurm weggedacht hat, läßt sich nicht ausdrucken.

15 Der Weg von Verona hierher ist sehr angenehm, man fährt Nordostwärts an den Gebürgen hin und hat die Vorderberge, die aus Kalk, Sand, Thon, Mergel bestehn, immer linker Hand; auf den Hügeln die sie bilden liegen Orte, Schlösser, Häuser, dann
 20 folgt die weite Plaine durch die man fährt. Der gerade, gut unterhaltene, weite Weg geht durch fruchtbares Feld, an Reihen von Bäumen sind die Reben in die Höhe gezogen, von denen sie, als wären die Zweige, herunter fallen. Hier kann man sich eine
 25 Idee von Festons bilden. Die Trauben sind zeitig und beschweren die Ranken, die lang und schwaufend herunter hängen, der Weg ist voll Menschen aller Art und Gewerbes, besonders freuten mich die Wagen, die

mit 4 Ochsen bespannt, große Rufen führen, in denen die Weintrauben aus den Weingärten gehohlet und gestampft werden, es standen meist die Führer drinne und es sah einem bachiſchen Triumphwagen vollkommen gleich. Zwischen den Weinreihen ist der 5 Boden zu allerley Arten hiesigen Getraides besonders Türckisch Korn und des Sorgo benützt. Wenn man gegen Vicenz kommt, streichen wieder Hügel von Nord nach Süden, es sind vulkanische, schliesen die Ebne, und Vicenz liegt an ihrem Fuße, und wenn man will 10 in einem Busen den sie bilden.

d. 10. Sept. Abends 8 $\frac{1}{2}$, hiesigen Zeigers 1 $\frac{1}{2}$.

Gestern war Oper, sie dauerte bis nach Mitternacht und ich sehnte mich zu Bette. Das Sujet ist aus den drey Sultaninnen und der Entführung aus 15 dem Serail mit wenig Klugheit zusammengeflickt, die Musik hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem Liebhaber, es ist kein neuer Gedanke der mich frappirt hätte im ganzen Stück. Die Ballets dagegen sind allerliebſt, ich habe oft an Steinen ge- 20 dacht und ihm den Spas gewünscht. Das Hauptpaar tanzte eine Allemande daß man nichts zierlicheres sehen kann. Du siehst ich werde nach und nach vorbereitet, es wird nun besser kommen. Du kannst denken daß ich für meinen Wilhelm brav gesammelt habe. Das 25 neue Theater ist recht schön, modest prächtig, alles uniform wie es einer Stadt geziemt, nur die Loge

des Capitan grande hat einen etwas längeren Überhang oder herübergeschlagenen Teppich. Die erste Sängerrinn wird vom ganzen Volcke sehr begünstigt. Wie sie auftritt wird entsecklich geklatscht und die Vögel stellen sich oft für Freuden ganz ungebärdig, wenn sie etwas recht gut macht, das ihr oft geschieht. Es ist ein gutes Wesen, hat hübsche Figur, schöne Stimme, ein gefällig Gesicht, einen recht honetten Anstand; in den Armen könnte sie etwas mehr Grazie haben.

10 Indeß komm ich doch nicht wieder. Ich spüre denn doch, daß ich zum Vogel verdorben bin.

Dagegen hab ich heute wieder an des Palladio Wercken geschwelgt. Ich komme auch sobald nicht weg, das seh ich schon und laß es sachte angehn. Ich habe ohne dieß an der Sphigenie viel zu thun und sie abzuschreiben. Wo ich das thue ist eins, und besser hier als wo ich mehr in Lärm und Tumult verwickelt werde.

Die Vicentiner muß ich loben daß man bey ihnen die Vorrechte einer großen Stadt genießt, sie sehen 20 einen nicht an, man mag machen was man will, sind aber übrigens gesprächig, gefällig &c.

Besonders wollen mir die Frauen sehr wohlgefallen. Die Veroneserinnen will ich nicht schelten, sie haben eine gute Bildung, vorgebaute Gesichter aber meistens Bleich, und der Zandal thut ihnen Schaden weil man unter der schönen Tracht auch was schönes sucht.

Hier aber sind ich gar viel hübsche Wesen, be-

sonders die schwarzhärigen haben ein eigen Interesse für mich, es giebt auch eine blonde Art die mir aber nicht behagen will.

Was mir wohlgefällt ist ein freyes allgemeines Wesen, weil alles immer unter freyem Himmel ist ⁵ und sich herumlehnt, wird man einander so gewohnt. Heut in der Kirche Madonna del Monte hat ich ein artig Begegniß, konnt es aber nicht fortsetzen.

Heut Abend ging ich anderthalb Stunden bis es ganz Nacht war auf dem Plage hin und wieder. Die ¹⁰ Basilika ist und bleibt ein herrliches Werk, man kann sich's nicht denken wenn man's nicht in der Natur gesehen hat, auch die vier Säulen des Pallasts des Capitan sind unendlich schön. Der Platz hat zwischen diesen Gebäuden nur 40 Schritt Breite und sie nehmen ¹⁵ sich nur desto herrlicher aus. Davon einmal mündlich, denn es ist alles in Kupfer gestochen doppelt und dreyfach beschrieben und erinnert einen also leicht. Ich schicke dir auch zwey Büchlein mit aus denen du dich erbauen kannst. ²⁰

Auch hab ich heute die famose Rotonda, das Landhaus des Marchese Capra gesehen, hier konnte der Baumeister machen was er wollte und er hats beynabe ein wenig zu toll gemacht. Doch hab ich auch hier sein herrliches Genie zu bewundern Gelegenheit gefunden. ²⁵ Er hat es so gemacht um die Gegend zu zieren, von weiten nimmt sich's ganz köstlich aus, in der Nähe habe ich einige unterthänige Scrupel.

Wollte Gott Palladio hätte einen Plan zur Madonna del Monte gemacht und Christen Seelen hätten ihn ausgeführt, da würden wir was sehen, von dem wir jetzt keinen Begriff haben.

5 Nun ein Wort von den Ansichten. Die Rotonda liegt wo so ein Gebäude liegen darf, die Aussicht ist undenklich schön, ich mag auch da nicht beschreiben. Vicenz überhaupt liegt ganz herrlich und ich möchte wohl eine Zeitlang hier bleiben, aber freylich nicht im
10 Wirthshause, aber gut eingerichtet irgendwo und sich's dann wohl seyn lassen, die Luft ist herrlich und gesund.

d. 21. Abends.

Ich habe heute den alten Baumeister Scamozzi besucht der des Palladio Gebäude herausgegeben und
15 ein gar braver Mann ist. Er gab mir einige Anleitung. Ich werde morgen auf's Land fahren, ein Landhaus des Conte Tiene zu sehen. zc.

Du erinnerst dich vielleicht daß unter den Gebäuden des Palladio eins ist das la Casa di Palladio
20 genannt wird, ich hatte immer eine besondere Vorliebe dafür; aber in der Nähe ist es noch weit mehr, ist es erst was man sich gar nicht abwesend denken kann. Wenn ich komme wird davon viel Redens seyn. Wenn es nicht gleich Aufsehens machte und ich meine humi-
25 lem personam nicht kompromittirte; so ließ ich es zeichnen und illuminiren wie es dasteht mit einigen Nachbarhäusern.

Ich gehe nur immer herum und herum und sehe

und übe mein Aug und meinen innern Sinn. Auch bin ich wohl und von glücklichem Humor. Meine Bemerkungen über Menschen, Volk, Staat, Regierung, Natur, Kunst, Gebrauch, Geschichte gehn immer fort und ohne daß ich im mindesten aufgespannt bin hab 5 ich den schönsten Genuß und gute Betrachtung. Du weißt was die Gegenwart der Dinge zu mir spricht und ich bin den ganzen Tag in einem Gespräche mit den Dingen. Ich lebe sehr mäßig. Den rothen Wein der hiesigen Gegend, schon von Tyrol her, kan ich nicht 10 vertragen, ich trincke ihn mit viel Wasser wie der Heil. Ludwig, nur schade daß ich zum Heiligen zu alt bin.

Heut hab ich den Dr. Turra besucht. Wohl fünf Jahre hat er sich mit Passion aufs Studium der Botanick gelegt, ein Herbarium von der Flora Italiens 15 gesammelt, unter dem vorigen Bischof einen Botanischen Garten angelegt. Das ist aber alles hin; die Medicinische Praxis vertrieb die Naturgeschichte, das Herbarium wird von Würmen gefressen, der Bischoff ist todt und der Botanische Garten ist wieder, wie 20 billig, mit Kohl und Knoblauch bepflanzt. Dr. Turra ist ein gar feiner guter Mann, er erzählte mir mit Offenherzigkeit, Reinheit und Bescheidenheit seine Geschichte, sprach überhaupt sehr bestimmt und gefällig dabei, hatte aber nicht Lust seine Schräncke auf= 25 zumachen, war bald fertig und ließ mich gehn.

Gegen Abend ging ich wieder zur Rotonda die eine halbe Stunde von der Stadt liegt, dann zur

Madonna del Monte und schlenderte durch die Hallen herunter, wieder auf den vielgeliebten Platz, kaufte mir für 3 Soldi ein Pfund Trauben verzehrte sie unter den Säulengängen des Palladio und schließlich nach
5 Hause als es dunkel und kühl zu werden anfing.

Heut Abend ist wieder Oper, ich kann mich aber nicht entschließen das Opus noch einmal zu leiden, ob ich gleich die Ballette die heute verändert sind wohl gerne sähe.

10 Wir wollen die Nacht zum Schlafen anwenden um den morgenden Tag desto besser zu nutzen.

Hier die Inschriften der Rotonda wie sie an den vier Frontons stehn.

Marcus Capra Gabrielis F.

15 Qui aedes has arcissimo primogeniturae gradui subjecit.
Vna cum omnibus censibus agris vallibus et collibus
citra viam magnam
Memoriae perpetuae mandans haec dum sustinet ac
abstinet.

20 Das Ganze, besonders der Schluß ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen.

d. 22^{ten} S.

Noch immer in Vicenz und wohl noch einige Tage hier. Wenn ich ganz meinem Geiste folgen dürfte,
25 legt ich mich einen Monat hierher, machte bey dem alten Scamozzi einen schnellen Lauf der Architektur und ging dann wohl ausgestattet weiter. Das ist aber für meinen Plan zu ausführlich und wir wollen ehstens wieder fort.

Heute früh war ich in Tiene das nordwärts gegen das Gebirge liegt und wo ein neu Gebäude nach einem alten Riße aufgeführt wird, ein trefflich Werck, bis auf weniges was ich zu erinnern habe. Es liegt ganz trefflich, in einer großen Plaine, die Kalck Alpen ohne 5
Zwischen Gebirg hinter sich. Vom Schlosse her an der graden Chauffee hin, fließt zu beyden Seiten lebendiges Wasser und wässert die weiten Reiszelder durch die man fährt.

Heut Abend war ich in einer Versammlung welche 10
die Akademie der Olympier hielt. Ein Spielwerck aber ein recht gutes, es erhält noch ein Bißchen Salz und Leben unter den Leuten.

Der Saal ist neben dem Theater des Palladius, anständig, wohl erleuchtet, der Capitan und ein Theil 15
des Adels war zugegen. Ubrigens ein Publicum von den obern Ständen, viele Geistliche, ohngefähr 500.

Der Präsident hatte die Frage aufgegeben: ob Erfindung oder Nachahmung den schönen Künsten mehr Vorthail gebracht habe? Du siehst daß 20
wenn man die beyden trennt und so fragt, man hundert Jahre hinüber und herüber reden kann. Auch haben sich die Hrn. Akademiker dieser Gelegenheit weidlich bedient und in Prosa und Versen mancherley vorgebracht, worunter viel Gutes war. Und überhaupt es 25
ist doch ein lebendig Publikum. Die Zuhörer riefen Bravo, klatschten, lachten. Wenn das meine Nation und meine Sprache wäre, ich wollte sie toll machen.

Du kannst denken daß Palladio an allen Oefen war, und einer hatte den guten Einfall zu sagen, die andern hätten ihm den Palladio weggenommen, er wolle den Franceschini loben (ein großer Seidenfabrikant),
 5 und fing nun an zu zeigen was die Nachahmung der Vioner und Florentiner Stoffe ihm und Vicenz für Vortheile gebracht habe. Du kannst denken daß es viel Gelächter gab.

Überhaupt fanden die, die für die Nachahmung
 10 sprachen, mehr Beyfall denn sie sagten lauter Dinge die der Haufe denkt und denken kann, ob sie gleich der schwächere Theil waren. Einmal gab das Publikum, mit großem Händeklatschen, einem recht groben Sophism seinen herzlichsten Beyfall. Einer der für die Erfindung
 15 sprach sagte recht gute Sachen, die aber grad nicht fentirt wurden. Mich freut es sehr auch das gesehen zu haben. Es geht mir alles gut. und den Palladio nach soviel Zeit von seinen Landsleuten wie einen Stern verehrt zu sehn ist doch schön u. Viel Gedanken
 20 darüber mündlich.

Ich habe nun erst die zwey Italiänischen Städte gesehen, Lächer Städte (um nicht zu sagen Provinz Städte) und habe fast noch mit keinem Menschen gesprochen aber ich kenne meine Italiäner schon
 25 gut. Sie sind wie die Hofleute, die sich fürs erste Volk der Welt halten und bey gewissen Vortheilen die sie haben, sichs ungestraft und bequem einbilden können.

Ueberhaupt aber eine recht gute Nation, man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehen, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer exponirt bin und mich ihnen exponire.

Wenn ich zurückkomme sollst du die besten Schilde-
rungen haben. Und was das für Figuren für Ge-
sichter sind.

Ich war lang willens Verona oder Vicenz dem
Mignon zum Vaterland zu geben. Aber es ist ohne
allen Zweifel Vicenz, ich muß auch darum einige Tage
länger hier bleiben. Lebe wohl. Ich juble heut Abend
wild, aber es ist besser etwas als nichts. Federn und
Dinte und alles ist strudelig.

d. 23. S.

Ich schleiche noch immer herum, thue die Augen
auf und sehe, wie natürlich, täglich mehr. Von Ge-
bäuden nichts weiter. wenn wir die Kupfer zusammen
ansehn dann gar viel.

Schönes Wetter diese Tage her, heute bedeckt und
fühlt, doch keine feuchte Kälte die uns im Norden tödtet.

Ich schreibe nun an meiner Iphigenie ab, das
nimmt mir manche Stunde. und doch gibt mirs unter
dem fremden Volke unter denen neuen Gegenständen
ein gewisses Eigenthümliches und ein Rückgefühl ins
Vaterland.

Meine angefangne Zueignung ans deutsche Publi-
cum werf ich ganz weg und mache eine neue, sobald
die Iphigenie fertig ist.

Die Frauen tragen sich hier reinlich. Ein weißes Tuch das der niedre Stand über den Kopf schlägt und ihn wie in einen Schleier darenwickelt, thut den Gesichtern nicht gut, es muß einß recht hübsch seyn wenn
 5 es dadurch nicht zu Grunde gerichtet werden soll. Wenn man auffer der Zeit des Gottesdiensts in eine dunkle Kirche kommt und so ein Paar verschleierte fromme Seelen drin sitzen oder knien, siehts Geipenster-
 mäsig genug aus.

10 Die Art der geringen Frau Leute sich das Haar zurück zu binden und in Zöpfe zu flechten ist den Jungen vorteilhaft den Älteren schädlich, die Haar gehen aus und die Vorderseite wird kahl.

Die Weiber tragen an einem Bügel oder Bogen
 15 von schwankendem Holze Körbe, Eimer zc. was sie zu tragen haben.



sie können sich es gar bequem machen, indem sie, wenn es schwere Sachen sind, auch zugleich die Henckel mit den Händen fassen können, wie obenstehende Figur
 20 ausweist. Das Volk selbst ist gewiß von Grund aus

gut, ich sehe nur die Kinder an und gebe mich mit ihnen ab, auch mit den alten. In meiner Figur, zu der ich noch leinene Unterstrümpfe zu tragen pflege, (wodurch ich gleich einige Stufen niedriger rücke) Stell ich mich auf den Markt unter sie, rede über 5 jeden Anlaß, frage sie, sehe wie sie sich unter einander gebärden, und kann ihre Natürlichkeit, freien Muth, gute Art zc. nicht genug loben. Von allem diesem in der Folge mehr und wie das mit dem was man von ihrer Arglist, Mißtrauen, Falschheit, ja Gewaltthätig- 10 keit sagt zusammenhängt mündlich, wenn wir sie erst mehr gesehen haben.

Ich bin recht wohl und munter, nur gegen Abend muß ich mich in Acht nehmen, da kann ich ein klein wenig traurig werden und die Sehnsucht nach dir, 15 nach Frixen, Herdern, irgend einer jubalturneren theilnehmenden Seele nimmt überhand. Ich laß sie aber nicht aufkommen, beschäftige mich und so gehts vorüber.

d. 24. S. 20

Es geht immer den alten Weg. Früh wird an der Iphigenie gearbeitet und ich hoffe, sie soll euch freuen da sie unter diesem Himmel reis geworden, wo man den ganzen Tag nicht an seinen Körper denckt sondern wo es einem gleich wohl ist. Gestern 25 ging ich mit dem Stück in der Tasche auf den Campo Marzo und sah am Berge gegenüber ein Paar gar artige Gegenstände, ich zeichnete sie geschwind auf das

vordere und hintere weiße Blat des Stückß und du erhältst sie mit diesem. Viele Hundert ia tausend solcher Blätter und Blätgen könnte man im Bezirk einer Stunde hier zeichnen, ich darf mich nur jetzt nicht
5 drauf einlassen.

Heut sah ich die Villa Valmarano die Tiepolo dekorirt und allen seinen Tugenden und Fehlern freyen Lauf gelassen hat. Der hohe Styl gelang ihm nicht wie der natürliche, und in diesem letzten sind köstliche
10 Sachen da, im Ganzen aber als Dekoration gar fröhlich und brav.

An der Architektur geh ich denn immer so hin, mit meinem selbstgechnitzten Maasstab und reiche weit, freylich fehlt mir viel, indeß wollen wir damit
15 vorlieb nehmen und nur brav einsammeln. Die Hauptsache ist daß alle diese Gegenstände, die nun schon über 30 Jahre auf meine Imagination abwesend gewürckt haben und also alle zu hoch stehn, nun in den ordentlichen Cammer und Haus Ton der Coexistenz
20 herunter gestimmt werden.

Ich lebe sehr diät und halte mich ruhig damit die Gegenstände keine erhöhte Seele finden, sondern die Seele erhöhen. Im letzten Falle ist man dem Irthum weit weniger ausgesetzt als im ersten. Und dann freu
25 ich mich dir zu schreiben, wie ich mich freue von den Gegenständen mit dir zu sprechen und meiner Geliebten alles in die Ferne zuzuschicken was ich ihr einmal in der Nähe zu erzählen hoffe. Dann macht es mir auch

einen frohen Gedanken daß du das Gegenwärtige und noch mehr in 6 Wochen längstens haben kannst.

Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder sehn, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenstände gewinnen will. Es ist ein sonderbares Ding um den ersten Eindruck, er ist immer ein Gemisch von Wahrheit und Lüge im hohen Grade. Ich kann noch nicht recht herauskriegen wie es damit ist.

Ich sehe immer mit Betrübniß das Tyroler Gebirg trübe, wahrscheinlich habt ihr übel Wetter, hier regnets einmal doch. Ifts bald wieder schön. Die Morgende und Abende sind kühl.

d. 25. S. Abends 22. nach unsrer Uhr 5.

Noch einmal von Vicenz. Ich verlasse diesen Ort ungern, es ist gar viel für mich hier. Wäre es möglich mit dir eine Zeit in dieser Gegend zuzubringen! Allein wir sind auf ewig daraus verbannt; man müßte, wenn man hier leben wollte, gleich katholisch werden, um Theil an der Existenz der Menschen nehmen zu können. Alles ladet dazu ein und es ist viel Freyheit und Frehmütigkeit unter ihnen.

Ich war auf der Bibliothek, die Büste des berühmten Juristen Bartolini zu sehen, die aus Marmor gearbeitet oben steht. Es ist ein festes, freyes wackres, schönes Gesicht von trefflicher Bildung und freut mich auch diese Gestalt in der Seele zu besitzen. Bey den Dominikanern steht eine antike Statue die als Iphigenie genannt ist. Es ist aber völlig die Idee der

Bestalimen von denen wir eine große und kleine im Abguß besitzen. Weil die Hände angedrückt und in das Gewand verwickelt sind; so haben diese Statuen weniger gelitten, der Kopf ist aber neu und viel zu
5 groß.

Noch einige Gebäude hab ich besehn und mein Auge fängt sich gut an zu bilden, ich habe nun Muth dem mechanischen der Kunst näher zu treten. Was mich freut ist daß keine von meinen alten Grundideen ver-
10 rückt und verändert wird, es bestimmt sich nur alles mehr, entwickelt sich und wächst mir entgegen.

Ich war noch einmal auf dem Berge der Madonna. Das Cabinet eines der PP. Serviten hat vieles aber nicht viel. Von einem Balkon seines Zimmers aber
15 ist eine Aussicht die man nur stumm betrachten kann. In der Höhe, in der sogenannten Foresteria wo vornehme Fremde bewirthet werden ist sie noch weiter, da hat man auch Vicenz und die Tyroler Gebirge.

Wenn man wieder herunter steigt, hat man einen
20 Hügel zur linken seite der spitze ist, frey steht und bis auf den Gipfel mit Neben angelegt ist, einige große Lauben stehen auch da und oben schließt ein Trupp Cypressen. Ich habe ihn diese acht Tage her immer mit Freuden angeseh'n.

25 Übrigens gefallen mir die Vicentiner immer sehr wohl; sie haben eine freye Art Humanität, die aus einem immer öffentlichen Leben herkommt. Auch gehts von einem zum andern, Kirchen, Markt, Spaziergang,

Wallfahrt, (so nenn ich die Promenade zur Mutter Gottes) Theater, öffentliche Spektakel, Carnival &c. und das weibliche Geschlecht ist im Durchschnitte schön, und leben so ohne Coquetterie vor sich hin, sind durchaus reinlich gekleidet. Ich habe sie alle recht scharf 5
angehehn und in denen acht Tagen nicht mehr als Eine gesehen, von der ich gewiß sagen mögte daß ihre Reize feil sind.

Auch die Männer sind ich höflich und zuvorkommend. Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann 10
nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnnt, es sitzen verschiedne Personen von gutem Stande herum, geistliche weltliche. Einer fängt gleich mit dem Buchhändler zu reden an, hilft ihm und mir zurechte und das alles ganz grade hin, als wenn man sich lange 15
kennte und ohne weiters.

Das hab ich an ihnen bemerckt. Sie sehen einen von Kopf biß zu Fuße an, und scheinen einen trefflich Physiognomischen Kleiderblick zu haben. Nun istz mein Spas sie mit den Strümpfen irre zu machen, nach 20
denen sie mich unmöglich für einen Gentleman halten können. Ubrigens betrag ich mich gegen sie offen, höflich, geseht und freue mich nun so frey ohne Furcht erkannt zu werden herumzugehn. Wie lang es währen wird. 25

Ich kan dir nicht sagen was ich schon die kurze Zeit an Menschlichkeit gewonnen habe. Wie ich aber auch fühle was wir in den kleinen Souverainen Staaten

für elende einsame Menschen sehn müssen weil man, und besonders in meiner Lage, fast mit niemand reden darf, der nicht was wollte und mögte. Den Werth der Geselligkeit hab ich nie so sehr gefühlt und die
 5 Freude die meinigen wieder zu sehn, in der Entfernung, nie so lebhaft.

Die Gebäude hab ich wieder und wieder beschn und begangen.

Bei den Dominikanern gefiel mir auf dem Bilde
 10 der Anbetung der 3 Könige, der unschuldige, obgleich nicht christlich erhabene, Gedanke, daß sich das Kindlein vor dem Alten fürchtet, der es kniend verehrt, und ein ängstlich Mäulgen zieht.

Der Kirchen und Altarblätter kriegt man so satt
 15 daß man manches Gute überfieht und ich bin nur im Anfange.

Hier will eine Bemerkung hersehen, über den Punkt, in dem so manche Reisende fehlen, in dem ich auch sonst gefehlt habe.

20 Jeder denkt doch eigentlich für sein Geld auf der Reise zu genießen. Er erwartet alle die Gegenstände von denen er so vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umstände wollen, sondern so rein wie sie in seiner Imagination stehen und fast
 25 nichts findet er so, fast nichts kann er so genießen. Hier ist was zerstört, hier was angefleckt, hier stinckts, hier rauchts, hier ist Schmutz &c., so in den Wirthshäusern, mit den Menschen &c.

Der Genuß auf einer Reise ist wenn man ihn rein haben will, ein abstrakter Genuß, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich bey Seite bringen, in dem Kunstwerck nur den 5 Gedanken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit da das Werck entstand heraussuchen und es wieder rein in meine Seele bringen, abgetrennt von allem was die Zeit, der alles unterworfen ist und der Wechsel der Dinge darauf gewürckt 10 haben. Dann hab ich einen reinen bleibenden Genuß und um dessentwillen bin ich gereizt, nicht um des Augenblicklichen Wohlseyns oder Spases willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur istz eben das. Triffst dann aber auch einmal zusammen daß 15 alles paßt, dann istz ein großes Geschenk, ich habe solche Augenblicke gehabt.

Ich schreibe dir eben immer so fort weil ich weiß daß es dir Freude machen wird. Alles wird sich besser und bestimmter sagen lassen. Mein ganzes Gemüth 20 ist bey und mit dir und meine beste Hoffnung ist dich wieder zu sehen.

Padua d. 26 Abends.

Du kannst immer denken daß ich dir bey einbrechender Nacht schreibe, denn da ist mein Tagewerck 25 vollbracht.

In vier Stunden bin ich von Vicenz heute früh

herüber gefahren. Wie gewöhnlich auf ein einfüßig
 Chaischen (Sediola) mit meiner ganzen Existenz ge-
 packt. Man fährt sonst bequem in vierthalb Stunden,
 da ich aber den köstlichen Tag gern unter freyem
 5 Himmel genoß war es mir lieb daß der Vetturin seine
 Schuldigkeit nicht that. Es geht immer in der schönsten
 Plaine südoßwärts, man hat wenig Aussicht weil
 man zwischen Hecken und Bäumen hinfährt. Biß
 man endlich die schönen Gebirge von Geste, eine vul-
 10 kanische Reihe, die von Nord gegen Süden streichen,
 zur rechten Hand sieht.

Auf dem Wege wünscht ich dir nur die Fülle des
 Hängewercks der Pflanzen über Mauern, Hecken, an
 Bäumen herunter mit einem Blick zeigen zu können.

15 Die Kürbiße auf den Dächern &c.

Nun denn in Padua! und habe in fünf Stunden
 was Volckmann anzeigt meist gesehen; nichts was mich
 recht herzlich gefreut hätte aber manches das gesehen
 zu haben gut ist.

20 Diesmal will ich Volckmannen folgen den du im
 3. Theil auf der 638. Seite nachschlagen wirst. Ich
 nehme an daß du die Artikel liesest, und ich mache
 nur meine Anmerkungen.

p. 639. erschreckliche Erdbeben. Die Nähe der
 25 Gebirge von Geste mag daran Schuld seyn, sie liegen
 nur 6 Italiänische Meilen von hier ab, und sind
 noch warme Bäder hierherwärts. Da mögen noch
 so alte böße Reste in den Eingeweiden oder vielmehr

unter der Haut der alten Mutter gesteckt haben, ob ich gleich noch keine rechte Idee davon habe.

Benachbarten Hügel. keine nähern als die Berge von Este. Die Stadt liegt herrlich, ich sah sie vom Observatorio. Gegen Norden die beschneiten und in 5 Wolken halb versteckten Tyroler Gebirge, an die sich gegen Nordwest die Vicentinischen Vulkanischen Berge anschließen und endlich gegen Westen die nähern Gebirge von Este, deren Gestalt und Vertiefung man deutlich erkennen kann. Gegen Süd und Ost eine 10 grüne See ohne Spur von Erhöhung Baum an Baum Busch an Busch, Pflanzung an Pflanzung bis an den fernsten Horizont, und aus der Grüne sehen unzählliche weiße Häuser, Villen, Kirchen zc. heraus. 15

Vom Observatorio kommt ich durch den Tubus ganz deutlich den Markusthurm von Venedig und die andern geringern Thürme sehn.

p. 641. Das Pflaster der Stadt zc. es ist Lava von den Estischen Bergen, ich habe welche mit- 20 genommen.

rother Marmor= ein rother ziemlich fester Kalkstein wie der Veroneser.

p. 642. Marie von Giotto hab ich nicht finden können. 25

Sakristey war zu.

p. 642. St. Antonio. Von diesem barbarischen Gebäude mündlich.

p. 646. Cardinal Bembo. Es ist nur gut daß man den Heiligen Kirchen gebaut hat; so hat man doch auch einen guten Ort wo man vernünftige und edle Menschen aufstellen kann. Es ist ein schönes,
 5 wenn ich so sagen soll mit Gewalt in sich gezogenes Gesicht und ein mächtiger Bart. Die Büste steht zwischen Ionischen Säulen die mir von dem Grabmal des Porto in Vicenz (s. p. 677) nachgeahmt scheinen. Die Inschrift ist schön:

10 Petri Bembi Card. imaginem
 Hier. Guirinus Ismeni F.
 in publico ponendam curavit
 ut cujus Ingenii
 monumenta aeterna sint
 15 ejus corporis quoque memoria
 ne a posteritate desideretur.

Eine würdige Inschrift dem Manne der nicht gern in der Bibel las um seinen lateinischen Styl, wahr-
 scheinlich auch um seine Imagination nicht zu ver-
 20 derben.

p. 647. Helena Cornara. Wohlgebildet nicht lebenswürdig, wie sich's einer Minerva-Geweiheten geziemen will.

p. 644. St. Agathe von Tiepolo. Das Ge-
 25 sicht nicht erhaben aber erstaunend wahr, physischer Schmerz und getroste Duldung schön ausgedruckt. Wenn die Martyrthümer nur nicht immer die fatalen armen Sünderhafften mit sich schlepten.

p. 647. Enthauptung Johannis von Pia-
zetta. Ein recht brav Bild. Zimmer des Meisters
Manier vorausgesetzt. Johannes kniet die Hände vor
sich hinfaltend mit dem rechten Knie an einem Stein,
er sieht gen Himmel, ein Kriegsknecht der ihn gebunden ⁵
hat fährt an der rechten Seite herum und sieht ihn
in's Gesicht als wenn er über die Resignation erstaunte
womit der Mann sich hingiebt. in der Höhe steht ein
anderer der den Streich vollführen soll, hat aber das
Schwerdt nicht sondern nur die Hände aufgehoben ¹⁰
wie einer der sich zu dem Streiche vorbereitet, das
Schwerdt zieht einer tiefer unten aus, der Scheide.
Der Gedanke ist neu und die Composition frappant,
übrigens auch wieder eine Armesünderstaff.

p. 648. Scuola del Santo. Die Bilder von ¹⁵
Titian wundernswürdig wie sie der alten deutschen hol-
beinischen Manier nah kommen. Von der sich ienwärts
der Alpen keiner erhohlt hat. Eine erstannende alles
versprechende Wahrheit ist drin. Sie haben mich, wie
überhaupt mehr alte Gemälde viel zu denken gemacht. ²⁰

p. 649. Marter der Heil. Justina von Paul
Veronese. Er hat den Fehler den ich schon in Vicenz
bemerckte zu viel Figuren auf so ein Bild zu bringen
und sie zu klein zu machen, Die haben nun von so
einem Hoch Altar herunter keine Gegenwart. das ²⁵
übrige sagt Volckmann.

650. Zimmer des Abts. Ein schön Bild von
Guercin da Cento Gerechtigkeit und Friede.

ibid. Auserlesne Bücher. ist nicht zu läugnen. Alte Schriftsteller, die Italiänischen Dichter. Kirchenväter verstehen sich von selbst u. Was ich so flüchtig überjah war alles gut und brauchbar.

5 ibid. Prato della valle. Sie haben rings um den Platz ihren berühmten Männern Bildsäulen gesetzt und auch Privatleuten erlaubt einem verdienten Mann aus seiner Familie eine Statue zu setzen wie die Inschriften zeigen. Die Messe die hier gehalten wird
10 ist berühmt.

p. 655. Abnehmung vom Kreuz von Bassan. recht brav, und so edel als er etwas machen konnte.

ibid Salone. Wenn man so etwas nicht gesehen hat glaubt mans nicht oder kann sichs nicht denken.

15 p. 658. il Bo. ist mir lieb daß ich darin nichts zu lernen hatte. Man denckt sich auch diese Schulseuge nicht wenn mans nicht gesehen hat besonders ist das Anatomische Theater würcklich als ein Wunderwerk anzusehen. Es ist über alle Beschreibung.

20 Der Botanische Garten ist desto artiger und munterer, obgleich ietzt nicht in seiner besten Zeit. Morgen soll ihm der größte Theil des Tags gewidmet werden. Ich habe heut im Durchgehn schon brav gelernt.

Gute Nacht für heute! Ich habe gefudekt was ich
25 konnte um nur etwas außs Papier zu bringen.

Padua d. 27. Mittag.

Heute früh ward noch einigs nachgehohlt. aus dem botanischen Garten vertrieb mich ein Regen. Ich

habe drin schöne Sachen gesehn und dir zum Scherz einiges eingelegt. Der fremden Sachen laßen sie viel im Lande stehn gegen Mauern angelehnt oder nicht weit davon und überbauen alsdann das Ganze gegen Ende Octobers und heizen es die wenigen Wintermonate. 5

Abends. 27. S.

Wie gewöhnlich meine liebe wenn das Ave Maria della Sera gebetet wird, wend ich meine Gedanken zu dir; ob ich mich gleich nicht so ausdrücken darf, denn sie sind den ganzen Tag bey dir. Ach daß wir doch recht wüßten was wir an einander haben wenn wir beisammen sind. 10

Auch hab ich heut die Werke des Palladio gekauft einen Folioband. Zwar nicht die erste Ausgabe aber einen sehr sorgfältigen Nachdruck den ein Engländer besorgt hat. Das muß man den Engländern lassen daß sie von lang her das Gute zu schätzen gewußt haben. Und daß sie eine vornehme Art haben vornehm zu seyn. 20

Heute hab ich die Statuen auf dem Plaze nochmals durchgesehn, sie sind meist von Partikuliers und Zünften, auch Fremden gesetzt. So hat der König von Schweden Gustav Adolphsen hinsehen laßen, weil man sagt, er habe einmal in Padua eine Lektion angehört. 25
Der Erzherzog Leopold dem Petrarch und Galiläi. u. s. w.
Die Statuen sind in einer modernbraven Manier gemacht. Wenige übermanierirt, einige recht natürlich.

Die Inschriften gefallen mir auch recht wohl, sie sind lateinisch und ist nichts abgeschmacktes oder kleines darunter. Päpste und Dogen stehen an den Eingängen. Es kann ein recht schöner Platz werden wenn sie die hölzerne Fiera wegschaffen und eine von Stein jenseits des Platzes bauen wie der Plan seyn soll.

Hente Abend setzte ich mich in die Kirche der Hl. Justina die zwar in keinem großen Geschmack aber doch groß und einfach gebaut ist, in einen Winkel und hatte meine stille Betrachtungen. Da fühlt ich mich recht allein, denn kein Mensch auf der Welt der in dem Augenblick an mich gedacht hätte, würde mich in diesem Winkel gesucht haben.

Die Stadt ist groß und wenig bevölkert, jetzt noch leerer, da Vakanz der Schule sind und der Adel auf dem Lande wohnt. Man muß sich deswegen an die Vorfahren auf dem Prato della Valle halten.

Schöne Bestätigungen meiner botanischen Ideen hab ich wieder gefunden. Es wird gewiß kommen und ich dringe noch weiter. Nur ist's sonderbar und manchmal macht mich's fürchten, daß so gar viel auf mich gleichjam eindringt dessen ich mich nicht erwehren kann daß meine Existenz wie ein Schneeball wächst, und manchmal ist's als wenn mein Kopf es nicht fassen noch ertragen könnte, und doch entwickelt sich alles von innen heraus, und ich kann nicht leben ohne das.

In der Kirche der Eremitaner habe ich Gemälde

von Mantegna eines der älteren Mahler gesehen vor denen ich erstaunt bin! Was in den Bildern für eine scharfe sichere Gegenwart ist läßt sich nicht ausdrücken. von dieser ganzen, wahren, (nicht scheinbaren, Effect-
 lügenden, zur Imagination sprechenden) derben reinen, 5
 lichten, ausführlichen gewissenhaften, zarten, umschriebenen Gegenwart, die zugleich etwas strenges, emsiges, mühsames hatte gingen die folgenden aus wie ich gestern Bilder von Titian sah und konnten durch die Lebhaftigkeit ihres Geistes, die Energie ihrer Natur, 10
 erleuchtet von dem Geiste der Alten immer höher und höher steigen sich von der Erde heben und himmlische aber wahre Gestalten hervorbringen. Es ist das die Geschichte der Kunst und jedes der einzelnen großen ersten Künstler nach der barbarischen Zeit. 15

Die Baukunst steht noch unendlich weit von mir ab, es ist sonderbar wie mir alles darin so fremd, so entfernt ist, ohne mir neu zu seyn. Ich hoffe aber auch dies mal wenigstens in ihre Vorhöfe gelassen zu werden. 20

Nun wäre auch hier einmal wieder eingepackt und morgen früh gehts auf der Brenta zu Wasser fort. Heute hats geregnet, nun ist's wieder ausgehell't und ich hoffe die Lagunen und die ehemals triumphirende Braut des Meers bey schöner Tageszeit zu erblicken und dich aus ihrem Schoos zu begrüßen. jetzt gute Nacht. 25

Reise=Tagebuch Viertes Stück.

Venedig.

1786.

Venedig.

5 So stand es denn in dem Buche des Schicksals auf meinem Blatte geschrieben, daß ich d. 28. Sept. Abends, nach unrer Uhr um fünfe, Venedig zum erstenmal, aus der Brenta in die Lagunen einfahrend, erblicken, und bald darauf diese wunderbare Inselstadt,
10 diese Viber Republick betreten und besuchen sollte. So ist denn auch Gott sey Dank Venedig kein bloßes Wort mehr für mich, ein Nahme der mich so oft, der ich von jeher ein Todtfeind von Wortschällen gewesen bin, so oft gängstigt hat.

15 Wie die erste Gondel an das Schiff anfuhr, fiel mir mein erstes Kinderpielzeug ein, an das ich vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr gedacht hatte. Mein Vater hatte ein schönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es sehr sehr werth und es ward
20 mir hoch angerechnet wenn ich damit spielen durfte. Die ersten Schnäbel von Eisenblech, die schwarzen Gondelkäfige, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntschaft, wie einen langentbehrten ersten Jugend Eindruck.

Und da ich mir bloß zu reisen scheine um dir zu erzählen; so setz ich mich nun hin, da es Nacht ist, dir mancherley vorzusagen.

Ich bin gut logirt in der Königin von England, nicht weit vom Marcus Platz, der größte Vorzug des Quartiers. 5

Meine Fenster gehn auf einen schmalen Kanal, zwischen hohen Häusern, gleich unter mir ist eine Brücke und gegenüber ein schmales belebtes Gäßgen. So wohn ich und so werd ich eine Zeitlang bleiben, 10 biß mein Packet für Deutschland fertig ist und biß ich mich am Wilde dieser Stadt satt gegessen habe.

Die Einsamkeit nach der ich so oft sehnsuchtsvoll gesehnt habe, kann ich recht genießen, wenn ein Genuß darin ist, denn nirgend kann man sich einsamer fühlen 15 als in so einem Gewimmel, wo man ganz unbekant ist, in Venedig ist vielleicht kaum ein Mensch der mich kennt und der wird mir nicht begegnen. Wir hatten herrlich Wetter zur Fahrt auf der Brenta her die Volkemann p. 636 gut beschreibt, ich ging mit dem 20 öffentlichen Schiffe und kann den Anstand, die Ordnung einer so gemischten Gesellschaft des mittlern Standes nicht genug loben. Einige recht hübsche und artige Weiber und Mädgen waren drunter. Es wird mir erstaunend leicht mit diesem Volcke zu leben. Ohn- 25 fern Venedig nahm ich mit noch einem eine Gondel und wir fuhren herein. Es ist großer respectabler Anblick.

Ich eilte auf den Markus Platz und mein Geist ist nun auch um dieses Bild reicher und weiter. Heut Abend sag ich nichts weiter. Ich werde hier Zeit finden dir meine Gedanken mitzutheilen. Lebe wohl!
 5 Du immer gleich herzlich und zärtlich Geliebte.

d. 29. früh.

Es hatte sich gestern Abend der ganze Himmel überzogen, ich war in Sorge es mögte Regen eintreten, den auch die Wasser Vögel verkündigten. Heut
 10 ist wieder herrlich Wetter. Mein Penjum an der Iphigenie absolvirt und ich ziehe mich nun an und gehe aus. Vorher begrüß ich dich und wünsche dir einen guten Morgen.

Michälistag Abends.

15 Nach einem glücklich und wohl zugebrachten Tage, ist mir's immer eine unaussprechlich süße Empfindung wenn ich mich hinsetze dir zu schreiben. Ungern verließ ich den Markus Platz da es Nacht wurde; aber die Furcht zuweit zurückzubleiben trieb mich nach Hause.

20 Von Venedig ist alles gesagt und gedruckt was man sagen kann, darum nur wenig es wie es mir entgegenkommt. Die Haupt Idee die sich mir wieder hier aufdringt ist wieder Volk. Große Masse! und ein nothwendiges unwillkürliches Daseyn. Dieses
 25 Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkühr die andere trieb sich mit ihnen zu vereinigen, es war Glück das ihre Lage so vorteilhaft machte, es war Glück daß sie zu einer

Zeit flug waren da noch die ganze nördliche Welt im Unfinn gefangen lag, ihre Vermehrung ihr Reichthum war nothwendige Folge. nun drängte sich enger und enger, Sand und Sumpf ward zu Felsen unter ihren Füßen, ihre Häuser suchten die Luft, wie Bäume die geschloßen stehen, sie mußten an Höhe zu gewinnen suchen was ihnen an Breite abging, geizig auf jede Handbreit Erde und gleich von Anfang in Enge Räume gedrängt, ließen sie zu Gassen nicht mehr breite als Haus von Haus zu sondern und Menschen einigen Durchgang zu lassen und übrigens war ihnen das Wasser statt Straße, Platz, Spaziergang, genug der Venetianer mußte eine neue Art von Geschöpf werden und so auch Venedig nur mit sich selbst verglichen werden kann. Wie dem großen Canal wohl keine Straße in der Welt sich vergleichen kann; so kann dem Raume vor dem Markus Platz wohl auch nichts an die Seite gesetzt werden. Den großen Spiegel Wasser meyn ich der an der einen Seite von dem eigentlichen Venedig im halben Mond umfaßt ist, gegenüber die Insel St. Giorgio hat, etwas weiter rechts die Giudecca und ihren Canal, noch weiter Rechts die Dogana und die Einfahrt in den Canal Grande. Ich will auf dem Plan von Venedig den ich beylege zum Ueberflusse Linien ziehen auf die Haupt Punkte die in das Auge fallen wenn man aus den zwey Säulen des Heil. Markus Platzes heranstritt (NB. ich habe es unterlassen weil es doch kein Bild giebt).

Ich habe das alles mit einem stillen feinen Auge betrachtet und mich dieser großen Existenz gefreut. Nach Tisch ging ich, um Stufenweise zu schreiten, erst zu Fuße aus und warf mich ohne Begleiter, nur
5 die Himmelsgegenden merkend ins Labyrinth der Stadt. Man denckt sich auch nicht ohne es gesehen zu haben. Gewöhnlich kann man die Breite der Gasse mit ausgestreckten Armen entweder ganz oder beynahе messen, in kleinern Gäßgen könnte man die Arme nicht einmal
10 ausstrecken. Es giebt breitere Straßen, aber proportionirlich alle eng. Ich fand leicht den Großen Canal und den Ponte Rialto. es ist ein schöner großer Anblick besonders von der Brücke herunter, da sie mit einem Bogen gewölbt in die Höhe steigt. Der Canal
15 ist gesät voll Schiffe und wimmelt von Gondeln, besonders heute da am Michaels Fest die wohlangezogenen Frauen zur Kirche wallfahrteten und sich wenigstens übersehen ließen. Ich habe sehr schöne Wesen begegnet.

Nachdem ich müde worden, setzt ich mich in eine
20 Gondel die engen Gassen verlassend, und fuhr nun den Canal gerade durch, um die Insel der Heil. Clara herum, an der großen Lagune hin, in den Canal der Giudecca herein, bis gegen den Markus Platz und war nun auf einmal ein Mitherr des Adriatischen Meers,
25 wie jeder Venetianer sich fühlt, wenn er sich in seine Gondel legt. Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts bessers wußte als von diesen Dingen zu erzählen. Es ist ein großes, respectables Werk

verjammelter Menſchenkraft, ein herrliches Monument, nicht Eines Befehlenden ſondern eines Volcks. und wenn ihre Lagunen ſich nach und nach ausfüllen und ſtinken und ihr Handel geſchwächt wird, und ihre Macht geſunken iſt, macht dieß mir die ganze 5 Anlage der Republik und ihr Weſen nicht um einen Augenblick weniger ehrwürdig. Sie unterliegt der Zeit wie alles was ein erſcheinendes Daſeyn hat.

Viel, viel wollen wir darüber ſchwätzen; auch worüber man hier nicht reden ſoll, über den Staat 10 und ſeine Geheimniße, die ich alle ohne einen Verräther, recht gut zu wiſſen denke.

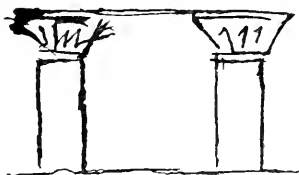
Nun einige Bemerkungen nach Anleitung des Volk-
manns 3. Theil.

p. 509. Die Markus Kirche muß in einem Kupfer 15 von dir geſehen werden, die Bauart iſt jeden Anſiuns werth der jemals drinne gelehrt oder getrieben worden ſeyn mag. ich pflege mir die Façade zum Scherz als einen koloffalen Taſchenkrebs zu denken. Wenigſtens getraun ich mir irgend ein ungeheures Schaalthier nach 20 dieſen Maaßen zu bilden.

p. 513. Alte Pferde. dieſe koſtbaren Thiere ſtehen hier, wie Schaafſe die ihren Hirten verlohren haben. Wie ſie näher zuſammen, auf einem würdigern Ge-
bäude, vor einem Triumphwagen eines Weltbeherrſchers 25 ſtanden, mag es ein edler Anblick geweſen ſeyn. Doch Gott ſey Dank daß der kriſtliche Eifer ſie nicht umgeſchmolzen und Leuchter und Crucifixe drauß gießen

laßen. Mögen sie doch zu Ehren des Heil. Markus hierstehn, da wir sie dem Heil. Markus schuldig sind.

5 515. Der herzogliche Pallast, besonders die Fagade nach dem Markus Platz. Das sonderbarste was der Menschen Geist glaub ich hervorgebracht hat. Mündlich mehr. Ich habe einen Einfall den ich aber auch nur für einen Einfall gebe. Ich sage, die ersten Künstler in der Baukunst scheinen die Ruinen der Alten wie sie noch halb vergraben waren nachgeahmt
10 zu haben und der Geist ihrer Nachfolger hat nun den Schutt weg geräumt und die schöne Gestalt hervorgebracht.



Wenn du solche Säulen siehst glaubst du nicht ein Theil stecke in der Erde und doch ist der untere Gang
15 des herzoglichen Pallasts von solcher Taille.

p. 528. Säulen auf der Piazzetta.

Beide von Granit, die eine die wohl 10 Durchmesser höhe hat ist von rothem Granit dessen Politur und Farbe sich schön erhalten hat sie ist schlanck und
20 reichend, daß man sich nicht satt an ihr sehen kann.

Die andre hat etwa 8 Durchmesser Höhe, mag also zur dorischen Ordnung wie jene zur kompositen gehören, sie ist von weißem Granit, der von der Zeit

gelitten hat und eine Art von Schaale, etwa einen starken Messerrücken dick, getriegt hat, die von aussen matt geworden ist und nun an verschiedenen orten abfällt. An der Seite der Markus Kirche nach der Pia-
zetta zu, stehen zwey kleinere Säulen von eben diesen
Steinarten angebracht, an denen man dasſelbe bemerckt. 5

Auſſer der Markuskirche habe ich noch kein Gebäude betreten. Es giebt auſſen genug zu thun, und das Volk intereſſirt mich unendlich. Ich war heute lang auf dem Fiſchmarkt und ſah ihnen zu, wie ſie mit
einer unausſprechlichen Begierde, Aufmerkſamkeit, Klug-
heit feilſchten und kauften. 10

So iſt auch das öffentliche Weſen und Weben ihrer Gerichts Plätze luſtig. Da ſitzen die Notaren zc. jeder hat ſeinen Pult und ſchreibt, einer tritt zu ihm ihn zu
fragen, ein Schreiben aufſetzen zu laſſen zc. Andre gehn herum zc. das lebt immer mit einander und wie
nothwendig die Bettler in dieſen Tableaus ſind. Wir hätten auch ſonſt die Odysſee nicht und die Geſchichte vom reichen Manne nicht. Ich ſudle wieder ganz ent-
ſehlich ich kanns aber nie erwarten daß das Wort auf dem Papier ſteht. 20

d. 30. Abends.

Wenn des Venetianers Leben angeht, zieh ich mich nach Hauſe zurück um dir etwas zu ſagen. Sogar
die Hausmagd warf mirs geſtern vor; daß ich kein
Liebhaber vom Abendſpazieren ſey. 25

Heute hab ich wieder meinen Begriff von Venedig

sachte erweitert. Ich habe nun den Plan, dann war ich auf dem Markusthurm, wo sich denn wohl dem Auge ein einzig Schauspiel darstellt. Es war um Mittag und heller Sonnenschein daß ich ohne Perspektiv Nähe und Ferne genau unterscheiden konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen.

p. 532. Ueber den sogenannten Lido, einen schmalen Erdstreif der die Lagunen schließt, sah ich zum erstenmal das Meer und einige Seeegel drauf. in den Lagunen liegen einige Galeeren und Fregatten die zum Ritter Emo stoßen sollen, wegen ungünstigen Windes aber liegen müssen.

Die Paduanischen und Vicentinischen Berge und das Tyroler Gebirg, schließen gegen Abend und Mitternacht das Bild ganz trefflich schön.

Gegen Abend verließ ich mich wieder ohne Führer in die entferntesten Quartiere der Stadt und suchte aus diesem Labyrinth, ohne jemand zu fragen nach der Himmelsgegend den Ausgang. Man findet sich wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches Gehecke in einander und meine Manier die beste sich davon recht sinnlich zu überzeugen, auch hab ich mir bis an die letzte Spitze das Betragen, die Lebensart, Sitten und Wesen der Einwohner gemerckt. Du lieber Gott was für ein armes gutes Thier der Mensch ist.

Am Ufer ist ein angenehmer Spaziergang.

Schon die drey Tage die ich hier bin hab ich einen geringen Kerl gesehen, der einem mehr oder wenig

großen Auditorio Geschichten erzählt. Ich kann nichts davon verstehen. Es lacht aber kein Mensch, manchmal lächelt das Auditorium, das, wie du dir denken kannst, meist aus der ganz niedern Classe besteht. Auch hat er nichts auffallendes noch lächerliches in seiner Art, vielmehr etwas sehr geſetztes und eine Manigfaltigkeit und Precision in seinen Gebärden, die ich erst heut Abend bemerkt habe. Ich muß ihm noch mehr aufpassen.

Auf künftigen Montag geht Opera Buffa und zwey Comödientheater auf. Da wollen wir uns auch was zu gute thun. Ich hoffe es soll besser werden als in Vicenz. Sonst kann ich dir heute nicht viel sagen. Außer einigem Fleiß an der Iphigenie, hab ich meine meiste Zeit auf den Palladio gewendet, und kann nicht davon kommen. Ein guter Geist trieb mich mit soviel Eifer das Buch zu suchen, das ich schon vor 4 Jahren von Jagemann wollte verschrieben haben, der aber dafür die neueren herausgegebenen Werke kommen ließ. Und doch auch! was hätten sie mich geholfen, wenn ich seine Gebäude nicht gesehn hätte? Ich sah in Verona und Vicenz was ich mit meinen Augen ersehen konnte, in Padua fand ich erst das Buch, jetzt studier ich's und es fallen mir wie Schuppen von den Augen, der Nebel geht auseinander und ich erkenne die Gegenstände. Auch als Buch ist es ein großes Werk. Und was das ein Mensch war! Meine Geliebte wie freut es

mich daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun so leicht wird zum Großen überzugehen, das nur der höchste reinste Punkt des Wahren ist.

5 Die Revolution, die ich vorausjah und die jetzt in mir vorgeht, ist die in jedem Künstler entstand, der lang emsig der Natur treu gewesen und nun die Ueberbleibsel des alten großen Geists erblickte, die Seele quoll auf und er fühlte eine innere Art von Verklärung
10 sein selbst, ein Gefühl von freyerm Leben, höherer Existenz Leichtigkeit und Grazie.

Wollte Gott ich könnte meine Iphigenie noch ein halb Jahr in Händen behalten, man sollt ihr das mittägige Klima noch mehr anspüren.

15 d. 1. Oktbr. Abends 8 Uhr.

Heute komm ich später zu dir als gewöhnlich und hätte dir doch recht viel zu sagen. Heute früh schrieb ich lang an der Iphigenie und es ging gut von statten. Die Tage sind sich nicht gleich und es wundert mich
20 daß es in dem fremden Leben noch so geht es ist aber ein Zeichen daß ich mich noch gut besitze. Dann ging ich nach dem Nialto und nach dem Markusplatz. Seitdem ich weiß daß Palladio zu einer Brücke auf diesen Platz einen Riß gemacht hat; seitdem ich ihn in seinen
25 Werken gesehen habe, sey es mir erlaubt Pucks auf den Nialto zu haben wie er jetzt steht. ich werde sie

mündlich auslegen. Dann bin ich durch einige Quartiere gegangen und nach dem Platz und habe, da es eben Sonntag war über die Unreinlichkeit meine Betrachtungen angestellt. Es ist wohl eine Art Policcy in diesem Artikel. Die Leute kehren den Quarell in die Gassen, ich sehe große Schiffe hin und wieder fahren, auch an Orten stille liegen, die das Rehrigt mitnehmen, Leute von den Inseln umher die ihn als Mist brauchen. Aber es ist doch unverzeihlich daß die Stadt nicht reinlicher ist, da sie recht zur Keulichkeit angelegt ist, alle Straßen geplattet, die entfernten Quartiere selbst wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Kante, wo es nötig in der Mitte ein wenig erhaben, an den Seiten Vertiefungen um das Wasser aufzufassen und in unterirdische Canäle zu leiten. Noch andre Vorrichtungen der ersten Anlage würden es unendlich erleichtern Venedig zur reinsten Stadt zu machen, wie sie die sonderbarste ist. Ich konnte mich nicht abhalten gleich im Spazierengehn einen Plan dazu anzulegen.

Nach Tisch studirt ich wieder im Palladio, der mich sehr glücklich macht und ging alsdann mit dem Plan der Stadt in der Hand die Kirche der Mendicanti aufzusuchen die ich auch glücklich fand.

Die Frauenzimmer führten ein Oratorium hinter dem Gitter auf, die Kirche war wie gewöhnlich voll Zuhörer. Die Musik sehr schön und herrliche Stimmen. Ein Alt sang den König Saul, ich habe mir diese Stimme nicht gedacht. Einige Stellen der Musik

waren unendlich schön, der Text liegt bey, es ist so italiänisch Latein, daß man an manchen Stellen lachen muß; Aber der Musik ein weites Feld. Es wäre ein trefflicher Genuß gewesen, wenn nicht der ver-
 5 maledeyhte Kapellmeister den Tact, mit einer Rolle Noten, wider das Gitter, so unverschämt geklappt hätte, als wenn er mit Schuljungen zu thun hätte, die er erst unterrichtete, und sie hatten das Stück oft gemacht, es war absolut unnötig und zerstörte allen
 10 Eindruck, nicht anders als wenn man mir eine schöne Statue hinstellte und ihr Scharlachläppgen auf die Gelencke klebte. Der Fremde Ton hebt alle Harmonie auf und das ist ein Musiker und er hört es nicht, oder er will vielmehr daß man seine Gegenwart am
 15 Klappen vernehmen soll, da es besser wäre er liese seinen Werth an der Vollkommenheit der Ausführung errathen. Ich weiß, die Franzosen habens an der Art, den Italiänern hab ich's nicht zugetraut. Und das Publikum scheint es gewohnt.

20 Ich habe auch darüber speculirt und einige Gedanken, die ich wenn ich sie mehr bestätigt finde dir mittheilen werde.

Morgen will ich anfangen einiges zu besehn. Ich bin nun mit dem Ganzen bekannt, das einzelne wird
 25 mich nicht mehr consuß machen, und ich werde ein sichres Bild von Venedig mit fortnehmen. Heut hat mich zum erstenmal ein feiler Schatz bey hellem Tage in einem Gäßgen beym Rialto angeredet.

Heute Abend war herrlicher Mondschein. Ein Gewitter kam übers Meer von Südost, also von den dalmatischen Gebürge, wetterleuchtete, zog am Mond vorbey zertheilte sich und ging nach dem Tyroler Gebirg, das ist also immer der selbige Wind der alle 5 Mittägiger entstehende Wolcken nach dem deutschen Gebirg wirft und auch in Norden vielleicht Ubel bringt. Doch hab ich gute Hoffnung für euch, die Gebirge sind meist klar.

Einige Striche hab ich auf gran Papier gemacht 10 von dieses Abends Erscheinung auf dem Wasser.

Lebe wohl. Abends fühl ich mich denn doch müde. Du nimmst auch wohl mit dem guten Willen vorlieb, wenn ich auch nicht viel klugs vorbringe.

d. 2. Oktbr. Abends. 15

Gh ich zur Oper gehe ein Wort.

p. 569. St. Giorgio ein schönes Andencken von Palladio ob er gleich da nicht sowohl seinem Geiste als dem Geiste des Orts nachgesehn.

p. 566. Carita. Ich fand in des Palladio Wercken 20 daß er hier ein Gebäude angegeben, an welchem er die Privat Wohnungen der Alten, versteht sich des höhern Standes nachzuahmen sich vorgekehrt. Ich eilte mit dem größten Verlangen hin aber ach! es ist kaum den 10. Theil ausgeführt. Doch auch dieser Theil 25 seines himmlischen Genius werth. Eine Vollkommenheit in der Anlage und eine Akkuratesse in der Ausführung die ich noch gar nicht kannte. auch im Me-

chanischen da der meiste Theil von Backsteinen (wie ich zwar mehr gesehen habe) aufgeführt ist, eine kostbare Präcision. Ich habe heut nach seinen Werken gezeichnet und will mir ihn recht herzlich eigen machen.

5 p. 530. Bibliothek vielmehr Antikensaal, der voraus geht, kostbare Sachen. Ein Gewand einer Minerva, einer Cleopatra; ich sage Gewand weil meine Gedanken die Restauration der Köpfe und Arme gleich wieder weggeschlagen. Ein Ganimed der von Phidias
10 seyn soll und eine berühmte Leda. auch nur Stücke, erstes gut, das zweyte mäßig restaurirt, aber von hohem sinnlichen Sinn.

Die Carita kann ich nicht vergessen. auch hat er eine Treppe angebracht die er selbst lobt und die
15 wirklich gar sehr schön ist.

d. 3. Oktbr.

Gestern Abend Oper a St. Moisé. Nichts recht erfreuliches. Es fehlte dem Poem, der Musik, den
20 Acteurs eine innere Energie, die allein die Sachen auf den höchsten Punkt treiben kann. Es war alles nicht schlecht, aber auch nur die zwey Weiber ließen sich angelegen seyn, nicht sowohl gut zu agiren, als sich zu produciren und zu gefallen. Das ist denn
immer etwas. Es sind schöne Figuren gute Stimmen,
25 artig munter und gütlich. Unter den Männern ist auch dagegen gar nichts von innerer Gewalt und Lust dem Publika was aufzuheften. Auch keine decidirt brillante Stimme.

Das Ballet von elender Erfindung, ward auch ausgepfiffen. Einige herrliche Springer — und Springe-
rinnen, welche letztere sich recht zur Pflicht rechnen,
das Publikum mit jedem schönen Theile ihres Körpers
bekannt zu machen.

Heut hab ich dagegen eine andre Comödie gesehen,
die mich mehr gefreut hat. Im herzoglichen Pallast,
pläidiren zu hören.

Es war eine wichtige Sache und wurde, auch zu
meinen Gunsten, in den Ferien verhandelt.

Der eine Advokate der sprach, war alles was ein
Bulfo caricato nur seyn sollte. Figur: dick kurz doch
beweglich. Ein ungeheuer vorspringendes Profil. Eine
Stimme wie Erz und eine Heftigkeit, als wenn es
ihm im tiefsten Grund des Herzens Ernst wäre was
er sagte. Ich nenn es eine Comödie, weil alles
wahrscheinlich schon fertig ist, wenn diese öffentliche
Produktion geschieht und die Richter auch schon wissen
was sie sprechen wollen. Indeß hat diese Art un-
endlich viel gutes gegen unsre Stuben und Gauzley-
hochereyen. Von den Umständen und wie artig ohne
Prunck, wie natürlich alles geschieht mündlich.

Abends.

Viel gesehn. Wenig Worte zum Andenken.

p. 565. I Scalzi, Marmor genug und nicht auf
die schlimmste Weise zusammengesetzt; aber nichts von
dem hohen Geiste der sich allein in dem unnachahm-
lichen Maas, Ordnung, Harmonie spüren läßt.

566. La Salute. das mittelste Gefäß worauf der Dom ruht als Höhe und Breite nicht zu verachten. Aber das Ganze bis in's einzelne Muster über Muster eines schlechten Geschmacks, eine Kirche die Werth ist
5 daß Wunder drinne geschehn.

567. Hochzeit zu Stana. Ein Bild das man aus Kupfern kennt und da schon reizend ist. Herrliche Frauenköpfe und der abgeschmackte Gegenstand eines
10 langen Tisches mit Gästen gar edel behandelt. Die Deckenstücke von Titian sind zu Deckenstücken sehr toll gewählte Gegenstände; doch schön und herrlich ausgeführt.

Jaac, den der Vater beym Schopfe hat, sieht mit niederhängenden Haaren, gar artig gewendet herunter.
15 David, nachdem Goliath liegt, faltet die Hände gar leicht und frey gen Himmel &c.

p. 577. Il Redentore. Ein schönes großes Werk von Palladio.

Die facade viel lobenswürdiger als die von St.
20 Giorgio. Es sind diese Werke in Kupfer gestochen, wir wollen darüber reden. Nur ein allgemeines Wort. Palladio war so von der Existenz der Alten durchdrungen und fühlte die Kleinheit und Enge seiner Zeit, in die er gekommen war, wie ein großer Mensch,
25 der sich nicht hingeben, sondern das Ubrige soviel als möglich nach seinen edlen Begriffen umbilden will. So war er unzufrieden, wie ich aus gelinder Wendung seines Buch's schließe, daß man bey den Krist-

lichen Kirchen auf der Form der alten Basiliken fortbaute, er suchte die feinigern der Form der alten Tempel zu nähern. Daher entstanden gewisse Unschicklichkeiten die mir bey St. Redentor sehr glücklich überwunden, bey St. Giorgio aber zu auffallend 5 scheinen. Volkmann sagt etwas davon er trifft aber den Nagel nicht auf den Kopf.

Zutwendig ist St. Redentor auch ganz köstlich. es ist alles, auch die Zeichnung der Altäre von Palladio. Nur die Nischen die mit Statuen ausgefüllt werden 10 sollten prangen mit ausholzangesehntnen Gemahlten Figuren.

Dem Hl. Franziskus zu Ehren hatten die PP. Capuciner einen Seiten Altar mächtig ausgeputzt. Man sah nichts vom Stein als die Corinthischen 15 Kapitäle. Alles übrige schien mit einer Geschmackvollen, prächtigen Stickeren, nach art der Arabesken, überzogen und war das artigste was ich in der Art gesehen hatte. Besonders wunderte ich mich über die breite goldgestickte Ranken und Laubwerk. Ich ging 20 näher und fand einen recht hübschen Betrug. Alles was ich für Gold gehalten hatte war breitgedrucktes Stroh, in schönen Dessains auf Papier geklebt und der Grund mit lebhaften Farben angestrichen, und das so manigfaltig und Artig, daß dieser Spas, der an 25 Material keinen Thaler werth war, und den wahrscheinlich einige unter ihnen selbst umsonst ausgeführt haben, mehrere Tausend Thaler müßte gekostet haben

wenn er hätte ächt sein sollen. Man kann es gelegentlich nachmachen. Einen Fehler im weißen und aufstreichen der Kirchen bemercke ich hier, nur um zu gedencken.

5 573. Gesuati. eine wahre Jesuitenkirche. Muntre Gemählde von Tiepolo. An den Deckenstücken sieht man an einigen liebenswürdigen Heiligen mehr als die Waden, wenn mich mein Perspektiv nicht trügt. Das von Volckmann angeführte Bild ist ein alberner
10 Gegenstand; aber recht schön ausgeführt.

Vom Herzoglichen Pallast den ich heute früh sah sollt ich noch mehr sagen. Vielleicht morgen. Es ist alles im Flug geschossen wie du siehst. Aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen.

15 d. 4. Oktbr. Mittag.

Es hat heute geregnet und ich habe die Zeit gleich angewendet an der Sphigenie zu schreiben. Nun der Geliebten einige Worte.

Gestern war ich in der Komödie Teatro S. Luca,
20 die mir viel Freude gemacht hat. Ein extemporirtes Stück in Masken, mit Viel Naturel, Energie, und Bravheit ausgeführt. Sie sind nicht gleich. Der Pantalon ist recht brav, und die eine Frau die der Gräfin Lanthieri sehr ähnlich sieht, keine große Actrice
25 aber spricht exzellent und weiß sich zu betragen. Ein tolles Sujet, das mit unglaublicher Abwechslung gern 3 Stunden unterhielt. Doch ist immer wieder das Volk die Base worauf das alles steht. Das Ganze

machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am
 Ufer und auf den Gondeln und im Pallast. Der
 Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die
 Nachbarinn, der Advokate und sein Gegner alles lebt
 und treibt und läßt sich angelegen sehn und spricht 5
 und bethenert und schreyt und bietet aus und singt
 und schilt und flucht und lärmt. Und abends gehn
 sie in's Theater und sehn und hören das Leben ihres
 Tags, nur künstlich zusammengestellt, artiger ausgestukt
 mit Mährgen durchflochten zc. und freuen sich kindisch 10
 und schreyen wieder und klatschen und lärmen. es ist
 alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu
 Mitternacht immer daselbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren sehn, als diese
 Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell. 15

Da ich das schreibe ist ein Lärm auf dem Canal
 unter meinem Fenster, der bis nach Mitternacht an-
 hält. Sie haben im Guten und Bösen immer etwas
 zusammen.

In dem Hause Farjetti ist eine kostbare Sammlung 20
 von Abgüßen der besten Antiken. Ich schweige von
 denen die ich von Mannheim her und sonst kannte,
 und erwähne nur neuer Bekanntschaften: Der Cleopatra
 die kolossalisch ruht, den Aspis auf den Arm gebunden
 hat, und in den Todt hinüberschläft. Der Mutter 25
 Niobe, die ihre jüngste Tochter mit dem Mantel vor
 den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren,
 eines in seinen Flügeln ruhenden Amors, eines sitzen-

den und stehenden Mars, es sind Werke an denen sich Jahrtausende die Welt freuen kann und erschöpft den Werth des Künstlers nicht. Auch sehr schöne Büsten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in diesen Kennt-
 5 nißen zurück bin, doch es wird rücken, wenigstens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunst und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderbarlich, aber doch nicht so paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung
 10 einer zinnernen Schüssel über das Universum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du bist mir hold; so sollst du auch meine Geheimnisse wissen.

Auch steht in dieser Sammlung ein Abguß eines
 15 Stück's der Frieße und des Carnises vom Tempel des Antonius und der Faustina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Werken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorspringende Gegenwart der
 20 Architektur erreicht wird. Dies ist ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelassen es war gar nichts).

Morgen Donnerstag spielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art historisches Stück. Sonn-
 25 abend ist solenne Messe bey der Hl. Justina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontifikalibus mit dem Adel sehen werde. Sonntag ist der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erscheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merkwürdigkeiten zu sehn noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an Geist an jenes in der Casa Bevi l'acqua zu Verona. Eine Bemerkung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren besser gerietzen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlassen konnte und daß ein größer Maas ihn genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren größer und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der reißenden Eva schliesse, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehen und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den merkwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Teutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschafften durch ganz Italien gegangen und weiß alles recht gut. Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er B. G. genau das wenigste Trinegeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zankte sich mit einem Gondolier um 10 Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arsenal hat ers eben so gemacht. Er sieht ohngefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es ist mir lieb, daß ich die ersten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Lust angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuschaffen, denn man läuft schon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht schon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch außer Venedig und dem Carneval dauert.

15

Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht schlägt geh ich nach Hause. Der lärmige Platz wird mir einsam und ich suche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

20 1) 3 Kerks auf dem Platz nach ihrer Art Geschichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, besonders den Pantalon.

25 alle haben etwas gemeines, sowohl weil sie von Einer Nation sind, die beständig im Leben und sprechen begriffen ist, als auch weil sie sich unter einander nachahmen. Sie haben gewisse Lieblings Gesten, die ich

mir merken will, und überhaupt üb' ich mich sie nachzumachen und will euch in dieser Art Geschichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob sie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verlieren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter der Carikatur des Originals ist.

Heute am Fest des Heil. Franciskus war ich in seiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geschrey, gleichsam als einer Antiphone, accompagnirt, ich stand zwischen beyden und es nahm sich gut aus. Diese Kirche ist auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die sonderbaren Widersprüche, deren ich gestern gedachte, zeigen sich auch hier. Ich bin voll Verlangen das alles in der Folge näher zu studiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chrysostomo wo sie Comödien, aus dem Französischen übersetzt, spielen, ich will auch sehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Consiglio di Dieci welches auch diesem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köstlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den ersten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Avogadoren heraus, eine ungeheure Figur, in seiner Kleidung wohl anzusehn und meine Begleiter neigten sich fast zur Erden. Er rief jemanden und war sonst ganz leutselig, ging wie er gekommen war. Man ließ mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also auch weiß wie es darinn aussieht. Mich freut nur wie man meine Vögel in Ordnung hält.

5 p. 547.

d. 5. Nach Tisch.

Heute früh war ich im Arsenal und mir interessant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe. Denn freylich sieht es hier sehr nach einer alten Familie
10 aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerkern nachgehe, hab ich manches merkwürdige gesehen. Ein Schiff von 84 Canonen dessen Gerippe fertig steht hab ich be-
15 stiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig, ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser verbrannt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt und da sie sprang that es keinen großen Schaden.
20 Die benachbarten Häuser blüsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine
jaue erworbenen Kenntniße der natürlichen Dinge die doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem
25 Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen aufklären. So ist mir die Mineralogische und Drytologische Kenntniß der Steine ein großer Vorprung in der Baukunst.

Auf dieser Reise hoff ich will ich mein Gemüth über die schönen Künste beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum stillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerkern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik studiren. Denn die Zeit des Schönen ist vorüber, nur die Noth und das strenge Bedürfniß erfordern unsre Tage.

Ich habe schon Vorgedanken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künste in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch diese Asträa wieder bald die Erde verlies und wie das alles zusammenhängt. Wie mir die Römische Geschichte entgegensteigt! Schade schade meine Geliebte! alles ein wenig spät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müssen, und noch muß.

Es regnet und ich sitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorsetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien versprach, dachtest du wohl nicht daß ich ihn selbst in Venedig hohlen würde. Ich habe schon an verschiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen lassen, noch aber trau ich nicht, ich muß ganz gewiß seyn. Der welchen ich gesehen, sollten 7 1/2 einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländische Thüringen noch etwas aus, genug aber du sollst dessen haben.

Gestern bin ich nicht nach meinem Vorsatz in die Comödie gekommen. Heut hoff ich eine Tragödie zu sehn und bin recht neugierig darauf.

Mit der Baukunst geht es täglich besser. Wenn
 5 man ins Wasser kommt lernt man schwimmen. Ich habe mir nun auch die Ordnungen der Säulen rational gemacht und kann das Warum meist schon angeben. Nun behalt ich auch die Maaße und Verhältnisse die mir als bloß Gedächtnißwerck immer unbegreiflich und
 10 unbehaltbar blieben.

Ein Wort vom Bucentaur. Es ist eine Pracht Galeere. Aber ein schöner Gedanke und gut ausgeführt. Ich komme immer auf mein altes zurück: wenn der Künstler einen ächten Gegenstand hat; so
 15 kann er etwas ächtes machen. Hier war die Aufgabe eine Galeere zu machen die werth wäre die Häupter einer Republik, an dem feyerlichsten Tage zum Sakramente ihrer althergebrachten Herrschafft zu tragen. Und es ist brav ausgeführt. Ganz Zierrath! Also
 20 darf man nicht sagen mit Zierrath überladen. Ganz Schnitzwerck und verguldet, sonst zu keinem Gebrauch, eine wahre Monstranz um dem Volk seine Häupter recht herrlich zu zeigen. Und wir wissen daß das Volk, wie es gern seine Hüte schmückt, auch seine
 25 Obern gerne herrlich und gepuht sieht. Es ist ein rechtes Familienstück, woran man sehn kann was die Venetianer waren und sich zu seyn dünckten.

Ich schreibe dir so alles hin daß ich nicht viel zu

erzählen haben werde. Wohl kann ich sagen daß ich keinen Gedanken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Rommödien Zeit ist ein Wort von Palladio das an die gestrigen paßt. Ich habe an seinen ausgeführten Wercken, besonders den Kirchen, manches tadelnswürdige gesehen, neben dem Größten, so daß es mir war als wenn er dabey stünde und mir sagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf diese Weise unter diesen gegebenen Umständen meiner höchsten Idee am nächsten kommen konnte.

Es scheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer schon stehenden Kirche, eines älteren Hauses, wozu er Facaden errichten sollte, nur überlegt: wie bringst du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuschen, da oder dort wird eine Inkongruität entstehen, aber das mag seyn, das Ganze wird einen hohen Styl haben und du wirst dir zur Freude arbeiten. und so hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerstückeln und verstümmeln mußte. Drum ist mir der Flügel in der Carita so werth, weil er da ganz seinem Geiste gefolgt ist. Wäre es fertig; so würde vielleicht kein vollkommener Stück Baukunst jezt auf der Welt existiren.

Dieses (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich seine Werke lese, oder vielmehr sehe wie er die Akten behandelt. Denn er macht wenig Worte sie sind aber
 5 alle gewichtig. Es ist das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung ist Rom mit Sinn zu sehen.

Recht merkwürdig ist wie andre Baumeister vor und nach ihm, an diesen Schwürigkeiten gekaut haben
 10 und wie diese sich mit einer goldnen Mittelmäßigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch besser saßen wenn ich nur erst die untern Classen durchlaufen habe.

Nachts.

Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf
 15 meine Stube und erzähle dir's vor Schlafengehn. Das Stück war nicht schlimm. Der Verfasser hatte alle tragische Matadors zusammengesteckt und die Schauspieler hatten gut spielen. Die meisten Situationen
 20 waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zulezt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter sich erstachen, welches auch glücklich vorstatten ging. Worauf unter großem Händeklatschen der Vorhang fiel. Aber das Klatschen vermehrte sich nur, es ward fuora
 25 gerufen und endlich bequerten sich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzufriechen, ihre Bücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

sondern klatschte fort und rief: i morti! — das dauerte so lang biß die zwey Akten auch herauskamen und sich bückten, da denn einige Stimmen riefen: bravi i morti! Es wurde ihnen viel geklatscht und sie gingen ab. Es verliert diese Poße viel wenn man nicht das 5 bravo! bravi! das die Italiäner immer im Munde haben, so in den Ohren hat wie ich, und dann auf einmal auch so gar die Todten mit diesem Ehrentwort anrufen hört. Ich habe recht innerlich gelacht. Gute Nacht! Felicissima notte! sagt der Italiäner. 10

d. 6. früh.

Die Tragödie gestern hat mich manches gelehrt. Erstlich hab ich gehört wie die Italiäner ihre Eilf- 5 sylbige Jamben behandeln und deklamiren. Dann hab ich gesehen wie klug Gozzi die Masken mit den Tragi- 15 schen Figuren verbunden hat. Das ist das eigentliche Schauspiel für dieß Volk. Denn es will auf eine frude Weiße gerührt seyn. Es nimmt keinen innigen zärtlichen Antheil am Unglücklichen, wie mich dünckt, es freut sie nur wenn der Held gut spricht, denn aufs 20 reden halten sie viel, dann wollen sie wieder lachen, oder was albernes vornehmen.

Lustig wars, als der Tyrann seinem Sohn das Schwert gab und forderte daß dieser seine eigne Gemahlinn umbringen solle, die gegenwärtig war, das 25 Volk fing laut an sein Mißvergnügen über diese Handlung zu zeigen und es fehlte nicht viel, so wäre das Stück unterbrochen worden, und sie hätten verlangt

der Alte solle seinen Degen zurücknehmen. Da denn die ganze Entwicklung wäre zu Grunde gegangen. Es war auch wirklich besonders unter den Umständen eine alberne, unnatürliche Situation und das Volk
 5 fühlte es gleich.

Ich verstehe auch jetzt besser die langen Reden und das Differtiren pro und contra in den Griechischen Trauerspielen. Die Athenienser hörten noch lieber reden, und verstanden sich noch besser darauf als die
 10 Italiäner, und von den Gerichtsstellen wo sie des ganzen Tags lagen lernten sie was.

Nachmittags.

Ich fuhr heute früh mit meinem alten Schutzgeist, al lido, einer Erdzunge die die Lagunen schließt und
 15 vom Meer absondert. Wir stiegen aus und gingen queer über die Zunge, ich hörte ein starkes Geräusch es war das Meer, und ich sah es bald. Es ging hoch gegen das Ufer indem es sich zurückzog, denn es war um Mittag, Zeit der Ebbe. So hab ich auch das
 20 mit Augen gesehen und bin auf der schönen Tenne die es weichend zurückläßt ihm nachgegangen. Da hätte ich mir die Kinder gewünscht um der Muscheln willen. Ich habe selbst kindisch ihrer genug aufgelesen, besonders da ich sie zu einem Gebrauch widme.

25 Es wird der Dintenfisch hier viel gegeben, ich habe mir von der schwarzen Feuchtigkeit geben lassen und will ihrer noch mehr nehmen. Diese laß ich in den Muscheln eintrocknen und schicke sie dir, Du brauchst

davon und hebst mir auf, ich bringe dessen zusammen soviel ich will. Die Farbe ist ganz schwarz, mit Wasser vermischt ein wenig grüßlich, wird aber mit Bister gut thun. Man muß nun versuchen und ich will mich erkundigen ob sonst noch etwas dabey zu be- 5 dencken und zu thun ist.

Auf dem Lido nicht weit vom Meer liegen Engländer und weiter hin Juden begraben, die in geweihtem Boden nicht ruhen sollen. Ich fand das Grab des edlen Consul Smith, und seiner ersten Frauen, 10 ich bin ihm mein Exemplar des Palladio schuldig und danckte ihm auf seinem ungeweihten Grabe dafür.

Das Meer ist ein großer Anblick. Ich will doch sehn eine Fahrt in einem Fischey Kahn hinauszu thun.

Abends. 15

Ich bin recht glücklich und vergnügt seit mir Minerva in Gestalt des alten Lohnbedienten zur Seite steht und geht. Solche Präcision in allem, solche Schärfe der Ersparniß hab ich nicht gesehn. Immer den nächsten Weg, immer den geringsten Preis, immer 20 das Beste dessen was gesucht wird. Wäre es meiner Bestimmung gemäß nur ein Vierteljahr hier zu bleiben, daß ich Venetianische Geschichte lesen, in Bekanttschaften nur wenig steigen könnte. Mit meiner Art die Sachen zu sehn; Mit diesem redlichen Spion wollt 25 ich ein braves Bild von Venedig in die Seele faßen.

Am Meere hab ich heut verschiedne Pflanzen gefunden, deren ähnlicher Charakter mir ihre Eigen-

schafften näher hat kennen laßen. Sie sind alle zugleich mastig und streng, saftig und zäh und es ist offenbar daß das alte Salz des Sandbodens, mehr aber die Salzige Luft ihnen diese Eigenschaft giebt.

5 Sie strohen von Säften wie Wasserpflanzen, sie sind fest, zäh, wie Bergpflanzen. Wenn ihre Blätter Enden zu Stacheln incliniren wie bey Disteln sind sie gewaltig spitz und stark. Ich fand einen solchen Busch Blätter, es schien mir unser unschuldiger Huf-

10 lattich, hier aber mit scharfen Waffen bewaffnet und das Blat wie Leder, ich habe etwas eingelegt. (*Eryngium maritimum*.)

So auch die Samenkapseln, die Stiele alles mastig und fest. Die Binsen spitz und steif daß sie wohl

15 stechen. Einige Schwammarten, Insectengehäuse fand ich ausgeworfen. Wie wohl wird mir's daß das nun Welt und Natur wird und aufhört Cabinet zu sehn.

Mit Freuden seh ich nun jeder Känntniß entgegen,

20 die mir von da und dort zunicht und ich werde gern zu den Büchern wiederkehren.

Der Fischmarckt und die vielen Seeproducte machen mir Vergnügen ich gehe oft drüber und beleuchte die unglücklich aufgehaschten Meerßbewohner.

25 Heut früh sah ich auch des Doge Zimmer, wo sein Portrait hängt, ein schöner, wohl und gutmüthig gebildeter Mann.

Auch ein Bild von Titian. köstlichen Pinsels, aber sonst nichts rühmenswerthes.

Die Pferde auf der Markuskirche in der Nähe. Treffliche Gestalten! Ich hatte von unten auf leicht bemerkt, daß sie fleckig waren, theils einen schönen 5 gelben Metallglanz hatten, theils kupfergrünlich angelauten. In der Nähe sieht und erfährt man daß sie ganz verguldet waren und sieht sie über und über mit Striemen bedeckt, da die Barbaren das Gold nicht abfeilen sondern abhauen wollen. Auch das ist gut, 10 so ist wenigstens die Gestalt geblieben. Ein herrlicher Zug Pferde. Ich möchte einen rechten Pferdekennner darüber reden hören.

Was mir sonderbar scheint ist daß sie oben schwerer und unten vom Plaze, leicht wie die Hirsche aussehen, 15 doch läßt sich auch erklären.

Die Kuppeln und Gewölbe nebst ihren Seitenflächen der Markuskirche sind bunte Figuren auf goldnem Grunde alles Mosaische Arbeit. Einige sind recht gut, andre geringe, ie nach dem die Meister waren, die den 20 Carton machten und die Künstler die ihn ausführten. Es fiel mir recht auf daß doch alles auf die erste Erfindung ankommt, daß die das rechte Maas und den wahren Geist habe, da man mit viereckten Stückgen Glas, und hier nicht einmal auf die sauberste Weise, 25 das gute sowohl als das schlechte nachbilden kan. Diese Kunst ist wie du weißt jetzt sehr hoch hinaufgetrieben.

d. 7. früh.

Heute hab ich keinen Bers an der Iphigenie hervorbringen können, darum will ich dir gleich schreiben damit ich doch meine erste Tageszeit gut anwende.

5 Gestern Nacht sah ich Elektra von Crebillon auf dem Theater St. Crisostomo. versteht sich übersezt. Was mir das Stück abgeschmactt vorkam und wie es mir fürchterliche Langeweile machte, kann ich nicht sagen. Die Auteurs sind übrigens brav und das
10 Publikum mit einzelnen Stellen abzuspeisen. Drest hat allein drey verschiedne Erzählungen (poetisch aufgestuht) in Einer Scene, und zulezt wird er zum rasendwerden rasend. Die Elektra ist wie die Bechtolsheim, nur größer, stärker, hat einen guten An-
15 stand, spricht die Verse schön nur immer von Anfang bis gegen das Ende toll, wie es leider die Rolle verlangte. Indessen hab ich doch wieder gelernt. Der Italiänische immer eilffüßige Jamb hat große Unbequemlichkeiten in der Deklamation, weil die letzte
20 Sylbe immer kurz ist und also Widerwillen des Deklamators immer in die Höhe schlägt. Auch hab ich mir überlegt, daß ich mit dieser Truppe und vor diesem Volcke, wohl meine Iphigenie spielen wollte, nur würd ich eins und das andre verändern, wie ich
25 überhaupt hätte thun müssen, wenn ich sie auch unsern Theatern, und unserm Publika hätte näher bringen wollen.

Aber ach. Es scheint daß der letzte Funcken von

Anhänglichkeit ans Theater ausgelöscht werden soll. Du glaubst nicht, wie mir das alles so gar leer, so gar nichts wird. Auch sang ich nun an zu begreifen wie Euripides von der reinen Kunst seiner Vorfahren herunter stieg und den unglaublichen Beyfall erhielt. 5 Man muß mir sehen, wenn man Augen hat und alles entwickelt sich.

Abends.

Wenn ich dir nicht zu erzählen hätte, ich wäre nicht nach Hause gegangen. Der Vollmond, an einem 10 ganz reinen Himmel, über den Lagunen, den Inseln, der sonderbaren Stadt, macht ein Herrliches Schauspiel, der Platz sieht wie eine seltsame Operndekoration aus und alles ist voll Menschen.

Nun in der Ordnung. 15

Heut früh war ich bey dem hohen Amte das der Doge, an diesem Tage, wegen eines alten Türcken Sieges, abwarten muß. Es ward in der Kirche der heil. Justina gehalten.

Wenn die vergoldeten Barken ankommen, die ihn 20 und einen Theil des Adels bringen, die seltsam bekleideten Schiffer sich mit ihren rothen Rudern bemühen, am Ufer die Geistlichkeit, die Brüderschafften mit denen hohen auf Stangen und tragbaren langen silbernen Leuchtern gesteckten Wachskerzen stehen und drängen und warten, und die langen Violeten Kleider der Savii, dann die langen rothen der Senatoren auf- 25 treten und endlich der Alte im langen goldnen Talar

mit dem hermelin Mantel aussteigt, drey sich seiner Schleppe bemächtigen, und dann wieder soviel Nobili folgen, alles vor dem Portal einer Kirche, vor deren Thüre die Türkenfahnen gehalten werden; so glaubt
 5 man aufeinmal eine alte Gestickte Tapete zu sehn, aber eine recht gut gezeichnete Tapete.

Mir nordischen Flüchtling hat diese Cärimonie viel Freude gemacht. Bey uns, wo alle Feyerlichkeiten kurzröckig sind, und wo die größten, die man sich
 10 denken kann, mit dem Gewehr auf der Schulter begangen werden, mögte so etwas nicht am Orte sehn: aber hierher gehören diese Schleppröcke und diese friedliche Begehungen. Der Doge ist ein gar schön gewachsener und schön gebildeter Mann. Man sieht
 15 ihm aber an daß er krank ist und sich nur noch so um der Würde willen unter dem schweren Rocke grad hält, sonst sieht er eben aus wie der Grosspapa vom ganzen Geschlechte und ist gar hold und leutjelig.

20 Die Kleidung steht sehr gut. Das Läppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es ganz fein durchsichtig ist und auf den weißesten, klärsten Haaren von der Welt ruht.

Etwa fünfzig Nobili in langen dunkelrothen Kleidern waren mit ihm, meist schöne, keine einzige vertrackte Gestalt. Mehrere groß, mit großen Köpfen, vorgebauten Gesichtern, weiß, weich, ohne schwammig oder fatal satt auszuzehn. Vielmehr klug ohne An-

strengung, ruhig selbstgewiß. Leichtigkeit des Da-
seyns und durchaus eine gewisse Fröhlichkeit.

Wie sich alles in der Kirche rangirt hatte und die
Messe anfang, zogen die Brüderschafften zur Haupt-
thüre herein und zur rechten Seitenthüre hinaus, 5
nachdem sie Mann für Mann, oder vielmehr Paar
und Paar das Weihwasser empfangen und sich gegen
den Hochaltar, den Doge und den Adel geneigt
hatten.

Ich sah den Pallast Pisani. Schade daß man 10
ihm das republikanische so sehr anspricht und doch ist
auch das gut. Nach und nach gebaut, wegen nach-
barlicher Hindernisse nicht ausgeführt, sehr hoch u.
eine schöne Aussicht über ganz Venedig ist auf dem
Dache. Schöne Zimmer auch angenehm bewohnbar, 15
obgleich nicht viel raffinirte Degagements, davon man
obuehin vor alten Zeiten wenig wußte und was hier
ist, ist alles alt. (Versteht sich von der Anlage.)

Hier bemerck ich eine schöne Art Estrich, den ich
öfter gesehen habe. sie machen alle Arten Granit und 20
Porphyr recht schön, auch wohl mit etwas phan-
tastischen Farben nach, und die Boden sind reinlich
und glänzend gehalten.

Scuola di St. Marco. Schöne Gemählde von Tin-
torett. den ich lange lieb habe und immer mehr lieb 25
gewinne.

Ballon. Wie in Verona. Es waren zwey die
exzellent schlugen. Das Publicum wettete und hatte

große Freude. Und der gemeinste hatte ein Wort mitzureden.

Heut Abend hatte ich mir den famosen Gesang der Schiffer bestellt, die den Tasso und den Ariost auf ihre Melodie singen. Bey Mondenschein bestieg ich eine Gondel, einen Sänger vorn den andern hinten die ihr Lied anfangen und abwechselnd Vers nach Vers saugen. Die Melodie, die wir durch Rousseau kennen, ist eine Art zwischen Choral und Recitativ. Sie be-
 10 hält immer denselbigen Gang, ohne einen Tact zu haben, die Modulation ist auch immer dieselbige, nur wenden sie, je nach dem Inhalt des Verses, mit einer Art Deklamation sowohl Ton als Maas.

Der Geist und das Leben davon ist aber eigent-
 15 lich dieses.

Wie sich die Melodie gemacht hat will ich nicht untersuchen, genug sie paßt trefflich für einen müßigen Menschen, der sich was vormodulirt und Gedichte die er auswendig kann diesem Gesange unterhiebt.
 20 Mit einer durchdringenden Stimme (das Volk schacht Stärke vor allem) sieht er am Ufer einer Insel, eines Canals, auf einer Barcke, und läßt sein Lied schallen soweit er kann. Ueber den stillen Spiegel verbreitet sichs weit. In der Ferne vernimmts ein anderer, der
 25 die Melodie kennt, die Worte versteht und antwortet mit dem folgenden Verse, der erste diesem wieder und so ist einer immer das Echo des andern und der Gesang währt Nächte durch unterhält sie ohne sie zu

ermüden. Je ferner also sie von einander sind desto reizender ist das Lied, wenn der Hörer zwischen ihnen beyden ist, steht er am rechten Flecke. Um mich dieses hören zu lassen stiegen sie am Ufer der Giudecca aus, sie theilten sich am Canal hin, ich ging zwischen ihnen 5 auf und ab, so daß ich immer den verließ der zu singen anfangen sollte und mich dem wieder näherte der aufhörte. Da ward mir der Sinn des Gesangs erst aufgeschloßen. Und alsdann, als Stimme aus der Ferne klingt es sonderbar, wie eine Klage ohne 10 Trauer — und hat etwas unglaublich, biß zu Trähnen rührendes. Ich schrieb es meiner Stimmung zu, aber mein Alter sagte auf dem Hauswege: *é singolare come quel eanto intenerisce, é molto piu quando é piu ben cantato.* Er erzählte mir daß man die 15 Weiber vom lido, besonders die äußersten von Malamocco und Palestrina müsse singen hören, sie sängen den Tasso auch auf diese und ähnliche Melodien. Sie haben die Gewohnheit, wenn ihre Männer außs Fischen im Meer sind, sich ans Ufer zu setzen und mit durch= 20 dringender Stimme Abends diese Gesänge zu singen, biß sie auch von Ferne die Stimme der Ahrigen wieder hören und sich so mit ihnen unterhalten. Findst du das nicht schön? sehr schön! Es läßt sich leicht denken daß ein naher Zuhörer wenig Freude an 25 diesen Stimmen haben mögte, die mit den Wellen des Meers kämpfen. Aber wie menschlich und wahr wird der Begriff dieses Gesangs. Wie lebendig wird mir

num diese Melodie, über deren Todten Buchstaben wir uns so oft den Kopf zerbrochen haben. Gesang eines Einsamen in die Ferne und Weite, daß ihn ein andrer gleichgestimmter höre, und ihm antworte.

5 Warum kann ich dir nicht auch einen Ton hinüber schicken, den du in der Stunde vernähmest und mir antwortetest.

Gute Nacht meine Liebe ich bin müde vom vielen Laufen und Brückensteigen. Gute Nacht.

10 d. 8. Oktbr. Nach tiische.

Der gute alte Doge ist heute nicht zur Function nach St. Marco gekommen, er ist krank und wir haben statt dieser Feyerlichkeit andre Gegenstände besucht, wir fahren fort die Stadt zu durchlaufen, daß
15 Wesen und Gewerß zu beschauen, und die Schätze einen nach dem andern aufzusuchen.

Palazzo Pisani Moretta. Ein Paolo Veronese, der einem einen Begriff von dem ganzen Werthe des Meisters geben kann. Es ist frisch, als wenn es gestern ge-
20 mahlt wäre und seine große Kunst, ohne einen allgemeinen Ton, der durchs ganze Stück durchginge, bloß mit den abwechselnden Lokalfarben, eine köstliche Harmonie hervorzubringen, ist hier recht sichtbar. Sobald ein Bild gelitten hat, erkennt man nichts
25 mehr davon.

Was das Costum betrifft darf man sich nur denken: er habe ein Sijet des sechzehnten Jahrhunderts mahlen wollen und so ist alles gut. Das

jüngere Prinzeßgen ist gar ein artig Maüßgen, und hat so ein ruhig eigensinnig Gesichtgen. Das Ubrige mündlich.

Scuola di St. Rocco. p. 554.

Diese sogenannten Scuole sind Gebäude, die verschiedenen Brüderschafften gehören, wo sie ihre Zusammentünfte halten, und ihre Geräthschafften und Schätze bewahren. Die Brüderschafft von St. Roch ist besonders nach einer Pest reich geworden, weil fromme Seelen diesem Patron und der Santissima 10 Vergine die Befreyung von der Pest dankten, die, nachdem sie vom März bis in den November gewüthet hatte, nun gegen den Winter von selbst aufhörte.

Heute fiel mir recht auf, wie doch eigentlich der Mensch das Unfinnige, wenn es ihm nur sinnlich 15 vorgestellt werden kann, mit Freuden ergreift, daßwegen man sich freuen sollte Poet zu seyn. Was die Mutter Gottes für eine schöne Erfindung ist, fühlt man nicht eher als mitten im Catholicismus. Eine Vergine mit dem Sohn auf dem Arm, die aber darum san- 20 tissima Vergine ist, weil sie einen Sohn zur Welt gebracht hat. Es ist ein Gegenstand, vor dem einem die Sinne so schön stillstehn, der eine gewisse innerliche Grazie der Dichtung hat, über den man sich so freut und bey dem man so ganz und gar nichts 25 denken kann; daß er recht zu einem religioßen Gegenstande gemacht ist.

Leider aber sind diese Gegenstände die Geißel der

Mahler gewesen und Schuld daß die Kunst gesunken ist, nachdem sie sich kaum erhoben hatte. Eine Danae ist immer eine andre Aufgabe für den Künstler, als eine Empfängniß Mariä und doch im Grund derselbe
 5 Gegenstand. Nur daß der Künstler aus der ersten viel, aus der zweyten nichts machen kann.

Das Gebäude der Scuola di St. Rocco ist prächtig und schön, ohne ein Meisterstück der Baukunst zu seyn. Damals war noch eine Zeit für Mahler.
 10 Tintorett hat die großen Gemählde des Hauptsaals verfertigt. Auch eine große Creuzigung in einem Nebenzimmer.

Meine neuliche Bemerkung bestätigt sich mir, doch muß ich mich genau erklären.

15 Hier sind auch große Figuren, trefflich gemahlt und die Stücke gut gedacht; aber die Gemählde würden alle mehr Reiz haben wenn sie kleiner wären. Die Gestalten sind ihm, wenn ich so sagen darf, in einem kleineren Formate erschienen und er hat sie nur
 20 nach dem Maasstabe vergrößert, ohne ihre innerliche Natur vergrößern zu können.

Seine Gestalten seine Compositionen haben nicht die Sodezza welche zu großen Figuren erfordert wird. Sie beschäftigen das Auge angenehm und geben einen
 25 fröhlichen Begriff in einem kleinen Maasstab, aber sie haben nicht innerlichen Gehalt genug um einen so großen Raum einzunehmen um uns mit ihrer Gegenwart zu imponiren.

So ist zum Exempel nicht genug daß eine Figur kolossal sey, wenn sie 9 oder 10 Fuß hat, ihre Natur muß kolossal seyn, sie muß mir nicht durch ihr Maas, sie muß mir durch ihre Existenz imponiren, daß ich nicht an sie reiche, wenn ich mich auch selbst vergrößere. ⁵

Zu dem Saale halt ich das Abendmal, neben dem Altar für das beste Stück, wenigstens war es mir das gefälligste. Er hat den Tisch zurückgesetzt und vorwärts einen großen Bettler und ein Weib auf Stufen sitzend angebracht. alle Hinter Gründe und ¹⁰ die Figuren darauf haben eine unbeschreibliche Vaghezza.

Alsdann war ich in dem Judenquartier und andern Ecken und Enden.

Abends. ¹⁵

Heute hab ich dir nicht viel zu erzählen, ich war wieder ai Mendicanti, wo die Frauenzimmer die Musiken aufführen, sie haben wieder ganz herrlich gesungen, besonders die eine die ich dir neulich rühmte. Wenn man nur so einen Eindruck im Ohre behalten ²⁰ könnte.

Hernach bin ich mit einem alten Franzosen der kein Italiänisch kann und hier wie verrathen und verkauft ist, und mit allen Rekommandations Briefen doch manchmal nicht recht weiß woran er ist. ²⁵ Es ist ein Mann von Stande und sehr guter Lebensart, dem ich sehr höflich begegne und mit ihm über alle Dinge rede, ich sprach ihm von Venedig zc. er fragte mich

wie lang ich hier sey, ich sagte ihm: noch nicht 14 tage, Er versetzte: il paroit que Vous n'aves pas perdu votre tems. Das ist das erste Testimonium meines Wohlverhaltens, das ich aufweisen kann. Morgen
 5 werd ich eine große Fahrt unternehmen.

Wenn ich dich nur der einen Arie und des Mondscheins am Ufer und auf dem Plage durch gute Geister theilhaftig machen könnte. Gute Nacht.

d. 9. Octbr.

10 Ein köstlicher Tag von Morgens biß in die Nacht. Ich fuhr biß Palästrina, gegen Chiozza über wo die großen Baue sind, die die Republik gegen das Meer führen läßt. sie sind von gehauenen Steinen und sollen eigentlich die lange Erdzunge sichern, welche die
 15 Lagunen von dem Meere trennt, ein höchst nöthiges und wichtiges Unternehmen. Eine große Carte die ich mitschicke wird dir die Sache begreiflich machen.

Die Lagunen sind eine Wirkung der Natur, daß in dem Busen des Adriatischen Meers sich eine ansehnliche Landstrecke befindet welche von der Fluth besucht und von der Ebbe zum theil verlassen wird. Wie Venedig, die Inseln, die Canäle die durch die Sümpfe durchgehen und auch zur Zeit der Ebbe befahren werden ietzt stehn und liegen, ist ein Werk
 20 der Kunst und des Fleißes; und Kunst und Fleiß müssen es erhalten.

Das Meer kann nur an zwey Orten in die Lagunen, bey den Castellen gegen dem Arsenal über und am

andern Ende des lido bei Chiozza. Die Fluth tritt gewöhnlich des Tags zweymal herein und die Ebbe bringt das Wasser zweymal hinaus, immer durch denselben Weg, in derselben Richtung, füllt die Canäle und bedeckt die Morastige Landstellen und so fließt wieder ab, läßt das erhabnere Land, wo nicht trocken, doch sichtbar und bleibt in den Canälen stehn. — Ganz anders wäre es wenn es sich nach und nach andre Wege suchte, die Erdzunge angriffe und nach Willkühr hinein und heraus strömte. Nicht gerechnet daß die Ortgen auf dem lido : Palestrina, St. Peter &c. leiden würden; so würden die Canäle stellenweis ausgefüllt werden, das Wasser würde sich neue Canäle suchen, den lido zu Inseln und die Inseln die jetzt in der Mitte liegen vielleicht zu Erdzungen machen. Dieses nun zu verhüten, müssen sie den Lido bewahren was sie können. Nicht daß das Meer wüchse, sondern daß das Meer nur willkührlich das angreifen und hinüber und herüber werfen würde, was die Menschen schon in Besitz genommen, dem sie schon zu einem gewissen Zweck, Gestalt und Richtung gegeben haben.

Bei außerordentlichen Fällen, wie deren gewesen sind, daß das Meer übermäßig wuchs, ist es auch immer gut, daß es zu zwey Orten herein kann und das übrige verschloßen ist, es kann also doch nicht so schnell, nicht mit solcher Gewalt eindringen und muß sich dann doch auch wieder in einigen Stunden dem Gesetz der Ebbe unterwerfen und auch so wieder seine

Wuth lindern. Ubrigens hat Venedig nichts zu be-
 sorgen, die Langsamkeit mit der das Meer abnimmt,
 läßt ihr Jahrtausende Raum, und sie werden schon
 den Canälen klug nachhelfend sich im Besitz des Wassers
 5 zu halten wissen. Wenn sie ihre Stadt nur reinlicher
 hielten, das so nothwendig und so leicht ist, und
 wirklich auf die Folge von Jahrhunderten von großer
 Consequenz. So ist z. B. bey schwerer Strafe ver-
 boten nichts in die Canäle zu schütten noch Kehricht
 10 hineinzwerfen. Einem schnell einfallenden Regen aber
 ist's nicht unter sagt, alle den in die Gassen geschobenen
 Kehricht aufzusuchen und in die Canäle zu schleppen.
 Ja, was noch schlimmer ist, den Kehricht in die Abzüge
 zu führen, die allein zum Abfluß des Wassers bestimmt
 15 sind und sie zu verschlemmen. Selbst einige Carreaus
 auf dem kleinen Markus Plaze, die, wie auf dem
 großen zum Abfluß des Wassers gar klug angelegt
 sind, hab ich so verstopft und voll Wasser gesehen.
 Wenn ein Tag Regenwetter einfällt ist ein unleidlicher
 20 Noth. Alles flucht und schimpft. Man besudelt, beim
 Auf und Absteigen der Brücken, die Mäntel, die Ta-
 barros, alles läuft in Schu und Strümpfen und
 bespritzt sich, und es ist kein gemeiner sondern wohl
 beizender Noth. Das Wetter wird wieder schön und kein
 25 Mensch denkt an Reinlichkeit. Der Soverain dürfte
 nur wollen; so geschäh es, ich möchte wissen ob sie
 eine politische Ursache haben, das so zu laßen, oder ob
 es die kostbare Negligenz ist, die dieses hingehn läßt.

Heute Abend ging ich auf den Markusthurn. Da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zu Zeit der Fluth, von oben gesehen hatte, wollt ich sie auch zur Zeit der Ebbe in ihrer Demuth sehn. und es ist nothwendig diese beyde Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es sieht sonderbar aus, da überall Land erscheinen zu sehen, wo vorher Wasserpiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, sondern nur höhere bebaute Plätze eines großen graugrünlischen Morastes den schöne Canäle durchschneiden. Der Sumpfige Theil ist mit einem Wassergras bewachsen und muß sich auch dadurch nach und nach heben, obgleich Ebbe und Fluth beständig draunrupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe lassen.

Ich kehre noch einmal ans Meer zurück! Dort hab ich heut die Wirthschafft der Seeschnecken, Patellen (Muscheln mit Einer Schaaale) der Taschenkrebse gesehen und mich herzlich darüber gefreut. Was ist doch ein lebendiges für ein köstlich herrliches Ding. Wie abgemessen zu seinem Zustande, wie wahr! wie seyend! Und wieviel hilft mir mein bißchen Studium und wie freu ich mich es fortzusetzen!

Gute Nacht meine Liebe! Ich habe nun einen Wirtzen muß ich studiren, damit ich erleuchtet werde. Gute Nacht.

d. 10. Oktbr.

Heut hab ich angefangen mein Tagebuch durch-
zugehn und es zur Abreise zuzurichten. Die Akten
sollen nun inrotulirt und dir zum Urtheilspruche
zugehickt werden. Schon jetzt sind ich manches in
den geschriebenen Blättern das ich näher bestimmen,
das ich erweitern und verbessern könnte. Es mag
stehen als denckmal des ersten Eindrucks, der, wenn
auch nicht immer wahr, uns doch köstlich und werth ist.

Ich fange auch an mich zum Schluße zu bereiten.
Iphigenie wird nicht fertig; aber sie soll in meiner
Gesellschaft unter diesem Himmel nichts verlieren.
O könnt ich dir nur einen Hauch dieser leichten Eristenz
hinüberfenden.

Nch wohl ist den Italiänern das Ultramontano
ein dunkler Begriff! mir ist er's auch. Nur du und
wenig Freunde winkt mir aus dem Nebel zu. Doch
sag ich aufrichtig das Klima ganz allein ist's, sonst
ist's nichts was mich diese Gegenden jenen vorziehen
machte.

Denn sonst ist doch die Geburt und Gewohnheit
ein mächtiges Ding, ich möchte hier nicht leben, wie
überhaupt an keinem Orte wo ich nicht beschäfftigt
wäre.

Die Baukunst steigt vor mir wie ein alter Geist
aus dem Grabe, sie heißt mich ihre Lehren wie die
Regeln einer ausgestorbenen Sprache studiren, nicht
um sie zu üben oder mich in ihr lebendig zu freuen,

sondern nur um die ehrwürdige und ewig abgechiedne Existenz der vergangenen Zeitalter in einem stillen Gemüth zu verehren.

Gott sey Dank wie mir alles wieder lieb wird was mir von Jugendauf werth war. Wie glücklich ⁵ bin ich daß ich mich der römischen Geschichte, den alten Schriftstellern wieder nahen darf! und mit welcher Andacht les ich den Vitruv!

Jetzt darf ich's sagen, darf meine Kranckheit und Thorheit gestehen. Schon einige Jahre hab ich keinen ¹⁰ lateinischen Schriftsteller ansehen, nichts was nur ein Bild von Italien erneuerte berühren dürfen ohne die entsezlichsten Schmerzen zu leiden.

Serder scherzte immer mit mir, daß ich alle mein Latein aus dem Spinoza lernte, denn er bemerkte ¹⁵ daß es das einzige lateinische Buch war das ich las. Er wußte aber nicht daß ich mich für jedem Alten hüten mußte. Noch zuletzt hat mich die Wielandische Uebersetzung der Satyren höchst unglücklich gemacht, ich habe nur zwey lesen dürfen und war schon ²⁰ wie toll.

Hätt ich nicht den Entschluß gefaßt den ich jetzt ausführe; so wär ich rein zu Grunde gegangen und zu allem unfähig geworden, solch einen Grad von Reife hatte die Begierde diese Gegenstände mit Augen ²⁵ zu sehen in meinem Gemüth erlangt. Denn ich konnte mit der historischen Erkänntniß nicht näher, die Gegenstände standen gleichsam nur eine Handbreit von mir

ab waren aber durch eine undurchdringliche Mauer von mir abgefondert.

Denn es ist mir wirklich auch jetzt so, nicht als ob ich die Sachen sähe, sondern als ob ich sie wieder-
 5 sähe. Ich bin die kurze Zeit in Venedig und die Venetianische Existenz ist mir so eigen als wenn ich zwanzig Jahre hier wäre. Auch weiß ich daß ich, wenn auch einen unvollständigen, doch gewiß einen ganz klaren und wahren Begriff mit fort nehme.

Mitternacht.

10

Nun kann ich denn endlich auch einmal sagen daß ich eine Comödie gesehen habe. Sie spielten heut auf dem Theater St. Luca

Le baruffe chiozzotte

15 welches sich allenfalls übersetzen ließe, les erialleries de Chiozza oder die Händel in Chiozza.

Die Handelnde sind lauter Seeleute, Einwohner von Chiozza und ihre Weiber und Schwestern und
 20 töchter. Das gewöhnliche Geschrey, im Guten und Bösen dieser Leute, ihre Händel, heftigkeit, Manieren, Gutmütigkeit, Plattheit, Wiß, Humor &c. sind gar brav nachgeahmt. Das Stück ist noch von Goldoni. Da ich erst gestern in der Gegend war, und mir der Eindruck der Stimmen und Manieren der Leute noch
 25 in Aug und Ohr wieder schien und wieder klang, so machte mirs große Freude und ob ich gleich manches bon mot nicht verstand; so konnt ich doch dem Ganzen recht gut folgen und mußte herzlich mitlachen. Aber

auch so eine Lust hab ich nicht gesehn als das Volk hatte, sich und die seinigen so spielen zu sehn. Ein Gelächter und Gejauchze von Anfang biß zum Ende. Ich muß aber auch sagen daß die Akteur es excellert machten. Sie hatten sich gleichsam nach der Anlage 5 der Caractere in die verschiednen Stimmen getheilt die dem Volk gewöhnlich sind. Es betrog einen von Anfang biß zu Ende.

Die erste Actrice war allerliebßt, viel besser als neulich in der Helden Tracht und Passion. Die Frauen 10 überhaupt, besonders aber sie, machten Stimme Gebärden und Wesen des Volks außs anmutigste nach.

Vorzüglich ist aber der Verfasser zu loben, der aus nichts den angenehmsten Zeitvertreib seinem Volk verschafft hat, man sieht die unendlich geübte Hand 15 durchaus.

d. 11. Abends.

Ich war wieder in der Carita (siehe p. 13^b [= 254, 20] dieses Stücks) zu den großen Gedanken des Palladio wallfahrend. Jahre könnte man in der Betrachtung 20 so eines Werks zubringen. Morgen früh will ich wieder hin. Denn mich dünckt ich habe nichts höhers gesehn. Und ich glaube daß ich mich nicht irre. Denke aber auch, der treffliche Künstler mit dem innerlichen Sinn fürs Große geboren, den er mit dem größten Fleiß 25 ausgebildet hatte (denn von seiner Mühe die er sich um die Werke der Alten gegeben, hat man gar keinen Begriff) findet Gelegenheit einen Lieblingsgedanken

auszuführen, eine Wohnung der Alten nachzubilden, Gelegenheit da wo der Gedanke ganz paßt. Er ist in nichts genirt und läßt sich von nichts geniren. Von der Erfindung und Zeichnung sag ich nichts; nur ein Wort von der Ausführung. Nur die Häupter und Füße der Säulen und einige andre Theile zc. die ich wohl gemerkt habe sind von gehauenen Steinen. Das übrige alles (ich darf nicht sagen von Backsteinen) von gebranntem Thon, denn solche Ziegeln kenn ich gar nicht, du kannst dir die Schärfe denken da die Friese mit ihren Zierrathen auch daraus gebrannt ist und die verschiedne theile des Karnieses auch. Er hat also voraus zu allem Formen machen lassen, die soviel größer müssen gewesen seyn als der Thon schwindet, die Theile sind alle gebrannt fertig gewesen und man hat das Gebäude nur so mit wenigem Kalk zusammengeleht. Die Zierrathen der Bogen, alles ist so gebrannt. Diese Art war mir nicht ganz neu, aber wie es hier ausgeführt ist, geht über meine Gedanken. In Dessau haben sie auch diesen Weg eingeschlagen, und vermuthlich hat ihn Palladio von den Alten. Aber eben deswegen ist das Ganze wie Ein Guß, wenn es nun abgetüncht wäre daß alles eine Farbe hätte, es müßte bezaubernd seyn. Du liebes Schicksal das du so manche Dummheit begünstigt und verewigt hast, warum liehest du das Werk nicht fertig werden.

Von einer Treppe. (einer Wendeltreppe ohne Säule in der Mitte) die er selbst in seinen Werken lobt

— la quale riesce mirabilmente — hab ich glaub ich noch nichts gesagt. Du kannst denken, wenn Palladio sagt che riesce mirabilmente, daß es etwas seyn muß. Ja es ist nichts als eine Wendeltreppe die man aber nicht müd wird auf und abzustei- 5 gen. Auch hab ich heute die Sakristey gesehn, die gleich an der treppe liegt und nach seinem Riße ausgeführt ist, morgen fehr ich noch einmal hin. Wenn ich mirs nur recht in Sinn und Gemüth eindrücken könnte.

Das lustigste ist wie ich meinem Alten Lohbe- 10 dienten das alles demonstrire, weil das herz voll ist, geht der Mund über, und er das wunderbare immer auf einer andern Seite sucht.

Leb wohl. Mein Alter Franzoße der nun 8 tage hier ist geht morgen fort, es war mir köstlich einen 15 recht eingefleischten Versailler in der Fremde zu sehn. Er reißt auch, an dem hab ich mit Erstaunen gesehn wie man reisen kann, und es ist auf seinem Flecke ein recht ordentlicher Mann. Lebe wohl beste.

d. 12. Oktbr. 20

Ich bin heute zu Hause geblieben um meinen Sachen Ordnung zu geben, zu rechnen, Zeitungen zu lesen, zu schreiben und mich zum Abschied und zur weitem Reise vorzubereiten. Im Vorhofe hab ich mich gut umgesehn, wir wollen weiter das beste hoffen. 25

In meinem Tagebuche findest du die ersten augenblicklichen Eindrücke, wie schön wird es seyn, wenn ich dir die Verbindung und Erweiterung der Begriffe

dereinst mündlich mittheilen und dich in guten Stunden unterhalten kann.

Gestern gaben sie zu St. Luca ein neues Stück P'nglisis-mo in Italia. Da viele Engländer in Italien leben, ist's natürlich daß ihre Sitten Einfluß haben, ich dachte da etwas zu erwischen, was mich in der Folge leitete, aber es war nichts. Karikatur wie immer, einige glückliche Narrenszenen, aber übrigens viel zu schwer und ernstlich gemeynt, und war nur gegen das gemeinste gerichtet. Auch gefiel es nicht und war auf dem Punkte ausgepiffen zu werden.

Und dann auch die Schauspieler waren nicht in ihrem Elemente, nicht auf dem Plage von Chiozza.

NB. von der Truppe Sacchi, welche übrigens zerstreut ist hab ich die Smeraldina gesehen. Der Brighella ist auch noch hier, aber auf St. Crisostomo, ein Theater das mir ein wenig entlegen ist.

Über Masken und wie sich dergleichen decidirte Figuren von selbst bilden in der Folge mehr.

20 Lebe wohl für heute. Mir ist der Kopf wüste, von meinem heutigen einsamen thätig unthätigen Tage.

d. 13. Octbr.

Nun meine liebste muß ich schließen. Morgen geh ich ab, und dieses Packet auch. Des Sehens bin ich müde und überdenke mir in der Stille das Vergangne und was bevorsteht.

So viel ich geschrieben habe: so bleibt doch viel mehr im Sinne zurück, doch ist das meiste angedeutet.

Über die Nation selbst und das pro und contra aller Nationen unter einander, über den Grundcharacter und die Hauptexistenz von dieser; über das Leben der Vornehmern, ihre Wohnungen, Art zu seyn &c. darüber mündlich wie über manches andre.

Mir sey jetzt genug dir mit Freuden alles zu schicken was ich auf dem Wege aufgerafft habe, damit du es selbst beurtheilest und mir zum Nutzen und Vergnügen aufbewahrest. Die erste Epoche meiner Reise ist vorbey, der Himmel segne die übrigen und vor allen die letzte die mich wieder zu dir führen wird.

Die Beylagen und Zeichnungen hab ich in den Kasten gethan der den Kaffee bringen wird. Es ist der ausgefuchteste von Alexandrien den man hier haben kann. Du erhältst 25 u., davon gib 5 der regirenden Herzoginn mit den schönsten Empfehlungen und 5 an Herders, das übrige behalte für dich. Schmeckt er; so kann ich mehr verschaffen.

Lebe wohl. Ich schlicße ungeru. Wenn alles recht geht; so erhältst du dieses vor Ende Octobers und das Tagebuch der zweyten Epoche sollst du Ende Novembers haben. So werd ich dir wieder nah und bleibe bey dir. Lebe wohl. Grüße die deinigen. Ich bin fern und nah der Curige.

Reise-Tagebuch Fünftes Stück.

von Venedig
über Ferrara Cento Bologna Florenz
Perugia ꝛc. nach Rom.

1786.

Venedig d. 14. due ore dopo Notte.

In der letzten Stunde meines hierseyns, denn ich
gehe diese Nacht mit dem Courierschiff nach Ferrara.
Ich verlaße Venedig gern. Um mit Vergnügen und
10 Nutzen hier zu bleiben, müßt ich andre Schritte nun
thun, die außer meinem Plane liegen. Auch ist icht
die Zeit da alles die Stadt verläßt. Ich trage das
sonderbare, einzige Bild mit mir fort und so vieles
andre. Ob ich gut aufgepaßt habe, sollst du sagen,
15 wenn ich zurück komme und wir über diese Gegenstände
sprechen. Mein Tagebuch biß heute hab ich dem Fuhr-
mann mitgegeben, es kommt also später als ich glaubte,
doch wünsch ich zur guten Stunde.

Das Klima mögt ich dir zusenden oder dich darenin
20 versehen können. Sonst wäre hier für uns beyde keine
Existenz. Lebe wohl. Seit Verona hab ich mich nicht
von dir entfernt, nun gehts weiter und weiter.

Sonderbar! Ich sehe aus den Zeitungen daß über dem Gebürg das Wetter entschlich muß geraßt haben. Die Hjar hat großen Schaden gethan. Es kann keine zwey Tage, nachdem ich sie paßirt, geschehen sehn.

Hier hab ich einige Regengüße, einen sehr starken 5 Nachts, mit Donner und Blitzen erlebt. Diese Wetter kommen aus Dalmatien herüber. Es ist aber alles gleich vorbei. Der Himmel hellt sich aus und die die Wolcken werfen sich an das Friauler, Tyroler und Paduaner Gebürg. Im Florentinischen haben sie auch 10 ein entschlich Donnerwetter mit Plazregen gehabt. Es scheint daselbe gewesen zu sehn was ich in Verona abwartete.

Ferrara. d. 16. Nachts.

In der großen, schönen, entvölkerten Stadt, wo 15 Ariost begraben liegt und Taßo unglücklich ward, bin ich seit heute früh deutschen Zeigers um 7 Uhr und werde morgen wieder weggehn.

Der Weg hierher ist sehr angenehm und wir hatten herrlich Wetter. Auf dem Curierschiff waren leidliche 20 Menschen, und die Aus und Ansichten zwar einfach aber anmutig. Der Po ist ein freundlicher Fluß; er geht hier durch große Plainen und man sieht nur seine Ufer. Ich sah hier und am Adige alberne Wasserbane, die ganz kindisch und schädlich sind. 25

Die beyden Nächte bracht ich, in meinen Mantel gewickelt, auf dem Berdeck zu; nur gegen Morgen

ward es kühl; ich bin nun in den 45. Grad wirklich eingetreten und ich wiederhole, ich will ihnen alles lassen, wenn ich nur wie Dido so viel Clima mitnehmen könnte als ich mit einer Kuhhaut umspannen
 5 könnte um es um unsre Wohnung zu legen. Es ist ein ander Seyn.

Ich habe meist gesehen was Volckmann von p. 484—489 anzeigt. Das Bild Herodes und Herodias ist recht brav. Johannes in seinem gewöhnlichen
 10 Wüsten Kostume deutet auf die Dame, sie sieht ganz gelassen den neben ihr sitzenden Fürsten, und der Fürst auf seine Hand gestützt still und klug den Propheten an. Vor dem Könige steht ein weißer mittelgroßer Hund und unter dem Rocke der Hero-
 15 dias kommt ein kleiner Bologneser hervor, die Beyden Propheten anbellend. Mich dünckt, das ist recht glücklich.

Aristo's Grabmal ist viel Marmor, schlecht ausgeheilt.

20 Statt Laços Gefängniß zeigen sie einen Holzstall oder Gewölbe wo er gewiß nicht aufbewahrt worden ist. Es weiß auch kaum im Hause mehr jemand was man will.

Von einem schönen Akademischen Institut das ein
 25 aus Ferrara bürtiger Cardinal beschützt und bereichert, kann ich dir für Müdigkeit nichts mehr sagen.

Auch sind in dem Hofe einige köstliche alte Denkmäler.

Cento d. 17. Abends 6. hier zu Lande Nacht.

Zu einer bessern Stimmung als gestern Abend schreib ich dir heute aus Guereins Waterstadt. Vor allen Dingen
Siehe Volkmann p. 482—484.

Ein freundliches wohlgebautes Städtgen, ohngefähr 5
5000 Einwohnern, nahrhaft, lebendig reinlich in einer
unübersehlichen Plaine liegend. Ich war nach meiner
Gewohnheit auf dem Thurm. Ein Meer von Pappel-
spitzen, zwischen denen man in der Nähe die kleinen
Bauerhöfgen erblickt, jeden mit seinem Feld umgeben. 10
fruchtlicher Boden und ein mildes Klima. Es war
ein Abend, wie wir dem Himmel danken Sommer-
abende zu haben.

Der Himmel, der den ganzen Tag bedeckt war,
hat sich aufgeheitert die Wolken haben sich nord und 15
südwärts aus Gebirg geworfen und ich hoffe einen
schönen morgenden Tag.

Sie haben hier zwey Monate eigentlich Winter,
Dezember und Januar und einen regnichen April.
übrigens nach Beschaffenheit der Jahreszeit gut Wetter. 20
Wie anhaltenden Regen. Doch war dieser September
auch besser und wärmer als ihr August.

Wie freut' ich mich heute die Apenninen zu sehn.
Denn ich bin der Plainen nun herzlich satt. Morgen
schreib ich dir an ihrem Fuße. 25

Hier sind einige Bilder von Guerehin die man
Jahre lang ansehen könnte.

Die liebsten sind mir:

Der Auferstandne Christus, der seiner Mutter erscheint. Sie kniet vor ihm und sieht ihn mit unbeschreiblicher Innigkeit an, mit der linken fühlt sie an seinen Leib, gleich unter der unglückseligen Wunde, die das ganze Bild verdirbt. Er hat seine linke Hand um ihren Hals gelegt und biegt sich um sie in der Nähe anzusehn ein wenig mit dem Körper zurück. Das giebt der Figur ein klein wenig etwas, ich will nicht sagen gezwungnes aber doch fremdes. Dennochgeachtet bleibt sie unendlich angenehm. Und der still traurige Blick mit dem er sie ansieht, als wenn ihm eine Erinnerung seiner und ihrer Leiden, die durch eine Auferstehung nicht gleich geheilt werden, vor der edlen Seele schwebte.

Strange hat das Bild gestochen, es ist also Hoffnung daß du es in der Copie siehst.

Dann folgt: Eine Madonna. Das Kind verlangt nach der Brust und sie zaudert schamhaft den Busen zu entblößen und sie ihm zu reichen. köstlich schön.

Dann Maria die dem vor ihr stehenden und nach dem Zuschauer gerichteten Kinde, den Arm führt daß es mit aufgehobnen Fingern den Segen austheile. Im Sinn der katholischen Mythologie ein glücklicher Gedanke.

Guerchin ist ein innerlich braver männlich gesunder Mahler ohne Koheit, vielmehr haben seine Sachen eine

innerliche Moralische Grazie, eine schöne Freyheit und Großheit. Dabey eine Eigenheit daß man seine Werke wenn man einmal das Auge drauf gebildet hat nicht verkennen wird.

So rück ich nach und nach. Die Venetianische 5
Schule hab ich wohl gesehn, morgen komm ich nach Bologna, wo denn auch meine Augen die Cecilia von Raphael erblicken werden. Was aber die Nähe von Rom mich zieht drück ich nicht aus. Wenn ich meiner Ungedult folgte, ich sähe nichts auf dem Wege und 10 eilte nur grad aus. Noch vierzehn Tage und eine Sehnsucht von 30 Jahren ist gestillt! Und es ist mir immer noch als wenns nicht möglich wäre.

Von Guerchins Pinjel sag ich nichts das ist eine Leichtigkeit und Reinigkeit und Vollendung die un- 15 glaublich ist. Besonders schöne in's braune gebrochne Farben hat er zu den Gewändern gewählt.

Die Gegenstände der übrigen Bilder, die ich nicht nenne sind mehr oder weniger unglücklich. Der gute Künstler hat sich gemartert und doch Erfindung und 20 Pinjel, Geist und Hand verschwendet, und verlohren.

Es ist mir lieb und werth daß ich auch das gesehn habe, obgleich in diesem Vorüberrennen wenig Genuß ist.

Gute Nacht meine Liebe ich habe auch heute Abend 25 keine rechte Sammlung.

Du verzeihst daß ich so hinschreibe, es ist doch in der Folge mehr als ein weiß Blat. Gute Nacht.

d. 18. Bologna. Abends.

Ich habe eben einen Entschluß gefaßt der mich sehr beruhigt. Ich will nur durch Florenz durchgehn und grade auf Rom. Ich habe keinen Genuß an nichts, biß jenes erste Bedürfniß gestillt ist, gestern in Cento, heute hier, ich eile nur gleichsam ängstlich vorbey daß mir die Zeit verstreichen möge, und dann mögt ich, wenn es des Himmels Wille ist zu Allerheiligen in Rom sehn um das große Fest am rechten Orte zu sehn und also einige Tage voraus, da bleibt mir nichts übrig als ich muß Florenz liegen lassen und es auf einer frohen Rückreise mit geöffneten Augen sehn.

Auch hier in Bologna müßte man sich lange aufhalten.

15 Siehe nunmehr Volckmanns ersten Theil, von pag. 375 biß 443.

p. 402. Madonna di Galiera. Sakristey treffliche Sachen.

20 p. 403. Giesu e Maria, die Beschneidung von Guercin. Dieser unleidliche Gegenstand, ganz trefflich ausgeführt. Ein Bild, was man sich denken kann gemahlt. Es ist alles daran respectabel, und ausgeführt ist es als ob es Emaille wäre.

425. Pall. Tanari. Der Kopf der Maria als wenn ihn ein Gott gemahlt hätte. Der Ausdruck ist unbeschreiblich mit dem sie auf das säugende Kind herunter sieht. Mir dunckt es eine stille tiefe Duldung

als wenn sie das Kind, nicht das Kind der Liebe und Freude sondern einen untergeschobnen himmlischen Wechselbalg nur so an sich saugen ließe, weil es nun einmal so ist und sie in tiefer Demuth gar nicht begreift wie sie dazu kommt.

An der übrigen herrlichen Figur ist wenig Genuß, das ungeheure Gewand, so herrlich es gemahlt ist bleibt doch nur Gewand. Auch sind die Farben dunkler geworden, das Zimmer ist nicht das hellste und es war ein trüber Tag.

p. 387. Ich war im Institute. Davon will ich dir nichts sagen. Es ist eine schöne edle Anlage, aber wir Deutschen so ultramontan wir sind, sind doch in unsern Sammlungen, Akademien, Lehrarten &c. weiter vorgerückt. Doch will ich ihm gerne Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es viel ist in Einem Hause das alles aufzuweisen und zum allgemeinen Nutzen bereit zu finden.

Heute früh hatt ich das Glück von Gento herüberfahrend, zwischen Schlaf und Wachen den Plan zur Iphigenie auf Delphos rein zu finden. Es giebt einen fünften Akt und eine Wiedereerkennung dergleichen nicht viel sollen aufzuweisen seyn. Ich habe selbst drüber geweint wie ein Kind und an der Behandlung soll man hoff ich das Tramontane erkennen.

d. 19. Abends.

Ich möchte dir nun auch gerne wieder einmal ein ruhig, vernünftiges Wort schreiben denn diese Tage

her wollt es nicht mit mir. Ich weiß nicht wie es diesen Abend seyn wird. Mir läuft die Welt unter den Füßen fort und eine unsägliche Leidenschaft treibt mich weiter. Der Anblick des Raphaels und ein Spaziergang gegen die Berge heut Abend haben mich ein wenig beruhigt und mich mit leisem Band an diese Stadt geknüpft. Ich sage dir alles wie mir ist und ich schäme mich vor dir keiner Schwachheit.

Zuerst denn die Cecilie von Raphael. Es ist was ich voraus wußte nun aber mit Augen sah. Er hat eben gemacht was andre zu machen wünschten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu schätzen, und ihn auch wieder nicht als einen Gott zu preisen, der wie Melchisedech ohne Vater und Mutter erschiene muß man seine Vorgänger, seinen Meister ansehen. Diese haben auf dem festen Boden der Wahrheit Grund gefaßt, sie haben die breiten Fundamente, emsig, ja ängstlich gelegt, sie haben mit einander wetteifernd die Pyramide stufenweise in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen diesen Vortheilen unterstützt, von einem himmlischen Genius erleuchtet die Spitze der Pyramide, den letzten Stein aufsetzte, über dem kein andrer, neben dem kein andrer stehen kann. Aber das Bild mündlich denn es ist weiter nichts zu sagen als daß es von ihm ist. Fünf Heilige neben einander, die uns alle nichts angehn, deren Existenz aber so vollkommen ist daß man dem Bilde eine Dauer in

die Ewigkeit wünscht, wenn man gleich zufrieden ist selbst aufgelöst zu werden.

Die älteren Meister seh ich mit besonderm Interesse, auch seine erste Sachen. Francesco di Francia ist gar ein respectabler Künstler. Peter Perugin daß man sagen möchte eine ehrliche deutsche Haut.

Hätte doch das Glück Albert Dürern über die Alpen geführt. In München hab ich ein Paar Stücke von ihm von unglaublicher Großheit gesehen. Der arme Mann! statt seiner niederländischen Reise wo er den Papageyen einhandelte &c. Es ist mir unendlich rührend so ein armer Narr von Künstler, weil es im Grunde auch mein Schicksal ist, nur daß ich mir ein klein wenig besser zu helfen weiß.

Der Phasanen Traum fängt an in Erfüllung zu gehn. Denn wärrlich was ich auflade kann ich wohl mit dem köstlichen Geflügel vergleichen, und die Entwicklung ahnd ich auch.

Im Pallast Ranuzzi hab ich eine St. Agatha von Raphael gefunden, die wenn gleich nicht ganz wohl erhalten ein kostbares Bild ist. Er hat ihr eine gesunde, sichere Jungfräulichkeit gegeben ohne Reiz, doch ohne Kälte und Roheit. Ich habe mir sie wohl gemerkt und werde diesem Ideal meine Iphigenie vorlesen und meine Heldinn nichts sagen lassen was diese Heilige nicht sagen könnte.

Von allem andern muß ich schweigen. Was sagt man als daß man über die unsinnigen Sujets endlich

selbst Toll wird. Es ist als da sich die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschen vermählten da wurden Ungehener daraus. Zudem der himmlische Sinn des Guido, ein Pinzel der nur das vollkommenste was in unsre Sinne fällt hätte mahlen sollen, dich anzieht, mögest du die Augen von den abscheulichen, dummen, mit keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigenden Gegenständen abwenden.

und so gehts durchaus.

10 Man ist immer auf der Anatomie, dem Rabenstein, dem Schindanger, immer Leiden des Helden nie Handlung. Nie ein gegenwärtig Interesse, immer etwas phantastisch erwartetes. Entweder Mißethäter oder Verzüchte, Verbrecher oder Narren. Wo denn nun der
15 Mahler um sich zu retten einen nackten Kerl, eine schöne Zuschauerinn herbeyschleppt. Und seine geistliche Helden als Gliedermänner tractirt und ihnen recht schöne Faltenmäntel überwirft. Da ist nichts was nur einen Menschenbegriff gäbe. Unter 10 Sijets
20 nicht eins das man hätte mahlen sollen und etwa das eine hat er nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Der große Guido p. 104 ist alles was man mahlen, und alles was man unsinniges bestellen und von einem Mahler fordern kann; es ist ein votives Bild,
25 ich glaube der ganze Senat hat es gelobt und auch bestellt. Die beyden Engel die werth wären eine Pythe in ihrem Unglück zu trösten müßen hier — Der Heil. Profulus, der ein Soldat war ist eine schöne

Figur, aber dann die andern Bischöffe und Pfaffen.

Unten sind himmlische Kinder die mit Attributen zc. spielen.

Der Mahler dem das Messer an der Kehle saß suchte sich zu helfen wie er konnte um nur zu zeigen 5 daß er nicht der Barbar sey, sondern die Bezähler. Zwey nackte Figuren von Guido ein Johannes in der Wüsten ein Sebastian wie köstlich gemahlt und was sagen sie? der Eine sperrt das Maul auf und der andre krümmt sich. 10

Wir wollen die Geschichte dazu nehmen und du wirst sehn der Aberglaube ist eigentlich wieder Herr über die Künste geworden und hat sie zu Grunde gerichtet. Aber nicht er allein, auch das Enge Bedürfniß der neuern, der nördlichen Völker. Denn auch 15 Italien ist noch nördlich und die Römer waren auch nur Barbaren, die das Schöne raubten, wie man ein schönes Weib raubt. Sie plünderten die Welt und brauchten doch griechische Schneider um sich die Lappen auf den Leib zu paßen. Ueberhaupt seh ich schon gar 20 viel voraus.

Nur ein Wort! Wer die Geschichte so einer Granit Säule erzählen könnte, die erst in Egypten zu einem Memphitischen Tempel zugehauen, dann nach Alexandrien geschlept wurde, ferner die Reise nach Rom machte, 25 dort umgestürzt ward und nach Jahrhunderten wieder aufgerichtet und einem andern Gott zu Ehren zu rechte gestellt. O meine Liebe was ist das größte des

Menschenthums und treibens. Mir da ich ein Künstler bin, ist das liebste daran daß alles das dem Künstler Gelegenheit giebt zu zeigen was in ihm ist und unbekante Harmonien aus den Tiefen der Existenz an das Tageslicht zu bringen.

Zwey Menschen denen ich das Beywort groß ohnbedingt gebe, hab ich näher kennen lernen Palladio und Raphael. Es war an ihnen nicht ein Haar breit willkührliches, nur daß sie die Gränzen und Ge-
 10 seße ihrer Kunst im Höchsten Grade kannten und mit leichtigkeit sich darinn bewegten, sie ausübten, macht sie so groß.

Gegend Abend war ich auf dem Thurm. Die Aussicht ist herrlich.

15 Gegen Norden sieht man die Paduanischen Berge dann die Schweizer, Tyroler Triauler Gebirge, genug die ganze nördliche Kette, letztere diesmal im Nebel. Gegen Abend ein unbegrenzter Horizont aus dem nur die Thürme von Modena herausstechen, gegen Morgen
 20 eine gleiche Ebne bis ans Adriatische Meer das man Morgens sehen kann, gegen Mittag die Vorhügel der Apenninen bis an ihre Gipfel bepflanzt bewachsen, mit Kirchen, Pallästen Gartenhäusern besetzt, so schön wie die Vicentinischen Berge. Es war ein ganz reiner
 25 Himmel kein Wölkgen, nur am Horizont eine Art Höherrauch. Der Thürmer sagte daß nun seit sechs Jahren dieser Nebel nicht aus der Gegend komme. Sonst habe er mit dem Schrohr die Berge bei Vicenz

genau mit ihren Häuſen u. ſ. w. unterſcheiden können, jezt bey den heißten Tagen nur ſelten, und der Nebel legt ſich denn all an die nördliche Kette und macht unſer liebes Vaterland zum wahren Zimmerien.

Er ließ mich auch die geſunde Lage und Luſt der 5
Stadt daran bemerken, daß ihre Dächer wie neu ausſehen und kein Ziegel durch Feuchtigkeit und Moos angegriffen iſt. Es iſt wahr ſie ſind alle rein, aber die Güte ihrer Ziegeln mag auch etwas dazu beitragen, wenigſtens in alten Zeiten haben ſie ſolche koſtbar 10
gebrannt.

Der hängende Thurn iſt ein abſcheulicher Anblick, man traut ſeinen Augen nicht und doch iſt höchſt wahrſcheinlich daß er mit Abſicht ſo gebaut worden. Er iſt auch von Ziegeln, welches ein gar treffliches 15
ſichres Bauen iſt, kommen nun die Eiſernen Bände dazu, ſo kann man freylich tolles Zeug machen.

Heut Abend ging ich nach dem Gebirg ſpaziren. Was das für ſchöne Liebliche Wege und Gegenſtände ſind. Mein Gemüth ward erfreut und ein wenig be- 20
ruhigt. Ich will mich auch ſaßen und abwarten, hab ich mich dieſe 30 Jahre geduldet, werd ich doch noch 14 tage überſtehn.

Hundertſältig ſteigen die Geiſter der Geſchichte aus dem Grabe, und zeigen mir ihre wahre Geſtalt. Ich 25
freue mich nun auf ſo manches zu leſen und zu überdenken, das mir in Ermanglung eines ſinnlichen Begriffs unerträglich war.

Die Bologneser Sprache ist ein abscheulicher Dialect den ich hier gar nicht gesucht hätte. Rau und abgebrochen zc. Ich verstehe kein Wort wenn sie mit einander reden, das Venezianische ist mittagslicht
5 dagegen.

Gute Nacht. Im Spazierengehn gedenck ich oft dein, und bey jeder guten Sache. Ich stelle mirs immer als möglich vor, dir das alles noch sehn zu lassen.

10 Indesß und biß ich wiederkomme nimme mit meiner Schreiberch vorlieb. Heut Abend hab ich mich besser als die Vergangnen betragen. Gute Nacht.

d. 20. Abends.

15 Heute ein heitrex schöner Tag den ich ganz unter freyem Himmel zugebracht habe. Kaum nah ich mich wieder den Bergen; so hab ich dich auch von Mineralogie zu unterhalten.

Ich ritt nach Paderno wo der Bologneser Stein gefunden wird, der ein Gypsapat ist und nach der
20 Calcination bey Nacht leuchtet.

Auf dem Wege fand ich schon ganze Felsen Frauen-
eis No. 2. zu Tage austehn, nachdem ich ein leetig sandiges Gebirg No. 1. hinter mir gelassen hatte. Bey einer Ziegel Hütte geht ein Wasserriß hinunter
25 in den sich viele kleinere ergießen und man glaubt erst es sey ein bloßer aufgeschwemunter Leimenhügel der so vom Regen ausgewaschen sey. So viel aber hab ich von seiner Natur entdeckt.

Das Gebirg besteht aus einem an sich festen Gestein No. 3. das aus feinschiefrigem Letten zusammengesetzt ist, und mit Gyps abwechselt. Das Lettige Gestein ist so innerlich mit Schwefelkies vermischet daß es wo Luft und Feuchtigkeit es berühren können ganz und gar verändert wird, es schwillt auf, die Schieferlagen verziehen sich ganz, es wird eine Art Letten der muschlich sich zerbröckelt, auf den Flächen glänzend ist wie Steinkohlen No. 4. daß wenn man nicht an großen Stücken (deren ich mehrere zer schlagen) die beyden Gestalten des Steins sähe, man es kaum Glauben würde. Zugleich beschlagen die muschlichen Flächen mit weißen Punkten, manchmal sind ganze gelbe Partien drinne, endlich wenn Luft und Regen auf den äußern Theil wirken, wird dieser knotig und bröcklich und das Gebirg sieht wie ein verwitternder Schwefelkies im Großen aus.

Es finden sich unter den Lagen auch Härtere, Grüne, Rothe No. 5. 6. Schwefelkies hab ich in Nieren, und angeflogen am härteren Gestein gefunden No. 7. Ob die Gypslager zwischen den Steinschichten auch phosphoresciren wäre eines Versuches werth, ich bringe Stücke mit. 8. NB. auch findet sich reiner Gypspat 9. Eigentlich aber ist der Stein ein Gypspat der in Hölungen zu entstehen scheint. Das Lettengestein in seiner ersten Gestalt enthält keine, daher vermuthe ich daß der phosphorescirende Gypspat erst entsteht wenn das Gestein sich anfängt aufzublähen und hier und da

Höhlungen läßt, in diese dringt die in dem Gebirg befindliche aufgelöste Selenit Materie und überjättigt sich mit den Schwefeltheilen *cc.* Das alles wollen wir in der Folge beßer ausführen.

5 Ein Hauptkennzeichen ist die Schwere, die gleich auffällt.

Heute muß ich schließen: ich hätte dir soviel zu sagen, was mir diesen frohen Tag durch den Kopf ging aber es scheint der Himmel erhört mich. Es ist 10 ein Fuhrmann da für Rom, und ich werde übermorgen fort gehn. Da muß ich heute wohl nach meinen Sachen sehn und einiges wegarbeiten. Leb wohl. Heut war ein vollkommen schöner und froher Tag an dem mir nichts fehlte als du.

15

d. 21. Abends.

Vogano auf dem Apenninischen Gebirg.

Ich bin heute noch aus Bologna getrieben worden, und jetzt hier in einem elenden Wirthshause in Gesellschaft eines wackern päbtlischen Offizirs, der nach 20 Perugia seiner Vaterstadt geht, eines Engländers mit seiner sogenannten Schwester. Gute Nacht.

Den 22. Abends. Giredo.

Alles kleine Nester auf den Apenninen in denen ich mich recht glücklich fühle, wenn meine Gesellschaft 25 besonders der englische Theil überall zu klagen findet.

Die Apenninen sind mir ein merckwürdig Stück Welt. Wäre die Gebirgsart nicht zu steil, wären

sie nicht zu hoch über der Meeres Fläche, und nicht so sonderbar verschlungen daß Ebbe und Fluth vor Alten Zeiten mehr und länger hätten hereinwürcken, auch größere Flächen überspülen können; so wäre es eins der schönsten Länder. In dem schönen 5
 Klima, etwas höher als das andre Land zc.

So aber istz ein seltsam Gewebe von Bergrücken gegen einander, wo man oft gar nicht absieht, wohin das Wasser seinen Ablauf hat. Wenn die Thäler besser ausgefüllt, die Flächen mehr glatt und über- 10
 spült wären, würde es Böhmen zu vergleichen seyn nur daß die Bergrücken auf alle Weise einen andern Charakter haben.

Du mußt dir also keine Bergwüste, sondern ein meist bebautes gebirgiges Land vorstellen durch das 15
 man reist. Castanien kommen hier sehr schön. Der Weizen ist trefflich den sie hier bauen, und die Saat steht schon hübsch grün. Eichen mit kleinen Blättern (ich denke Stein Eichen) stehn am Wege, und um die Kirchen, Capellen zc. schöne Cypressen. 20

Gestern Abend war das Wetter trübe heut istz wieder hell und schön.

Mit den Betturinen istz eine leidige Fahrt, das beste daß man ihnen bequem zu Fuße folgen kann.

Mein Gesellschafter ist mir von vielem Nutzen, ob 25
 ich gleich lieber, um an der Iphigenie zu arbeiten, allein wäre. Heute früh saß ich ganz still im Wagen und habe den Plan zu dem großen Gedicht der Un-

kunst des Herrn, oder dem ewigen Juden recht ausgedacht. Wenn mir doch der Himmel nun Raum gäbe nach und nach das alles auszuarbeiten was ich im Sinne habe. Es ist unglaublich was mich diese
 5 acht Wochen auf Haupt und Grundbegriffe des Lebens sowohl, als der Kunst geführt haben.

Sagt ich dir schon daß ich einen Plan zu einem Trauerspiel Ulysses auf Phäa gemacht habe? Ein sonderbarer Gedanke der vielleicht glücken könnte.

10 So muß denn Iphigenie mit nach Rom! Was wird aus dem Kindlein werden?

In Bologna hab ich noch so manches gesehen von dem ich schweige.

15 Einen Johannes und noch eine heil. Familie von Raphael und ein Paar Arbeiten von Guido und den Carrache die trefflich sind.

Ich traf eine Engländerinn an, die in eine Art Prophetenrock gehüllt, gar artig einen Guido kopirte. Wie sehr wünscht ich dir die Freude ein gleiches zu
 20 thun.

Einige Köpfe von dem Spanier Velasquez sind hier. Er ist weit gekommen. Einen guten Gedanken hab ich an einer Statue einer Andromeda gesehen. Sie steht mit in die Höhe gebundenen Händen fast auf den
 25 Fußspitzen und der Künstler um der Figur einen Halt zu geben läßt einen kleinen Amor neben ihr knien der sie mit der linken Hand um den Fuß faßt und mit der rechten einen Pfeil auf das Ungeheuer (das

natürlich nur gegenwärtig supponirt ist) werfen will. Der Gedanke hat mir wohl gefallen, er ist einfach und gratios und im Grund nur ein mechanisches hülfsmittel die Statue stehen zu machen.

Gute Nacht. Es ist kalt und ich bin müde. Gute Nacht! Wann werd ich dir dieß Wort wieder mündlich zuzurufen!

d. 25. Abends. Perugia.

Zwey Abende hab ich nicht geschrieben es war nicht möglich, unsre Herbergen waren so schlecht, daß an kein auslegen eines Blats zu denken war. Es bleibt mir viel zurück. Indesß wird auf alle Fälle die zweyte Epoche meiner Reise von Venedig auf Rom weniger reichhaltig aus mehr als Einer Ursache.

d. 23. früh unsrer Uhr um 10 kamen wir aus den Apenninen hervor und sahen Florenz liegen, in einem weiten Thal das unglaublich bebaut und ins unendliche mit Häusern und Villen besät ist.

Von der Stadt sag ich nichts die ist unzählichmal beschrieben. Den Lustgarten Boboli der gar köstlich liegt hab ich nur durchlaufen, so den Dom, das Batisterium, an denen beyden Gebäuden der Menschenwitz sich nicht erschöpft hat.

Der Stadt sieht man den Reichthum an der sie erbaut hat und eine Folge von glücklichen Regierungen.

Uberhaupt fällt es auf wie in Toscana gleich die öffentlichen Werke als Wege Brücken für ein schönes

grandioſes Anſehn haben, das iſt alles wie ein Puppenſchranck.

Was ich neulich von den Apenninen ſagte was ſie ſeyn könnten das iſt Toſkana. Weil es ſo viel tiefer
 5 lag, hat das alte Meer recht ſeine Schuldigkeit gethan und tieſen Leim Boden aufgehäuft, er iſt hellgelb und ſehr leicht zu bearbeiten, ſie pflügen tief aber noch recht auf die urſprüngliche Art. ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugſchaar iſt nicht beweglich, ſo ſchleppt ſich
 10 der Bauer hinter ſeinen Ochſen gebückt her, und wühlt die Erde auf. Es wird bis fünfmal gepflügt. Wenig und nur ſehr leichten Dünger hab ich geſehn und den ſtreuen ſie mit den Händen. Wahre Kinder der Natur wie wir bey Schilderung ihres Caracters noch mehr
 15 ſehen werden. Zulezt ſäen ſie den Waizen und dann häuſen ſie ſchmale Sotteln auf und dazwiſchen tiefe Furchen, alle ſo gerichtet daß das Regenwaſer ablaufen muß. Die Frucht wächst nun in die Höhe auf den Sotteln. In den Furchen gehn ſie ſodann
 20 her wenn ſie gäten. Ich begreif es noch nicht ganz warum ſie ſo viel Raum liegen laſſen. An einigen Orten wohl wo ſie Kläße zu fürchten haben, aber auf den ſchönſten Gebreiten thun ſies. Gründlich bin ich noch nicht unterrichtet.

25 Bey Arezzo thut ſich eine gar herrliche Plaine auf, wo ich über das gedachte Feld und die Arten es zu bebauen bemerkte.

Keiner kannt man kein Feld ſehn, keinen Erdſchollen,

alles klar. Aber man sieht auch nirgend ein untergeackert Stroh der Weizen gedeiht aber schön. und es ist seiner Natur gemäß. Das zweyte Jahr bauen sie Bohnen für die Pferde, die hier keinen Haber kriegen. Es werden auch Lupinen gesät die jetzt schon schöne grün stehn und im Merz Früchte bringen. So auch ist der Wein schon gesät und gekeimt, er bleibt den Winter über und wird nur durch den Frost dauerhafter, unsre Winter sollte er nicht aushalten. Die Delbäume sind wunderliche Pflanzen. Sie sehen alt fast wie Weiden aus, sie verlieren auch den Splint und die Rinde geht aneinander. Aber sie hat gleich ein festeres markigeres Ansehn. Man sieht dem Holze an daß es sehr langsam Wächst, und daß es unfählich durchgearbeitet ist. Das Blat ist auch weidenartig nur weniger Blätter am Zweige. Um Florenz, an den Bergen ist alles mit Delbäumen und Weinstöcken bepflanzt und dazwischen wird das Erdreich zu Körnern benutzt. Bei Arezzo und so weiter läßt man die Felder freyer. Ich finde daß man dem Ephen nicht genug wehrt, der die Delbäume wie andre Bäume auszehrt. das doch ein leichtes wäre. Wiesen sieht man gar nicht. Man sagt das türkische Korn, seit es eingeführt worden, zehre das Erdreich sehr aus. Ich glaube wohl bey dem geringen Dünger. das nehm ich alles nur so im Vorbeyfahren mit und freue mich denn doch das schöne Land zu sehn wenn gleich die Unbequemlichkeiten groß sind.

Ich fahre fort sorgfältig das Land für sich, eben so seine Einwohner, die Kultur, das Verhältniß der Einwohner unter einander und zuletzt mich den Fremden und was und wie es dem wird zu betrachten.

Hier fällt mir ein daß ich die Toskanische Dogan Einrichtung als schön und zweckmäßig loben muß, ob sie mich gleich incommodirt hat, und die andern die mich nicht incommodirt haben taugen nichts.

10 Mein Reisegefährte ein Graf Cesare von hier eine rechte gute Art Menschen, auch ein rechter Italiäner.

Da ich oft still und nachdenklich war; sagte er einmal: che pensa? non deve mai pensar l'uomo, 15 pensando s'invecchia und nach einigem Gespräch: non deve fermarsi l'huomo in una sola cosa, perche allora divien matto, bisogna aver mille cose, una confusion nella testa.

Was sagst du zu meinem Philosophen und wie 20 glaubst du daß ich, der alte Mambres, toujours faisant de profondes reflexions, gelächelt habe.

Heute Abend haben wir Abschied genommen, mit der Versicherung daß ich ihn in Bologna, wo er im Quartier steht, auf meiner Rückreise besuchen wolle.

25 Ich schreibe nur so hin, es ist kalt und draußen am Camin essen Kaufleute von Fuligno, ich gehe von Zeit zu Zeit mich wärmen.

Auch hier ist allerley zu sehen das ich liegen laße,

eh ich nach Rom komme mag ich die Augen nicht aufthun, daß Herz nicht erheben. Ich habe noch drey tage hin und es ist mir noch als wenn ich nie hinfäme.

(Hier ein Paar Anmerkungen die weiter hervor 5 gehören.)

Der Wein will magre Nahrung an Bergen und viel Sonne haben, in der Plaine wird er zu schwer. Die Feuchtigkeit die zudringt kann nicht genug ausgekocht werden es giebt einen ungechlachten Trauck. 10

Bei Ferrara hab ich gesehen daß sie die Chaussees mit zer Schlaguen Ziegelstücken überführen das thut recht gut und die alten Ziegeln die zu nichts nütze sind werden zu was gebraucht. Auch Gartenwege zu machen sind sie gar gut so bald ich nach Hause komme 15 will ich Versuche in beyden machen.)

Toskana scheint mir gut regiert, es hat alles so ein ganzes Ansehn. Es ist alles fertig und zum Nutzen und einem edlen Gebrauch.

Auf der Rückkehr wollen wirs näher ansehn. 20

Der Staat des Pabsts scheint sich zu erhalten weil er nicht untergehn kann.

Der See von Perugia ist ein schöner Anblick. Recht sehrlich wünsch ich mir jemanden von den meinigen an die Seite. Was ist der Herzog unglück- 25 lich daß andre Leidenschaften ihn von einer solchen Reise abhalten die er mit Bequemlichkeit und Freude machen könnte.

Wenn ich diese Reise noch einmal machte wüßte ichs auch nun beßer. Denn mit dem verschiednen Gelde, den Preisen, den Betturinen, den schlechten Wirthshäusern ist es eine tagtägliche Noth, daß einer
 5 der zum erstenmal wie ich allein geht und ununterbrochenen Genuß suchte und hoffte, unglücklich genug sich finden müßte. Ich habe nichts gewollt als das Land sehn auf welche Kosten es wolle und wenn sie mich auf Jyrións Rad nach Rom bringen; so bin ichs
 10 zufrieden. Wenn ich Tischbein gesprochen habe dann schildre ich die Italiäner überhaupt wie ich sie gesehen habe. Du magsts dann mit andern Schilderungen zusammenhalten.

Ich fudle erstaunlich, verzeih es der Kälte und der
 15 Unbequemlichkeit meines Schreibtisches. Ich habe dir soviel gedacht diese zwey tage daß ich wenigstens etwas zu Papier bringen möchte.

Wenn man die erste poetische Idee daß die Menschen meist unter frehem Himmel lebten und sich nur manchmal aus Noth in Hölen retirirten noch realisirt sehn
 20 will; so muß man die Gebäude hier herum, besonders auf dem Lande ansehen. Ganz im Sinn und Geschmack der Hölen.

Eine unglaubliche Sorglosigkeit haben sie per non
 25 invecchiarsi. So muß ich dir einmal eine Beschreibung eines Betturin Fuhrwerks machen und seine Genealogie wie ich mir sie ausgedacht habe, und es fällt keinem Menschen ein, diese Art Fuhrwerk zweckmäßiger,

Menschen und Thieren bequemer und ihrem Besizer vortheilhafter zu machen, und es kommt auf eine Kleinigkeit an, die sich in jedem andren Lande vor fünfzig Jahren gefunden hätte.

Nun Gute Nacht. Es geht nicht weiter. Ich bin 5
dir herzlich zugethan und sehne mich recht zu dir;
schon fängt mich der Schnee an zu ängstigen der sich
bald mit Macht zwischen uns legen wird.

Gute Nacht.

d. 26. Abends. 10

Ich hatte heute Abend ein unaussprechliches Ver-
langen dir zu schreiben und kann es nicht befriedigen.

Ich bin in

Fuligno.

völlig in einer Homerischen Haushaltung, wo alles um 15
ein Feuer in einer großen Halle versammelt ist und
schreit, lärmt, an langen Tischen speist, wie die
Hochzeit von Cana gemahlt wird. Ich ergreife die
Gelegenheit da einer ein Dintenfaß hohlen läßt dir
schnell auch etwas zu jagen. 20

In Perugia hab ich nichts gesehen, aus Zufall und
Schuld. Die Lage der Stadt ist schön und mir wohl
eingedruckt.

Der Weg ging erst hinab, dann nach einem schönen
auf beyden Seiten in der Ferne eingefassten thal hin. 25
Endlich sahen wir Assissi liegen. Mein Volkmann
sagte mir von der Maria della Minerva, ich stieg

bey Madonna del Angelo aus und lies meinen Betturin
 nach Suligno seinen Weg machen, ich stieg unter einem
 starcken Wind, nach Assisi hinauf. Il Gran Con-
 vento und den geehrten . . geheiligten Galgenberg lies
 5 ich links liegen, sah des heil. Franziskus Grabstätte
 nicht, ich wollte mir wie der Cardinal Bembo die
 Imagination nicht verderben, sondern fragte einen
 hübschen Jungen nach der Maria della Minerva. Er
 ging mit mir und wir mußten die ganze Stadt hin-
 10 aufsteigen die an einem Berge gebaut ist. Endlich
 kamen wir in die eigentliche alte Stadt auf den Markt,
 und siehe das schöne heilige Werk stand da. Das
 erste der alten Zeit das ich sah. Ein so bescheidner
 Tempel wie er sich für eine kleine Stadt schickte, und
 15 doch so ganz und so gedacht wie er überall stehn
 dürfte.

Und nicht der Tempel allein, laß dir ihn Volk-
 mann beschreiben, sondern seine Stellung.

Seitdem ich Vitruv und Palladio gelesen habe wie
 20 man Städte bauen und Tempel ic. stellen müßte hab
 ich einen großen Respekt für diesen Dingen.

So natürlich und so groß im natürlichen.

Erstlich steht er auf der schönsten Höhe des Bergs
 auf dem Platz der noch jetzt der Platz ist es kommen
 25 eben zwey Hügel zusammen der Platz selbst steigt ein
 wenig und es kommen vier Strassen zusammen die ein
 sehr gedrucktes Andreaskreuz machen. Zwey Strassen
 von unten herauf, zwey von oben herunter. Wahr-

scheinlich standen zur alten Zeit die Häuser gegen dem Tempel über nicht, er ist grade gegen Mittag gerichtet und hatte wenn man sich die Häuser wegdenkt die schönste Aussicht. Die Straßen müssen schon von Alters gewesen seyn, mehr oder weniger, denn sie folgen aus der Lage des Bergs. Nun begriff ich nicht recht, warum der Tempel nicht in der Mitte der Plätze Seiten steht, endlich fand ich's.

Die Straße die von Rom herauf kommt war schon gebaut, wie ich vermuthe, und der Baumeister richtete den Tempel so daß er von der Straße aus sichtbar wurde, nicht ganz gerade sondern von der Seite.

Ich will (wills Gott) einen kleinen Riß machen daß es deutlich werde. Am Tempel (der Fassade versteht sich) hab ich die größte Freude gehabt meine Ideen und Grundsätze bestärkt zu sehn.

Sie ist Corinthischer Ordnung die Säulenweiten dem Augenmas nach etwas über zwey Model. Die Säulen haben ihre Füße und überdies Würfel. sodann Piedestale aber die Piedestale sind eigentlich der durchschnittne Sockel, denn 5 Treppen gehn zwischen den Säulen hinauf. Fünf weil die alten die Stufen ungleich machten. Unterhalb gingen noch mehr Stufen nieder, die ich nicht beobachten konnte, weil sie theils verschüttet, theils mit Pflaster Steinen belegt waren. Diese Art den Sockel zu zerschneiden und die Treppen hinaufzubringen hab ich nie gebilligt, hier aber war es recht, denn die Enge des Platzes zwang den Architekt-

ten mit den treppen hinein zu gehn. So kann uns das beste Kupfer nicht lehren wie die Gegenwart.

(Sie lärmten mir so entsetzlich um die Ohren daß ich fast nicht fortichreiben kann.)

5 Dieses ist eben der alten Künstler Wesen das ich nun mehr anmuthe als jemals, daß sie wie die Natur sich überall zu finden wußten und doch etwas wahres etwas lebendiges hervorzubringen wußten.

Nachher hab ich einen herrlichen Abend gehabt ich
10 bin von Missiji nach Foligno zu Fuß gegangen und habe mich nur mit dir unterhalten, nun lärmten mir die Italiäner die Ohren so voll daß ich nichts sagen kann.

Da ich die armen Bauern auch hier so mit Mühseligkeit die Steine umwenden sah dacht ich an dein
15 Kochberg und sagte recht mit innerlichen Herzens- trähnen: wann werd ich einmal wieder in Kochberg einen schönen Abend mit ihr feyern? Ich sage dir meine liebe, wenn sie nur hier das Klima nicht voraus
20 hätten!

Mit dem unglaublichen Leichtsinm sich nicht auf den Winter vorzubereiten leiden sie wie die Hunde. Wir wolltens besser machen.

Gute Nacht meine liebe. Der Lärm hört auf, ich
25 habe sie ausgedauert. - Aber auch ich bin müde.

Mein Abendspaziergang war gar schön. Vier volle Stunden an einem Berg hin, rechts ein schön bebautes Thal.

Ich komme mit dem Volcke recht gut fort und mit einem einzigen Jahr Practick und mit einem mäßigen Gelde wollt ich hier obenauß seyn. Aber es ist nicht der Mühe und der Existenz werth.

Wenn ich so denke heut ist Donnerstag und den 5
nächsten Sonntag wirst du in Rom schlafen nach
dreßsig Jahren Wunsch und Hofnung. Es ist ein
närrißch Ding der Mensch. Verzeih mir, der Wind
zieht durch die Fenster ich sudle nur so fort.

Gute Nacht.

10

d. 27. Abends. Terni.

Wieder in einer Höle sitzend, die vor einem Jahre vom Erdbeben gelitten, wend ich mein Gebet zu dir mein lieber Schutzgeist.

Wie verwöhnt ich bin fühl ich erst jetzt. Zehn 15
Jahre mit dir zu leben von dir geliebt zu seyn und nun in einer fremden Welt. Ich sagte mir's voraus und nur die höchste Nothwendigkeit konnte mich zwingen den Entschluß zu faßen. Laß uns keinen andern Gedanken haben als unser Leben miteinander zu endigen. 20

Terni liegt in einer köstlichen Gegend, die ich diesen Abend von einem Spaziergange um die Stadt mit Freude beschaute. Ein Priester ist seit Perugia, da mich der Graf Cesare verlassen mein Gefährte. Da-
durch daß ich immer wieder unter neue Menschen 25
komme, erreiche ich sehr meine Absicht und ich ver-
sichre dich man muß sie nur unter einander reden

hören was das einem für ein lebendig Bild des ganzen Landes giebt. Sie haben unter einander einen so sonderbaren National und Stadt Eifer, können sich alle einander nicht leiden, die Stände sind im ewigen
 5 Streit und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschaft, daß sie einem den ganzen Tag Comödie geben und sich bloßstellen. Spoleto hab ich bestiegen und war auf dem Aqueduct der zugleich
 10 Brücke von einem Berg zum andern ist. Die zehen Vogen die das Thal füllen, stehn, von Backsteinen ihre Jahrhunderte so ruhig da und das Wasser quillt noch immer in Spoleto an allen Orten und Enden. Das ist nun das dritte Werk der Alten das ich sehe, und wieder so schön natürlich, zweckmäßig und wahr. Diesen
 15 großen Sinn den sie gehabt haben! — Es mag gut seyn wir wollen mehr davon sprechen. — So verhaßt waren mir immer die Willkührlichkeiten. Der Winterkassen auf Weissenstein, ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Confectt Aufsatz und so mit Tausend andern
 20 Dingen. Was nicht eine wahre innre Existenz hat, hat kein Leben und kann nicht lebendig gemacht werden, und kann nicht groß seyn und nicht groß werden.

Die nächsten vier Wochen werden mir voller Freuden und Mühe seyn, ich will aufpacken was ich kann.
 25 das bin ich gewiß und kann es sagen noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt. Es scheint arrogant, aber ich weiß es, und weiß was es mich kostet nur das Wahre zu nehmen und zu fassen.

St. Crucifixio halt ich nicht eigentlich für ein Überbleibsel eines Tempels, (das heißt eines Tempels der so stand) sondern man hat Säulen Pfeiler, Gebälcke gefunden und zusammengeflickt nicht dumm aber toll. Eine Beschreibung wäre zu weitläufig und ist 5 nicht werth.

Die Römische Geschichte wird mir als wenn ich dabey gewesen wäre. Wie will ich sie studiren wenn ich zurückkomme, da ich nun die Städte und Berge und Thäler kenne. Unendlich interessant aber werden 10 mir die alten Etrurier. In Fuligno kommt ich das Gemälde Raphael's nicht sehn es war Nacht, hier die Wasserfälle nicht es war bald Nacht. Bey meiner ersten kurfürstlichen Lesung Italiens muß und kann ich nicht alles mitnehmen. Rom! Rom! — Ich ziehe 15 mich gar nicht mehr aus um früh gleich bey der Hand zu sehn. Noch zwey Nächte! und wenn uns der Engel des Herrn nicht auf dem Wege schlägt; sind wir da.

Da ich auf die Apenninen von Bologna herauf kam, zogen die Wolken noch immer nach Norden. Zum 20 ersten sah ich sie gegen Mittag nach dem See von Perugia ziehen und hier bleiben sie auch hängen, ziehn auch gegen Mittag. Das alles trifft mit meiner Hypothese recht gut überein. Und statt daß die große Plaine des Po den Sommer alle Wolken nach dem 25 Tyroler Gebirg schiebt; so schiebt sie jetzt einen Theil nach den Apenninen, im Winter mehr, (die übrigen Wolken bleiben auch hängen) daher die Regenzeit.

Das Gebirg ist sich bis hierher immer mit wenigen Abweichungen gleich. Immer der alte Kalk, dessen Flöz Lagen auf diesen letzten Stationen immer sichtbarer wurden.

5 Terni liegt am Anfang einer schönen Plaine zwischen Bergen, alles ist noch Kalk, nichts Vulkanisches hab ich spüren können. Liegt aber eben wie Bologna drüben, so hüben an einem Ende. Vielleicht wird uns morgen etwas vorkommen. Volkmann jagts.

10 Die Oliven fangen sie nun an abzulesen, sie thun es hier mit den Händen, an andern Orten schlagen sie sie.

Wenn sie der Winter überreift bleiben die übrigen biß gegen das Frühjahr hängen. Heute hab ich auf sehr steinigem Boden die größten ältesten Bäume gesehen.

15 Heute früh ging ein recht kalter Wind, Abends war es wieder schön und wird morgen heiter seyn. Gute Nacht meine Liebste. Ich hoffe du hast nun meinen Brief von Venedig.

Citta Castellana. d. 28. Oktbr.

20 Den letzten Abend will ich nicht fehlen, es ist noch nicht acht Uhr und alles ist zu Bette. Fast wär ich dem bösen Exempel gefolgt.

Heute war ein ganz heittrer herrlicher Tag, der Morgen sehr kalt, der Tag klar und warm, der Abend
25 etwas windig aber schön.

Von Terni fuhren wir sehr früh aus. Da ich angekleidet schlaf weiß ich mir nun nichts hübschers

als des Morgens vor tag aufgeweckt zu werden, mich in den Wagen zu setzen und zwischen Schlaf und Wachen, dem Tag entgegen zu fahren. Heute hat mich die Muße wieder mit einer guten Erfindung beglückt.

Narni stiegen wir hinauf eh es Tag war, die Brücke hab ich nicht gesehn. Von da Thäler und Tiefen, Röhren und Fernen köstliche Gegenden, alles Kalkgebirg auch nicht eine Spur von einem andern Gestein.

Strikoli liegt auf einem von der Tyber ehmalz zusammengeschlemmten Kiezhügel und ist von Laven gebaut die ienseits des Flußes hergehohlt sind.

Sobald man über die Brücke pag. 365 hinüber ist, spürt man schon das vulkanische Terrain. Man steigt einen Berg hinauf der aus grauer Lava besteht, mit weißen sogenannten Granaten. Die Chaussee die von der Höhe nach Gitta Castellana geht, ist von eben dieser Lava, schön glatt gefahren, das ganze Terrain ist nun Vulkanisch.

Die Stadt steht auf vulkanischem Tuff, der wie gewöhnlich aus Nischen, Bimssteinen Lavastückchen besteht, in der Nähe der Stadt hab ich iene Lava nicht wieder gesehn.

Vom Schloß ist die Aussicht schön. Der Berg S. Dreffe (Soracte) ist ein von den Apenninen absteigender (meiner Ueberzeugung nach) Kalkberg an dem und um den die Vulkanischen Feuer gewüet haben.

Die Vulkanischen Strecken sind viel niedriger als die Apenninen und nur das durchreisende Wasser hat sie zu Bergen und Felsen gemacht, da sind aber schöne Gegenstände, überhängende Klippen zc.

5 Nun gute Nacht. Morgen Abend in Rom. Nachher hab ich nichts mehr zu wünschen als dich und die wenigen meinigen gesund wiederzusehn.

Rom d. 29. Octbr. Abends.

Mein zweytes Wort soll an dich gerichtet seyn,
10 nachdem ich dem Himmel herzlich gedaukt habe daß er mich hierher gebracht hat.

Ich kann nun nichts sagen als ich bin hier, ich habe nach Tischbeinen geschickt.

Nachts.

15 Tischbein war bey mir. Ein köstlich guter Mensch. Ich fange nun erst an zu leben, und verehere meinen Genius.

Morgen mehr.

d. 30. Nachts.

20 Nur ein Wort nach einem sehr reichen Tage! Ich habe die wichtigsten Ruinen des alten Roms heute früh, heut Abend die Peterskirche gesehen und bin nun initiirt.

Ich bin zu Tischbein gezogen und habe nun auch
25 Ruhe von allem Wirthshaus und Reiseleben. Lebe Wohl.

Vesuv. Sicilien. Puzzuoli.

Gilige Anmerkungen über den Vesuv.

d. 19. März 1787.

Alte Lava. Am Fuße. Weiter hinauf hin und her zerstreut. davon konnte ich keinen Deutlichen Begriff faßen. 5

Lava von 71. Vegetation derselben. Leichtgefloßne Oberfläche einer ältern Lava den großen Aschenberg herunter. wie gestandne Butter mit Schörl.

Der große Aschenberg schon gegen die Spitze warm und mit Schwefeltheilen fließend. 10

Das stehende Stück alten Craters, dampfend, beynahe heiß. Fließende Lava, die sich einen langen Hügel hinunter macht auf dem sie in einem Canal wegfließt.

Langsamkeit. wie sie tiefer kommt Wände. 15

Sie macht sich ein Dach wo sie herausbricht. und arbeitet unter der Kruste. Macht sich Deßen in wunderlicher Kegeigestalt. Die Kruste sieht wie ein Fladen aus, mit gezackten Kiesen. Sehr schön sieht es so frisch aus, weil bald alles mit Asche bedeckt ist 20 und man nachher keine Idee davon hat.

Der glühende Fluß Lava war oben ohngefähr 6 Palmen breit und ging in ein schroffes Thal hinab.

Aus den Oeffnen über der Mündung pfliff anhaltend Luft und schien wie ein Kochen.

Wir waren auf dem Nischen Berge und dem mittlern Schlunde, starker Rauch quoll aus der tiefe.
 5 Wir waren kaum hinab als er zu tönen und Nische und Steine zu werfen anfing. Die Steine fielen auf dem Regel nieder und rollten herab. Die Nische regnete lange nachher erst auf uns.

Die Oeffnen die ich schon beschrieben besucht ich wieder.
 10 Meine Bemerkung ist richtig daß sich die Zapfen durch Sublimation machen.

Schade daß diese Zapfen an der Luft zerfallen, und daß man von den andern schönen Sublimationen, des Sal Ammoniacks, des Schwefels zc. nichts mit-
 15 nehmen kann. Es verändert sich gleich.

Der Schwefeldampf ist oft sehr beschwerlich, ja unseidlich.

Mancherley Arten Laven hab ich auf ihrer Entstehungsweise ertappt.

20 Diese eilige Anmerkungen schicke ich mit, hebe sie auf es dient zur Erinnerung.

[9. April.]

Der Weg nach Bagaria geht über Kalk Tuf, Kalk Tuf mit Jaspis und andern Berggeschieben, das Haus Valguarneri liegt auf einem Urkalk Felsen,
 25 das Belvedere ist auch Urkalk.

Gebürg. Erstes Lager. Muscheln. Corallen.
 2. Lager. Muscheln und Kalch. Aufsteigen Kalch
 Breccia mit rothem Thon hoch — Kalch gran fest.
 Pietra della Santa Kalchspat. zweifelhaft. Löcher.
 Striemen. Ursache. 5

Gipfel. Höhlen. Ziegendreck. Höhle der heiligen.
 Halle wie andre Kirchen. — Schiff. Vorhof. Beicht-
 stühle. Altäre unten verdeckt. Bäume. Felsen rechts.
 Löcher. Grotte. Bleh Ableitungen. Bindfaden. In-
 schrift. Hl. im Grabe. Licht. Wasser Gefäß. Altar. 10

Heilige. Marmorbild. Gesicht und Hände. Lie-
 gend in Entzückung, Rechte Hand unter dem Kopf,
 Ring am kleinen Finger, Armband an der Hand.
 Linke Hand an der Brust, voll Ringe die finger,
 Locken best vergoldet. Natürliche schöne Haare. 15
 Kleid, Metall verguldet. Engel der ihr Blumen reicht.
 Goldne Blumen Krone auf dem Haupt. Gegitter
 Messing Blumen Drat darüber. Lampen. Maltheser
 Kreuz.

Elemente der Tollheit des Prinzen Pallagonia. 20

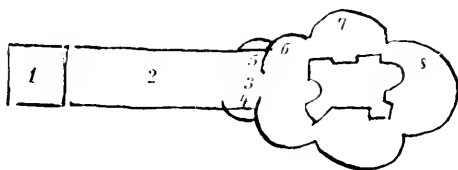
Menschen. Bettler, Bettlerinnen, Spanier und Sie,
 Mohren, Türken, Buckliche, alle Arten verwachsne,
 Zwerge, Musikanten, Pulchinellen, Soldaten, Antik
 Kostüm. Götter Göttinnen. Alte französische Kleider,
 Soldaten mit Patronentasche und Kamtaschen. 25

Thiere. Nur theilweise Pferd mit Menschenhänden,

Mensch mit Pferdekopf. Affen. Drachen vor allem und Schlangen dann alle arten Figuren alle arten von Pfoten, verdopplung verwechslung der Köpfe.

Griechische Geschichten mit Thaten Chiron und Achill und Pulcinell. Der Spiegel den ein Satyr einem Weib mit einem Pferdekopf vorhält ist das Wapen des Haußes. Dreieinigkeith in dem zweyten Thor. Carpatiden.


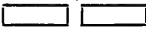
Basen. Alle Sorten von Monstern und Schnörckeln die unterwärts zu Basen Bäncken und Füßen endigen.



1. Dreieinigkeith. Niesen mit Camajchen. 2. Avenue Balustrade. Piedestale Basen Gruppen. 3. Mauer als Festung. 4. Egyptische Figur in der Mauer am Thor. 5. Springbrunn ohne Wasser, Monument zerstreute Basen. Statuen auf die Nase gelegt. 6. Drachen dazwischen Götter NB. Atlas der ein Weinfaß statt der Weltkugel trägt. Alte Laube vollgestellt NB. Bäncke und Laube vom Dackel her. 7. Spielleute Monster Zwerge. 8. Monster Affen.

20 Vor dem Pallast Kayser in Karikatur mit dem Lorbeerfranz auf einem Zwergen Leib auf einem Delphin sitzend. Hydern und das Gesims. mit kleinen

Büsten. Schiefe der Gebäude des Hofes. Zusammen-
setzung der Gruppen.

 Unterfüße wenn die Figuren
 nicht hoch genug waren.

Schon in Palermo bezweifelte ich des Prinzen ⁵
Pallagonia Originalität, er hat Vorgänger gehabt
und Muster gefunden. Auf dem Wege nach Monreale
stehen zwey Ungeheuer an einer Fontaine und auf
der Salite einige Basen völlig in seinem Geschmack.
Davon künftig mehr. ¹⁰

Hinter Monreale wenn man den schönen Weg
verläßt und ins steinigste Gebirge kommt, oben auf
dem Rücken liegen Steine im Wege die ich ihrer Schwere
und Verwitterung nach für Eisensteine nahm ??

Alles ist bis an die Höhen bebaut und trägt besser ¹⁵
oder schlechter. Der Kalkstein zeigte sich roth und
die verwitterte Erde an diesen Stellen auch roth. Doch
kann ich noch die Menge rothe Thonig kalkige Erde
erklären. Der Boden ist sehr schwer als nächste Ver-
witterung des Grundgebirgs. Kalkiger Thon, ohne ²⁰
Sand. trägt trefflichen Waizen.

Wir fanden alte sehr verstümmelte aber sehr starke
Oelbäume.

Betteljunge der die Aepfelschalen auffrißt. Hunde-
die von Betteljungen, diese die wieder von alten Bett- ²⁵
lern verjagt werden. Handwerksneid. Bettler mit
der zerlumpten Toga der sich immer juckt, als Camerier.

Einkäufen der Wirths durch Bettler was man verlangt. Geschichte der 4 Tarinen. Guter Vetturin. der zugleich Stallknecht, Cicerone, Garde, Einkäufer Koch und alles ist. Alcamo gemauert Bette. Schöne
 5 Lage über dem Meerbusen. la Sala Marktplatz für das höhere Gebirg. Auf den Höheren Bergen der Delbaum Caruba, Fragimus. 3 Jahre Favata, Grano, Riposo. Grasso fa piu miracoli che i Santi. Der Weinstock wird sehr niedrig gehalten. Der Wein ist
 10 sehr mächtig. Großheit der Gegend, hohe Felsen, tiefe Thäler aber Weite und Manigfaltigkeit. Das schöne doppelte Thal hinter Monreale, wo noch ein Felsrücken in der Mitte herzieht. Die fruchtbaren Felder standen grün und still, indeß das wilde Gebüsch auf
 15 dem Wege wie unsinnig von Blüten war. Eine Art Linsebaum Galega ganz gelb. kein grünes Blat zu sehen. der Weisdorn in schönsten Bouquets. An den Aloe bey Palermo hatte ich schon ein Keimen bemerkt das ich für den Vorboten der nächsten Blüte hielt,
 20 hier sah ich daß ich mich nicht betrogen hatte. Blutrother Klee, wie ein Amaranth von weitem, Insekten Orchis. Alpenröslein Cistus. Eine Art Hyazinte mit geschlossnen Klocken. Borazo. Allium. Asphodelus. Hinaufrecken bis Terracina der Gewächse.

25 Das Wasser das von Segeste heruntermommt bringt außer Kalksteinen, viele Geschiebe eines Quarzgesteins, das ich auf dem Harz und bey Karlsbad schon gesehen. Die Geschiebe sind sehr fest. Ich fand Dunkel-

blaue, Rothe, Gelbe, Braune verschiedner Schattirungen. Auch Feuerstein Gänge mit anstehendem Marmorfaalband. unter dem Felsen des Tempels finden sich so große Stücke daß ich fast dachte dort sey die Scheidung mit dem Kalk und dem Quarz- 5 gebirg. Es ist aber alles zugedeckt mit Rasen. Von diesem Geschiebe sind ganze Hügel eh man nach Mecamo kommt, auch zwischen Mecamo und Segeste. Durch diese Geschiebe und den zermalnten Sand dieser Steinart wird der Boden dorthin lockrer. Auch steht 10 ein Fels am Weg, gedachte Kiesel mit losem Sandbande gebunden. keinen Jaspis fand ich.

NB. des Fenchels zu gedencen wegen der obern und untern Blätter. Man gätet hier sehr fleißig. Die Männer gehen wie bey einem Treibjagen das 15 ganze feld durch.

Insekten laßen sich nun auch sehn. In Palermo nur Cideren, wenige Blut Egel, Schnecken nicht schöner gefärbt als unsre vielmehr nur grau.

Tempel zu Segeste.

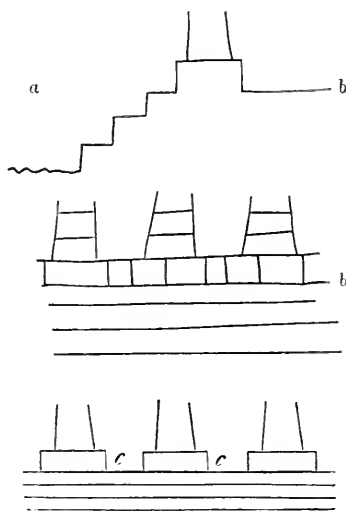
20

Ist nie fertig geworden und man hat den Platz um denselben nie verglichen, vielmehr hat man nur den Raum geebnet auf dem man den Tempel bauen wollte, ringsumher den Grund zu den Säulen gelegt. Denn noch jetzt stehn die Stufen an manchen Orten 25 9—10 Fuß unter der Erde und es ist kein Hügel in der Nähe, von dem Steine und Erdreich hätten herunter-

kommen können, auch liegen die Steine in einer meist natürlichen Lage, auch findet man keine Trümmer darunter. Die Säulen stehen alle, zwey die umgefallen waren sind wieder hergestellt überhaupt für
 5 das ganze Gebäude gesorgt worden.

Die Nebenseiten haben 12 Säulen ohne die Ecksäulen, die vorder und Hinterseite 6, mit den Ecksäulen also 36.

Die Säulen sollten eigentlich keine Basen haben
 10 wie man an der Nordseite sieht die fertig ist.



Dieses Profil von der Seite a angefehn sieht aus als wenn die Säulen auf der vierten Stufe aufstünden.

Auch sieht die Ansicht von Norden wirklich so aus obgleich die Lienie b. der Fußboden des Tempels ist.

Auf der Mitternachtseite aber sieht es aus als wenn die Säulen Basen hätten, aber es ist die Ursache weil die Steine welche in die Zwischenräume ee. 5 kommen sollten noch nicht eingesetzt sind ausser in einer Säulenweite. Die Vorder und Hinterseite lassen auch ihre Säulen ansehen als wenn sie Basen hätten eigentlich sind aber nur die Stufen ausgeschnitten, und das bleibende Stück sieht aus oder ist eine Base. Es will 10 mir nicht in die Augen, besonders da die zwey obern Stufen ausgeschnitten sind und also die Base doppelt wird.

Die Zapfen an denen man die Steine transportirt sind rings um den Tempel nicht weggehauen. Es 15 scheint mir auch dies ein Beweis daß der Tempel nicht fertig geworden. Am meisten aber der Fußboden. Dieser ist von den Seiten herein an einigen Orten mit Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalkfels, höher als das Niveau des 20 angelegten Bodens, kann also nie geplattet gewesen seyn. Auch ist keine Spur einer innren Halle.

Noch weniger ist der Tempel mit Stucc überzogen gewesen. Die Vorsprünge an den Platten der Kapitäle 25 möchte ich dahin erklären.

Er ist aus Kalkstein gebaut der sehr ausgefressen ist und einem Travertin ähnlich sieht. Jetzt (seit 81) ist er restaurirt.

Die großen besondern Steine deren Kiedeser erwähnt kommt ich nicht finden, sie sind wohl zu Restauration der Säulen gebraucht worden.

Die Coupe der Steine ist sehr einfach aber schön.

5 Vom Ganzen sag ich nichts das muß Houels Werk besser kennen machen als Worte.

Die Lage ist sonderbar. am höchsten Ende eines weiten langen Thales auf einem isolirten Hügel, sieht der Tempel über viel Land in eine weite Ferne, aber
10 nur in ein Eckgen Meer.

Die Gegend ruht in trauriger Fruchtbarkeit.

Alles bebaut und fast nicht bewohnt.

Auf blühenden Disteln schwärmten unzählige Schmetterlinge, und Wilder Fenchel stand 8—9 Fuß
15 hoch, es sah aus wie eine Baumschule.

Wo eine Stadt gelegen, ist keine Spur in der Nähe.

Der Wind sauste in den Säulen wie in einem Walde und Raubvögel schwebten schreyend über dem Gebälke. Sie hatten wohl Jungen in den Löchern.

[Puzzuoli, 19. Mai.]

20 . . und machte einen kleinen Teich e. f. der die Tiefe e. d. hatte. nun war der untre Theil der Säulen e. b. verschüttet und kein Wassergeschöpf konnte daran kommen, dagegen hatten sie freyes Gastmahl an dem unter Wasser gesetzten Stücke der Säulen e. d. und
25 arbeiteten Höhlungen hinein in die man größere und kleinere Finger hineinstecken kann. Die Säulen sind

von griechischem Cipolin Marmor, und mögen den Schaalthieren, als eine ausländische zarte Speise trefflich herauschauten, nach .. reinigte wie er icht steht. NB. die Asche liegt noch, in der Höhe in welcher die Säulen rein und unangejressen sind, um 5 den Tempel her.

Wie vieles wäre nicht von der Solfatara, dem Monte nuovo &c. zu sagen. Nur eins glaube ich ziemlich gewiß, daß die Vulkanischen Würckungen keine sehr tiefe Ursachen haben. Tief will ich 10 hier nur unter dem Niveau des Meers nennen. Doch das ist zu unbestimmt und erfordert eine weitläufigere Ausführung als ich Zeit und biß jekt Erfahrung habe.

Lesarten.

Der Zustand der voritalienischen Tagebücher Goethes mit ihren massenhaften, oft nur unsicher aufzulösenden Abkürzungen liess es den Redactoren, unter ihnen noch W. Scherer, rüthlich erscheinen einen möglichst genauen Rohdruck der vielfach sehr unleserlichen Handschriften zu bieten, alle Abbreviaturen, alle thüringischen etc. Schreibungen, die verschiedener Interpretation Raum gebende lässige Interpunction und sonstige Flüchtigkeiten zu wahren und so der Forschung gleichsam ein Facsimile vorzulegen. Eine andere Behandlung hätte den Apparat ungemein belastet und im Texte doch eine Menge Punkte offen oder strittig lassen müssen. Das Burkhardtsche Verzeichnis abgekürzter oder incorrecter Formen wird auch zünftigen Lesern willkommen sein. Es erhebt keinen Anspruch Erschöpfendes zu bieten. Am Schluss der ganzen Abtheilung wird ein vollständiges Register die Orts- und Personennamen, mit knappen Erläuterungen, umfassen.

Die weimarischen Tagebücher dieses ersten Bandes hat C. A. H. Burkhardt, unter gelegentlicher Mitwirkung von E. Schmidt und J. Wahle, bearbeitet. Die schweizerischen Fragmente von 1775 und 1779 Erich Schmidt, dem es gleichfalls an collegialer Hilfe bei der Nachvergleichung nicht fehlte; derselbe das italienische Reisejournal. Unter den Jugendurkunden der „Werke“ (I. Abtheilung) werden die „Ephemerides“, Lesefrüchte aus Strassburg, erscheinen.

Cursivdruck bezeichnet Lateinischgeschriebenes, *Σ* *schwader* Ausgestrichenes der Hs. *g*¹ = mit Bleistift.

Schweiz 1775.

Ungedruckt, Goethearchiv. Ein Heftchen kl. 8^o, mit den beiden beschriebenen Deckeln 16 Bl. Aussen von Riemers Hand „Tagebuch. Schweizerreise 1775.“ Bl. 2. und Stück von 3.¹ enthält die bouts rimés; alles petit gedruckte nicht von Goethe, das Datum oben von dem Schreiber der 2. Strophe, der dann die Reime für die 3. vorgezeichnet hat u. s. f. 3.¹ folgt unmittelbar die erste Fassung des Liedes und frühe Fassung, 3.² der poetische Gruss an Lili, 4.¹ die später genauer beschriebene Route Amsteg-Gotthard, 4.² der Hexameter und den, 5.—7.¹ leer, 7.² quer mit Tinte erster Entwurf der erst im Garten zu Weimar verfassten Verse Gib das Holzwerk meiner Hände, 8.—11.¹ leer. Neuer Anfang, umgedreht, 15.² (16.¹ von der Hand eines Führers oder des Wirthes Meyer selbst Thallaman (Thalamtmann) Caspar Antonj Meyer Drey König wird in Brseru an der Rath und von Goethes Hand Ziffern einer Preisberechnung), 15.² = 4, 14—20, 15.¹ = 4, 21—5,5 (mit grossem Spatium auf 11.¹) das eigentliche Tagebuch, z. Th. wörtlich benutzt in „Dichtung und Wahrheit“ Buch 18 und ausdrücklich als Tagebuch oder Gedächtnisheftchen erwähnt; zum Zeichen der Erledigung durchgestrichen. Alles — ausser 7.² — *g*¹, vieles sehr verwischt.

Im Goethemuseum haben sich folgende von Goethe datirte sehr kunstlose Folioskizzen gefunden: 1) Rigi d 17 Juni 1775 im Döffen (die Stube) 2) d 17 Jun 75 (Seestücke) 3) Rigi 18 J. (Blockhaus) 4) 19 Jun 75 Wirths haus am Vier Waldst. See 5) bey Jzenau d. 19. NB die Steine dunkel das Holzwerk hell und durch den ausblickenden dunkeln Grund erhaben (Haus) 6) Altdorf 19 J. 7) d. 20 J. Gotthard 8) d. 21 J. Trachtenthal 9) Doppelfolio mit zwei Figuren Scheide Blick nach Statien vom Gotthard d. 22. Jun. 1775 10) 22. Jun Urner Loch 11) 23 Jun Urner Loch 12) 23 Jun Teufels Stein 13) 23 Jun. Teufels Brücke 14) Doppelfolio Teufels Brücke 15) Johannis Tag Gerstenfeld

1, 5 ergänze Säuen 11 *Clios* nach *Thalias* 13 ~~W***f~~ wohl irgend ein Neckname für Lips 2, 5 Schweizer nach Jür[cher] 9 voll] lies soll 11 Damm nach einen 3, 21 gab

22 liebt 23 War war 4, 10 Wüste nach Wildniß 12 Priest
 erhellen unsicher 21 ewigen vor Gotter 5,5 nie vielleicht
 un 6 den aus am 21 Closter vor im Clost 6,5 der aus
 des vor Bruns fallen Kaufchen Plätzchern nach Plumpen
 s Jzenach ganz deutlich für Bignau 16 Sauroff nach Maul-
 thier 19 Gefchten 7, 2, 3 Einer — Gegend vielleicht von
 andrer Hand 4 ll vielleicht R G.—T.] Gög von Ber-
 sichtigten sonst Doctor?

October 1775.

Quartblatt aus dem Nachlass der Frau von Stein, Uni-
 versitäts- und Landesbibliothek Strassburg; zuerst gedruckt
 bei Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren
 1766 bis 1786. Weimar, Landesindustrie-comptoir 1846
 (2. Titelausgabe 1857) S 158ff, danach bei S. Hirzel, Der
 junge Goethe. Leipzig 1875 3, 697ff. Die Überschrift von
 Goethe.

8, 2 Eberstadt aus Ebersdorf 5 auf — Zukunft üdZ
 10, 7 hügel abgereicht 17 mir aus mich 19 stört

Die weimarischen Tagebücher befinden sich im
 Goethearchiv. Ausnahmen sollen verzeichnet werden. Die von
 1776—82 sind, wo nichts anderes bemerkt wird, autograph;
 ebenso das italienische. In den benutzten Kalendern —
 s. u. — wurden für jeden Monat zwei Blätter Schreibpapier
 eingefftet. Das Bestreben, die Notizen den gedruckten
 Daten übersichtlich entgegenzustellen, konnte bei dem Um-
 fang mancher Einzeichnung nicht durchgeführt werden,
 weshalb Goethe auch die Innenseiten des Durchschusses
 ausfüllte und Data in schwankender Weise beifügte, manch-
 mal auch geschriebene Data ohne Eintrag liess. Oft laufen
 die Notizen, engzeilig oder mit starker Aussparung des
 Raums, durch einander, und es ist nicht leicht eine jede
 richtig einzureihen, da er wiederholt leere Halbzeilen zu
 Nachträgen verwandte, auch wohl quer über freie Seiten
 oder grössere Spatia weg schrieb. Lücken sind meist durch
 freigelassenen Raum bezeichnet. Die Schriftzüge schwanken

sehr. Auf solche Äusserlichkeiten nimmt der Apparat nur in kritischen Fällen Rücksicht.

Die Tagebücher 1776—1782, mit Ausnahme der schweizerischen Blätter, excerpirte zuerst Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2 Bde passim. Den ersten unvollkommenen Text bot C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1874 S 377 ff auf Grund einer lücken- und fehlerhaften Hs. im Archiv des Kanzlers v. Müller, der die Originale nicht für eine Publication, sondern zum Zweck der von ihm geplanten Goethebiographie hatte auszugsweise copiren lassen und dessen Anordnungen leider in allerhand Bleistift- und Röthelspuren dem Urtext aufgeprägt blieben. Auf zwei vollständigeren aber keineswegs erschöpfenden, im Wortlaut ungenügenden und ohne rechte Kritik benutzten Abschriften Kräuters fusst R. Keil, Vor hundert Jahren. Leipzig, Veit u. Comp. 1875 2 Bde (I. Bd Goethes Tagebuch vom 11. März 1776 bis 5. März 1782). Vgl. dazu E. Schmidt, Anzeiger der Zeitschrift für deutsches Alterthum 19, 163 ff; Düntzer, Archiv für Litteraturgeschichte 5, 377 ff (reiche Erläuterungen, aber viele unhaltbare Conjecturen über die Lesarten der Originalhandschriften); R. Köhler, Archiv für Litteraturgeschichte 6, 230 ff. Die älteren Drucke bleiben selbstverständlich im Apparat unberücksichtigt.

Zeichen.

- ☉ (Sonne) : Frau v. Stein.
- ♃ (Jupiter) : Herzog Carl August.
- ☾ oder ☾ (Mond) : Herzogin Anna Amalia.
- * : Herzogin Louise.
- ♄ (Schütze) : Prinz Constantin.
- ♀ (Venus) : Gräfin v. Werthern.
- ♁ (Mereur) : Wieland.
- △ : Bode.
- : Freimaurerloge Amalia.
- ⊕c ?
- ☆ ?

Abgekürzte oder incorrecte Namen und andre
nicht sogleich verständliche Wortbilder.

Ä. : Aufzunehmender (in der Loge) 138.	Burg : Elgersburg.
Åfen : Aken.	Bügelö : Büchelohe.
Ålperstädt : Alperstedt.	Ĉ. : Corona Schröter.
Ålfiädt : Allstedt.	Ĉ. A. : Carl August.
Åltenberge : Altenbergen.	Ĉaberts : Cabarts.
Åm. : Herzogin Amalia.	Ĉammerb. : Kammerberg.
Åmalie : Amalie Kotzebue.	Ĉammſter. : Kammermeister.
Åmerbach : Ammerbach.	Ĉard. Bonav. : Cardinal Bonaventura.
Åppel : Appellius.	Ĉarl : von Stein.
Årlsberg : Arlesberg.	Ĉaſtr. : Castrop.
Åſcheroſen : Unter- oder Ober-Ascherhofen, Walddistrict.	Ĉath. Kirche : Katharinen-Kirche.
Åuerſt. : Auerstedt.	Ĉlaſthor : Nicolathor.
Å. : Unbekannte Begleiterin der Corona Schröter 59.	Ĉlauer : Klauer.
Å. : Behriſch 66.	Ĉr. : Corona Schröter.
Å.(Rieſgen) : Friederike Brion.	Ĉriſt. : Christoph Sutor 53.
Åachm. : Bachmann.	Ĉriſtel : von Lassberg 61.
Åachſtädt : Bachstedt.	Ĉrumſdorſ : Grosscromsdorf.
Åat. 117 und Åaty 105 und 108 : Jery und Bätely.	Ĉuniſ : Cunitz.
Åaty : Batty.	Ĉ. : Darmstadt.
Åecht., Åechtſ., Åechtſöſh. : von Bechtolsheim.	Ĉ. : Dessau.
Åerenburg : Bernburg.	Ĉalb. : von Dalberg.
Åerg. : Berger.	Ĉenſt., Ĉenſtett, Ĉenſtädt : Denstedt.
Åerſ. : Berlin.	Ĉ. H. : Der Herzog.
Åernſh. : Herzog Bernhard.	Ĉilleſda : Tilleda.
Åernſd., Åernſtorſ : von Bernstorff.	Ĉracendörſ : Drakendorf.
Åorſtendorſ : Porstendorf.	Ĉuderſt. : Duderstadt.
Årſchw. : Braunschweig.	Ĉürberg : Dörrberg.
Åuchſholz : Bucholz.	Ĉ. : von Einsiedel.
Åuffarth : Buchfart.	Ĉfard : Eckardt.
	Ĉhriſg. : Ehringsdorf.
	Ĉichenb. : Eichenberg. s. zu 54, 5.
	Ĉinſ., Ĉinſied. : von Einsiedel.

Ēis. : Eisenach.	Ēöchhaus : Frl.vontöchelhausen.
Ēmilie : Frau von Werthern.	Ēr. : Grimm.
Ēnsth. : Ernstthal.	Ēräfenau : Gräfinau.
Ērf. : Erfurt.	Ēräfh., Ēräfenhan : Gräfen-
Ērnst A. : Ernst August.	hain.
Ēsbach : Asbach bei Eichel-	Ēreifenfl. : von Greifenklau.
born.	Ēreufen : Greussen.
Ēschyl. : Aeschylus.	Ēr. Lupniz : Grossenlupnitz.
Ē. 1. : Erster Tag 16.	Ēroß Tabarz. : Gross Tabarz.
Ēzelbach : Etzellbach.	Ēroß Rudstädt, Ērofen Rudst. :
Ē. : Frankfurt.	Grossrudstedt.
Ēidelhausen : Vippachedel-	Ēroth., Ērothausen : Grothus.
hausen.	Ēr. Weer : Grosses Wehr.
Ēieffgen : Gottlob Sophie Chri-	Ēusfeld : Güssefeldt.
stiane Johanna Friderike	Ē. : Herzog oder Herzogin.
Charlotte von Stein, die	Ē. : Heumann 80.
Schwägerin der Frau von	Ēange Eichen s. zu 83, 4.
Stein.	Ēarsleben : Hardisleben.
Ēl., Ēlachsl. : Flachsland.	Ēähne : Hayn, Hayna.
Ēörde : Förtha.	Ē. Bernd. : Herzog Bernhard.
Ēr. : Frankfurt 92.	Ē. 1. : Herzogin Durchlaucht.
Ēr., v. Ēr. : von Fritsch.	Ēelmoltb : Helmoldt.
Ēraufenhain : Frankenhain.	Ēenneb. : Henneberg.
Ērauw. : Frauenwald.	Ēerb. : Herder (auch von Herda
Ērf. : Frankfurt.	in Eisenach).
Ēronsdorf : Frohnsdorf.	Ēerm., Ēermanst. : Herman-
Ē. : Präsident von Göckel in	stein.
Eisenach? 98.	Ēerz. L. : Herzogin Louise.
Ēabelb. : Gabelbach.	Ēerz. M. : Herzogin Mutter.
Ēebsee : Gebesee.	Ēerren Gofferst. : Herren-
Ēerhard : Gerhard.	gossierstedt.
Ēew. : Gewaltigen.	Ē. G. : Hans Georg.
Ē. Ē. L. : Geheimer Legations-	Ē. g. : [beim] Herzog gessen 15.
rath.	Ē. L. : Herzogin Louise.
Ēian., Ēr. Ēiau. : Gräfin Ēia-	Ē. M. : Herzogin Mutter.
nini.	Ēoll. Comp. : Holländische
Ēläßer : Glaser.	Compagnie.
Ēlaner : Klauer.	Ēolzschuer : Holzschuher.

- Holzweißig : Holzweissig.
 Homb. : Homburg.
 H. R. : Hofrath.
 Huf. : Hufeland.
 Hüls : Hülsa.
 J. : Fr. von Imhof.
 J., JI., Jm : Imenau.
 Juszberg s. zu 99, a.
 Jöch., Jöchhaus. : Frl. von
 Göchhausen.
 J. S. : Johannes Secundus.
 K. : von Kalb sen. und jun.
 K. : Knebel? 87.
 K. : Kochberg.
 Katerfeld : Catterfeld.
 Kaufm. : Kaufmann.
 Kbg. : Kochberg.
 Kästn. : Kästner.
 Kettelh. : von Kettelhodt.
 Kfm. : Kaufmann.
 Kirch Hasett : Kirchhasel.
 Kl. 84 : ?
 Klein Hettstädt : Kleinhet-
 stedt.
 Klemda : Clemda.
 Klingovjtr. : von Klinckow-
 ström.
 Kl. Schardt : Kleine (Sophie
 von) Schardt.
 Kl. Sömmeringen : jetzt We-
 nigen Sömmern.
 Kn., Kueb. : von Knebel.
 Kochb. : Kochberg.
 Kr. : Corona Schröter.
 Kr. Comm. : Kriegs-Commis-
 sion.
 Kranichf. : Kranichfeld.
 Krause : G. M. Kraus.
- Krone : Corona Schröter.
 L. : Lenz.
 L. : von Lichtenberg 21.
 L. : Lila 34.
 L. : Frl. von Waldner 38. 71.
 Lff 33 : ?
 Landgr. Loch : Landgrafen-Loch.
 Lav. : Lavater.
 Ley : Graf von der Leyen.
 Lgrfen Loch : Landgrafen-Loch.
 Lichtb., Lichteb. : von Lichten-
 berg.
 Linder : von Lyncker.
 Lingen : Caroline von Ilten.
 L. Offel : Tochter des Geh.
 Rath's von Offel.
 M. : Wilhelmine (Mine) Probst.
 M. : Merck.
 Maj. Schm. : Baron von Schmie-
 del, pens. Major?
 Mar. 27. 30 : ?
 Maue : Maua.
 Mell. : Mellingen.
 Mezelbad : Mötzellbach.
 Miedig : Mieding.
 Mine : Wilhelmine Probst.
 Mittelstein : Metilstein.
 Moltk. : von Molteke.
 Monzamb. : Severinus de Mon-
 zambano (Pufendorf).
 Muthgen : Erdmuth von Stein
 oder von Schardt? 36.
 Neudorf : Nauendorf.
 Neuh. : Neuhaus.
 Neuheligen : Neuenheiligen.
 Neuhoffn. Halde : Neuhoffnungs-
 Halde bei Imenau (längst
 verschwunden).

N. Röbling : Niederröblingen.	Sans. : Sanssouci.
Neufis : Neussis.	Saufeld : jetzt Thangelstedt.
Neuwinden : Nahwinden.	Sch. : Schnaus.
Northausen : Nordhausen.	Schinkel : Schünzel.
Ob. St. : Oberstallmeister.	Schn. : Schnaus.
Ohrdruf : Ohrdruf.	Schn. : Schnack s. zu 74, 23.
Ossmanstädt : Ossmanstedt.	Schömburg : Graf Schönburg?
Ottersburg (Öttersburg) : Eppers- burg.	Schr. : Corona Schröter.
P. : Plessing 56.	Schwab. : Schwabhausen.
P. : Prinz.	Schw. R. : Schweizer Reise.
P. v. D. : Prinz von Darmstadt.	Skell : Skell.
P. : Wilhelmine Probst 89.	Siewers : Dr. Siewers.
Peter : Peter im Baumgarten.	St. : von Stein.
Phil. : Philipp Seidel.	St., Stadth. : Statthalter (von Dalberg).
Phys. : Physiognomisch.	Steinart : Steinert.
Pl. : Plessing.	Strenber : Streiber.
Plw. : Plundersweilen.	Stützerb. : Stützerbach.
Pr. C. : Prinz Constantin.	T. : Tante 36.
Pr. H. G. : Prinz Hans Georg.	Taub. : Taubach.
Pr. Wahl : Professor Wahl.	Teichreden : Teichröda.
Puffart : Buchfart.	Thueselda : Frl. von Göch- hausen.
R. : Reichert.	Tief., Tiefurth, Tiefurt : Tiefurt.
R. <i>Seccatore</i> 37 : ?	Tobach : Taubach.
Rastenb. : Rastenberg.	Tr. Fr. Schacht : Treue Fried- rich-Schacht.
Red. des Rif. : Reducirung des Militärs 86.	Tus : Frl. von Göchhausen.
Reichart : Reichert.	Uchtr. : von Uechtritz.
Rembr. : Rembrandt.	Victorgen : Victoria Streiber.
Reus : Reise.	Volgst. : Volkstedt.
Rheinhardtbr. : Reinhardt- brunn.	W. : von Wedel.
Riethortsen : Riethnordhausen.	W. : Wieland? 15.
Ringleben : Ringleben.	W. : Weimar.
Roldisleben : Roldisleben.	W. : Wilhelmsthal.
Rödecker : von Redecker.	Weizenhaus : jetzt Stutzhaus.
S. : von Seckendorf.	Waldn. : Frl. von Waldner.

Webich, Wehbicht, Wehebicht :	Wöffershausen : Wülfershausen.
Webicht.	Wöllw. : Frl. von Wöllwarth.
Wed. : von Wedel.	Wtbg. : Wartburg.
Weteken : Wetken.	W. th. r̄s : von Wertherns 98.
Weiffe : Weissen.	Wurm : von Wurmb.
Wifbach : Wimbach.	Zeutfch. Haus : Haus des Lieu-
Wilht., Wilt. th. : Wilhelmsthal.	tenant Zeutzsch am Kegel-
Wizl. : von Witzleben.	thor.
W. M. : Wilhelm Meister.	

1776.

Nach verbesserter und alter Zeit wohleingerichteter Sachsen-Weimarerischer Calender auf das Schalt-Jahr nach Christi Geburt 1776. Weimar . . . zu finden bey Conrad Jacob Leonhard Glüsing. Quart. Bleistiftnotizen werden besonders angezeigt. Auf dem buntmarmorirten Umschlag ein Schildchen, worauf von Goethes Hand: 1776; so sind alle Tagebücher bis 1782 bezeichnet. 15 Bl. Bl. 16, von unbekannter Schreiberhand, ist lose und wurde erst neuerdings im Goethearchiv gefunden. Bis 11. 13 hat Philipp Seidel das Tagebuch geführt und seiner Anregung sind vielleicht die regelmässigeren Notizen Goethes, der dann nur eigene Angelegenheiten eintrug. zu verdanken.

März.

11, 6 folgt d. 18. bin Ich mit des Herzogs Kammerdiener Mittags 3 Uhr von Weimar weg. 5 Uhr in Buttstedt, von da d. 19 Nachts 12 ab durch Tintenüberzug fast unleserlich gemacht.

April.

11, 18 h. Sach̄s.

Mai.

12, 5 3 nach 4 9 6 aus 7 10 7 aus 8 Über nach
Nach 16 Erfurt südZ 22 Ab. = Abends

Juni.

14, 1 Mittaḡs über Abends 5 Morgens nach Pr. v.
Darmstadt angef. 18 14 aus 13 19 der Name des Dorfs

ist von Goethe ausgelassen, nicht festzustellen. 20 ¶ nach d.
22 bey. Rath. 15, 2 Tiefurt über Vefeder

Juli.

16, 2 12 aus 11. 4 13 aus 12. 11 Oberflaſſim. Künſte
beim 17. eingetragen, iſt aber durch ‡ herauf zum 16. ge-
zogen, wohin es offenbar gehört. 16 Mit — ſpazieren üdZ
17, 2 in nach von 9 lies Reuthoffu. 20 Abends nach Mitta[gs]
26 dem aus der C aus F aus Kohlenwerken

August.

18, 3 Nach aus Nacht 8—10 urſprünglich g¹, dann jeden-
falls viel ſpäter mit Tinte nachgezogen 26 vor 9 ein ver-
dickter Strich wie 19 19, 2 ſtation 4 hatten 10 ver-
ſchlafener üdZ 14 ¶.— prob. zwischen die engen Zeilen ein-
gefügt. 20, 2 hier vielleicht hin 8 Gunglich 10 so! ge-
meint ſind Kalb jun. und ſen. 13 D nach bey welches
durch Correctur verſchnörkelt iſt. 18 Jagd nach Mitt.
20 Morgens. Nach üdZ 22 zu

September.

21, 13 Früh nach R 19 ritt wie aus ſu[hr?] 22 ¶ — dann
üdZ 24 gefürftentindert ganz deutlich 22, 3 bey nach Mi.
¶ verſchnörkeltes Zeichen 9 bey Vertuch, üdZ 10 heimliche
über ungleiche 12 j nach Grundteſt. 23, 3—5 g¹ 9 mit
aus mich

October.

24, 5 Tij 25, 4 mit über zu 12 Abends nach Die Bau
22 Ginfiedel nach H 28 geendigt. daß 26, 1 Im nach Meiſt
2 bey nach in 3 Stein. 4 Nachts—Lenz üdZ

November.

26, 8 Abend über Mittag 10 Gebatter geſtanden zwischen
den Zeilen und zwar über Conſeil mit. Diefes Paſſus muſs
entſchieden zum zweiten November gezogen werden. Die
Taufe bei v. Koppenfels, um die es ſich hier handelt, war
am 2. Nov. (Weimar. Wochenblätter). 14 Ad manes J. S.
üdZ 22 Staffs Todt üdZ 26 Mit aus Fr 27, 4 u. Wedel

üdZ 7 12 aus 11 8 13 aus 12 gezeichnet dann üdZ 27 24 aus 23, das Datum 23 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag. 28, 2 um — zurück üdZ 9 stillschweigend

December.

28, 16 eingeholt nach abgeholt 20—26 auf einem losen, erst neuerdings eingelegten Quartblatt von unbekannter Hand 29, 10 Wehmuth und über und Glauben 22 Azeß! Ölgift Keil! Gemeint ist natürlich eine Verspottung der Wielandschen Alceste. 24 allein üdZ

1777.

Neu eingerichteter Schreib-Calendar, auf das Jahr 1777 Weimar gedruckt bey Conr. Jacob Leonhard Gläsing. Vergl. übrigens zu 1776. Zur Harzreise (S 55 ff) vergl. den Bericht an Frau von Stein (Schöll-Fielitz, Goethes Briefe an Frau von Stein. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 99 f und 429 f), der hier unter der Sigle *St* collationirt werden soll; doch werden blosse Abweichungen der Orthographie und Interpunction, sowie Abkürzungen nicht aufgeführt.

Januar.

30, 12 5.) ohne Eintrag, deshalb im Druck weggelassen 13 6 aus 5 17 1 nach hab Nach nach mit 31, 7 im — gefahren üdZ 15 mir Gr. (Schreibfehler) 16 Wondenzeichnung 19 Früh nach bei 23 drauß nach Alles 24 ins — gefallen üdZ 27 alles — geßen üdZ 38, 1 mit — geßen üdZ 6—8 ins Spatium in verschiedenen Absätzen theilweise schräg eingetragen 11 31. Conseil. zu Viel. Brand in der Ritter Gasse. herum getrieben. Garten Früh — voll aufs Druckpapier rechts aus Mangel an Raum geschrieben.

Februar.

33, 10 Hunde Humor üdZ 17 Grobß. — Au üdZ 22 Conseil. — Eis. üdZ 24 3 aus 2 zu nach nach Hau[se] 34, 11 Sehr fast besondere Zeile im Spatium 22 Probe v. Q. üdZ 23 28 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag, danach ebenso 20, das auf einer neuen Zeile steht, wohl verschrieben für 29.

März.

35, 6 War. 7 Scene — Kaufm üdZ 8 Wieder Raben-
schiefen üdZ 16 Zeitig 19 Jacobi üdZ 20 14 nach 14 An-
fu[nft] 28 Van — ⊙ im Spatium 36, 1 23 über 30 2 Ver-
druff — ff. steht mittelst † zwei Zeilen über der richtigen
Stelle im Spatium 10 Kann 26 aus 27 oder auch umge-
kehrt corrigirt sein, wahrscheinlicher ist das letztere.

April.

36, 19—21 Viele — □ 2 Paar Halbzeilen, getrennt durch
senkrechten Strich 24 *θεορατος* nndentlich, correct wäre
θεορατος 37, 1 5) aus 4 12 18 über 24 13 19 über 25
16 20 aus 21 17 21 aus 22. Zu 21 aber kein Eintrag, des-
halb 21 weggelassen im Druck 18 im Spatium mitten in
der Zeile 20 Nach nach Phi Otteršb.) Goethe wollte Otters-
burg schreiben 28 Morgens — *godo* üdZ, nachträglich ein-
gefügt.

Mai.

38, 19 Morgens nach In T[esfurt] 39, 1 30g nach ,
10 Du St. eiffen, fand Cronen gezeichnet. [gezeichnet] darüber das
was sich im Text findet 20 Schnörkel nach T[esfurt]

Juni.

40, 7 T[esfurt] aus Le 12 Denstett] D aus T 22 steht im
Spatium zwischen 17 und 19, wozu Eintragungen fehlen.

Juli.

41, 5—42, 1 die Daten 2—7 aus 1—6 41, 5 a3 nach Greifenfl.
(durch Punete wieder hergestellt) 25 Ohim3 — Zihim3 üdZ
42, 1 neune nach hab. 2 Audienz nach die 5 früh nach
Abends 9 gezeichnet nach begleit[en] 17 12 üdZ 22 in
nach Sah 25 im Spatium 27 Früh — Gej. üdZ nachgetragen
Auf über Nach 28 lärm üdZ 43, 6—27 von hier ab voll-
ständig veränderte fast stehende Handschrift Goethes
12 25 aus 24 19 in nach 28 28 Gebadet nach 31

August.

44, 3 am Ende der Zeile weit nach 9 eingetragen
9—11 23, 24, 25 aus 26, 27, 28 14 27 aus 28 ritt nach
meinem 28ten Geburtstag 20 der aus des 26 dem

September.

46, 12 Ordnung 16, 17 Rheinhartsbium — Gaberts unter dem Text, mittelst † nach Friedrichrode gestellt 25 Andienz nach Landta[9] 26 bis nach undeutlichem bis 47, 2 Mit nach M 9 des Lebens üdZ 48, 15 unter — Linden üdZ 26, 27 im Spatium quer eingetragen zwischen 47, 22 und 24

October.

49, 2 mit aus von 17 Grüe nach Briefe 50, 13 auf üdZ 28 doch üdZ 51, 6 Wand nach Verbin[dung] 10—53, 4 auf zwei nach October eingeklebten Blättern 11 mit nach 3 19—23 in grösserem Spatium schräg eingetragen

November.

52, 21—53, 4 spätere Eintragung 53, 3, 4 *g*¹ für sich abgesondert 12 nach aus zu 54, 5 in] lies im 8 zum Stadth. üdZ 10 Herzog nach Stadth. 17 und 20 27 und 28 aus 28 und 29 55, 14 gegen nach den ga[uzen] 17 Feld über hierher *St* hat vom 30. November nur 55, 10, 11 und vorangehend 19, 20. Das dazwischenliegende fehlt. 55, 11 vom nach bis *St* 19 War den fehlt *St* 20 mündlich nach in *St*

December.

55, 24 Nach — Baumannshöle fehlt *St* dafür: d. 1. Dez. früh nach Elbingerode. herrlicher Eintritt in Harz. Nachmittag in die Baumannshöle. 56, 1 Nach] auf *St* 4 ingrinnig] grimmig *St* 5, 6 den — befahren] bis auf den Sumpf, durchaus *St* 9, 10 zu — Gegen[schreiber] Zu Zech. Geg Schreiber *St* 13 von] vom *St* 14 unterirdischem] unterirdischen *St* nachwachsen nach auf 16 Caroline Dorothee] Karoline und Dorothee *St* 17 und Benedicte fehlt *St* Fels] Wacke *St* 18 vor mir] nach Wacke *St* 18, 19 weil — brach] als die Streifrizze *St* 21 Apotheker fehlt *St* 22 zu vor zehn *St* 24 in tiefem Schnee fehlt *St* 25, 26 aufgebrochen — trug] auf dem Brocken *St* 27 Augenblick] Tag *St* rings vor die *St* 28 und oben] oben *St* 57, 2 Beym] Bey dem *St* 4—8 früh — eingepackt] früh 7 vom Dorfh. ab. über die Altenau. Halb elf wieder in Glausth. Darauf Erhöht — eingepackt und Vom Dorfh. geht der Weeg zurück die Lerchentöpfe herunter an der steilen Wand her. Über

die Engelskrone, Altenauer Glück, Lilien Kuppe. *St* 9 früh halb sieben im Nebel aufgebrochen *St* 10 [Andreasberge] Andreasberg *St* 11—58, 11 auf zwei eingeklebten Blättern 57, 11 um 11 Uhr. *St* auf den *St* 15 sehr und diesmal fehlen *St* nachher nach Abends *St* 18 durch] durchs *St* [Lauterberg] Lauterberge *St* 19 der] die *St* 21 [Silberoda] Silberode *St* 24 allein fehlt *St* 27 einen] einem *St* 28 schon fehlt *St* und — Weg fehlt *St* hart nach gefro in Eijnach gegen 11. *St* 58, 1 und — Gesellschaft fehlt *St* 2 Englischer Reuter. damit schliesst *St* 3 alten 8—11 eingetragen auf dem letzten Blatt nach leerer Seite.

1778.

Verbesserter Calender Vor Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Churfürstenthum, incorporirt- und andere Lande, Auf das Jahr Christi 1778. Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. Vergl. übrigens zu 1776.

Januar.

59—61 sind eng und fast ohne Absatz geschrieben. Die Daten stehen ohne Alinea inmitten der Zeile. Goethes Absicht, mit den gedruckten Daten gleichen Schritt zu halten, ist aufgegeben; bei späteren Notizen tritt dieses Bestreben wieder hervor. 59, 4 hanjßen durch undeutliche Correctur hergestellt 7 B. nach Th. 11 — Schwein hazzz üdZ 17 ex-temporirte aus extemporiren 60, 10 Nachts über abends 12 ju. 17 Probe — Waffets nach Mit

Februar.

62, 2 M. weg üdZ 63, 2 Watdn. über Hf Misch., darnach 30

März.

63, 3—4 im Spatium schräg eingetragen 13 14 nach 14 Abends der Poetische Dorfmußer 15 25 gebadet nach nach T[e]furt] 64, 10 verschunden wohl Schreibfehler für verschwunden, wenn es nicht vielleicht die Bedeutung geneßt haben soll.

April.

64, 12—14 im Spatium schräg eingetragen 15 Gedanden nach in tau[feud] 65, 21—26 schräg eingetragen auf der unteren leeren Hälfte des Blattes.

Mai.

66, 27 Abend — G. üdZ 67, 7 Etijum] Et aus Ma

Juni.

68, 1—8 in drei grösseren Absätzen eingetragen 7 mit. s Nachts nach Nbe[nds]

Juli.

68, 9—14 in vier Absätzen mit Spatien eingetragen, theilweise schräg 12 14 aus 15

August.

69, 12, 13 schräg auf dem zum August gehörigen letzten Blatte links oben eingetragen.

September.

70, 1—9 schräge Einträge in verschiedenen Absätzen.

October.

70, 29 au nach bey 71, 7 7 9 schräger Eintrag von 9 im Spatium 12 schräger Eintrag 29 für aus vor

December.

72, 23 bey nach In Hanje geffen 73, 9 viel Lieber 12 Urbaš. 26 Nchteft. 74, 23 Schn. wohl Abkürzung für Schnack. An das mundartliche Schneck in der Bedeutung angenehmes weibliches Wesen kann man wohl hier nicht denken. 26 nicht, klatſche 75, 4 Durch nach G 15 Eine aus eute 19 31 etwas üdZ

1779.

Calendar wie 1778, ohne bunten Umschlag, aber Schildchen 1779 auf den gedruckten Titel aufgeklebt. Die Eintragungen reichen bis zum September.

76, s Grfiter üdZ. 13 C verschmörkelt 77, 13 Grfte Seffion
üdZ 78, 19 die nach daß

Februar.

79, 1 zu aus die 17 fo nach er 80, 7 sehr — Wetter üdZ
13 25 aus 23

März.

80, 22 sehr undeutlich, schwerlich für ð zu lesen. Ich habe C (Castrop) angenommen, den Goethe nie mit ð schreibt 81, 7—27 und 82, 7—27 auf einem eingelegten Foliobogen, von dem nur die ersten beiden Seiten beschrieben sind 22 nicht nach sch 82, 18 gewajchen nach gefodyt 23 vom über das 83, 1 Hauge Eichen nach Chur Sach[oder Saf?] so! Waldort auf der sogenannten Wüste an der Strasse von Allstedt nach Naumburg, wo eine Wegverbesserung unter Goethes Leitung stattfand. R. Köhler aaO 231 vermuthete Haagen oder Haget Eichen 5 Mit nach Nach 20 nach nach Auf 22 auf nach nach 22—84, 1 19, 20, 21, 22 aus 18, 19, 20, 21 84, 6 Camufter nach 2 ganz unleserlichen Buchstaben

April.

84, 16. 17 im Spatium 85, 1 viel üdZ

Mai.

85, 21—24 schräg ins Spatium eingetragen 25 in aus auf

Juni.

86, 8—11 schräg ins Spatium eingetragen 12 10] lies 17 12—21 wahrscheinlich nach 22—87, 3, welche diese Seite schliessen, in das vor dieser Eintragung frei gelassene Spatium, meist schräge eingezeichnet 87, 4 über den grössten Theil der Seite schräg eingetragen.

Juli.

87, 13 an aus in 88, 5 andern üdZ 18 Wie nach der aus 89, 11 verjegen 91, 6 feinen nach der 92, 7 sehr nach dem

August.

92, 17 außer — ?] üdZ 24 nach 10 ein wunderliches Zeichen, das auf eine sehr natürliche Entladung gedeutet

werden kann 93, 11 dann üdZ nach Nach Tisch 94, 6 Tage nach Zeit? 96, 13—15 Abends — geschwätzt unter dem Text mittelst † eingeschaltet 18 eine Weile über gleich 19 Früh nach durchstrichenem ÷ 25 Tittel nach Charakter; nach Tittel Spatium für eine Eintragung zum 29. August, wozu nur ein kleiner Ansatz in einer angefangenen 2 vorliegt.

Schweiz 1779.

Vgl. die aus Goethischen und Seidelschen Tagebüchern kaum lösbar vereinigten Blätter an Frau v. Stein (Schöll, Goethes Briefe an Frau v. Stein. Weimar, Landesindustrie-comptoir. 1848 1, 236 ff, Schöll-Fielitz. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 181 ff), die wir gleich dem kleinen tagebuchmässigen Fragment an den Herzog vom December 1775 der Briefabtheilung überlassen. Vom Tagebuch Karl Augusts haben wir leider nur die S 69—96, theils von seiner eignen, theils von des Kammerdieners Wagner Hand erhalten; sie reichen vom 25. October bis zum 16. November. 4 S von Seidel über das Wallis mit unbedeutenden Correcturen Goethes sind des Abdrucks nicht werth.

September.

98, 8—99, 6 = 1. S eines halben Quartbogens 10 ¼ nach und 11 Abndung nach Nichts 18 Nachts nach Abends Kran 99, 5 fahren über ritten 6 Znäberg] lies Zeäberg

October.

99, 7—101, 26 sehr flüchtig mit Bleistift auf hinten eingeklebeten Blättern und am Rande der „Kurzen Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnerthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen“ Bern 1777, 30 S kl. 8. von J. S. Wyttenbach. Manche der verwischten Worte sind mehr vermuthet als gelesen. 99, 14 Rad[schofen] so! für Rad-Tschuggen grad ab unter links 15 oben nach das 16 bis nach nute 18 Mönch] Mönch 100, 6, 10 Schwatri ganz deutlich für Schmabri 21, 22 ich —

nicht mit Kreuzchen auf nächster Seite nachgetragen 24, 25
kaum zu entziffern vor Ich habe nichts größers gesehen
28 zwischen nach wo oder wir

November.

102, 1—103, 8 Quartblatt; der Bleistifteintrag vom 8. November gehört zum Unleserlichsten im Archiv, flüchtig, verwischt, auf Löschpapier, durch die Tinte der Rückseite verdunkelt. Zur Entzifferung half die „Schweizer Reise“ und das freilich nicht viel lesbarere Tagebuch des Herzogs. 102, 21 auf nach aber oder über 25 wände nach drei unleserlichen Buchstaben 103, 2 [Gutenfangs] so! der Vergleich zielt auf eine Weimarer Örtlichkeit 103, 9—104, 10 zwei lose Bl. 8. 103, 23 Greien 25 Rede. Gegend

Im Archiv noch ein Zettel Das Maulthier warf sich (sprang in üdZ) mit großer Geschicklichkeit wo Felsen den Pfad und 1 S gebr. Folio vielleicht Skizze zum 5. November der „Schweizer Reise“: 1.) Vorgebürge, Kalkberg, Versteinerungen 2. roten Buffons Langres. 3. Gefühl daß man näher ins Heilige komme. Vorhof der Kalkgeb. 4) Gemsen nach Paris. Handel mit Naturalien überhaupt umständlicher. 5. Wir traten davor. 6.) Erzählung der Leute vom Montblanc von Bourvit Sauffure pp. Tisch der Engländer 7) *Cretins*. 8) und weiter mannigfaltige Berge 9) Capelle im Felsen. 10) Nachts aufgestanden. 11) Glaube daß die Taschen leichter w. Sie wissen wenig pp. 12.) Stand nicht entdeckt

1780.

Der Weimarer Calendar. Vergl. zu 1776. Auf dem Schildchen ist „und 1781“ von anderer Hand nachgetragen. Diese Ergänzung stimmt zum Inhalte, da die Tagebuchnotizen für 1781 nicht mehr in einem besonderen Calendar sich finden, sondern von Goethe auf 6 Blatt Schreibpapier, im Format etwas grösser, dem Calendar angeheftet sind.

Januar.

105, 2 vor *sexti* füge ein *p[uncto?]*, das, mit einem gewiss zufälligen Strich versehen, im Text durch einen Irrthum des Revisors ausgefallen ist 106, 11 ein üdZ

Februar.

109, 13 jo nach fch 24 kam nach Abend w

März.

111, 1 b 13 üdZ 5 war nach 15. 15 worauf in H unmittelbar folgt 113, 11—22; darnach 113, 23—114, 8 auf der ersten Seite eines dazwischengehefteten Blattes kleineren Formates, der Quere nach beschrieben; dann erst auf dem zweiten Blatte setzt 111, 16 ein 23 War — Tag üdZ 112, 8 gefnüpf nach undeutlichem gefnüpf 22 Trübe nach den oder die 27 Abendſ nach 28

April.

114, 20 Oberfläche über zu 21 verfühlt aus verfühlen ist üdZ 25 2 nach la[uge] 115, 6 [Einjiedeln] lies Einjiedel inn üdZ 23, 24 d. S. a. d. B. 3. = der Schmerz an dem Bein zu 116, 16—23 in vier Absätzen schräg auf das sonst nichts enthaltende Blatt geschrieben 20, 21 Goethes Datirung ist falsch; es muss 26. auf den 27. heissen. Vgl. Schöll-Fielitz aaO 1, 465 22, 23 seit — ganz üdZ

Mai.

118, 28 leicht nach ich 119, 4, 5 War -- pfielte ist nachträglich mit kleiner Schrift am Ende der Seite zugefügt

Mai. Juni.

120, 16 2 nach Abend 121, 7 halbe üdZ 8 mit nach den wie — anam üdZ 15—17 schräg eingeschrieben ins Spatium

September.

124, 19 schräg eingetragen

October.

124, 20 in grossem Spatium 125, 3 im nach 2a

November.

125, 21—25 schräg eingetragen

December.

126, 4 Botgfl. edt ist von der Hand des Kanzlers v. Müller mit Bleistift ergänzt.

1781.

Vergl. zu 1780. Das erste Blatt benützte Goethe zu Notizen über Besuche. Er trug eigenhändig ein: *Jan 81 Hersleb aus Christiania Voigt. Frankenberg. Von Stangen Zerbstischer Hofmarschall.*

Nach diesen Einträgen machte Philipp Seidel, der auch Zerbstischer aus Zerbstischer corrigirte, folgende Notizen: *Mriff. Walter Geride aus Riga haben in Göttingen studirt. von Berg von Wrangel von Schlass aus Kurland gleichfalls in Göttingen studirt.*

Auf dem zweiten Blatte beginnen die Originaleinträge Goethes.

Januar.

127, 9 bey nach zu und zwei gleichfalls gestrichenen in-einander gezeichneten Mondsicheln 14 8. üdZ 128, 5 mit — dann üdZ 6 Abends nach w

August.

129, 20 d. 8. nach f 130, 2 Merdtefranz — Tiefurt üdZ 24 wo nach zu 26 17 aus 16 131, 4 Tiefurt über Hause blieb nach Kam 24. 17 25 aus 24

September.

132, 13 Gotha. Kochberg nach Leipzig

October.

132, 11 1 über 15 15 2 über 16

Auf dem letzten Blatt des durchschossenen Calenders von 1780 unmittelbar nach dem sechsten eingelegten Blatt zu den Notizen von 1781 befindet sich folgende Einzeichnung Goethes: *d. 2 Sept. Prof. Gabler v. Jungolstadt.* Diese Notiz dürfte nach der Schrift des Tagebuchs in den September 1780 zu setzen sein.

1782.

Vergl. zu 1776. Gothaisch verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr 1782. Gotha, zu haben bey Johann Christoph

Reyhers sel. Wittve und Erben, gebunden in Leder in 2 Abth.: Januar — Juni, Juli — December. Goethe setzt seine Bemerkungen in die vorgedruckten Spatien, von denen jede linke Seite zwei enthält. Die rechte leere Seite hat er nur selten in Anspruch genommen. Auf der Titelseite des Januar zeichnete er ein: Neue Bekanntschaften: d. 28 der Graf *Medini*.

Januar.

135, 18 Nachts aus 26 [Abends] 28 Mittag8 aus mittag8
136, 2 Probe] 3 aus 3 23. 24 Auf der rechten Seite des
Calenders, die für Ausgabenotizen bestimmt ist, eingetragen
137, 8 Früh.

Februar.

Auf der Titelseite des Februar zeichnete Goethe als neue Bekanntschaften ein: d. 11ten Fr. v. Breitenbauch von Bucha. Ihre Tochter. Fr. v. Egloffstein. ihre Schwester.

Mai.

140, 7, 8 steht rechts auf dem Ausgabeblatt.

Die zweite Abtheilung des Calenders, Juli — December, weist keine Aufzeichnungen auf.

Italien 1786. 1787.

Das Tagebuch in Quart — Auszüge bei Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2, 208 ff. 326, 11—20 nach einer Abschrift bei Schöll-Fielitz (vgl. 2, 629); vollständig abgedruckt, Schriften der Goethegesellschaft II. Weimar, Böhlau 1886, mit Anmerkungen von Erich Schmidt — ist später gebunden worden, und man liest auf dem Lederschildchen in Goldpressung *Italiänische Reise*. Die Namen habe ich hier — mit Beibehaltung älterer Formen wie *Malsesine* — richtig gestellt, selbstverständliche Abkürzungen ohne weiters aufgelöst, die Klammern :: durch runde ersetzt, für die massenhaften p und pp eingeführt x, getrennte Compositionsglieder bei Minuskel im Anfang des zweiten vereinigt, ein paar Fehler des ersten Drucks verbessert, die Hs. wiederholt nachverglichen. Einige abgerissene kleine Entwürfe geben nur Schlagworte für diese

Niederschrift und sind durch dieselbe völlig erledigt. Die Verweise auf No. 1ff betreffen Skizzen in einer überaus reichen Mappe des Goethemuseums, von Goethe selbst bezeichnet: 1 Posthaus Zwota 2 Donau 2^b Donau 3^b gegen d. Cochl. See 4 Walchsee 5 Girtl 6 gegen dem Brenner 7 Roveredo 8 Hafen von Torbole 9 *Lago di Garda* 10 *L. d. G.* 11 *Castel di Malsesine al Lago di Garda* 12 Venedig dann Lücke bis Rom. Weggeblieben sind die lose angehängten, in der 2. Abtheilung zu druckenden Mineralienverzeichnisse, die Goethe später besonders abgeschrieben hat.

Stück 1.

zählt 33 Bll., wovon 1. (Titelbl.), 3., 29. leer. Gebrochen, Hälfte leer oder zu Nachträgen und Correcturen benutzt. 145, 10 Zwoda 12 Tischenreuth 13 Weyden 17 Schwandorf 146, 3 Wohlfahrtshausen 4 Benedictibeyern 5 Wallensee 6 Mittelwald aus Mittenwald 10 Schemberg 147, 4 Man — 9 mit blasser Tinte aR 5 L. 148, 6 saunten üdZ 11 Tischenreuth die nach und die dah 13 Tischenreuth 15 Tischengreuth 23, 27 Schwandorf 27 aus Regenstätt 149, 3 gewürfft nach herauf Forder aus Folders 16 Schüler üdZ 26 aus aus auch 150, 6 ! aus , 10 rechte] e üdZ 21 Nr 150, 27—151, 9 Etwas — mehr theils aR theils unten mit blasser Tinte 151, 7 und — Consequenz dunklerer Nachtrag zum Nachtrag 11 haben nachgetragen 12 sind nachgetragen 25 No. 2 nachgetragen 152, 1 Hofmannischen 6 Schäfer nach 18 halbe S leer 20 Abzug in die „Italiänische Reise“ herübergewonnenes Versehen 21. 24. 25 Saale 24 3 — Saal eingeschoben No. 2^b aR 26 d. G. S. Bleistiftnachtrag mit Tinte überzogen 154, 8 Bey — 16 aR 8 Kobeln 21. 22 um — auszustehen aR 23 mit — Turmalinen aR 24 Halle 155, 1. 2 drey — Stück aR 8—10 Jch — um aR 11 aus überzogen, nun 156, 4 Jfer 8 wurden nach ver[schrte . . .] 12 Siehe — fol. aR. In der geologischen Note kommt Goethe nicht darauf zurück Wohlfahrtshausen 13. 14 und — erreichte aR 16 Wohlff. 21 Bayern aus köstlich, wie 25 Cochl. No. 3 aR Walcher No. 4 aR 26 Cochl. 157, 3 gereget nach und gereget [aus gereget] 10 Haquet 14 Wallensee 19 mit nach nach 27 natürlich nach ar[tig] 158, 13 er nach ih[re oder rer] 15 Mittel-

wald halb 8 angekom. aR 22 Mittelwald 159, 8 Bayern
 15 Girtl 23, 24 verftiegen — joll aus verftieg 161, 19 Von — a.
 aR 162, 23, 24 jchon — Sept. aR 163, 6, 7 nur — jchwebten
 aR 7, 8 als Nebel — aufftiegen aR 12 die aus das 15 laßt
 25 -ten weißen aR 164, 12. weiße nach W[eißer oder ölfägen?] 165, 28 und nach Ab[erhaupt] 166, 5 folgt leere Rückseite
 13 jogleich aus gleich 19 Südweft nach ein und Südost aR
 haben aus hat 27 eigentlich üdZ dem vor mehr 167, 3, 4
 die Parenthese aR 8 Schemberg 16 Benedictb. wie häufig
 Regenjp. Carlöb. Jnnjpr. u. dgl. 17 Watschjee 21 auf — Pflanzen
 aR 168, 3 waren üdZ 5 Fig. 1 nach No. 1 wa[ren] die
 Abbildungen aR 6 folgt leeres Bl. 169, 3 Grau nach
 gel[b] 7 folgt Hier oben gegen dem Hause s. u. 13 10 von
 nach voll 11 4. fehlt und wurde nach dem Original des
 Risses ergänzt 16 mit. vor Es 170, 5 jchwarze aR 10 mit
 Franzen] mit über und

Stück 2.

36 wie im 1. Stück gebrochene Bl., wovon 3., 4., 25.,
 28., 29., 36. leer. 171, 8 Sterzingen 9 Wittenwalde 11 Col-
 mann 28 *Bartolino* 172, 16 also nach auch 173, 9 Mittel-
 wald 11 Colman 26, 27 aus ein milder jantfer Himmel
 174, 1 aR kleine verwischte Bleistiftskizzen von Lauben mit
 und ohne Reben aus Zu laugen niedrigen 8 die Fussnote
 ohne Zeichen aR 9 wächst nach jch[eßt] 176, 6 dit oder
 dif aus dich 7, 8 die — fol. aR 2 fehlt 18 Ruß — Quitten-
 bäume aR 27 es jagte] es über sie 177, 27 er für fehlt
 178, 3 die über was 17 ein aus eine 180, 23 eingeschoben
 181, 15 aus war 182, 3 Nach nach Morgens 7 weht nach
 bl[äst] 15 mir üdZ 16 vorsteht üdZ 17 höhere nach itär[tere]
 183, 3 darunter später — Weimar? — mit Bleistift unter dem
 45 Gr. 50 Min. 183, 9 aus heißt 18 den nach nach 184, 20
Lìmona dem nach das 21 angelegt nach über einander jehen
 185, 27 *Bartolino's* 186, 3 d. — Sept. aR 15 Ufer's nach
 G[eftades oder ebürgs?] 17 aus einer 19 *Bojaco* 23 Bar-
 tolino 187, 8 nicht nach sehr 10 von — Regenwasser aR
 27 mit nach mich 188, 7 ich üdZ 21 aus wiederholt 22 jo
 aus m[uß] jovie! aR vor etwas 189, 6 folgt Spatium von
 3 $\frac{3}{4}$ S 11 von nach ge[gegenüberliegende?] 15 Colman 19 Kolman
 24, 25 aR Färbers Haquet 26--28 aR Färber 190, 5 Col-

mann 7 Bothen nach Colm[an] 12 Parallelepipedische 13 Färber
 15 Saffet 16 folgt Verzeichniß der Gebirgsarten die ich auf-
 gepackt habe Nr. 1.—24. 190, 26 und H des Haiden zu aR
 191, 5 rupfen nach machen 6 Wältsche nach Italienische
 12—14 Ihm — gewohnt aR 14 sie üdZ 15 mit nach die 23—26
 fehlerhafte Construction durch Vermengung von sehen und
 sieht an, aus der „Italiänischen Reise“ nicht zu bessern
 24 abgerissen für es gab oder waren zu sehen 26 ergänze daran

Stück 3.

fortan geripptes italienisches Papier, Kleinquart, nicht
 gebrochen, ohne Rand oder mit geringem; Stück 3. Bl. 30ff
 und Stück 4. noch etwas schmaleres und kürzeres Format.
 Das grössere Blatt über die Uhr fand sich, nebst einem
 Entwurf auf granem Packpapier, lose in einem kleinen dies
 Thema umfassenden Convolut vor.

53 Bl.; leer sind 16.², 20.², 21.², 47.¹ halb — 53 193, 4
 216. 194, 8 Ein — 9 eingeschoben für Ein schlechtes Kupfer
 liegt bey, bessere werden sich auf der Bibliothek finden. 25 aus
 eine 195, 7 Zierath nach Zierde 11 ohne Ordnung üdZ
 13 aus einem 14 aus einer aus eine 15 und befestigt üdZ
 196, 18 oder — *Pallio* (*Palio* Hs.) blasserer Nachtrag 198, 2
 die Büste über sie 199, 10 niedern über letzten 21 Drehfuß
 über Altar 27 sieht fehlt, ergänzt nach „Italiänische Reise“
 200, 12 falten über legen 19 in Bronze ist darüber 2 3 1
 201, 14 aus Hungriche 19 , Caroto, fehlt, aber Spatium
 28 Boutiquen 202, 16 aus Marlborough für Marlborough
 204, 21 die aus das 205, 23 aus jedes ein nach S[teri]n
 207, 25 von Tintoret[to] üdZ 210, 4. 5 in — Jahreszeit
 udZ *g*¹ 17—19 und — nach üdZ 30—33 blasserer Nach-
 trag unten 211, 1 bald üdZ 213, 5 im nach vo 7 ich
 vor die 10 des voi eines 18 folgt Verzeichnis der Steine
 Nr. 26—35 215, 16 fährt vor ein wenig 21 geht nach ist
 auf beq[uemem] 216, 7 aus bebaut 9 es — vulkanische blasser
 udZ 10. 11 und — bilden blasser udZ am Ende der S 12 10]
 lies 20 Zeig. 217, 3 von 15 habe aus übe 17 mehr nach
 noch 25 meistens nach ein 218, 22 Capri 219, 17 *Conte*
 nach Ma[rchese] 220, 13 Tura 21 Tura 24 sehr nach mit
 223, 10. 11 denn — kann nachgetragen 23 und nach aber ich

224, 21 Spß. and öfter was ich nicht mehr bemerke 225, 1
aus reinitich, ein 3 ihn fehlt 4 eß aus ein 8 aus driume
10 Frau üdZ 226, 11 jagt üdZ 227, 6 *Valmarana* 25 vor
231, 3 der nach als 233, 5 Betturin nach Postillion seine
6 Es nach und 7 weil nach biß man 26 Ital. 234, 6
die sich üdZ 14 Willen nach Pa[lläste] 27 Et. nach Von
235, 18 Styl nach Sp[rache] 236, 1 Joh. 3 Joh 22 Ver.
28 *Querein* 238, 18 lang nach j[e] 23 aus Zunften 239, 28
Eremitaner scheint in ein freigelassenes Spatium nachgetragen
240, 1 Mantegna über Giotto

Stück 4.

61 Bll.; leer 1.², 10. (für ein Portrait des Rhapsoden freigelassen?), 25.² (Architekturzeichnung vgl. 261, 14 ff), 57.² (57.¹ *ad pag.* 15 Federzeichnung der Gerichtsscene 256, 11 ff vgl. 264, 5), 58. (ausser 1. Drittel von 58.¹), 59.² ff.

242, 17 in nach ist faun aus fein ein üdZ 20 636 üdZ
243, 23 aus Große 244, 1 nordliche üdZ 9 Gassen nach
Stra[ßen] 27 Plazeß üdZ die Parenthese nachträglich
245, 15 aus Schifffen 16 am nach zu 21 die — Clara über
das Arsenal 22 an der über über die aus große hin üdZ
23 Zindesca 246, 2 Eineß aus eineß 5 dieß üdZ 8 alleß
über als 18 ich — 21 unten nachgetragen mit nach sie
die Facade üdZ 247, 5 folgt Kein Seethier hat so eine kapri-
tiose Schaale hervorgebracht und kriecht nicht mit wunderbaarern
Scheeren und Tangen herum als dieses Gebäude da steht.
s. 9 der Alten üdZ 13 höhe üdZ 248, 14 Gerichtß Notaren pp.
über Procuratoren oder Sachwalter 16 fragen — pp. über kon-
fultiren 19 Odyssee über Ilias 20 nicht üdZ 25 zurück üdZ
249, 6 nachträglich 250, 3 daß aus daß 22 in üdZ 252, 3
leute nach wahrscheinlich land den Inseln nmyer über der
terra firma 9 aus Stat 11 selbst üdZ 16 aus leichter machen
253, 1 der nach das 254, 8 für euch üdZ 17 569. nach-
träglich 20 566. nachträglich 255, 5 530. nachträglich
9 der vor P 12 fünftichen aus Sinn 17 a — *Moisè* üdZ
256, 3 welche letztere über die 12 kurz nach doc[h] 27 dem
aus der 28 Ordnung nach Har[monie] 257, 8 der aus die
14 gewendet] g aus h[erunter] 23 fühlte vor so 258, 9 von
nach ist 10 angefüllt 14 *Capuc.* 15 Korinth. 26 aus

feiner 259, 6 An aus Zu 9 v. Volkm. (aus B.) 19 *Theatro*
S. Luca üdZ 24 aus Aktion 260, 3 der Bettler üdZ die
nach das 6 und bietet — fängt üdZ 12 von Mor[gen] Nacht zu
Nacht] das zweite Nacht über Morgen 24 Nespie 261, 1 Marinus
21 Parenthese nachträglich 23 Truppe nach Traner[spiel]
zu — *Luca* üdZ 262, 18 im Pallast üdZ 263, 25 gemein[s]
es mit derben Bleistiftstrichen getilgt, wahrscheinlich von
Riemer 264, 25 ungeheuer 265, 17 *Sciaroni* aber italienische
Incorrectheiten Goethes wie *de* werden nicht verbessert
21 Eichen üdZ 23 die nach und Materialien 24 doch üdZ
als Materialien üdZ 25 helfen aus hilft 266, 2 über
nach hoff ich 268, 4 Komm. 7 neben über mit 14 schon
nach sie 269, 26 ihre nach und 270, 10 Ital. 25 das
nach der 271, 10 den aus der 28 brauchst] b aus h[ebst]
273, 10. 11 und — Leder üdZ 11 die Parenthese *g*¹, wohl
schon 1786 Schreibfehler *Erygnium* 14 Die nach das
274, 27 jetzt üdZ 277, 5 man nach die 8 Feinschfeiten
20 aus Lappgen 22 auf aus aus 278, 4 Hauptthüre 6 Mann
nach einz[elne] für aus vor 7 aus Weymaßer 18 Pa-
renthese nachträglich 279, 10 behält nach ha[t] 12 ie
üdZ 280, 4 zu fehlt 13 piu üdZ man üdZ 19 haben
über hätten 23 aus hörten unterhalten aus unterhielten
25 näher üdZ 281, 3 in über aus die aus der 6 den nach
auf 14 das nach und 19 kann fehlt 282, 19—21 *Vergine*
Sohn einmal *santissima* zweimal *Vergine* dreimal unter-
strichen 283, 7 Sc. 11. 12 Auch — Nebenzimmer. nachträg-
lich 284, 24 und üdZ. 25 Anakoluth, fehlt gegangen oder
ähnliches mit näherer Bestimmung 285, 11 gegen — über
nachträglich 286, 6 wo nach trocken, 13 den nach und
287, 3 ihr aus ihm 9 Rehrig 16 kleinen üdZ 288, 22 seynd
doppelt unterstrichen 289, 19 mich üdZ 290, 18 hat aus
haben 291, 15 incorrect für *crivalleries* 292, 7 dem über
das 293, 11 Friese nach Tier[rathe] 295, 13 nicht üdZ
14 Sachi 16 *Grisostomo* 296, 25 folgt noch *ad pag.* 43
kleines *Profil* der *Mauern* bey *Palestrina*, oben ohngefähr
50 Fuß links Seite gegen die *Lagnen*, rechts Seite gegen
das Meer ferner Steinverzeichnis Nr. 36.—41.

Stück 5.

36 Bl. leer 1.², 2., 34.², 35.², 36.; 34. Brief an Frau v. Stein Rom 12. December 1786, 35.¹ Schluss des Mineralienverzeichnisses. Hastige Schrift.

298, 3 Jfer 6 Blijen 299, 12 jein 300, 4 482—484 fehlt 20 übrigen^s aus übrige nach die vor Zeit 26 *Guereh*. 301, 10 Dem= nach Das 13 ihu üdZ 22 Dann nach Daf 302, 14 *Guerehin^s*] G. 25 m. L. 303, 27 dunckts] undeutlich druckts wozu auß zu ergänzen wäre 304, 20 den nach die 305, 22 erleuchtet nach geleit[et] 306, 19 Ranzzi fehlt, Spatium 307, 22 104 fehlt 23 man fehlt am Ende der S 27 zu fehlt 308, 18 die aus sie 309, 3 zu nach [ich] 15 Berge über Gebirge 16 dann üdZ Gebirge üdZ 17 Nebel nach Rauch und 18 Abend über Morgen 19 Morgen über Abend 310, 26 auf] vielleicht auch 311, 18 Paterno 312, 1 auß aus auf 2 No 3 üdZ 4 vermischt nach durchdr[ungen] 19 Grüne nach Bla[ue] 21 Steinschichten nach Sa[geru] 23 8 mit Bleistift üdZ NB—9 mit Bleistift unten 27 phosphor. 28 Gestein nach Gebirge] 313, 7 hatte 15 21 aus 20 25 Klagen 314, 3 und länger üdZ 4 größere nach lang[ere] 14 jouders 315, 5 acht über vier 25 der nach die 316, 17 daß nach ungl[aublich] 317, 16 Soffeln 319, 4 dem] den 16 Cajare 321, 6 unglücklich nach nicht 323, 19 haben 23 auf über an der aus dem Höhe nach Plaze 27 gedrucktes nach verschob[nes] 324, 15 gehabt habe 21 Soffel] spätere Bleistiftänderung des Soffels doch ist vergessen durchschnitten in Durchschnitt zu ändern denn] den 26 und] um? 27 war nach ist es recht 325, 16 sagte aus dachte 327, 18 Weissenstein 328, 27, 28 die Parenthese unten 329, 5 Terni] verschrieben Trevi 21 war nach hätt 330, 14 365 fehlt 16 auß nach von 27 an nach der als ein Vorposten in den ungeheuren Vulkanischen Bewegungen sehn b[lieb] 331, 1 Vulst. 9 zweytes auß zweyt^s 26 am Schlusse des Stückes Mineralienverzeichnis 50.—54.

Fragmente 1787.

Hastig beschriebene Quartblätter (oder Stücke davon) oder Quartbogen, meist grünliches Conceptpapier.

332, 8 gestandne] stand über stoch 333, 9 See 20, 21 wohl nachträglich wie 332, 1. 2 21 Eri abgebrochen

333, 22—25 ungedruckt. Zur Datirung vgl. Schriften der Goethegesellschaft 2, 404.

334, 1—19 sehr unleserlich, mit Abkürzungen wie 14 fig für jünger, verwischte Interpunction, grosse und kleine Initialen vielfach nicht zu unterscheiden. 4 Löcher nach Gipfel 6 d. heil. 7 Halle nach Vo[r]halle oder r[ho]f] 8 Feljen. rechts 9 Bindfaden mit Häkehen ar 10 Wasser nach W[ild?] 15 Haare. schöne darüber 2 1

334, 20—336, 4 beiliegend Skizzen von Kniep, 2½ S eines Quartbogens 335, 7 in nach über den 18 Endel nach Nat[er] 20 Kayser nach Mau 22 Tetschin] Tetschin was für Tetschin verschrieben sein könnte, aber „Italiänische Reise“ bestätigt unsre Correctur.

336, 5 Pr. 7 Montreal 11 Montreal 337, 12 Montreal 25 nach Segeste. der Tempel liegt 338, 3 Marmor nach Kalk 8 zweimal verschrieben Albano 15 Maner

338, 23 Tempel nach Feljen 341, 5 Howels

341, 20 das Fragment über P'uzzuoli auf einem zerschnittenen Blatt.

IG:
G599c.22

Author Goethe, Johann Wolfgang von

Title Werke. [hrsg. von Sophie von Sachsen]. Abth. III. Bd. 1.

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

